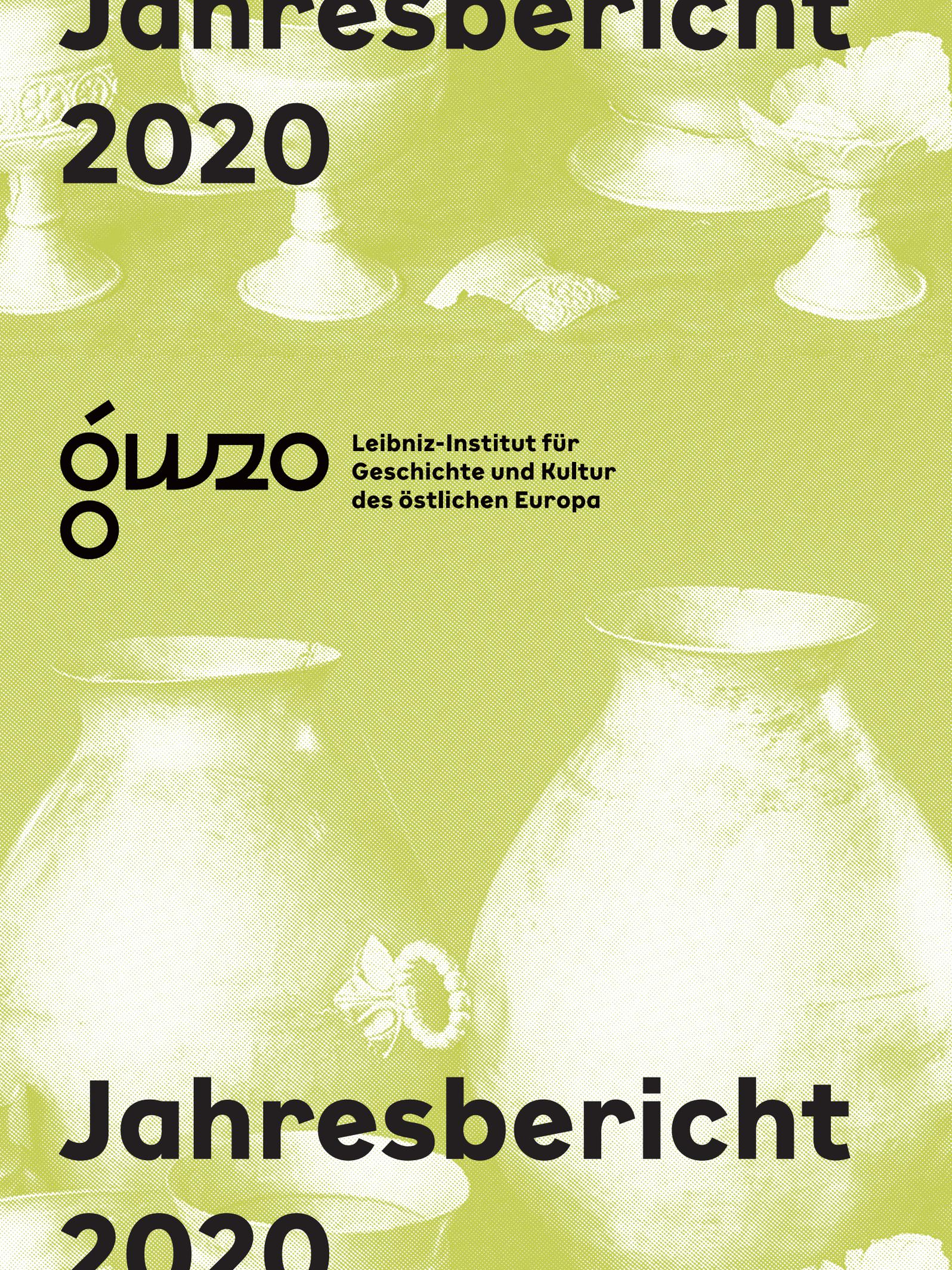


# Jahresbericht 2020



**ÓWZO**

Leibniz-Institut für  
Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa

# Jahresbericht 2020

# 2020: Jubiläumsjahr mit Hindernissen und neuen Impulsen



Prof. Dr. Christian Lübke, Direktor des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

In späteren Rückblicken auf die Tätigkeiten des GWZO in vorangegangenen Jahren wird 2020 mit Sicherheit eine besondere Rolle spielen. Angekündigt als das Jahr, mit dem unser Institut den endgültigen Einstieg in seine Zukunft als Bestandteil der Leibniz-Gemeinschaft gestalten wollte, nahm es unerwartet den vorrangigen Charakter der Bewältigung der Coronakrise an. Als das Coronavirus am 27. Januar 2020 erstmals offiziell Deutschland erreichte, war die neue personelle Aufstellung des GWZO mit der Einrichtung von je zwei Dauerstellen neben den Abteilungsleitungen gerade erst begonnen worden und die Planungen für weitere Stellenbesetzungen waren in Vorbereitung, ebenso wie die verschiedenen bereits für 2020 fest geplanten Veranstaltungen und Ausstellungen. Rund sieben Wochen später, am 22. März, trat dann der erste Coronalockdown in Kraft und brachte das öffentliche Leben in Deutschland weitgehend zum Erliegen, wovon natürlich auch der Betrieb im GWZO betroffen war, was sich nach dem Ende dieses ersten Lockdowns nach weiteren sieben Wochen (am 4. Mai 2020) nur unwesentlich änderte. Denn Abstandsgebote und Maskenpflicht blieben ebenso erhalten wie Appelle zur Einschränkung der Mobilität und das Verbot von größeren Veranstaltungen. Das alles galt natürlich nicht nur für Deutschland, sondern nach und nach für alle europäischen Länder und weltweit, wodurch nicht nur Grenzübertritte unmöglich wurden, sondern auch Bibliotheks- und Archivbesuche national und international sowie die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen, wobei sich aber die neue Variante von Online-Meetings nach und nach durchsetzte. Während einer Phase des Rückgangs des Infektionsgeschehens kehrte zwar gewissermaßen unter Vorbehalt das alltägliche Leben für einige Wochen zurück, was im August 2020 immerhin einen Besuch des sächsischen Wissenschaftsministers Sebastian Gemkow im GWZO und ein Treffen einiger Repräsentanten des GWZO mit Vertretern der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag ermöglichte. Gerade die Prager

Aktivitäten des GWZO, die sich in der Gründung einer »Plattform« gemeinsam mit der Akademie manifestieren, waren durch die Covidrestriktionen besonders betroffen, weshalb ihre offizielle Einweihung abgesagt werden musste, die nur in Präsenz der geladenen Gäste Sinn gemacht hätte.

Dagegen zeigte sich die anfangs erstaunt wahrgenommene positive Seite der Einführung digitaler Formen der Wissenskommunikation schon im zweiten Halbjahr 2020 in wachsendem Maße, nämlich das einfache Zusammenführen von Forschern von nah und fern ohne lange Reisestrapazen und ohne Übernachtungskosten im Videoformat, das auch für die Gremiensitzungen und für das im Oktober durchgeführte turnusgemäße »Audit« angewandt wurde. Dass dabei wie überall im öffentlichen und betrieblichen Leben auch im GWZO selbst und im Rahmen seiner Veranstaltungen das Persönliche zu kurz kam, das Zusammentreffen und Kennenlernen, das vertrauliche Gespräch und die Information auf dem kurzen Weg – das ist eine bleibende Erfahrung, die man nicht dauerhaft fortgesetzt sehen möchte. Es ist jedenfalls in höchstem Maße bedauerlich, dass neben der Jahrestagung und der jährlichen Oskar-Halecki-Vorlesung weitere Veranstaltungen dem Coronavirus zum Opfer fielen, die gewöhnlich dem persönlichen und kollegialen Miteinander der GWZO-Mitarbeiter\*innen dienen: im Frühjahr 2020 eine bereits fest geplante Klausur der gesamten Belegschaft sowie der alljährliche gemeinsame Wandertag und zuletzt die traditionelle Weihnachtsfeier, die – schon im zweiten Lockdown terminiert – ebenfalls abgesagt werden musste. Denn nachdem die Coronazahlen im Herbst wieder rapide angestiegen waren, wurden zunächst neue Kontaktbeschränkungen und über Weihnachten und Neujahr ein weiterer Lockdown verfügt.

Die in dieser Einleitung zum Jahresbericht 2020 thematisierten Restriktionen durch das Coronavirus sind ärgerlich, doch sollten sie die Betrachtung des Geschehens im GWZO nicht über Gebühr belasten. Glücklicherweise ist das Institut ohne schwerwiegende gesundheitliche Beeinträchtigung durch das erste Jahr der Pandemie-Krise gekommen und hat genügend Anlass, auf seine Leistungen zu blicken, die in diesem Heft dokumentiert sind. Das betrifft nicht nur 2020, sondern die Tatsache, dass mit dem Ablauf dieses Jahres das Jubiläum »25 Jahre GWZO« verbunden ist. Die einleitenden Seiten bieten beeindruckende Illustrationen und Zahlen des vielfältigen Leistungsspektrums in dem Vierteljahrhundert 1996–2020. Dabei ist an den schon häufiger zitierten und unverändert gültigen Anspruch des Instituts zu erinnern, Forschungen über, mit und in seiner Untersuchungsregion durchzuführen – international und interdisziplinär, und in der Langzeitperspektive von der Spätantike bis in die Gegenwart. Es ist dies ein Anspruch, der auch die nächsten Jahre bestimmen sollte, ungeachtet der anstehenden personellen Umbrüche in der Institutsleitung, die bereits in die Wege geleitet wurden. Im Jahr 2021 gehen sowohl zunächst der stellvertretende Direktor Stefan Troebst als auch der Verfasser dieser Zeilen in den Ruhestand und werden einer neuen Generation Platz machen. Sie tun dies in der Gewissheit, das GWZO unter Mitwirkung auch seines Wissenschaftlichen Beirates gut aufgestellt zu haben, wovon dieser Bericht, der noch durch die Lektüre des GWZO-Jahresheftes »Mitropa 2020« ergänzt werden sollte, Zeugnis gibt.



Prof. Dr. Christian Lübke  
Direktor des GWZO

# 25 Jahre



GWZO

# 25 Jahre

# GWZO

**Forschen über, in und mit Ostmitteleuropa – diese Leitidee bestimmt Zielsetzung, Arbeitspraxis und Erfolgsrezept des **Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)** schon mehr als 25 Jahre.**

**Am 30. Oktober 1995 in Leipzig gegründet, geht das Zentrum auf Empfehlungen des Wissenschaftsrats zurück. Als man 1991 daran ging, die Akademie der Wissenschaften der DDR aufzulösen, sollten Teile der geistes- und kulturwissenschaftlichen Akademieforschung in »geisteswissenschaftlichen Forschungszentren« fortgeführt werden. Unter der Ägide der Max-Planck-Gesellschaft gründete man damals die »Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH«, in der auch ein »Forschungsschwerpunkt Kultur und Geschichte Ostmitteleuropas« eingerichtet wurde. Deswegen ausgezeichnete Arbeit führte u. a. dazu, dass der Wissenschaftsrat in seinen »Empfehlungen zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren« vom November 1994 auch den »Forschungsschwerpunkt Kultur und Geschichte Ostmitteleuropas« zur Aufnahme in die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft vorsah. Die Grundfinanzierung**

**übernahm der Freistaat Sachsen, und so konnte Anfang 1996 das GWZO seine Arbeit aufnehmen. Das Zentrum kooperiert seitdem eng mit der Universität Leipzig und ist ihr seit 2003 als An-Institut verbunden. Die Projektfinanzierung erfolgte bis 1996–2007 hauptsächlich durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, ergänzt durch die VolkswagenStiftung, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Deutsche Stiftung Friedensforschung, die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung und andere. 2008 ist das GWZO in die ergänzende Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aufgenommen worden. Seit 2017 ist das Institut ein Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.**

**Heute zählt der Forschungsbetrieb des GWZO rund 50 Beschäftigte: in- und ausländische Forscher\*innen der Geschichtswissenschaft, Archäologie, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Mitarbeiter\*innen für Forschungsmanagement, Ausstellungen und Redaktion von Handbüchern, in der Öffentlichkeitsarbeit, Bibliothek und Verwaltung.**

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



- Sabine Altmann • Jenny Alwart  
 Katharina Arnold • Joachim Bahlcke • Ariane  
 Bähr • Volodymyr Bak • Martina Baleva • Arnold Bartetzky  
 Martin Bauch • Iris Tabea Bauer • Benno Baumbauer  
 Eva Behring † • Leszek Belzyt • Gilad Ben-Nun • Halina Beresnevičūtė-  
 Nosálová • Doris Boden • Robert Born • Juliane Brandt • Hansjürgen  
 Brachmann † • Matthias Breckheimer • Doris Bulach • Laura Burlon • Jörg  
 Busse • Uta Bock • Katja Castryck-Naumann • Petronilla Cemus • Matteo Colombi  
 Cindy Daase • Susanne Daniel • Maria-Susanna Deiters • Jörg Deventer • Augusta Dimou  
 Marina Dmitrieva • Ines Dodis • Peter Donat • Mónika Dózsai • Vasile Dumbrava • Bogusław  
 Dybaś • Winfried Eberhard • Steffi Eichholz • Annabell Engel • Christine Erge • Michael Esch  
 Heinke Fabritius • Jiří Fajt • Daniel Fickenschner • Iwona Florkiewicz • Christian Forster • Elżbieta Foster  
 Julia Font • Ruža Tokić (jetzt Fotiadis) • Wilfried Franzen • Katja Freise • Matthias Freise • Anja Fritzsche  
 Andreas Fülberth • Lucie Galusová • Tamara Ganjalyan • Agnieszka Gąsior • Corinne Geering • Christine  
 Gölz • Anna Gorski • Roman Grabolle • Polina Gundarina • Bettina Haase • Karl-Heinz Haaske • Frank Hadler  
 Agnieszka Halemba • Raissa Hansen • Matthias Hardt • Jaroslava Hausenblasová • Laura Hegedüs • Sabina Heidl  
 Orsolya Heinrich-Tamáska • Andreas Helmedach • Andreas Hempel • Jens Henker • Stefan Herfurth • Susanne Hesse  
 Maja Hetmank • Jürgen Heyde • Maria Hidvegi • Sylvia Hipp • Petr Hlaváček • Beáta Hock • Andreas Hofmann • Karsten  
 Holste • Markus Hörsch • Karel Jan Hruza • Dietlind Hüchtker • Mikhail Ilchenko • George Indruszewski • Maritta Iseler  
 Sanja Ivanov • Susanne Jaeger • Sabine Jagodzinski • Anja Jahn • Dagmara Jajeśniak-Quast • Alena Janatková • Gabriella  
 Jeöffy • Wilfried Jilge • Theda Jürjens • Lars Karl • Gábor Kármán • Torsten Kempke • Anne Kenneweg • Kerstin Kirsch  
 Yvonne Kleinmann • Alfrun Kliems • Anne Kluger • Bence Kocsev • Vivien Köhler • Joanna Kodzik • Sebastian Kolditz • Markus  
 Koller • Sandra König • Jaśmina Korczak-Siedlecka • Martina Kotková • Bálint Kovács • Tímea Kovács • Hanna Kozinska-  
 Witt • Claudia Kraft • Christine Kratzke • Stephan Krause • Natalie Kreisz • Kristina Kunze • Moritz Kurzweil • Thomas  
 Labbé • Karen Lambrecht • Daniela Lange • Andrea Langer • Sarah Lemmen • Valéria Lengyel • Peter Oliver Loew • Isabella  
 Löhr • Sophie Lorenz-Rupsch • Hans Losert • Christian Lübke • Babette Ludowici • Pavel Lukin • Agnieszka Madej-Anderson  
 Hans-Christian Maner • Martina Maříková • Steffi Marung • Petr Maťa • Hakob Matevosyan • Monika Melters • Mathias  
 Mesenhöller • Virginie Michaels • Georg Michels • Christoph Mielzarek • Ilmira Miftakhova • Rumjana Mitewa-Michalkowa  
 Vincent Mucska • Dietmar Müller • Dirk Müller • Uwe Müller • Mirko Oehlert • Aurelia Ohlendorf • Anna Ohlidal • Kristin  
 Opitz • Undine Ott • Silke Pasewalck • Maciej Peplinski • Heidemarie Petersen • Sabine Petschauer • Darina Polaková  
 Dietmar Popp • Inga Probst • Andreas Puth • Anja Radon • Anja Rasche • Ute Raßloff • Karin Reichenbach • Heike Reimann  
 Juliane Reuther • Miloš Řezník • Ludwig Richter • Torsten Riese • Stephan Roller • Ines Röbler • Fred Ruchhöft • Hana  
 Rydza • Tarek Sabra • Gáspár Salamon • Stefan Samerski • Ljiljana Šarić • Ewelina Scheibner • Theo Schley  
 Arne Schmid-Hecklau • Anna Schmidt • Antje Schneegaß • Jens Schneeweiß • Klaus Schneiderheinze • Jörg Schönfeld  
 Timm Schönfelder • Dittmar Schorkowitz • Uta Schorlemmer • Gertraud Eva Schrage • Martin Schulze Wessel  
 Tetjana Ševčenko • Premyslaw Sikora • Adamantios T. Skordos • Thomas Skowronek • Nadine Sohr • Norbert  
 Spannenberger • Sabine Stach • Annett Steinführer • Arno Strohmeyer • Dirk Suckow • Daniel Syrbe  
 Karin Szezech • Elena Temper • Martina Thomsen • Ewa Tomicka-Krumrey • Tomasz Torbus • Max Trecker  
 Hans-Christian Trepte • Uwe Tresp • Stefan Troebst • Lydia Troyke • Arno Trültzsch • Zsófia Turóczy  
 Ulrike von Hirschhausen • Wolfram von Scheliha • Daniel Wagner • Ingrid Weise • Veronika  
 Wendland • Kai Wenzel • Evelin Wetter • Cornelia Willich † • Martina Winkler  
 Rita Winkler † • Jenny Wischnewsky • Magda Włostowska • Joanna Wojnicz  
 Marcin Wołoszyn • Stephanie Yacoub • Gözde Yazici Cörüt • Nedim Zahirović  
 Kathleen Zeidler • Jan Zofka • Katrin Ziarkowski • Christian Zschieschang

**248** Gesamtanzahl  
von 1996–2020



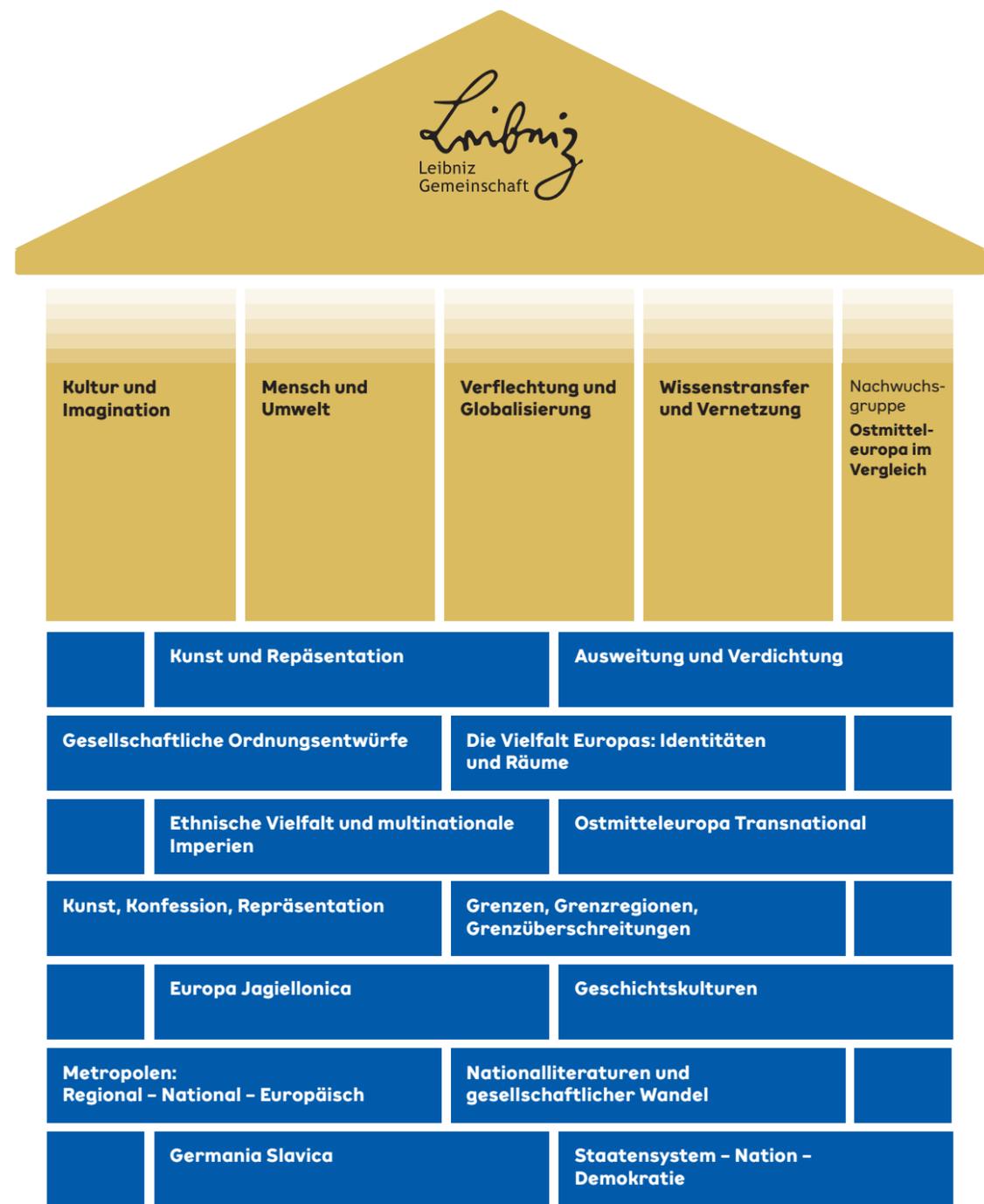
Direktoren

**Prof. Dr. Wilfried Eberhard 1995–2006**

**Prof. Dr. Christian Lübke 2007–2021**

**Prof. Dr. Stefan Troebst, Stellvertretender Direktor 1999–2021**

# Projektphasen und Transformation in ein Leibniz-Institut



# Förderung

Als Leibniz-Institut wurde das GWZO 2017 in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder aufgenommen. Sie ermöglicht die Arbeit in den neu eingerichteten drei Forschungsabteilungen und der Querschnitt-Abteilung für Wissenstransfer und Vernetzung.

Zu Beginn seines Bestehens war das GWZO zwölf Jahre lang durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert worden. Im Anschluss hat dann das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Projektfinanzierung der am Zentrum betriebenen Forschungen von 2008 bis 2016 getragen.

Darüber hinaus wurden mehrere Drittmittelprojekte und zahlreiche Veranstaltungen durch anderweitige Förderinstitutionen finanziert.

## Hauptförderung

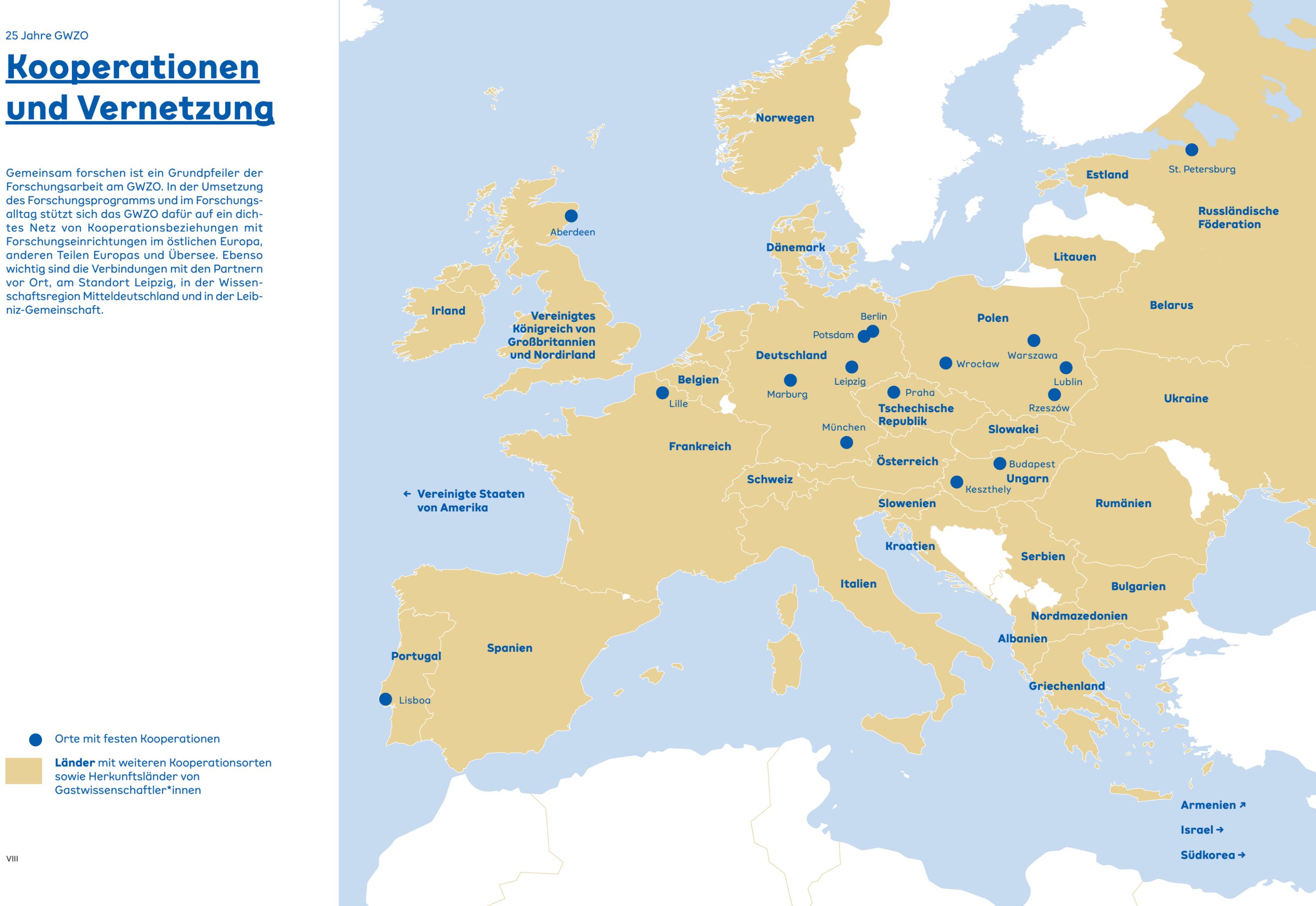
- 1996-2007 DFG
- 2008-2019 BMBF
- 2017-heute Leibniz-Gemeinschaft (Bund und Länder)

## Weitere Förderer

- Deutsch-tschechischer Zukunftsfonds
- Regierungspräsidium Dresden
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Stadt Leipzig
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
- Robert Bosch Stiftung
- Volkswagenstiftung
- Deutsche Stiftung Friedensforschung
- Fritz Thyssen Stiftung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Alexander von Humboldt-Stiftung
- Geschichtswerkstatt Europa (Institut für angewandte Geschichte)
- Gerda und Hermann Weber Stiftung
- Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit
- Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS)
- Siemens Kunststiftung
- Zukunftsstiftung der Sparkasse
- Leibniz-Wettbewerbsverfahren
- Universität Wrocław
- Böckler-Mare-Balticum-Stiftung
- Leibniz-Monografienfonds
- Auswärtiges Amt
- PAGES (Past Global Changes)
- Calouste Gulbenkian Foundation
- Max Weber Stiftung

# Kooperationen und Vernetzung

Gemeinsam forschen ist ein Grundpfeiler der Forschungsarbeit am GWZO. In der Umsetzung des Forschungsprogramms und im Forschungsalltag stützt sich das GWZO dafür auf ein dichtes Netz von Kooperationsbeziehungen mit Forschungseinrichtungen im östlichen Europa, anderen Teilen Europas und Übersee. Ebenso wichtig sind die Verbindungen mit den Partnern vor Ort, am Standort Leipzig, in der Wissenschaftsregion Mitteldeutschland und in der Leibniz-Gemeinschaft.



- Orte mit festen Kooperationen
- Länder mit weiteren Kooperationsorten sowie Herkunftsländer von Gastwissenschaftler\*innen

# Das GWZO in Zahlen von 1996–2020

33 

Universitäten an denen Lehre  
angeboten wurde

Internationale  
Konferenzen und  
Workshops

364



Oskar-Halecki-  
Vorlesungen

19



Ausstellungen



63 Gesamt

13

Forschungsbasierte  
GWZO-Ausstellungen

3

Digitale  
Ausstellungen

47

Beratungsleistungen bei  
internationalen Ausstellungs-  
projekten

17

Disziplinen

Historische Ostmitteleuropaforschung  
Mittelalterliche Geschichte  
Kunstgeschichte  
Literaturwissenschaft  
Archäologie  
Soziologie  
Ethnologie  
Namenkunde  
Kulturwissenschaften  
Politikwissenschaften  
Wirtschaftsgeschichte  
Rechtsgeschichte  
Orientalistik  
Digital Humanities  
Umweltgeschichte  
Architekturgeschichte  
Byzantinistik

Gesamtanzahl von  
1996–2020



217

wiss. Mitarbeiter\*innen

31

Wissenschaftsunter-  
stützende Mitarbeiter\*innen

351

Gastwissenschaftler\*innen/  
Stipendiat\*innen

Kooperationspartner in

33

Ländern



135

Bücher in GWZO-  
Publikationsreihen



248

Einzelbuch-  
veröffentlichungen

Förderer

30



# Inhalt

## **4 Das GWZO**

- 6 Zielsetzung und Forschungsprofil
- 8 Das GWZO – ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft
- 10 Mitteilungen: Neu eingeworbene Forschungs- und Transferprojekte
- 12 Kooperationen und Vernetzung
- 12 Neue Kooperationsverträge
- 14 Strukturziel Nachwuchs und Karriere
- 15 Mitteilungen: Besuch des Wissenschaftsministers Sebastian Gemkow

## **18 Die Abteilungen**

### **20 Mensch und Umwelt**

- 22 Die Abteilung »Mensch und Umwelt« im Jahr 2020
- 24 Schlaglicht: Grabungen in Keszthely

### **26 Kultur und Imagination**

- 28 Die Abteilung »Kultur und Imagination« im Jahr 2020

### **30 Schlaglicht: Geschichtstourismus**

### **32 Verflechtung und Globalisierung**

- 34 Die Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« im Jahr 2020
- 36 Schlaglicht: Multiple Transformationen

### **38 Wissenstransfer und Vernetzung**

- 40 Die Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« im Jahr 2020
- 43 Schlaglicht: OstData. Forschungsdaten als Angelpunkt der Wissenschaft
- 45 Bericht: »leibniz GWZO prague«
- 47 Bericht: Bibliothek 2020 – Wissen finden

### **50 Ostmitteleuropa im Vergleich**

- 52 Die GWZO-Nachwuchsgruppe im Jahr 2020
- 54 Schlaglicht: Area Studies under Discussion

## **56 Übersicht**

## **58 Forschungsbilanz 2020**

### **59 Neuerscheinungen**

- 60 Schriftenreihen des GWZO
- 63 Kooperationsreihen
- 64 Weitere Publikationen
- 69 Schlaglicht: History as Performance
- 71 Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## **78 Wissenschaftliche Veranstaltungen und Vortragstätigkeit**

- 79 Bericht: Digitalisierung der Veranstaltungen
- 80 Zentralveranstaltungen
- 83 Kongresse, Konferenzen, Workshops
- 87 Schlaglicht: Tagung »Schönheit, Macht, Geheimnis«
- 92 Gastvorträge
- 94 Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## **98 Wissensvermittlung**

- 100 Ausstellungen
- 104 Schlaglicht: Das verschwundene Leipzig
- 107 Universitäre Lehre
- 110 Lehre in Pandemiezeiten. Ein Erfahrungsbericht
- 112 Öffentlichkeitsveranstaltungen
- 115 Expertise in den Medien
- 119 Zum Podcast »Populismus in Tschechien und der Slowakei«
- 122 Expertinnen und Experten des GWZO – aktiv in Fachkreisen

## **124 Das Institut**

- 126 Gremien
- 128 Geschäftsführung und Verwaltung im Jahr 2020
- 130 Personalien
- 133 Forschende auf Zeit im GWZO
- 134 Nachgefragt: »Reicht es nicht, einfach tief zu graben, wenn man als Archäologin oder Archäologe tätig ist?«
- 137 Nachwuchs- und Karriereförderung
- 140 Chancengleichheit
- 142 Das GWZO im Coronajahr
- 147 Abbildungs- und Quellenverzeichnis
- 148 Impressum



Das  
GWZO

Das  
GWZO

Das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) erforscht historische und kulturelle Entwicklungsprozesse in der Region zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria. Von der Spätantike bis zur Gegenwart reicht der Zeitraum, in dem die vergleichend vorgehenden Forschungsvorhaben angesiedelt sind. Verbunden mit dem breiten zeitlichen Rahmen eines großräumigen Ostmitteleuropa-Konzeptes, das auch die Grenz- und Übergangszonen mit einbezieht, umfasst das epochenübergreifend und interdisziplinär angelegte Forschungsspektrum des Instituts die Umgestaltungen dieses Raumes unter dem Einfluss politischer, sozialer und ökonomischer Faktoren. In ihrer Forschungsarbeit beschäftigen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts mit kulturellen Mustern, Inventionen und Transformationsprozessen, die ihren Ausdruck in Kunst, Literatur, Wissenschaft, politisch-sozialen Konzepten, Architektur, Landschaftsgestaltung und Urbanistik finden. Sie suchen nach Erklärungen für Verflechtungs-, Verräumlichungs- und Kommunikationsprozesse auf verschiedenen Ebenen der historischen Entwicklung bis zur Gegenwart. Das Institut erarbeitet grundlegendes Tiefenwissen zum östlichen Europa und kommuniziert seine Ergebnisse in die Fachwelt und in die interessierte Öffentlichkeit. Es trägt damit zu einem tieferen Verständnis der historischen wie der aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Staaten, Gesellschaften und Kulturen dieser Region bei.

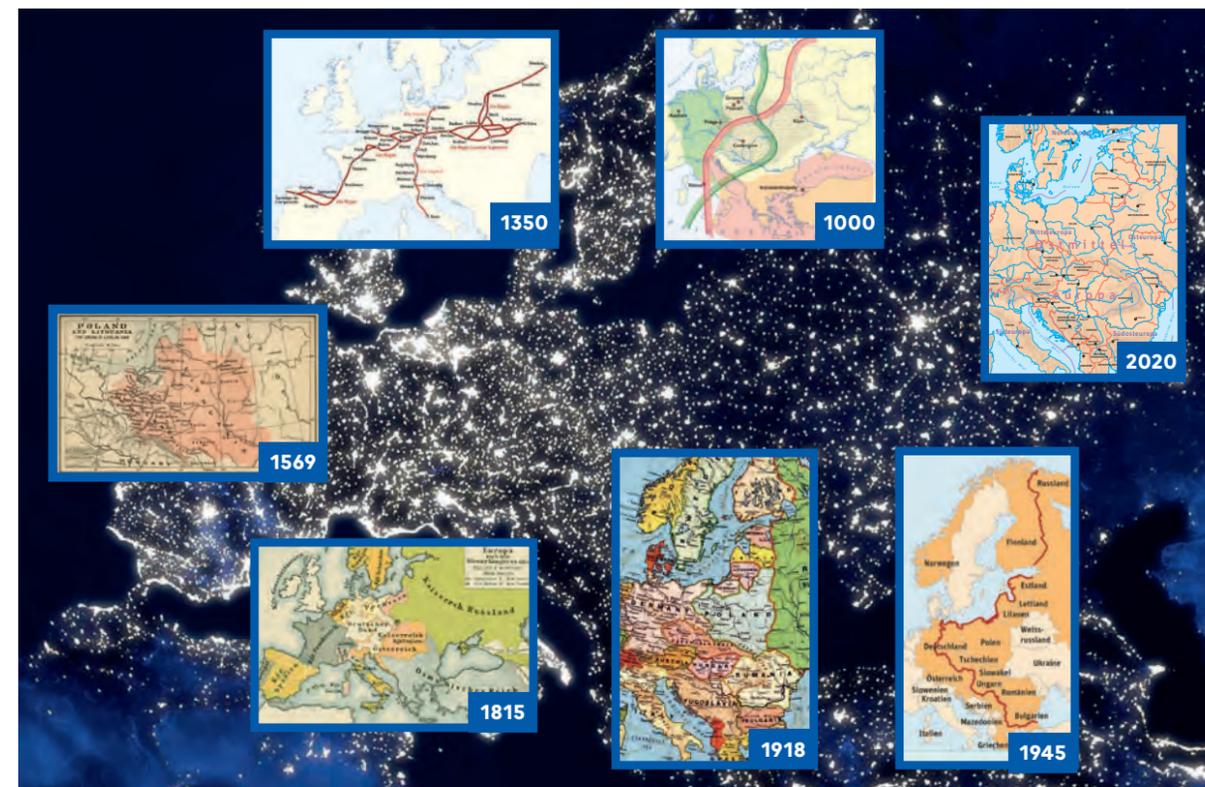
# Zielsetzung und Forschungsprofil

Die Einzigartigkeit des Forschungsprogramms des GWZO besteht in der großen geografischen Reichweite, die einen besonderen Forschungsansatz bedingt. Dieser Ansatz vereint Komparatistik, Interdisziplinarität und Transnationalität. Er nimmt zudem die gesamte historische Tiefe vom Übergang der Antike zum Mittelalter bis in die Gegenwart in den Blick. Ausgangsbasis für das methodische Vorgehen des GWZO stellt die im Institut seit seiner Gründung angewandte und weiterentwickelte Auffassung des östlichen Mitteleuropa als eine durch besondere Strukturen gekennzeichnete Geschichtsregion dar. Deren fluktuierende Grenz- und Übergangszonen mit ihren intensiven Verflechtungsbeziehungen zu benachbarten Regionen werden ebenfalls analysiert.

Das umfassende Fächerspektrum geisteswissenschaftlicher Disziplinen, die interdisziplinär

und historisch übergreifend zusammenarbeiten, ist ein Alleinstellungsmerkmal des Instituts. In der Grundlagenforschung des GWZO werden Methoden, Zugänge und Ansätze aus den Disziplinen der Archäologie, der mittelalterlichen Geschichte, der Byzantinistik, der spezialisierten historischen Ostmitteleuropaforschung, der Literaturwissenschaft und Linguistik, der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte sowie der Architektur- und der Umweltgeschichte miteinander verknüpft, und es kommen auch naturwissenschaftliche Ansätze zum Tragen.

Das GWZO pflegt ein weit gespanntes Netz von nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen, in dem es seine Forschungen zum, mit und im östlichen Europa im Austausch und in beständiger kritischer Diskussion realisiert.



1500 Jahre: Das östliche Europa von den historisch fassbaren Ursprüngen jenseits der antiken Zivilisationen bis zur (osterweitersten) Europäischen Union

## Strategische und institutsübergreifende Zielsetzungen

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der vielseitigen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die infolge der Coronapandemie bei der Umsetzung der für 2020 geplanten Aktivitäten aufgetreten sind. Von der Pandemie waren nahezu alle Bereiche der Institutsarbeit in unterschiedlichem Maße betroffen. Insbesondere auf die Durchführung von Forschungsreisen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (z. B. GWZO-Jahrestagung, Oskar-Halecki-Vorlesung, Leipziger Buchmesse, Eröffnung der »Prager Plattform«) hat sich die Coronakrise negativ ausgewirkt, da diese größtenteils abgesagt bzw. auf unbestimmte Zeit verschoben werden mussten. Andererseits sind durch die coronabedingten Umstände neue und durchaus effiziente Formen der digitalbasierten Zusammenarbeit, Kommunikation und Informationsvermittlung entstanden, auf die man auch nach Ende der Ausnahmesituation zurückgreifen wird. → Mehr hierzu auf S. 79

Trotz der erschwerten Bedingungen konnten im Berichtsjahr die wichtigsten strategischen Ziele wie ursprünglich geplant erfüllt werden:

Das Verfahren zur Nachbesetzung der Stelle der Direktorin/des Direktors des GWZO in Form einer gemeinsamen Berufung mit der Universität Leipzig (Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften) verlief im Berichtsjahr planmäßig und ist mittlerweile so weit gediehen, dass die Liste mit den drei Kandidat\*innen, die von der Berufungskommission als die geeignetsten im Sinne der Ausschreibung bewertet wurden, an die Rektorin der Universität Leipzig und an das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) weitergeleitet wurde. Auch das Verfahren zur Nachbesetzung der Position der stellv. Direktorin/des stellv. Direktors konnte im Berichtsjahr wie vorgesehen angestoßen werden. Diese Leitungsstelle wurde ebenfalls im Rahmen eines gemeinsamen Berufungsverfahrens mit der Universität Leipzig (Fakultät für Sozialwissenschaft und Philosophie) ausgeschrieben.

Der Antrag auf einen kleinen strategischen Sondertatbestand zur Errichtung einer GWZO-Außenstelle in Prag konnte 2020 in enger Abstimmung mit den Aufsichtsgremien des Instituts (Wissenschaftlicher Beirat und Kuratorium) vorbereitet und fristgerecht vor Jahresende eingereicht werden. Das Projekt »Enhancing the Visibility within the Research Region: Leibniz-GWZO in Prague«, das als Vorbereitungsmaßnahme zum o. g. Sondertatbestand konzipiert und beantragt wurde, trat 2020 mit dem Einsatz von Fördermit-

telten des Leibniz-Wettbewerbsprogramms in eine neue Phase.

Das Audit (Zwischenevaluierung durch den Wissenschaftlichen Beirat) wurde trotz der coronabedingten Einschränkungen wie geplant im Oktober 2020 ausgerichtet. Die Ausrichtung fand im von der Leibniz-Gemeinschaft für Evaluierungen während der Coronakrise vorgesehenen »Ersatzverfahren« statt, sodass die zweitägige Begehung durch ein hybrides Veranstaltungsformat ersetzt wurde. Die Erstellung der Audit-Unterlagen erfolgte in strikter Anlehnung an die Vorgaben der Leibniz-Gemeinschaft zur Erstellung der Evaluierungsunterlagen.

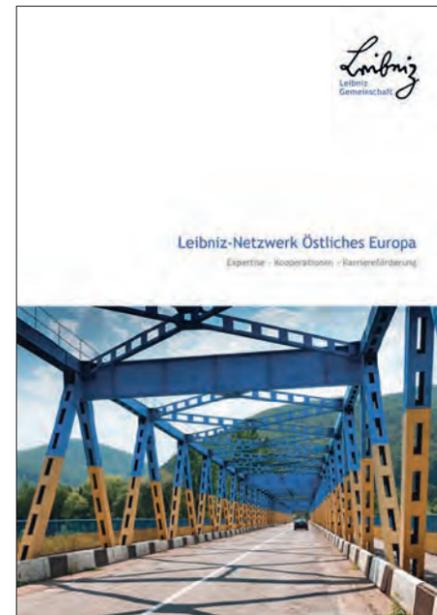
Des Weiteren konnte 2020 das Verfahren zur Ausschreibung eines Rahmenvertrags für fünf GWZO-Publikationsreihen mit tatkräftiger Unterstützung der Vergabestelle der Universität Leipzig erfolgreich durchgeführt werden und ist nun abgeschlossen. Der Zuschlag wurde an den Sandstein-Verlag aus Dresden erteilt. Der Rahmenvertrag gilt für die nächsten vier Jahre.

Im Dezember 2020 wurde schließlich nach einer langen und arbeitsaufwendigen Vorbereitungsphase eine neue Betriebsvereinbarung zwischen der Institutsleitung und dem Betriebsrat abgeschlossen, die u. a. den Mitarbeitenden die Möglichkeit zum »mobilen Arbeiten« einräumt.

# Das GWZO – ein Institut der Leibniz- Gemeinschaft

## Gemeinsam Forschen in der Sektion A

Seit seiner Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft arbeitet das GWZO systematisch an der Intensivierung und Erweiterung seiner Kooperationsbeziehungen mit anderen Leibniz-Instituten. Das GWZO bildet mit 23 anderen Instituten in der Leibniz-Gemeinschaft die Sektion A »Geisteswissenschaften und Bildungsforschung«. Dort finden sich führende Forschungsinstitute der Bildungs- und Sprachwissenschaften sowie Geschichts- und Kulturwissenschaften, außerdem Einrichtungen, die bedeutende Forschungsinfrastrukturen anbieten und weiterentwickeln, sowie große Forschungsmuseen mit einzigartigen Sammlungen aus den Feldern der Geistes-, Kultur- und Technikwissenschaften. Neben dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg/Lahn (HI) und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg (IOS) kooperiert das GWZO eng innerhalb der Sektion A mit dem 2018 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommenen Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI), das seinen Sitz ebenfalls in Leipzig hat, mit dem Mainzer Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) und dem ebenso in Mainz ansässigen Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM). Das GWZO ist sehr daran interessiert, seine Zusammenarbeit mit den genannten, aber auch mit weiteren Leibniz-Instituten der Sektion A auszubauen. Die gegenseitige Vertretung von GWZO und HI in der Mitgliederversammlung und im Kuratorium des jeweils anderen Instituts dient dieser Zielsetzung. Seit 2018 ist zudem der Direktor des ebenfalls der Sektion A angehörenden Georg-Eckert-Instituts – Leibniz-Institut für Schulbuchforschung (GEI), Prof. Dr. Eckehardt Fuchs, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des GWZO.



Cover der Broschüre »Leibniz-Netzwerk Östliches Europa«

## Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«

Das GWZO ist Vollmitglied des Leibniz-Forschungsverbunds »Wert der Vergangenheit«, der in 2020 vorbereitet und im März 2021 durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft für eine vierjährige Förderung genehmigt wurde. Ziel des Verbunds ist es, die kulturellen und materiellen Dimensionen von vergangenheitsbezogenen Inwertsetzungspraxen in der Moderne bis hin zur Gegenwart in den Blick zu nehmen. Auf diese Weise versucht er, ein differenziertes Verständnis für frühere und gegenwärtige Praktiken des Bewertens, Umwertens, Aufwertens, Entwertens und Verwertens von Vergangenheit zu entwickeln. Besondere Schnittmengen zwischen den

## Leibniz-Netzwerk Östliches Europa

Zur besseren Abstimmung der Aktivitäten von GWZO, HI und IOS, deren Forschungsschwerpunkt auf der historischen Osteuropaforschung liegt, und zur Schaffung neuer Synergien zwischen den drei Instituten trägt das seit 2015 bestehende Leibniz-Netzwerk Östliches Europa bei. Dieses vereint die inter- und transdisziplinäre Expertise von insgesamt 21 Instituten mehrerer Sektionen der Leibniz-Gemeinschaft, die seit Jahrzehnten zum östlichen Europa forschen und enge Kooperationen mit Partnern in der Region pflegen.

Themenfeldern des Forschungsverbunds und des GWZO bestehen vor allem in der Abteilung »Kultur und Imagination« und der Nachwuchsgruppe »Ostmitteleuropa im Vergleich«.



[www.leibniz-gemeinschaft.de/forschung/leibniz-forschungsverbuende/](http://www.leibniz-gemeinschaft.de/forschung/leibniz-forschungsverbuende/)

## Leibniz-Institutionen in Leipzig

Am Standort Leipzig ist das GWZO seit 2016 gemeinsam mit mehreren Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus Leipzig, Halle und Jena an dem am Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) angesiedelten Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA) beteiligt. Im Mai 2020 erfolgte die Vertragsunterzeichnung zur vierjährigen Fortsetzung des WissenschaftsCampus. Mehrere Forscherinnen und Forscher des GWZO wirkten an der Konzipierung des erfolgreichen Fortsetzungsantrags mit und haben Leitungsfunktionen für Research-Areas des Campus inne.

Seit 2016 beteiligt sich das GWZO gemeinsam mit dem IfL und der Technischen Universität Dresden auch an dem DFG-finanzierten Sonderforschungsbereich (SFB) 1199 »Verräumlichungsprozesse und Globalisierungsprozesse« an der Universität Leipzig. Das GWZO war bei der erfolgreichen Antragstellung zur Verlängerung des SFB 1199 für eine weitere Förderphase ab 2020 engagiert. Im SFB 1199 erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie politische, Wirtschafts- oder Rechtsräume gesellschaftlich verhandelt und geschaffen werden, um Prozesse der Globalisierung zu verstehen und (mit-) zu gestalten. Der SFB hat 17 Teilprojekte und ein integriertes Graduiertenkolleg. Die zweite Förderperiode startete Anfang Januar 2020. Das GWZO ist wie in der ersten Phase mit einem eigenen Teilprojekt am SFB beteiligt. Im am 1. Januar 2020 gestarteten Forschungsvorhaben »Sozialistische Entwicklungsmodelle für die ›Dritte Welt‹« erforschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Verflechtung und

Globalisierung die Intentionen und Praktiken der Wirtschaftsbeziehungen zwischen europäischen RGW-Staaten und Ländern des Globalen Südens sowie des damit verbundenen Transfers des sozialistischen Entwicklungsmodells in den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die Veränderungen dieses Modells, die sich aus der Krise des extensiven Wirtschaftswachstums in den europäischen RGW-Staaten, den spezifischen Bedingungen in den Ländern Afrikas und Asiens und den sich generell intensivierenden globalen Verflechtungen ergaben.



# Neu eingeworbene Forschungs- und Transferprojekte

Mit dem Jahr 2020 begann die finanzielle Förderung des in der Abteilung Wissenstransfer und Vernetzung angesiedelten Projekts »Enhancing the Visibility within the Research Region: Leibniz-GWZO in Prague« durch die Leibniz-Gemeinschaft. Zwar mussten öffentliche Veranstaltungen, darunter die feierliche Eröffnung der gemeinsam mit der Tschechischen Akademie der Wissenschaften geplanten Prager Plattform (»network platform leibniz GWZO prague«), abgesagt werden, doch konnten Vorbereitungen für das weitere Arbeitsprogramm durchgeführt werden. [→ Über die Aktivitäten der »network platform« berichten wir ab S. 45.](#)

Im Februar 2020 hat das von der Abteilung Verflechtung und Globalisierung eingeworbene Forschungsprojekt »Aufmerksamkeitswandel für die Kunst aus dem ›Osten‹: Transformationen der Kunstförderung und Kunstgeschichtsforschung seit den späten 1980er Jahren« seine Arbeit aufgenommen. Das im Rahmen des SMWK-geförderten Projektverbunds »Multiple Transformationen: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989« bearbeitete Vorhaben hat eine dreijährige Laufzeit. Die promovierte Kultur- und Kunsthistorikerin Beáta Hock untersucht den tiefgreifenden Wandlungsprozess, den das Ende des Staatssozialismus für den Kunstbetrieb der ostmitteleuropäischen Länder einleitete. Davon waren zunächst vor allem die Finanzierung und die institutionelle Infrastruktur der Kunstförderung betroffen. Gleichzeitig rückte das »Neue Europa« als Kulturregion ins internationale Rampenlicht. Das Projekt sucht nach Ursachen und Schwankungen dieser Aufmerksamkeitsökonomie während der »langen Geschichte der Wende«. Im Zentrum der Erforschung stehen transnational agierende Akteure (wie etwa die Soros-Stiftung oder die österreichische ERSTE Stiftung), deren Programme ausdrücklich darauf abzielten, Kunst und Kultur aus Ostmitteleuropa zu einer internationalen Marke zu formen.

Seit Juli 2020 wird in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« das von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW) geförderte Projekt »Contested Waterway. Governance and Ecology on the Lower Danube, 1800–2018« in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) realisiert. Im Fokus des Vorhabens steht die Wirkung von zwei Jahrhunderten menschlicher Einflussnahme im Gebiet der unteren Donau. Untersucht wird der rechtliche, geopolitische, ökonomische und ökologische Wandel dieser Flussregion seit 1800 bis in die Gegenwart unter dem Einfluss unterschiedlichster Regierungsformen wie etwa von Imperien, internationalen Orga-



nisationen, Nationalstaaten, des Staatssozialismus und der Europäischen Union. In vier Fallstudien soll die vielschichtige, oft umstrittene Geschichte dieser Region erforscht und ein Beitrag zu aktuellen Debatten über die historische Umweltzerstörung, die Europäisierung oder ein nachhaltiges Flussbewirtschaftungsmanagement geleistet werden. Die Fallstudien beschäftigen sich mit der Geschichte des internationalen Rechts an der unteren Donau, ihrer wirtschaftlichen Erschließung, dem technologischen Ausbau des Flusses und der kürzlich angelaufenen Renaturierung der Feuchtgebiete. Außerdem soll durch die Weitergabe von Forschungsergebnissen in die Gemeinden vor Ort und an regionale Behörden eine praktische Wirkung entfaltet werden.

Dr. Sabine Stach setzt sich seit September 2020 in der Abteilung Kultur und Imagination mit der Zirkulation historischen Wissens in der Populärkultur auseinander, indem sie auf der Grundlage einer von der Max Weber Stiftung geförderten einjährigen »Kooperationsstelle« das Forschungsvorhaben »Original Ostblock. Die Geschichte des Staatssozialismus in kommerziellen Stadtführungen: Prag -Warschau - Bratislava« bearbeitet.

Ebenfalls seit September 2020 läuft am GWZO das von Dr. Gözde Yazıcı Cörüt beantragte Projekt »Russian Imperial Rule and Citizenship in the South Caucasus (1878–1914)« als Teilprojekt des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Schwerpunktprogramms »Transottomanica: Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken«. Das dreijährige Forschungsvorhaben wird ebenso in der Abteilung Verflechtung und Globalisierung durchgeführt. Im Projekt wird die russische Staatsbürgerschaftspolitik in den Provinzen (Oblaste) Kars und Batumi in den Jahren 1878–1914 im Vergleich zur gleichzeitigen osmanischen Staatsbürgerschaftspolitik, die mit der Grenzpolitik beider Reiche eng verstrickt war, untersucht. Es soll unter anderem herausgearbeitet werden, wie sich diese Politik auf politische Loyalitäten und grenzüberschreitende Bewegungen und Verbindungen verschiedener ethnischer und religiöser Gruppen, die das Grenzgebiet bewohnten, auswirkte.

Zudem konnte 2020 die Abteilung Mensch und Umwelt eine Förderung bei der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung für das Forschungsvorhaben »Kunstschutz im Ersten Weltkrieg« einwerben.

# Kooperationen Neue Koopera- und tionsverträge Vernetzung

Die Pflege und Intensivierung enger Beziehungen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, die im In- und Ausland zum östlichen Europa forschen, gehört zu den zentralen Aufgaben des Instituts. Das GWZO verfügt über ein breites, stabiles Netz wissenschaftlicher Kooperationen, die weit über die Untersuchungsregion und ihre Institutionen hinausreichen. Die Zusammenarbeit mit Partnern erstreckt sich auf das gesamte Tätigkeitsspektrum des Instituts, also auf Forschungsaktivitäten, Nachwuchsförderung, Ausstellungsprojekte und gemeinsame Veranstaltungen. Neben langfristigen Kooperationsverträgen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, die das ganze Institut betreffen, werden projektgebundene Kooperationen auch von den Abteilungen respektive einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angebahnt und realisiert.

Langjährige internationale Kooperationsbeziehungen verbinden das GWZO mit Partnern im östlichen Europa. Zu den wichtigsten zählen neben dem Deutschen Historischen Institut Warschau in Polen, dem tschechischen Zentrum für Mediävistische Studien (CMS), dem Institut für Zeitgeschichte (ÚSD) und der Nationalgalerie (Národní galerie) in Prag, das Department of History der Central European University in Budapest/Wien ebenso wie das Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau, das Historische Institut der Universität Warschau, das Institut für Kunstgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau sowie die Historischen und Archäologischen Institute der Ungarischen, Tschechischen, Polnischen, Kroatischen, Slowenischen und Slowakischen Akademien der Wissenschaften. Auch die 2020 intensiv vorangetriebenen Antragsaktivitäten haben bestehende Kooperationen gestärkt und neue Partnerschaften entstehen lassen



Vertreter und Vertreterinnen des neu gegründeten interdisziplinären Forschungsverbundes »Grabfund Malaja Pereščepina« bei einem Arbeitstreffen im Februar 2020 in Frankfurt/M.

Im Bereich der strategischen Kooperationsvereinbarungen konnten 2020 wichtige Entwicklungen angestoßen werden.

Das GWZO hat sich mit russischen und deutschen Institutionen zu einem interdisziplinären Forschungsverbund zur Erforschung des archäologischen Fundkomplexes von Malaja Pereščepina zusammengeschlossen. Weitere Kooperationspartner neben dem GWZO und der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg, wo die Objekte des frühmittelalterlichen Grabfundes aufbewahrt werden, sind die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (RGK, Frankfurt am Main), die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf mit dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA, Schleswig) und das Institut für Geschichte der materiellen Kultur der Russischen Akademie der Wissenschaften (IHMC RAS, St. Petersburg). Die Zusammenarbeit ist vorerst auf fünf Jahre angelegt und hat zunächst zum Ziel, ein internationales Projekt ins Leben zu rufen. Federführend beteiligt an der Kooperation von Seiten des GWZO ist die Abteilung »Mensch und Umwelt«.

Zudem wurde im August 2020 in Leipzig und Prag die seit 2019 in Vorbereitung befindliche Kooperationsvereinbarung zwischen dem Philosophischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (FLÚ AV ČR), zwei Fakultäten der Universität Leipzig (Sozialwissenschaften und Philosophie / Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften) und dem GWZO zur gemeinsamen Promovierendenförderung unterzeichnet. In der Vereinbarung, die in Anwesenheit der Rektorin der Universität Leipzig unterzeichnet wurde, verständigen sich die Partner darauf, junge Wissenschaftler\*innen aus dem Prager Institut auf ihrem Weg zur Promotion an der Universität Leipzig zu unterstützen. Im Weiteren werden die Einbeziehung der Prager Promovierenden in die strukturierten Promotionsprogramme an der Universität Leipzig und die Beteiligung der Prager Partner an den im Rahmen dieser Programme angebotenen Veranstaltungen angestrebt und auch die Ausdehnung auf weitere Institute und Fakultäten anderer Disziplinen ist angedacht. Die von GWZO und FLÚ AV ČR gemeinsam betriebene »network platform leibniz GWZO prague« spielt für die Umsetzung der Kooperationen eine wichtige Rolle.

Schließlich haben das GWZO und die MESROP Arbeitsstelle für Armenische Studien an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Kooperationsvereinbarung zur dauerhaften Stärkung der Forschung zur Geschichte und Kultur der Armenier im Raum Halle-Leipzig abgeschlossen. Die vorerst auf zwei Jahre angelegte Vereinbarung ist zum 01.01.2021 in Kraft getreten. Sie sieht unter anderem gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen sowie Publikationen zur Armenier-Forschung und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch vor. Dafür wurde an jedem der beiden Häuser für zwei Jahre eine wissenschaftliche Stelle geschaffen.



Vertragsunterzeichnung zwischen dem GWZO und der Universität Leipzig und der Tschechischen Akademie der Wissenschaften über die Promovierendenförderung, Prag, August 2020



Vertragsunterzeichnung zwischen dem GWZO (Prof. Lübke) und der Universität Leipzig (Prof. Dr. Rose Marie Beck, Fakultät für GKR und Prof. Dr. Astrid Lorenz, Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie) über die Promovierendenförderung, Leipzig, August 2020

# Strukturziel Nachwuchs und Karriere

Das GWZO legt großen Wert auf den Ausbau der Förderungs- und Weiterqualifikationsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Berichtsjahr wurden von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des GWZO insgesamt 26 Promotionsvorhaben an mehreren deutschen und ostmitteleuropäischen Universitäten betreut. Davon kamen sechs zu einem Abschluss. Zudem wurden 2020 zwei, teils am GWZO angefertigte Habilitationsschriften erfolgreich verteidigt.



Prof. Dr. Dietlind Hüchtker im GWZO

Ganz im Sinne der Personalentwicklungsstrategie des GWZO und bezeichnend für die hohe Qualität des wissenschaftlichen Personals des Instituts war die im Berichtsjahr erfolgte Berufung der Mitarbeiterin der Abteilung Kultur und Imagination Prof. Dr. Dietlind Hüchtker auf die Professur für historische transregionale Studien an der Universität Wien.

2020 wurde ein neues Stipendienprogramm eingerichtet. Im Rahmen dieses Programms vergibt das Institut zweimal jährlich dreimonatige Stipendien für Promovierende, Post-Doktorand\*innen und Habilitierte bzw. Wissenschaftler\*innen mit vergleichbaren Leistungen oder Funktionen aus der Forschungsregion des Instituts. Gefördert werden Forschungsvorhaben zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Mit seinem neuen Stipendienprogramm bezweckt das

GWZO, den wissenschaftlichen Nachwuchs und den internationalen Austausch im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften zu fördern. Die GWZO-Stipendien dienen der Entwicklung oder Bearbeitung individueller Forschungsprojekte und ermöglichen es, ein Forschungsprojekt oder eine Projektidee am GWZO im engen Austausch mit den am GWZO Forschenden weiterzuentwickeln.

Aurelia Ohlendorf wurde 2020 von den Promovierenden des GWZO zu ihrer neuen Vertreterin gewählt. Sie löste Theo Schley ab. Maciej Peplinski wurde in seinem Amt des stellvertretenden Sprechers der Promovierenden am GWZO bestätigt. → [Über Einzelheiten zur Nachwuchs- und Karriereförderung berichten wir ab S. 137.](#)

Mitteilungen

# Besuch des Wissenschaftsministers Sebastian Gemkow



Der sächsische Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow und der Direktor des GWZO Prof. Dr. Christian Lübke im GWZO

Am 02.07.2020 traf der sächsische Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow am Leibniz-Institut für Polymerforschung in Dresden die Direktoren und Direktorinnen der sächsischen Leibniz-Institute, um sich einen Eindruck von den vielfältigen Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft in Sachsen zu verschaffen und sich über aktuelle Anliegen und Entwicklungen auszutauschen. Der Direktor des GWZO, Christian Lübke, präsentierte in diesem Rahmen das breite Forschungsspektrum des GWZO.

Um sich vor Ort über die Arbeit und Projekte des Instituts zu informieren, besuchte Sebastian Gemkow am 21.08.2020 das GWZO in Leipzig. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Minister einen Förderbescheid über 250.000 Euro für das internationale Ausstellungsprojekt »Bellum et Artes«, das am GWZO in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und weiteren namhaften europäischen Museen vorbereitet wird. Die Ausstellung beschäftigt sich mit Krieg, Kunst und Diplomatie in Mitteleuropa während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) und wird ab 2021 mit unterschiedlichen Schwerpunkten in acht europäischen Städten in sieben Ländern zu sehen sein.

Der Wissenschaftsminister Gemkow sagte: »Der Freistaat Sachsen fördert das Ausstellungsprojekt ganz im Zeichen der Ziele des sächsischen Koalitionsvertrages für ein geeintes Europa und des Miteinanders mit un-

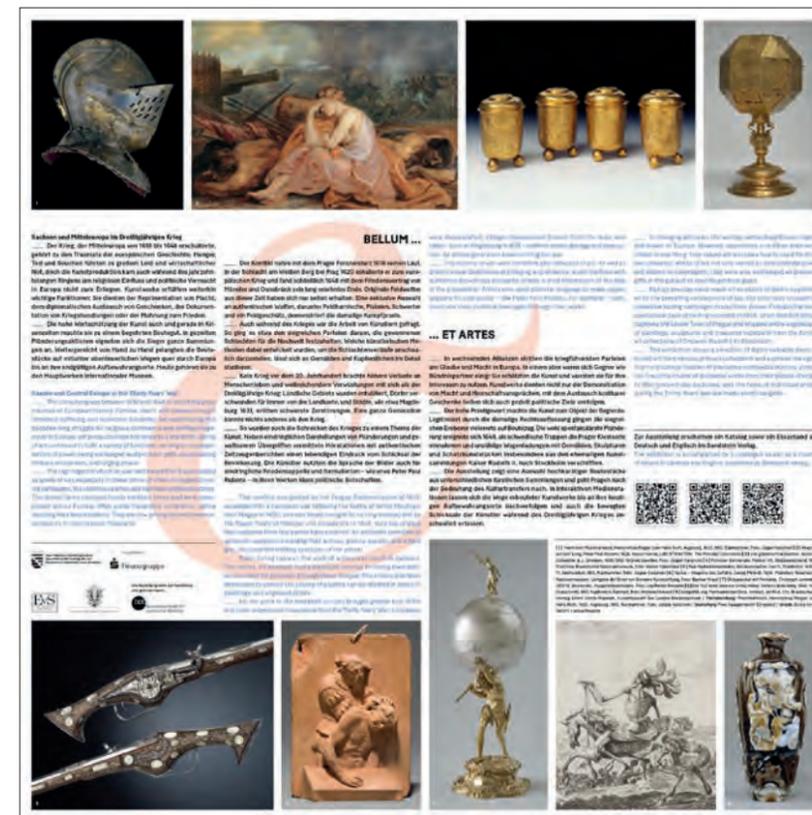
seren Nachbarländern, insbesondere in Osteuropa. Dass das keine Selbstverständlichkeit ist und immer wieder durch Austausch und gegenseitiges Verständnis mit Leben gefüllt werden muss, führt diese Ausstellung eindrucksvoll vor Augen.«

Die Kuratoriumsvorsitzende des GWZO Caroline Wagner betonte: »Das Vorhaben »Bellum et Artes« steht für die wissenschaftliche Exzellenz und internationale Vernetzung des GWZO. »Beutekunst« ist ein wichtiges und sehr aktuelles Thema, das GWZO wird mit den beteiligten Museen den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern einen innovativen Blickwinkel der gemeinsamen Verantwortung für Beutekunst und ihre Geschichte vermitteln. Der Ausstellung geht eine sechsjährige Forschung voraus, die vom Bundesforschungsministerium (BMBF) gefördert wurde. Ich freue mich sehr, dass das GWZO ein so nachhaltiges Projekt im Zusammenwirken mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und internationalen Museen entwickelt hat.«

Aus der Pressemitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus



Der sächsische Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow überreicht dem Direktor des GWZO Prof. Dr. Christian Lübke einen Förderbescheid für das internationale Ausstellungsprojekt »Bellum et Artes«



Flyer zur Ausstellung »Bellum et Artes«, die am GWZO von Dr. Susanne Jaeger vorbereitet wird und u. a. auf dem Forschungsprojekt »Bellum, Commercium et Artes« aufbaut, das von Prof. Dr. Troebst und Dr. Agnieszka Gąsior geleitet wurde.

# Die Abteilungen



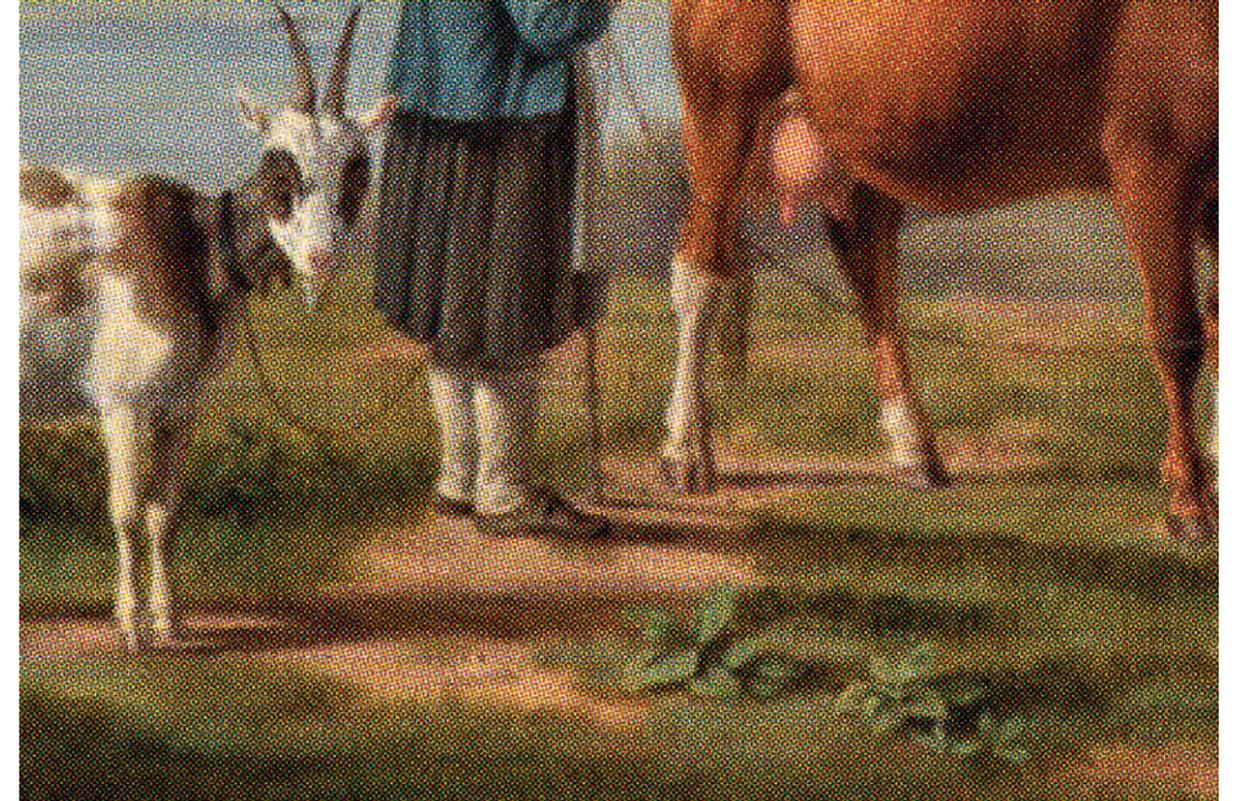
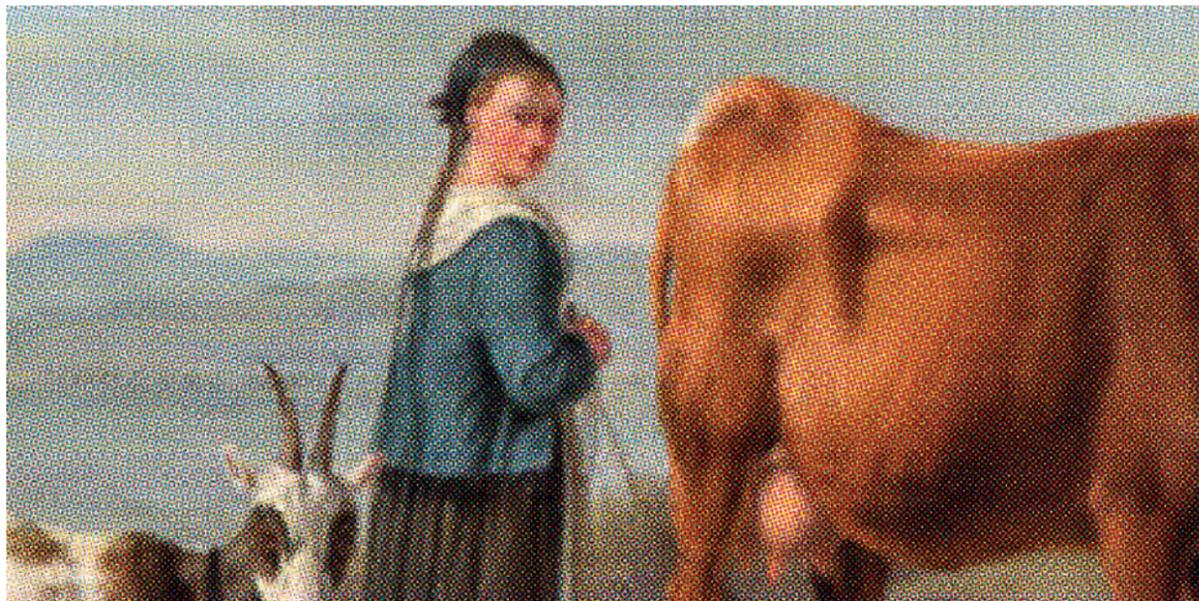
Ausgehend von den satzungsgemäßen Schwerpunktaufgaben gliedert das GWZO seine Aktivitäten in zwei abteilungs- und forschungsbereichsübergreifende Programmbereiche. Im Programmbereich 1 »Forschung zum östlichen Europa« sind alle Tätigkeiten zusammengefasst, die auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Aufgabenbereich des Instituts abzielen. Der Programmbereich 2 »Transfer von Forschungsergebnissen« erbringt Leistungen, die den Forschungsbetrieb in Programmbereich 1 forschungsinfrastrukturell unterstützen und mit deren Hilfe die dort erzielten Ergebnisse in die Fachgemeinschaft kommuniziert, zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In vier Abteilungen und einer Nachwuchsgruppe wird auf den Themenfeldern des laufenden Forschungsprogramms geforscht und gearbeitet.

# Die Abteilungen



# Mensch und Umwelt

In der Abteilung Mensch und Umwelt wird der Einfluss des Menschen auf die Natur- und Kulturlandschaft des östlichen Europa erforscht. Dies betrifft die verschiedensten Migrationsvorgänge zwischen Spätantike und Früher Neuzeit ebenso wie die Entstehung und Veränderung ostmitteleuropäischer Grenzgebiete, den hochmittelalterlichen Landesausbau mit seinem Wandel von Vegetation, Siedlungs- und Agrarlandschaft, die Förderung und Wiederverwendung von Rohstoffen sowie die menschlichen Reaktionen auf Klimaänderungen und Wetterverhältnisse des frühen 14. Jahrhunderts, schließlich Austausch und Kommunikation in den osmanischen Tributärstaaten Siebenbürgen, Moldau und der Walachei in der Frühen Neuzeit und die Mensch-Tier-Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert.



## Themenfelder der Abteilung:

- die vielfältige Nutzung und Umgestaltung natürlicher Lebensbedingungen, des Bodens und des Wassers durch die Zeiten (»Usus aquarum« – u. a. der Flüsse Donau, Oder, Elbe oder der Meere wie Ostsee, Schwarzes Meer, Adria samt ihrer Küsten),
- die vielfältige Nutzung und Umgestaltung der gesamten Infrastruktur durch den Menschen und die dadurch angestoßenen gesellschaftlichen, ökonomischen und klimatischen Veränderungen in verschiedenen historischen Zeitabschnitten,
- die interethnischen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung des Wandels von Siedlungsstrukturen (z. B. in der »Germania Slavica«),
- die Veränderungen ländlicher, städtischer und mikroregionaler Lebensverhältnisse im Zuge von Modernisierungsprozessen seit dem Mittelalter (z. B. Magdeburger Recht, Urbanisierung), von Konfessionalisierung, Industrialisierung und politischen Umbrüchen sowie als Folge von Kriegen, Eroberungen und naturbedingten Katastrophen.

# Die Abteilung »Mensch und Umwelt« im Jahr 2020



Leitung: Prof. Dr. Matthias Hardt

Das Jahr 2020 war von der Umstellung des wissenschaftlichen Arbeitens unter Coronabedingungen mit Homeoffice und Reisebeschränkungen sowie einem teilweisen personellen Neubeginn der in der Abteilung »Mensch und Umwelt« wirkenden Forscher\*innen gekennzeichnet (Marcin Wołoszyn, Undine Ott, Kristin Opitz und Timm Schönfelder). Die interdisziplinären Forschungen in der Abteilung betrafen Fragen des Wandels der spätantiken Landschafts- und Lebensverhältnisse am norischen Abschnitt des spätantiken Donaulimes (Kristin Opitz) und am Plattensee sowie den Umgang mit Edelmetall bei der Herstellung von Prestigegütern nomadischer Eliten (Orsolya Heinrich-Tamáska), der Veränderungen des polnisch-altrussisch-baltischen Grenzgebietes (Marcin Wołoszyn), der Besiedlungs-, Bodennutzungs- und Herrschaftsverhältnisse im elbslawischen Gebiet sowie in Böhmen und Schlesien (Matthias Hardt), der Zusammenhänge von Klima- und Wetterereignissen mit Ernteergebnissen, Hungersnöten und Epidemien (Nachwuchsforschungsgruppe The Dantean Anomaly: Martin Bauch, Thomas Labbé, Annabell Engel und Undine Ott), osmanische und persische Stoffe bzw. Kleidungsstücke, die in der Frühen Neuzeit zu liturgischen Objekten oder Behängen für Altäre oder Gräber umgearbeitet wurden (Robert Born), und schließlich zur Geschichte der Jagd in den Imperien Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert (Timm Schönfelder).

Am 13. Februar 2020 wurde in den Räumen der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt am Main ein Kooperationsvertrag mit der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg unterzeichnet. Die darin vereinbarten gemeinsamen Untersuchungen an Metallarbeiten vom ukrainischen Fundplatz Malaja Pereščepina zu Aspekten reiternomadischer Kunst des 7. Jahrhunderts konnten aufgrund der Reisebeschränkungen im Zuge des Vorgehens gegen die Coronapandemie nur in reduziertem Umfang begonnen werden. Die Ausgrabungen in der spätantiken Festung Keszthely-Fenekpuszta dagegen fanden im August 2020 wie geplant statt. → [Das folgende Schlaglicht stellt die Ausgrabungen genauer vor.](#)

Ein zentraler Ereignis der Tätigkeit der Abteilung »Mensch und Umwelt« im Jahr 2020 war die vom 18.–20.11.2020 erstmals online veranstaltete internationale Konferenz »Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie: Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung«, die in Kooperation mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Rzeszow und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig stattfand. Ausgangspunkt war der Fund seidener Textilien in Gräbern nahe des Burgwalls von Gródek am Bug bereits im Jahr 1952. Die erst 2016 in Łódź wiederentdeckten Stoffe konnten

nun in einen größeren Zusammenhang gestellt werden, der geografisch von Nubien über Mittelasien bis nach Island reichte. 27 Referent\*innen aus 12 Ländern brachten ihre Kenntnisse ein, die von der zeitweise über 100 Menschen umfassenden Zuhörer\*innenschaft ausgiebig diskutiert wurden. → [Mehr zu dieser Konferenz auf S. 87](#)

## Forschungsvorhaben und Drittmittelprojekte

- Landschaftsarchäologie im mittleren und unteren Donauraum zwischen Spätantike und hohem Mittelalter  
Bearbeiterin: PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska
- Die Bevölkerung des 4.–6. Jahrhunderts an oberer und mittlerer Donau. Eine komplexe Analyse von Gräberfeldern aus archäologischer Perspektive  
Bearbeiterin: Kristin Opitz, M. A.
- BIO-Graphie einer Grenzregion. Frühgeschichte des polnisch-altrussisch-baltischen Grenzgebietes im Licht interdisziplinärer Untersuchungen.  
Bearbeiter: Prof. Dr. Marcin Wołoszyn
- Imperiale Räume im Fadenkreuz. Eine komparative Kultur-, Sozial- und Umweltgeschichte der Jagd, 1860–1930  
Bearbeiter: Timm Schönfelder, M. A.

## Nachwuchsforschungsgruppe

- The Dantean Anomaly (1309–1321) – Rapid Climate Change and Late Medieval Europe in a Global Perspective  
Förderung: Volkswagen-Stiftung – »Freigeist-Fellowship«  
Projektleiter: Dr. Martin Bauch

### Forschungsthemen:

- Oberitalien  
Bearbeiter: Dr. Martin Bauch
- Effekte der Dantean Anomaly in Mitteleuropa östlich des Rheins  
Bearbeiterin: Annabell Engel, M. A.
- Les catastrophes naturelles au Moyen Âge (XIIe–XVe siècle)  
Bearbeiter: Dr. Thomas Labbé

## DFG-Projekt »Eigene Stelle«

- Die osmanischen Tributärstaaten Siebenbürgen, Moldau und die Walachei als Kommunikationsräume (16.–18. Jahrhundert). Überlegungen zur Mobilität von Objekten, Akteurenetzwerken und Ideentransfer aus kunsthistorischer Perspektive  
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft – Schwerpunktprogramm 1981 »Transottomanica: Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken«  
Projektleiter: Dr. Robert Born

# Ausgrabungen in der spätantiken Festung Keszthely-Fenékpuszta

Das GWZO führt seit 2006 mit ungarischen und deutschen Kooperationspartnern Untersuchungen in der spätrömischen Festung von Keszthely-Fenékpuszta durch. Die seither erzielten Ergebnisse haben zahlreiche neue Erkenntnisse zu der Geschichte dieses Fundplatzes geliefert. Sie zeigen eindrücklich die weitreichenden und andauernden Handels- und Kulturkontakte der hier vom 4. bis zum 7. Jahrhundert ansässigen Bevölkerung, die sowohl donauaufwärts als auch nach Süden zur mediterranen Welt ausgerichtet waren.

Die aktuellen Ausgrabungen konzentrierten sich auf das südwestliche Viertel der Anlage. Den unmittelbaren Anlass hierfür lieferten Pläne, die im Rahmen der Restaurierung und touristischen Erschließung des Festetics-Gutshofs entwickelt worden sind. Sie sehen vor, dieses Areal des Castrums als Pferdekoppel zu nutzen, was die Möglichkeiten künftiger archäologischer Untersuchungen einschränken wird. Die Bebauungsstruktur dieses Teils der Festung war bisher nur aus geophysikalischen Vermessungen bekannt, die Spuren von drei großen Steinbauten unter der Erdoberfläche andeuteten.

Von Orsolya Heinrich-Tamáska

Das hier vorgestellte Ausgrabungsprojekt unter der Leitung von Orsolya Heinrich-Tamáska (GWZO) und Bálint Havasi (Balatoni Múzeum) wird vom ungarischen Nationalen Kulturfonds (Nemzeti Kulturális Alap), dem Balatoni Múzeum in Keszthely und dem GWZO Leipzig gefördert. Im August 2020 konnten die Geländeforschungen in Keszthely-Fenékpuszta nach drei Jahren Pause fortgesetzt werden.



Befestigungs- und Innenbauten der Innenbefestigung von Keszthely-Fenékpuszta nach dem aktuellen Forschungsstand auf einer Satelitenaufnahme.



Grabungsfoto während der Kampagne 2020 in Fenékpuszta: Heizkanalanlage eines Gebäudes.



Das römische Castrum von Keszthely-Fenékpuszta, zwei Rekonstruktionen technisch umgesetzt vom Architekturstudio »Narmer«, Budapest

Unsere Forschungen konzentrierten sich auf zwei dieser Gebäude. Beim ersten war aufgrund der aus den Messbildern ablesbaren Maße und Form zu vermuten, dass es sich um einen Speicherbau handelt. Dies konnten die Ausgrabungen auch weitgehend bestätigen. Der Speicher dürfte gemeinsam mit der Festung erbaut worden sein. Diese Annahme wird sowohl durch die Funde als auch durch die Lage des Baus parallel zur westlichen Wehrmauer abgesichert. Es zeigte sich aber auch, dass einige Teile des Speichers zurückgebaut wurden, eventuell schon in römischer Zeit. Der zweite Bau besitzt nach den geophysikalischen Ergebnissen einen U-förmigen Grundriss und lässt sich demnach am ehesten als Wohnbau ansprechen. Die Erhaltung der Fundamente war sehr gut, Fußböden waren aber nicht mehr erhalten. Vieles deutet darauf hin, dass man das Gebäude in antiker Zeit nicht vollendete. In einem weiteren Schnitt untersuchten wir den Hofbereich dieses U-förmigen Baus. Hier kam das unterste Fundament eines weiteren Gebäudes mit zugehörigem Heizkanal zum Vorschein. Dies bedeutet, dass jenes Gebäude bereits zerstört war oder abgerissen werden musste, um den Neubau zu beginnen. Zwischen der Nutzung dieses Vorgängerbaus und der Neuanlage dürfte aufgrund des geborgenen Fundmaterials nicht viel Zeit vergangen sein.

Die Rahmenbedingungen vor Ort erlaubten es, dass die Ausgrabungen trotz der pandemischen Situation wie gewohnt durchgeführt werden konnten. Und so war es auch möglich, dass wie in den vorausgehenden Jahren sowohl deutsche als auch ungarische Student\*innen im Rahmen ihrer Ausbildung daran teilnehmen konnten. An einem Tag der offenen Tür konnten Fenékpuszta-Interessierte Einblicke in die Arbeit der archäologischen Feldforschung gewinnen.

Link zum Ausstellungsprojekt



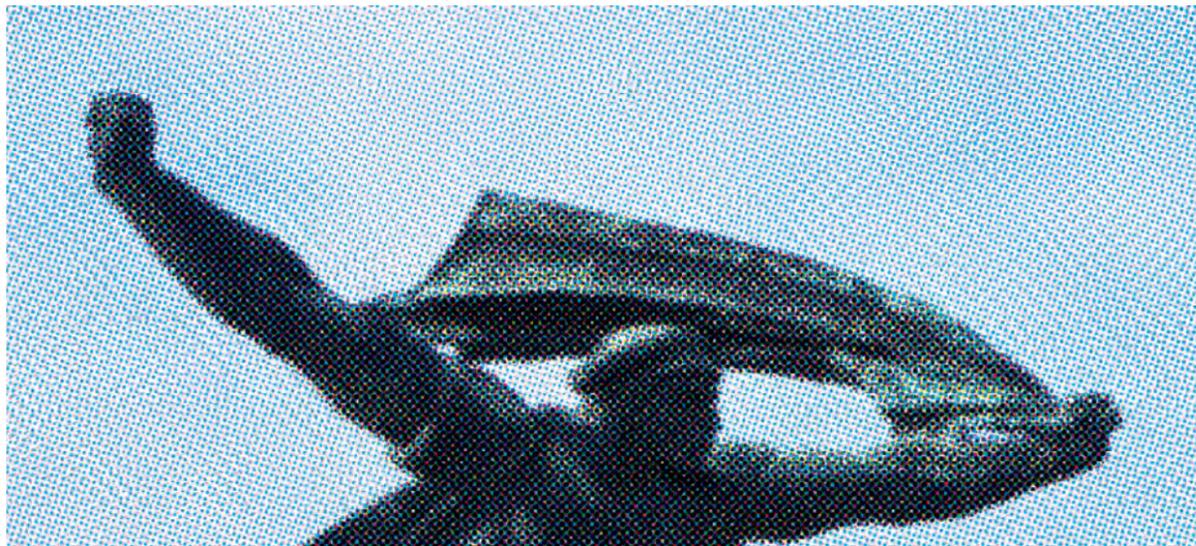
# Kultur und Imagination

**Die Abteilung Kultur und Imagination beschäftigt sich mit kulturellen Mustern und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, die sich in Kunst, Literatur, Architektur und Urbanistik sowie in verschiedenen Aktionsfeldern der Wissensproduktion artikulieren. Sie verbindet ein breites Themen- und Methodenspektrum mit einem deutlichen Profil, das durch die Konzentration auf die Sphäre geistig-künstlerischer Imagination und Fiktion entsteht.**



#### **Themenfelder der Abteilung:**

- **die Imaginationen, Inszenierungen und Instrumentalisierungen von Geschichte und Tradition,**
- **die Reflexion politischer Ordnungen und gesellschaftlicher Verhältnisse,**
- **die Schaffung kultureller Ikonen und künstlerisch-literarischer Kanons,**
- **die Wirkungsmacht und das Eigenleben von Symbolpolitik und multimedialen Inszenierungen,**
- **identitätsstiftende Funktionen von Stadtbildern und Stadträumen,**
- **kulturelle und politisch-soziale Zukunftsentwürfe und Utopien.**



# Die Abteilung »Kultur und Imagination« im Jahr 2020



Leitung: Prof. Dr. Arnold Bartetzky

Im Jahr 2020 war die Abteilung in mehrfacher Hinsicht vor besondere Herausforderungen gestellt. Zu ihnen gehörten insbesondere strategische Personalentscheidungen. Nachdem unsere langjährige Kollegin Dietlind Hüchtker einen Ruf an die Universität Wien angenommen hatte, musste eine wichtige Stelle mit Entfristungsoption neu besetzt werden. Mit der Entscheidung für Sabine Stach konnten wir mit einer Langzeitperspektive eine Kollegin gewinnen, die bereits zuvor im Rahmen einer selbst eingeworbenen, von der Max Weber Stiftung finanzierten Kooperationsstelle starke thematische Akzente in der Abteilung gesetzt hatte. → [Das folgende Schlaglicht stellt ihr Vorhaben genauer vor.](#) Zudem wurde eine planmäßig vorgesehene Post-Doc-Stelle mit Karin Reichenbach besetzt, die zuvor erfolgreich ihr Promotionsverfahren an der Universität Leipzig abgeschlossen hatte. Mit ihren Forschungen auf dem Gebiet der Public History stärken beide Kolleginnen das Themenfeld »Wissensproduktion und Wahrheitsregime«, mit dem die Abteilung auf die zunehmenden gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Legitimität von Wissensbeständen und um die Autorität der etablierten Wissenschaft reagiert.

Neue Impulse erhielten aber auch die anderen beiden Themenfelder der Abteilung, die ebenfalls mit aktuellen gesellschaftlichen Debatten verknüpft sind. So wird durch die Einwerbung eines vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung finanzierten Verbundprojekts zum baukulturellen Erbe in der postsowjetischen Stadtentwicklung (in Kooperation mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, dem Karlsruher Institut für Technologie und der GWZO-Nachwuchsgruppe Ostmitteleuropa im Vergleich, Laufzeit 04/2021–03/2024) das Themenfeld »Erbekonstruktionen und Kanonbildungen« ausgebaut, in dem kulturelle Identitätskonstruktionen und Aushandlungsprozesse im Umgang mit dem Literatur-, Kunst- und Bauerbe analysiert werden. Außerdem wurde bei der Alfred Toepfer Stiftung eine Klausurtagung im Programm »Eine Woche Zeit« eingeworben, die der Gründung eines internationalen Netzwerks zur Kanonfiguration in den europäischen Literaturen dient. Ein besonders öffentlichkeitswirksamer Beitrag zum Thema Umgang mit dem Bauerbe war im Jahr 2020 die besucherstarke Ausstellung »Das verschwundene Leipzig«, die nach pandemiebedingter vorzeitiger Schließung zu einem Publikumserfolg im Online-Format und anschließend auch in Buchform publiziert wurde. → [Mehr hierzu im Schlaglicht zu den Ausstellungen auf S. 104.](#) Im Themenfeld »Zukunftsentwürfe und Utopien«, das Konzepte für eine Umgestaltung von Gesellschaft, Kultur- und Lebenspraxis in den Blick nimmt, wurden insbesondere die im Rahmen von Dissertationsprojekten laufenden Forschungen zum Science-Fiction-Film in sozialistischen Ländern und zur Sprache als utopische

Praxis in der ostmitteleuropäischen Literatur der 1920er und 1930er Jahre vorangetrieben.

Von besonderer Bedeutung war für uns im Jahr 2020 die Bewilligung des Forschungsverbunds »Wert der Vergangenheit« (Laufzeit 04/2021–03/2025). Mehrere Mitarbeiter\*innen der Abteilung wirkten bei der Entwicklung des neuen Verbunds mit, der in Kooperation mit rund 20 weiteren Leibniz-Instituten sowie Partnerinstitutionen im In- und Ausland vielfältige neue Perspektiven an der Schnittstelle der Themenfelder »Erbekonstruktionen und Kanonbildungen« sowie »Wissensproduktion und Wahrheitsregime« eröffnet. Ebenso wie bei der Einwerbung des Drittmittelprojekts zur postsowjetischen Stadtentwicklung hat sich auch bei diesem Großvorhaben die Zusammenarbeit der Abteilung mit der GWZO-Nachwuchsgruppe Ostmitteleuropa im Vergleich bewährt.

- Teilprojekt am GWZO: Die Millenniumsausstellung in Budapest von 1896  
Bearbeiter: Gáspár Salamon, M. A.
- Wertsetzungen in archäologischen Vermittlungs- und Rezeptionskulturen – Anschubfinanzierung durch den Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« für ein Drittmittelprojekt  
Bearbeiterin: Karin Reichenbach, M. A. (07–09/2020)
- Original Ostblock. Die Geschichte des Staatssozialismus in kommerziellen Stadtführungen: Prag – Warschau – Bratislava – Kooperationsstelle der Max Weber Stiftung  
Bearbeiterin: Dr. Sabine Stach (09–12/2020)

## **Forschungsvorhaben und Drittmittelprojekte**

- Repräsentation und Identifikation. Kanonkonstruktionen in Literatur, bildender Kunst und Musik  
Bearbeiter: Dr. Stephan Krause
- Sozialistische Leinwand-Utopien. Osteuropäischer Science-Fiction-Film in den Jahren 1945–1989  
Bearbeiter: Maciej Peplinski, M. A.
- Die Arbeit an der Sprache als utopische Praxis. Poetische Mikronetzwerke in Ostmitteleuropa in den 1920er und 1930er Jahren  
Bearbeiterin: Anja Jahn, M. A.
- Die Architektur und der Traum von einem besseren Menschen. Planen und Bauen für neue Lebensformen von der Zeit der Aufklärung bis in die Gegenwart  
Bearbeiter: Prof. Dr. Arnold Bartetzky
- Wahrheitspraktiken und Geschlechterpolitiken in den Nachkriegsgesellschaften Europas  
Bearbeiterin: Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (bis 09/2020)

## **Drittmittelprojekte**

- Museale Architekturdörfer 1880–1930. Kontaktzonen des Eigenen im transnationalen Austausch – DFG-Verbundprojekt mit der Ruhr-Universität Bochum

# Dem Kommunismus auf der Spur. Praktiken der Geschichtsaneignungen in touristischen Stadtführungen

Touristische Stadtführungen stehen in zwiespältigem Ruf. Fürchten die einen verflachte Unterhaltung, haben andere das Bild eines langweiligen, monologisierenden und Jahreszahlen rezitierenden Guides vor Augen. Dem entgegen steht die Selbstsicht vieler Stadtführer\*innen als »urban historians«, die Ortsfremde (und zunehmend Einheimische) durch verschiedene Schichten einer Stadtlanschaft navigieren und lokale Vergangenheit nachvollziehbar machen. In den letzten Jahrzehnten kam es in vielen Ländern zu einer starken Deregulierung des Berufs und einer Ausdifferenzierung des Angebots. Neben zielgruppenspezifischen Führungen erfreuen sich insbesondere thematische Stadtführungen zunehmender Popularität. Dies gilt sowohl für zivilgesellschaftliche Projekte, die den städtischen Raum etwa aus feministischer oder postkolonialer Perspektive präsentieren, als auch für den kommerziellen Geschichtstourismus, in dessen Rahmen »alternative« Angebote heute zum festen Repertoire vieler Anbieter gehören. Besonderen Absatz finden in den letzten Jahren zeithistorische Themen.

Das PostDoc-Projekt, das 2021 mit einem Buchmanuskript abgeschlossen werden soll, widmet sich in drei Fallstudien der Darstellung des Staatssozialismus in kommerziellen Stadtführungen für ein ortsfremdes Publikum. Mit sogenannten »communism tours« wird ein Produkt der Tourismusindustrie in den Fokus gerückt, das sich seit den 2000er Jahren im östlichen Europa etabliert hat. Zwischen Berlin und Moskau setzen sich Reisende in unterschiedlicher Form mit dem materiellen Erbe des Staatssozialismus auseinander: In erlebnisorientierten »Privattouren« können sie sich im Škoda-Oldtimer, im Trabant, Polski-Fiat oder Nysa-Kleinbus durch die jeweiligen Städte fahren lassen, sie können Zeitzeug\*innen-Spaziergänge buchen oder spontan an Free Walking Tours teilnehmen. Einige Formate schließen den Besuch von privat betriebenen Kommunismuseen, ehemaligen Bunkern, Kantinen oder Kneipen ein. Die Kund\*innen unterschiedlichen Alters stammen vor allem aus West-, Nord- und Südeuropa, Nordamerika und Australien. Die Guides sind in der Mehrzahl Einheimische, die – geboren in den 1980er Jahren – den Staatssozialismus allenfalls als Kinder erlebt haben.

Die Fallbeispiele der Untersuchung stammen aus Prag, Warschau und Bratislava – drei Städten, deren »kommunistische« Überformung ganz unterschiedliche Intensitäten aufweist: Während Prag im Zweiten Weltkrieg weitgehend unzerstört geblieben war und das Zentrum daher nur wenige Areale aufweist, die zwischen 1945/1948 und 1989 bebaut wurden, kann das im Krieg zu 85% zerstörte Warschau als Gegenpol angesehen werden. Zwischen diesen Extremen liegt die urbane Landschaft der slowakischen

Von Sabine Stach

Seit dem 1. September 2020 erforscht die Kulturwissenschaftlerin Dr. Sabine Stach am GWZO die außerakademische Zirkulation von Geschichtswissen im internationalen Tourismus. Das Projekt wurde in den Jahren 2015 bis 2020 am Deutschen Historischen Institut in Warschau entwickelt und bearbeitet.

Hauptstadt, wo in den 1960er und 1970er Jahren viel Originalsubstanz der Stadtplanung weichen musste. Die empirische Grundlage der Arbeit bilden teilnehmende Beobachtungen von mehr als 35 Führungen sowie Interviews mit Guides und Unternehmer\*innen.

Das Projekt, das die Forschungsaktivitäten des GWZO auf dem Gebiet der Public History verstärkt, verfolgt ein doppeltes Ziel: Es schlägt einerseits einen Perspektivwechsel in der Erinnerungskulturforschung vor, die das Erbe des Staatssozialismus auch drei Jahrzehnte nach dessen Ende vor allem entlang geschichtspolitischer Diskurse und im nationalen Kontext diskutiert. Der Mikroblick auf konkrete Praktiken touristischer Geschichtsaneignung liefert neue Erkenntnisse darüber, wie mediale Bilder vom Kalten Krieg kommodifiziert und in individuelle (Urlaubs-) Erinnerungen übersetzt werden. Auf diese Weise leistet die Forschung andererseits einen Beitrag zur Theoretisierung der Guided Tour als einer spezifischen Form raum- und körperbezogener, interaktiver »Doing History«. Indem das, was die Geschichtswissenschaft häufig als Banalisierung oder Verzerrung historischer Zusammenhänge abtut, in seiner Eigenlogik ernstgenommen wird, eröffnen sich neue Einblicke in die Epistemologie populären Geschichtswissens. Wie die Untersuchung zeigt, generieren Stadtführungen systematische Veruneindeutungen: Neben dem Stereotyp eines »Wilden Ostens« werden vielfältige, zum Teil auch widersprüchliche Bilder und Erfahrungen erzeugt, in denen Geschichte als Produkt gegenwärtiger Aneignung greifbar wird.



Eine Stadtführerin spricht über sozialistische Stadtplanung und den Bau der Brücke des Slowakischen Nationalaufstands (Most SNP), Free Communism Tour, Bratislava, 2017,



Prag in der Hochsaison. Eine Stadtführung in deutscher Sprache beginnt am Altstädter Ring (Staroměstské náměstí)



Besichtigung des ehemaligen Gottwald-Platzes (Gottwaldovo námestie, heute Freiheitsplatz [Námestie slobody]), Free Communism Tour, Bratislava, 2019

# Verflechtung und Globalisierung

**Rekonstruktion und Erklärung von Verflechtungs-, Verräumlichungs- und Kommunikationsprozessen, die Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft und Recht im östlichen Europa von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart geprägt haben, bestimmen die Arbeit der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«. Die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern realisierten Forschungen verbinden geschichtsregionale Untersuchungen mit Ansätzen der transregional vergleichenden Area Studies. Im Zentrum stehen gesellschaftliche Wandlungsprozesse, die auf grenzüberschreitenden Transfers von Ideen, Menschen und Gütern basieren und sowohl entlang der globalen West-Ost- als auch der Nord-Süd-Blickachse analysiert werden.**



Zu den Themenfeldern der Abteilung zählen:

- Integration des östlichen Europa in die Weltwirtschaft
- Transnationale Wissenstransfers und akademische Kooperationen
- Positionierungen in internationalen Organisationen und Konflikten
- Gesellschaftliche Dimensionen interkultureller Beziehungen



# Die Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« im Jahr 2020



Leitung: Prof. Dr. Frank Hadler

2020 konnten in Bezug auf Personalentwicklung, Publikationen, Nachwuchsqualifizierung und Drittmittelwerbung trotz pandemiebedingter Einschränkungen nahezu alle Planungen realisiert werden. Lediglich bei der Realisierung wissenschaftlicher Veranstaltungen und der Teilnahme an zahlreichen internationalen Kongressen wurden Verschiebungen notwendig.

Mit der Besetzung der beiden unbefristeten Mitarbeiterstellen (Uwe Müller, Katja Castryck-Naumann) wurde die Basis für eine langfristige Sicherung der erfolgreichen Forschungen zu Themen der Wirtschaftsgeschichte, der Geschichte internationaler Organisationen und der Wissenschaftsgeschichte gelegt. Die Besetzung der Postdoc-Stelle, die thematisch in Richtung Geschichte soziokultureller Verflechtungen ausgeschrieben wurde, hat sich coronabedingt auf Anfang 2021 verschoben. Auf der haushaltsfinanzierten Doktorandenstelle hat Bence Koscev seine Dissertation soweit vorangebracht, dass sie im zweiten Halbjahr 2021 eingereicht werden kann. 2020 erfolgreich abgeschlossen wurde das Habilitationsverfahren von Gilad Ben-Nun. Der Anteil der durch Drittmittel finanzierten Forschungen der Abteilung war im Berichtsjahr erneut überdurchschnittlich hoch. Nach erfolgreicher Verlängerung des SFB 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen« wird das von Frank Hadler, Uwe Müller und Stefan Troebst geleitete Teilprojekt B03 »So-

zialistische Entwicklungsmodelle für die »Dritte Welt« von Anfang 2020 an in der Abteilung realisiert. Zum 01.05.2020 wurde mit Max Trecker eine Postdoc-Stelle und mit Aurelia Ohlendorf eine Doktorandenstelle besetzt. Uwe Müller ist in den Vorstand des SFB gewählt worden.

Gefördert vom SMWK startete mit Jahresbeginn der sächsische Projektverbund »Multiple Transformations«, in dem Beáta Hock seit Februar 2020 tätig ist und die Forschungen der Abteilung zu Themen der Interkulturalität sichert. → Darüber informiert das folgende Schlaglicht. Finanziert im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms »Transottomanica« arbeitet seit Oktober 2020 Gözde Yazıcı Cörüt in der Abteilung und erforscht in ihrem Postdoc-Projekt die russisch-osmanischen Verflechtungen von Staatsbürgerschaften im Südkaukasus. Die Habilitationsschrift zur Völkerrechtsgeschichte von Adamantios Skordos (assoziiertes Mitglied der Abteilung) wurde 2020 zum Druck eingereicht und ist inzwischen erschienen.

Katja Castryck-Naumann konnte 2020 das Manuskript des Bandes »Transregional Connections in the History of East Central Europe«, der auf eine gemeinsame GWZO-EEGA-Jahrestagung (2018) zurückgeht, so weit abschließen, dass dieser 2021 bei De Gruyter erscheinen kann. Gemeinsam mit Gilad Ben-Nun erarbeitete sie unter Beteiligung weiterer Mitarbeiter des GWZO das Lehrbuch »Eastern Europe – Global

Perspectives« (Bloomsbury Publishing). Von den im Berichtsjahr erschienenen Publikationen seien besonders erwähnt: (a) der von Beáta Hock herausgegebene Band zur Globalisierung der osteuropäischen Kunstgeschichte, (b) das von Uwe Müller herausgegebene Themenheft zur Westverschiebung Polens mit seinem Fokus auf die Wirtschaftsgeschichte, und (c) das von Katja Castryck-Naumann mitherausgegebene Comparativ-Heft über Narrative der Globalgeschichte.

Die für 2020 in Turku und Poznań geplanten internationalen Kongresse des European Network in Universal and Global History (ENIUGH) sowie des Comité international des sciences historiques (CISH), an deren Vorbereitung die Abteilung maßgeblich beteiligt war, wurden coronabedingt auf 2021 resp. 2022 verschoben.

Die Abteilung ist intensiv in den Leibniz Wissenschaftscampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA) eingebunden. Nach der erfolgreichen Verlängerung in eine zweite Förderphase werden seit 2020 drei der fünf Research Areas von Mitarbeiter\*innen der Abteilung u. a. in Kooperation mit Forschenden aus Halle/S. geleitet. Katja Castryck-Naumann wurde zur Sprecherin des Steering Committee gewählt.

Hervorzuheben sind die vielfältigen Aktivitäten der Abteilung im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Adam Skordos und Katja Castryck-Naumann sind im Vorstand der Graduate School Global and Area Studies (GSGAS) tätig. Zusammen mit der Leiterin der GWZO-Nachwuchsgruppe Corinne Geering organisieren sie seit 2020 das »GWZO-Colloquium«. Die wissenschaftliche Hilfskraft der Abteilung Deniz Bozkurt-Pekár entwickelte 2020 ein PostDoc-Projekt zu den Übersetzungsbeziehungen der ostmitteleuropäischen Literaturen mit der Türkei und seit August 2020 wird am Standort Leipzig des neuen Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) ein von Frank Hadler betreutes Promotionsvorhaben über die neuen Affinitäten in Ostmitteleuropa für Putins Russland realisiert.

## Drittmittelprojekte

### SMWK-Verbundprojekt

- Multiple Transformations: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989. Förderung: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (seit 02/2020). Teilprojekt GWZO: Aufmerksam-

keitswandel für die Kunst aus dem »Osten«. Transformationen der Kunstförderung und Kunstgeschichtsforschung seit den späten 1980er-Jahren

Leitung: Prof. Dr. Frank Hadler  
Bearbeiterin: Beáta Hock, PhD

### DFG-Projekt »Schwerpunktprogramm«

- Russian Imperial Rule and Citizenship in the South Caucasus (1878–1914). (Schwerpunktprogramm »Transottomanica: Ost-europäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken«). Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Bearbeiterin: Gözde Yazıcı Cörüt, PhD

### DFG-Projekt »SFB 1199«

- Sozialistische Entwicklungsmodelle für die »Dritte Welt« (SFB 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen«). Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (seit 05/2020).  
Leitung: Prof. Dr. Frank Hadler, Dr. Uwe Müller und Prof. Dr. Stefan Troebst  
Bearbeiter\*innen: Dr. Max Trecker, Aurelia Ohlendorf, M. A.

### DFG-Projekt »Eigene Stelle«

- Migrationsgesellschaft und transkulturelle Verflechtung in einem plural verfassten Stadtraum: Kamjaneć-Podilskýj im 16./17. Jahrhundert. Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (seit 10/2019)  
Projektleiter/Bearbeiter: Prof. Dr. Jürgen Heyde

### BMBF-Projekt

- Technologietransfers zwischen dem sozialistischen östlichen Europa und der VR China während des Kalten Kriegs. Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (seit 09/2019).  
Projektleiter: Prof. Dr. Stefan Troebst;  
Bearbeiter: Dr. Jan Zofka

# Aufmerksamkeitswandel für die Kunst aus dem ›Osten‹

Im Rahmen des vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) für drei Jahre geförderten Verbundes »Multiple Transformationen« arbeitet das GWZO mit dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT) in Dresden, dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) in Dresden und dem Sorbischen Institut (SI, Bautzen) zusammen. Die vier beteiligten Wissenschaftler\*innen widmen sich in transdisziplinärer Perspektive dem Umbruch von 1989 sowie den Folgeerscheinungen des Transformationsprozesses in Deutschland und seinen ostmitteleuropäischen Nachbarländern.

Das in der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« realisierte Projekt »Aufmerksamkeitswandel für die Kunst aus dem ›Osten‹: Transformationen der Kunstförderung und Kunstgeschichtsforschung seit den späten 1980er-Jahren« basiert auf der Beobachtung, dass vom Ende des Staatssozialismus vor allem die Finanzierung und die institutionelle Infrastruktur des Kunstbetriebs betroffen war. Gleichzeitig rückte das ›Neue Europa‹ im Osten der Mitte des Kontinents als Kulturregion ins internationale Rampenlicht. Gesucht wird nach Erklärungen der Ursachen und Schwankungen dieser Aufmerksamkeitsökonomie während der »langen Geschichte der Wende«. Im Zentrum der Analyse stehen transnational agierende Akteure (wie etwa die Soros-Stiftung oder die österreichische ERSTE Stiftung), deren Programme ausdrücklich darauf abzielten, Kunst und Kultur aus Ostmitteleuropa zu einer internationalen Marke zu formen.

Im November 2020 veranstaltete das GWZO den zweiten interdisziplinären (digitalen) Austausch des Projektverbundes unter dem Titel »Akteure der Kulturförderung in der Wendezeit«. Die Workshopteilnehmer\*innen diskutierten den Wandel der Kulturfinanzierung und Kunstförderung in der Transformationszeit in Sachsen, in den neuen Bundesländern und in der Großregion Ostmitteleuropa (dem ehemaligen Ostblock). Erörtert wurde, welche Körperschaften auf den drei regionalen Untersuchungsfeldern die Post-Wende-Nische in der Kulturförderung besetzten, wer das »arts management« bestimmte und welche unterschiedliche Rollen internationalen Agenten zukamen. Die letzte der drei Sektionen war der Frage gewidmet, welche Vorteile und Nachteile für die ostmitteleuropäischen Kunstschaffenden durch die Förderung von den beiden transnationalen Stiftungen entstanden, bzw. inwiefern dieser »Schub« ihre Selbst-Positionierung in der globalen Kunstszene und im globalen Kunstmarkt prägte.

Von Beáta Hock

Im März 2020 hat Beata Hock ein neues Forschungsthema begonnen, mit dem sie die tiefgreifenden Veränderungen untersucht, die sich in der ostmitteleuropäischen Kulturlandschaft nach dem Ende des Sozialismus vollzogen haben. Das Projekt ist Teil des neu gegründeten sächsischen Projektverbundes »Multiple Transformationen: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989«.

Ein Beitrag aus dem Verbundprojekt »Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989« erschienen im August 2020 in »Saxorum«, dem Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen. Hier zum Herunterladen



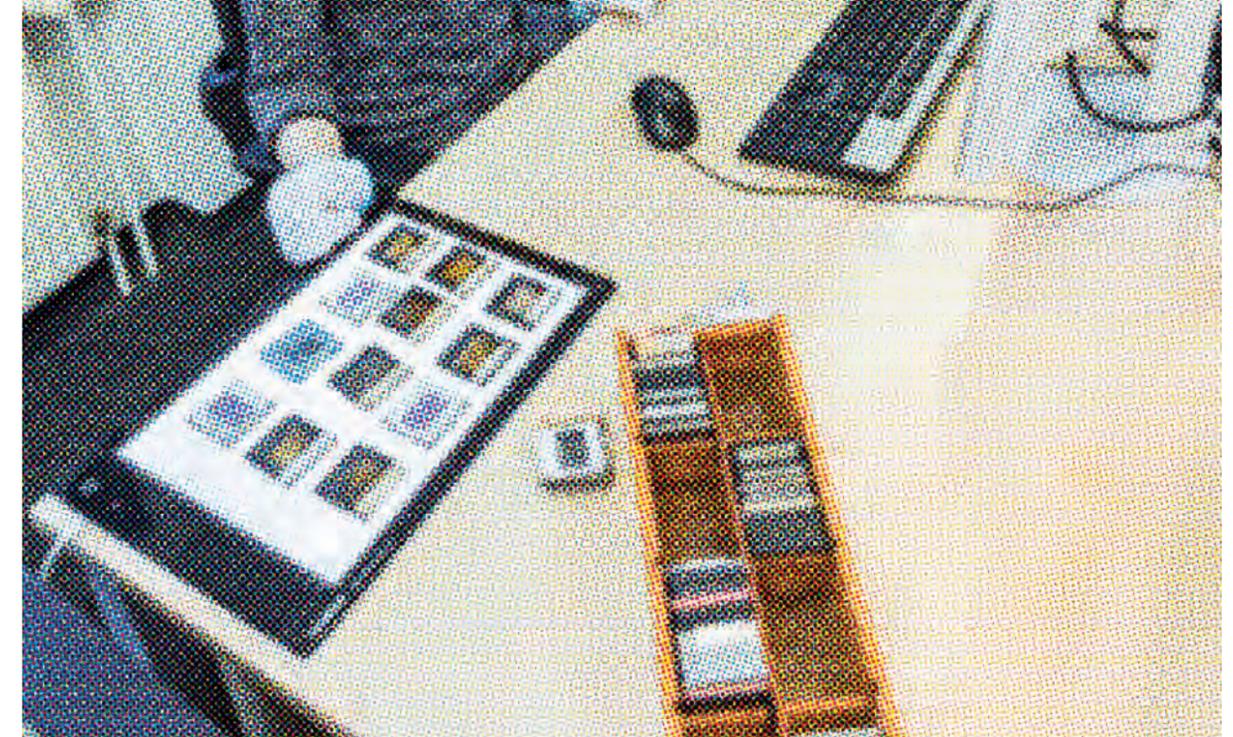
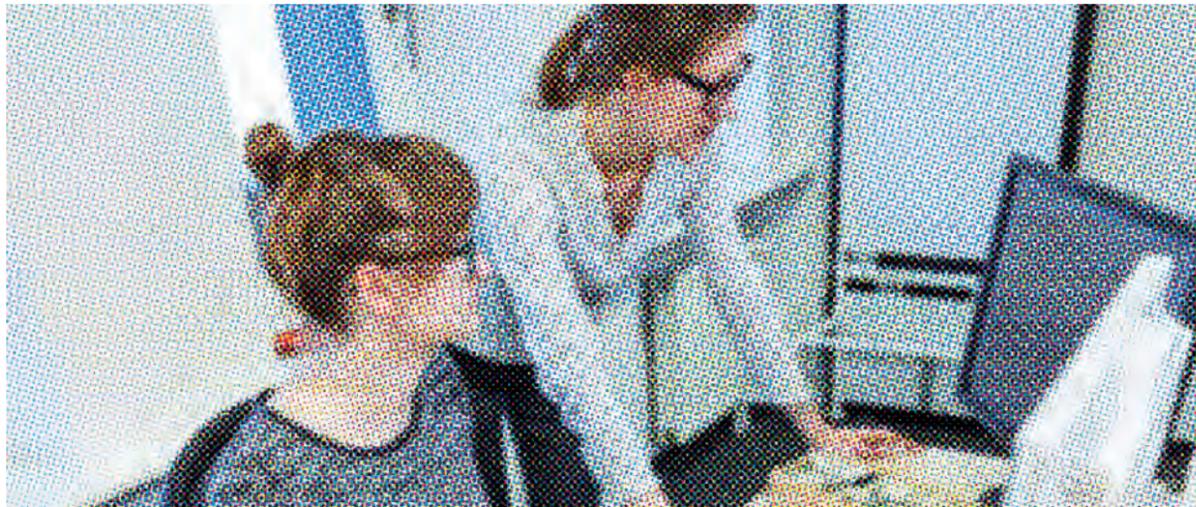
Die Abteilungen



Flyer zur GWZO-Tagung »Akteure der Kulturförderung in der Wendezeit«

# Wissenstransfer und Vernetzung

Die Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« trägt die Forschungsergebnisse in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dafür werden bewährte Formen forschungsbasierter Wissenschaftskommunikation genutzt und neue entwickelt. In Ausstellungen, Katalogen und Handbüchern, in Sachbüchern, dem beliebten Wissenschaftsjournal Mitropa und digitalen Präsentationsformen, in Podcasts und Radiosendungen kann ein interessiertes Publikum erfahren, was und wie am GWZO geforscht wird. Die Abteilung bietet darüber hinaus den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Haus forschungsinfrastrukturelle Unterstützung durch bibliothekarische Expertise, Fachinformationsdienste und Forschungsdatenmanagement. Sie ist für Gäste und die Durchführung von Veranstaltungen zuständig.



Die Arbeit umfasst die folgenden Tätigkeitsfelder:

- die Betreuung der GWZO-Reihen, die Redaktion von Handbüchern und Kompendien, die Umsetzung von Editionsprojekten, die Beratung bei Sachbüchern sowie die Publikation von Ergebnissen der Zentralveranstaltungen des GWZO (z. B. der Jahresvorlesung),
- die Konzipierung und Kuratierung von Ausstellungen, deren wissenschaftliche Begleitung und organisatorische Unterstützung, die Erstellung von Ausstellungskatalogen und die digitale Nachnutzung des Ausstellungsmaterials,
- das institutsinterne Forschungsdatenmanagement,
- die wissenschaftliche Spezialbibliothek des GWZO, Fachinformationen und Erschließung von Nachlässen, digitale Archive,
- die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Vernetzungsaktivitäten mit regionalen und internationalen Forschungsinstitutionen,
- die Betreuung des Gästeprogramms und die logistische Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und öffentlicher Vortragsreihen des Instituts.

# Die Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« im Jahr 2020



Leitung: Dr. Christine Gölz, Dr. Anja Rasche (in Vertretung)

Während die große Jahrestagung »Europa von den Rändern denken« vom 22.–23.01.2020 und das Panel »Library Infrastructures for Poland Research« geleitet von Karolina Walczyk (Darmstadt) und Matthias Breckheimer (GWZO), beim 5. Kongress Polenforschung vom 05.–08.03.2020 an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) noch als Präsenzveranstaltung stattfinden konnten, wurden die anderen Veranstaltungen des Jahres 2020 zwar noch vorbereitet, mussten dann aber wegen des Lockdowns ab Mitte März teils auf das kommende Jahr verschoben werden. Ab diesem Zeitpunkt wurden umfangreiche Anstrengungen unternommen, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, Veranstaltungen in digitalem und hybridem Format durchführen zu können. So gelang es, ab Herbst die Mittwochsvorträge (insgesamt sechs im Jahr 2020) als digitale Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Zudem fand die Tagung »Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen« (12.–13.11.2020) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als reine Online-Veranstaltung mit großem Erfolg statt. Die internationale Konferenz »Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus« wurde rein digital inklusive Simultandolmetscher durchgeführt und erreichte eine große internationale Zuhörerschaft. → [Mehr zur Tagung auf S. 87](#)

Auf allen Tätigkeitsfeldern der Abteilung wurden die Digitalisierungsanstrengungen ausgebaut, wobei sich die Vorarbeiten der vergangenen Jahre als außerordentlich hilfreich erwiesen. Im Bereich **Wissen kommunizieren** wurde nicht nur die Digitalisierung institutsinterner Prozesse und Arbeitsabläufe vorangetrieben, sondern durch Investitionen in Hardware und den Erwerb von Lizenzen eines international tätigen Anbieters von Videokonferenzsoftware die Durchführung wissenschaftlicher und öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen ermöglicht. → [Ausführlich hierzu im Bericht auf S. 79](#)

Der öffentlichkeitswirksamen Vorstellung der Forschungstätigkeit des Instituts sowie der Vermittlung von Forschungsergebnissen an die allgemeine Öffentlichkeit dient die Medienpartnerschaft mit dem Online-Radio detektor.fm, die mit drei Folgen fortgesetzt wurde: 1. Freund oder Feind? Populismus in Tschechien & der Slowakei am 26.03.2020 (Hana Rydza), 2. Geschichte des Ghettos. »Ghetto ist das, was Menschen geistig damit verbinden« am 09.07.2020 (Jürgen Heyde) und 3. »Denkmalstürze – Das politische Kampfmittel« am 27.08.2020 (Arnold Bartetzky). → [Zum Podcast von Hana Rydza siehe das Schlaglicht auf S. 119](#)

Im Bereich **Wissen zeigen** standen die Vorbereitungen für das mehrjährige internationale Ausstellungsprojekt »Bellum et artes« im Vordergrund, das sich in Kooperation mit namhaften

europäischen Museen und Forschungsinstitutionen mit Krieg, Kunst und Diplomatie in Mitteleuropa während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) beschäftigt. Unterstützt wurde dieses Vorhaben durch eine Sonderzuwendung des Landes Sachsen in Höhe von 250.000 €, die von Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow persönlich überreicht wurde. Die ursprünglich für November 2020 geplante Eröffnung der ersten Ausstellung in der Reihe unter dem Titel »Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg« im Grünen Gewölbe der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, musste auf Mai 2021 verschoben werden. Die pandemiebedingten Reiseeinschränkungen wirkten sich auch auf den Transport von Leihgaben aus.

Die bereits im Vorjahr in der Abteilung erarbeitete Wanderausstellung »Leningradski feminism« konnte trotz aller Corona-Einschränkungen 2020 an drei Stationen gezeigt werden: ab Januar 2020 in St. Petersburg, ab September 2020 in Wiesbaden und ab Dezember 2020 in Erfurt. Darüber hinaus wurde die Schau »Bewußtes Unvermögen – Das Archiv Gabriele Stötzer« vom 06.12.2019 bis 29.03.2020 in der Galerie für Zeitgenössische Kunst in Leipzig präsentiert. Zugleich wurden neue Formen der digitalen Ausstellungspräsentation erprobt, die auch eine Nachnutzung von Objektausstellungen ermöglichen. → [Zur Ausstellung »Das Verschwundene Leipzig« siehe das Schlaglicht auf S. 104](#). Dank ihres digitalen Formats ist auch die virtuelle Ausstellung »Die unerträgliche Leichtigkeit der Haiku – Der Künstler Karel Trinkewitz« auf der Website des Instituts jederzeit und ortsunabhängig zugänglich.

Ebenfalls durch den Bereich **Wissen zeigen** begleitet wurde die Neuausschreibung der fünf GWZO-Reihen, die nunmehr ausnahmslos auch als Open Access Publikationen erscheinen. Das Verfahren wurde 2021 mit der Vergabe an den Sandstein Verlag aus Dresden abgeschlossen. Wissensbestände digital zu erschließen und verfügbar zu machen war Ziel des im Bereich **Wissen digital** angesiedelten Projekts »Virtuelle Archive ›Sachsen und das östliche Europa« – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung«, das 2017–2019 vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) gefördert und 2020 erfolgreich abgeschlossen wurde.

Mit dem Jahr 2020 startete die finanzielle Förderung des Projekts »Enhancing the Visibility within the Research Region: Leibniz-GWZO in Prague« durch die Leibniz-Gemeinschaft. Aber auch hier waren Verzögerungen bei der Vorbereitung von geplanten Veranstaltungen unumgänglich. Die feierliche Eröffnung ist für den 17.09.2021 ge-

plant. → [Mehr dazu im Bericht auf S. 45](#). In Kooperation mit dem Regensburger Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) startete im Juli 2020 das ebenfalls im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW) eingeworbene Projekt »Contested Waterway. Governance and Ecology on the Lower Danube, 1800–2018«. Antragsteller und Bearbeiter am GWZO bis April 2021 war Dietmar Müller.

Auch in personeller Hinsicht war das Jahr 2020 für die Abteilung ereignisreich. Zu Jahresbeginn erfolgte die Besetzung der unbefristeten wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen. Susanne Jaeger betreut den Bereich der Ausstellungen, Wilfried Franzen die GWZO-Publikationsreihen und das Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa. Im Projekt Forschungsdatendienst für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (OstData) glückte die nahtlose Neubesetzung der Projektstelle. So löste im Dezember 2020 Sandra König Thomas Skowronek bei der Erarbeitung von Qualitäts- und Evaluierungsstandards für das Forschungsdatenmanagement (FDM) ab. Der krankheitsbedingte Ausfall der Abteilungsleitung wurde zunächst durch die unbefristeten wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen sowie durch den Direktor des GWZO kompensiert, ab Oktober 2020 übernahm Anja Rasche die Vertretung der Abteilungsleitung für zunächst sechs Monate. In der Bibliothek übernahm Bettina Haase die Vertretung des langfristig erkrankten Leiters, Ariane Bähr die Aufgaben der Bibliotheksmitarbeiterin.

## **Tätigkeitsbereiche und Drittmittelprojekte**

### Bereich »Wissen zeigen«

- Ausstellungsprojekte  
Bearbeiterin: Dr. Susanne Jaeger
- Publikationen  
Bearbeiter: Dr. Wilfried Franzen
- GWZO-Reihe Forschungen zu den Armeniern in Ostmitteleuropa (seit 11/2019)  
Förderung: Calouste Gulbenkian Foundation  
Bearbeiter: Hakob Matevosyan, M. A.

### Bereich »Wissen digital«

- Forschungsdatenmanagement  
Bearbeiter: Moritz Kurzweil, M. A.

## SMWK-Verbundprojekt

- Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung in Sachsen  
Förderung: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)  
Teilprojekt GWZO: Virtuelles Archiv »Sachsen und das östliche Europa« – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung  
Bearbeiterin: Kristina Kunze, Dipl.-Ing. (bis 04/2020)

## DFG-Verbundprojekt

- Forschungsdatendienst für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (OstData)  
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft  
Teilprojekt GWZO: OstData  
Bearbeiter: Dr. Thomas Skowronek (bis 11/2020); Dr. Sandra König (seit 12/2020)

## Bereich »Wissen finden«

- Bibliothek  
Leiter: Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer  
Bibliotheksmitarbeiterin: Dipl.-Bibl. Bettina Haase (kommissarische Leitung ab 09/2020)  
Bibliotheksmitarbeiterin: Ariane Bähr, M. A.

## Bereich »Wissen kommunizieren«

- Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Ewa Tomicka-Krumrey
- Medienarbeit  
Virginie Michaels, M. A.
- Veranstaltungsmanagement  
Ines Rößler, M. A.
- Gästemanagement  
Anna Schmidt, B. A. (bis 01/2020)



Eröffnung der Ausstellung »Leningradski Feminism 1979« in Wiesbaden, September 2020 unter Pandemiebedingungen

## Schlaglicht

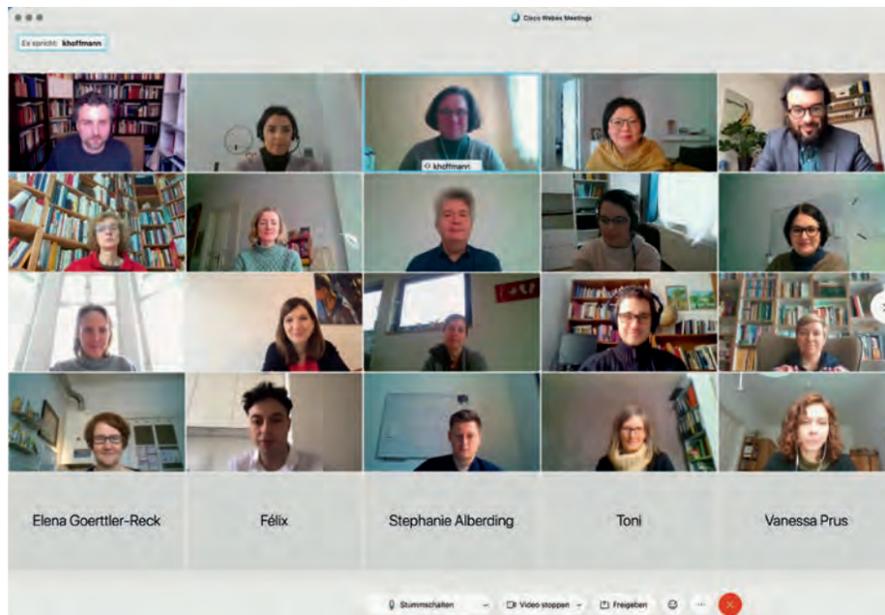
# OstData. Forschungsdaten als Angelpunkt der Wissenschaft

Was das ereignisreiche Jahr 2020 unter anderem gezeigt hat, ist die Reichweite und Relevanz digitaler Umbrüche und Technologien. Kaum eine Veranstaltung im Wissenschaftsbereich kam ohne die Frage nach der Technik, den Zugangsmöglichkeiten und Formaten aus. Aber nicht erst seit gestern transformieren digitale Prozesse den wissenschaftlichen Alltag – ebenso wie sich wissenschaftssystemische Handlungslogiken auf die technischen Bedingungen auswirken. Neben Open Access und Campus Management Systemen ist die Entwicklung von Forschungsinfrastrukturen ein weiterer Bereich, in dem die digitale Transformation der Wissenschaften im Arbeitsalltag der Forschenden zunehmend sichtbar wird. Hierbei geht es um Veränderungen wissenschaftlicher Kommunikationspraktiken nicht nur auf der Ebene einzelner Tools und Handgriffe. Im Kern geht es um die Reproduktion und Reproduzierbarkeit sowohl von Erkenntnis als auch des Erkenntnisapparates selbst. Forschungsdaten (FD) gelten vielfach nämlich als entscheidende »Datenschätze« (<https://www.bmbf.de/de/nationale-forschungsdateninfrastruktur-8299.html>) für die zukünftige Entwicklung der Wissenschaft.

Steigender Umfang und Komplexitätsgrad der Daten stellen eine Herausforderung an eine Überprüfung der Datenqualität dar. Verbreitet sind Anekdoten über nicht mehr verständliche und fehlerhafte Daten, etwa von der Mondlandung oder den letzten Marsmissionen. Aber auch ganz irdische Probleme können sich aus mangelhaften bzw. nicht zugänglichen Daten ergeben, etwa Verzögerung bei der Entwicklung von Medikamenten (Anfang 2020 boten nur wenige Forschungsartikel zu SARS-CoV-2 auch ihre FD zur Nachnutzung an) und Diskriminierungen von Personen aufgrund eines rassistischen Bias in polizeilichen Daten. Gesellschaftlich etwas weniger gravierend, für die Forschung aber ebenfalls misslich sind Fehler und Lücken in Umfragedaten, Aufzeichnungen und Beschreibungen. Ein wichtiger Schritt, um derartigen Mängeln entgegenzuwirken, besteht in einer Standardisierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Hierfür wurden am GWZO eine Arbeitsdefinition von FD sowie ein bibliografisches Muster entworfen, die sich an vertrauten Textpublikationen orientieren und, cum grano salis, etwa alle über das Manuskript hinausgehenden Materialien als FD einstufen. Leitgedanke bei der Entwicklung inhaltlicher Qualitätskriterien ist, dass sich nur über Aussagen zum »scientific output« der Daten ihre inhaltliche Qualität einschätzen lässt. Gezielte, klare und möglichst umfassende Angaben zu den Methoden geben nämlich häufig den Ausschlag für oder gegen einen Datensatz. Die Frage einer gelungenen Nachvollzieh-

Von Tomasz Skowronek

Entwicklung einer fachdisziplinspezifischen Datenkuration. In Kooperation mit vier in der Forschung zum östlichen Europa ausgewiesenen Partnerinstitutionen (BSB München, CC München, HI Marburg, IOS Regensburg) werden Archivierungs-, Publikations- und Suchmöglichkeiten für Forschungsdaten und Beratungsangebote entwickelt. Tomasz Skowronek betreute das Projekt bis November 2020, ab Dezember 2020 hat Sandra König diese Aufgabe übernommen.



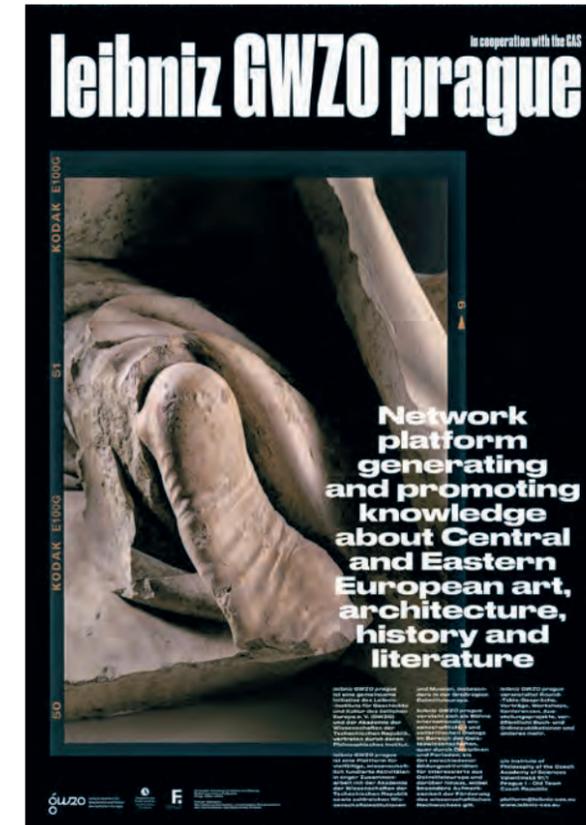
GWZO-Workshop zum Thema Datenschutz mit den Wissenschaftler\*innen des ZOIS, Berlin im Online-Format

barkeit der Forschung und ihrer Daten sollte daher auf der methodologischen Ebene ansetzen. Hierfür arbeitet man am GWZO in Anlehnung u. a. an Standards der Deutschen Gesellschaft für Informationsqualität (DGIQ) an der Entwicklung einer neuen Beurteilungskategorie Methodik. Sie soll dabei helfen, vor der Einspeisung in ein Repository wie OstData die inhärente Qualität geisteswissenschaftlicher FD besser bewerten zu können. Ein Ampelsystem zur Ersteinschätzung der Qualität in Anlehnung u. a. an das UK Data Archive sorgt zusätzlich für eine schnellere Orientierung.

Durch die studentische Hilfskraft Alexander Krumrey wurden Materialien aus dem Projekt »Sachsen und das östliche Europa – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung« an das OstData-Metadatenchema adaptiert und zugleich die Eingabemaske des Repositoriums überprüft. Bei der thematischen Einordnung der FD stand Prof. Dr. Matthias Hardt beratend zur Seite. Für das Forschungsdatenmanagement (FDM) ist der Kontakt mit Forschenden in mehrfacher Hinsicht entscheidend. Zum einen bedarf das FDM eines fachwissenschaftlichen Inputs, um den jeweiligen Dateninhalt korrekt erfassen und adäquate Kurationsverfahren auswählen zu können. Zum anderen kann es so seine Relevanz für die Nutzbarkeit einzelner Forschungsleistungen demonstrieren und im wissenschaftlichen Alltag zu verankern suchen. Denn wie alle Unternehmungen im FDM, so steht auch OstData vor einer habituellen Herausforderung. In einem kompetitiven Umfeld, in dem Forschende (bislang) nach ihrer Bibliografie beurteilt werden bedarf es neuer, der Digitalisierung angemessener Leitmotive. Der institutionelle Bewusstseinswandel fängt am leichtesten bei neuen Projekten und Mitarbeiter\*innen ein. Erfahrene Kolleg\*innen können mit ihrer Erfahrung und ihrem Renommee hier besondere Hilfestellungen leisten.

# network platform leibniz GWZO prague

von Markus Hörsch



Das bei der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich »Transfer« beantragte Projekt dient der Stärkung der »Visibilität« des GWZO in seiner Untersuchungsregion. Ende 2019 haben der Direktor des GWZO, Prof. Dr. Christian Lübke, und der Direktor des Instituts für Philosophie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, PhDr. Ondřej Ševeček PhD, eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben, deren Ziel der Aufbau einer gemeinsamen deutsch-tschechischen Forschungs- und Vermittlungsplattform ist. Das Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften stellt ab 2020 die Räumlichkeiten für die »network platform« zur Verfügung.

Im Jahr 2020 standen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen der »network platform« die Planungen und Organisation des Betriebs der Arbeitsstelle und ihrer Sichtbarmachung sowie die Konzeption einer Reihe von Veranstaltungen, denen Pilotcharakter in Bezug auf ihre Verstetigung in unterschiedlichen Formaten zukommt, im Vordergrund. Mit großer öffentlicher Resonanz konnte am 6. Februar 2020 in Nürnberg im Rahmen des Veranstaltungsformats leibniz GWZO prague | Book Release eine Buchvorstellung dreier am GWZO entstandener

Publikationen (Jiří Fajt: Nürnberg als Kunstzentrum des Heiligen Römischen Reiches; Jiří Fajt/Markus Hörsch/Marius Winzler [Hgg.]: Nürnbergs Glanz. Studia Jagellonica Lipsiensia 20; Markus Hörsch: Evang.-luth. Kirche und ehem. Deutschordenskirche St. Jakob Nürnberg) durchgeführt werden.

Im April/Juni 2020 erfolgte die Unterzeichnung des »Memorandum of Understanding«. Darin haben vorerst 14 Akademie-Institute und sechs Leibniz-Institute ihre Absicht zur Kooperation zum Ausdruck gebracht.

In einer Phase der Lockerung der Pandemiebeschränkungen gelang im August 2020 in Prag ein Treffen von Vertreter\*innen des GWZO, des Potsdamer Leibniz-Zentrums für zeithistorische Forschung, der Universität Leipzig (die Rektorin), des Präsidiums der Tschechischen Akademie der Wissenschaften AV ČR (drei Vizepräsidenten und zwei weitere Mitglieder des Akademischen Rates) und einer Reihe ihrer Institute (acht Institutsdirektoren), in dessen Verlauf Möglichkeiten zukünftiger Kooperationen erörtert wurden. Zwischen der AV ČR (vertreten durch das Philosophische Institut), der Universität Leipzig (UL, vertreten durch die Fakultäten für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften sowie für Sozialwissenschaften und Philosophie) und dem GWZO wurde die »Vereinbarung über die Kooperation auf dem Gebiet der Qualifizierung von Promovierenden« abgeschlossen. Damit wird es für junge Wissenschaftler\*innen der AV ČR (die kein Promotionsrecht hat) möglich, an der UL zu promovieren und dabei von Forscher\*innen aus Leipzig und Prag betreut zu werden. Die »Vereinbarung« hat Pilotcharakter und gilt als Muster für parallele Vereinbarungen zwischen weiteren Instituten der AV ČR und Fakultäten der UL.

Zur Förderung der Visibilität wurden mit geeigneten Auftragnehmern Gespräche über eine Corporate Identity der »network platform« geführt, samt Überlegungen zu einem prägnanten Logo, zur Webpräsenz sowie einer Internetadres-

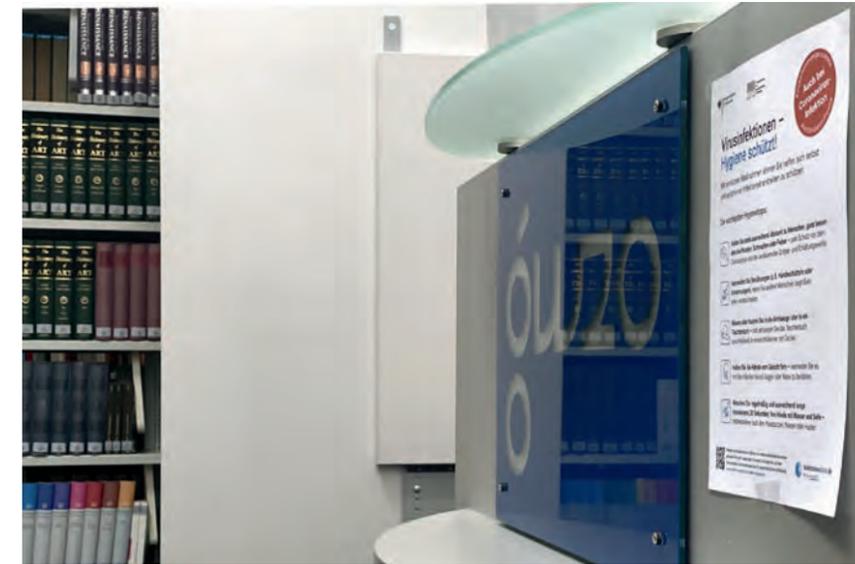
se (leibniz-cas.eu). Die platform-Website, verlinkt mit beiden »Mutter-Homepages« (GWZO und AV ČR), wird im weiteren Verlauf das wichtigste Informationselement der »network platform« sein und zugleich ein Baustein für eine hoffentlich künftige Außenstelle des GWZO in Prag. Bis August 2020 wurden das Vorlagenmaterial für die grafische Gestaltung der visuellen Identität der »network platform« wie auch die Struktur der Homepage vorbereitet, doch erfolgte die Erteilung der Aufträge für die gemeinsame CI erst im Dezember. Gestaltung und Installation der Homepage sollen anlässlich der Auftaktveranstaltung für die »network platform« vorgestellt werden, die wegen der Covid-19-Pandemie zweimal, nunmehr auf September 2021 verschoben wurde.

Vorgebracht wurden die Planungen zur Beantragung einer strategischen Erweiterung des Instituts durch eine dauerhafte Außenstelle in Prag. Nach der Evaluierung dieser Pläne durch den Wissenschaftlichen Beirat des GWZO und der Zustimmung seines Kuratoriums wurde der entsprechende Antrag Ende 2020 eingereicht, sodass im Erfolgsfall die künftige Außenstelle ab 2023 an das auf Antrag in seiner Laufzeit um ein Jahr (2022) zu verlängernde Projekt anknüpfen kann.

Bericht

# Bibliothek 2020 – Wissen finden

von Bettina Haase



Hygienevorschriften in den Räumen der GWZO-Bibliothek

2020 war für die Bibliothek nicht nur aufgrund der Coronapandemie und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen eine Herausforderung. Es war ein Jahr, das die Mitarbeiter\*innen der Bibliothek auch beruflich und privat an ihre Grenzen brachte und zeigte, wie sehr gute Arbeit von der guten Zusammenarbeit im Team abhängt. Die Pandemie war und ist nicht nur eine Übung in Geduld und Rücksichtnahme, sondern brachte auch neue Erfahrungen mit sich, zu denen das mobile Arbeiten im Bibliotheksbereich gehörte. Was in der Theorie lange Zeit unmöglich schien, erwies sich in der Praxis als sehr positive Erfahrung, Bibliotheksarbeit konzentriert und effizient zu verrichten. Durch die Bereitschaft der Mitarbeiter\*innen private Endgeräte kurzfristig für das Homeoffice zur Verfügung zu stellen, konnte ein Großteil der Bibliotheksarbeit ohne große Schwierigkeiten fortgesetzt werden. Die Möglichkeit Homeoffice zu Beginn der Pandemie in Anspruch zu nehmen, wurde von den Mitarbeiter\*innen und studentischen Hilfskräften insgesamt als große Erleichterung aufgenommen. Im Verlauf des Jahres konnte in den Räumlichkeiten

der Bibliothek aufgrund ausreichend vorhandener Büroräume und verteilter Arbeitsplätze wieder verstärkt in Präsenz gearbeitet werden.

Infolge des GWZO-Maßnahmenkonzepts blieb die Bibliothek für den externen Publikumsverkehr das ganze Jahr über ausnahmslos geschlossen. In dieser Zeit wurde einmal mehr deutlich, was die zentrale Kernaufgabe unserer Bibliothek ist und bleibt: Forschungsförderung und Wissensvermittlung. Viele Anfragen von externen Benutzer\*innen konnten immerhin auf dem digitalen Weg beantwortet werden. Der Versand von Kopien, das Scannen von Aufsätzen oder Überprüfen von bibliografischen Angaben umfasste einen größeren Teil der Bibliotheksarbeit als bisher. Unter den gegebenen Umständen konnten im Berichtsjahr erfreulicherweise eine Vielzahl von Aufgaben umgesetzt werden.

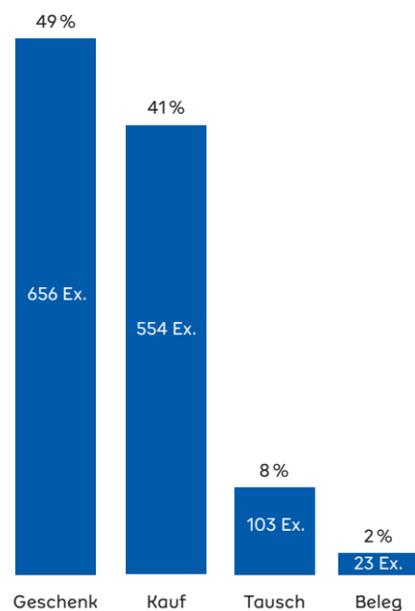
Ein Jahr nach der Einführung des neuen Bibliotheksmanagementsystems Koha waren weitere Nacharbeiten notwendig. Dazu gehörte die laufende Zeitschriftenrevision, da durch die Migration ein Großteil der Zeitschriften nachgearbeitet und Einzelhefte katalogisiert werden

müssen, damit diese einzeln entliehen werden können. Insgesamt müssen rund 1.850 Zeitschriftentitel mit ca. 15.000 Einzelheften nachgearbeitet werden. Mit der ausstehenden Migration der Sacherschließungsdaten und Personen im vergangenen Jahr sind die Schlagwörter und ergänzenden Personenangaben aus dem alten System (allegro-C) nun auch im neuen Katalog recherchierbar. Seitens der Bibliotheksbenutzer\*innen erreichten uns überwiegend positive Rückmeldungen zum neuen WebOPAC. Die Wissenschaftler\*innen profitierten insbesondere von der Möglichkeit, Anschaffungsvorschläge über den WebOPAC direkt an die Bibliothek zu richten. Die automatische Benachrichtigung, sobald das Buch ausleihfertig im Regal steht, wird als großer Service wahrgenommen.

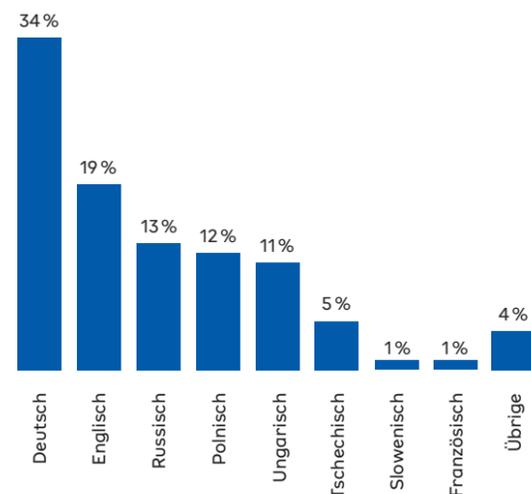
2020 wurden insgesamt 1.334 Medien katalogisiert, von denen 554 durch Kauf erworben wurden, 23 als Belegexemplare aus hauseigenen Publikationen hinzukamen und 103 Titel aus Tauschbeziehungen resultierten. Durch Schenkungen von ausgeschiedenen Mitarbeiter\*innen wurden 656 weitere Titel katalogisiert. Aufgrund der pandemischen Situation, kam es zwischenzeitlich zu Lieferschwierigkeiten. Insgesamt wurden 43.644,75 € für den Kauf von Medien aufgewandt.

Im Bereich der Erwerbung konnten neue Händler für Hungarica und Romanica gefunden werden, die sich schnell bewährt haben und sich im Vergleich zum Vorjahr auch im sprachbezogenen Bestandsaufbau widerspiegeln.

#### Erwerbungsformen



#### Bestandsaufbau nach Sprachen



Die Katalogisierung von Sonderformen nahm im Berichtsjahr besonders viel Zeit ein. Dazu gehörten 700 Sonderdrucke, 300 DVDs aus dem Nachlass des Filmhistorikers Hans-Joachim Schlegel und zahlreiche Aufsätze von Mitarbeiter\*innen. Bisher konnten Aufsätze personell bedingt nicht katalogisiert werden, aber durch den ausbleibenden Publikumsverkehr war dies zeitlich möglich und ein großer Mehrwert, da diese nun überregional über den KVK und/oder K10plus recherchierbar sind. Gleiches gilt für die gezielte Katalogisierung von Open-Access-Publikationen, die inzwischen fester Bestandteil der Erwerbung sind.

Ein Teil des umfangreichen Dublettenbestandes konnte an das Herder-Institut in Marburg abgegeben werden. Weitere Teile wurden dank der Vermittlung durch den Vorsitzenden der Bibliothekskommission, Prof. Stefan Troebst, den Universitätsbibliotheken in Lublin und Breslau angeboten. Im Bereich Bestandsschutz wurden Archivkästen und Jurismappen zur Aufbewahrung von unvollständigen Zeitschriftenjahrgängen und Sonderdrucken erworben. Außerdem wurden Buchbindearbeiten ausgeschrieben, um einen umfangreichen Bestand reparaturbedürftiger Bände binden zu lassen.

Das Berichtsjahr war auch in personeller Hinsicht eine Herausforderung. Durch den krankheitsbedingten Ausfall des Bibliotheksleiters Matthias Breckheimer mussten alle anstehenden Aufgaben seit Juni von zwei Mitarbeiterinnen übernommen werden. Die kommissarische Leitung der Bibliothek übernahm im September



GWZO-Bibliothek ohne Besucher

Bettina Haase für ein Jahr und wurde in dieser Zeit von Ariane Bähr vertreten. Frau Bähr, deren befristete Stelle vornehmlich zur Verrichtung der Reinigungsarbeiten nach dem Softwareumstieg eingerichtet worden war, konnte aufgrund der Vertretungssituation diesen Aufgaben nur nachrangig nachkommen.

Die Bibliotheksarbeit wurde außerdem von durchschnittlich drei studentischen Hilfskräften (SHK) verstärkt. Sowohl die hohe Fluktuation unter den Studierenden als auch die unterschiedlichen Kompetenzen binden viel Zeit für die Einarbeitung und Kontrolle der zu verrichtenden Tätigkeiten, die in der Regel sehr anspruchsvoll sind und ein abgeschlossenes Studium voraussetzen. 2020 wurde die Anzahl der SHK-Stunden für die Bibliothek auf 115 Stunden im Monat reduziert. Eine weitere Reduzierung ist angestrebt, da die zeitintensive Betreuung der studentischen Hilfskräfte aufgrund der Stellenbefristung von Frau Bähr nicht mehr gewährleistet werden kann. Im vergangenen Jahr wurde zudem deutlich, dass das Niveau der Bibliotheksarbeit nur durch zwei Vollzeitbeschäftigungen gehalten werden kann. Es gilt also weiterhin dringend einen Weg zu erarbeiten, die Bibliotheksarbeit personell zu stabilisieren und auszubauen, um auch den künftigen strategischen Anforderungen gerecht zu werden. Dazu zählen der Ausbau der elektronischen Literaturversorgung, die Anbindung an die Fernleihe und der berechtigte Wunsch nach längeren Öffnungszeiten für Externe (bisher nur 12 h/Woche). Kontinuität im Personal und ein weiterer Stellenausbau bleiben aber

auch Voraussetzung, um Querschnittsaufgaben wie Open Access im Haus zu fördern und die Teilnahme an Vernetzungstreffen (AK Bibliothek, Leibniz-Lizenztag usw.) zu ermöglichen.

Das Jahr machte deutlich, dass die Bibliothek des GWZO, trotz der guten elektronischen Literaturversorgung durch die Universitätsbibliothek Leipzig und der veränderten Publikationskultur (Open Access), als physischer Ort und Grundlage wissenschaftlicher Infrastruktur unabdingbar bleibt. Für viele Forschende waren die geschlossenen Bibliotheken im vergangenen Jahr eine schmerzhaft Erfahrung, für die Mitarbeiter\*innen war es aber auch eine bestärkende, die die Bedeutung von Bibliotheken hervorhob.



Dipl.-Bibl. Bettina Haase, Leiterin der Bibliothek (in Vertretung)

# Ostmitteleuropa im Vergleich

Die in der GWZO-Nachwuchsgruppe »Ostmitteleuropa im Vergleich« angesiedelten Forschungsthemen untersuchen kulturellen und gesellschaftlichen Wandel in Ostmitteleuropa im intra- und transregionalen Vergleich sowohl innerhalb Europas als auch mit Blick auf andere Weltregionen. Als zentrale Maßnahme der Nachwuchsförderung des Instituts ist die GWZO-Nachwuchsgruppe der Direktion zugeordnet und pflegt in ihrer interdisziplinären Arbeit regen Austausch mit den Wissenschaftler\*innen der Abteilungen des Instituts.



Themenfelder der GWZO-Nachwuchsgruppe:

- Intra- und transregionale Vergleichsforschung
- Erkundung globaler Zugänge zum östlichen Europa durch das Zusammenbringen mit Parallelentwicklungen in anderen Regionen
- Erforschung kultureller Entwicklung in Vergangenheit und Gegenwart
- Förderung interdisziplinärer und trans-epochaler Formate für den wissenschaftlichen Nachwuchs am Institut

# Die GWZO-Nachwuchsgruppe im Jahr 2020



Leitung: Dr. Corinne Geering

2020 war für Nachwuchswissenschaftler\*innen ein besonders anspruchsvolles Jahr. Archivschließungen, Reisebeschränkungen und abgesagte Veranstaltungen prägten die Tätigkeiten der GWZO-Nachwuchsgruppe genauso wie neue digitale Formate und kreative Lösungen. Noch als Präsenzveranstaltung fand am 23. und 24. Januar 2020 die GWZO-Forschungswerkstatt zum Thema »Netzwerke« in Kooperation mit der Abteilung »Kultur und Imagination« statt. Bei dieser Veranstaltung wurden abteilungsübergreifend – nach zwei Keynotes von Prof. Dr. Tim Buchen (Dresden) und Prof. Dr. Annette Werberger (Frankfurt/Oder) – laufende Promotions- und Postdoc-Projekte diskutiert. Auch die Vorbereitungen der GWZO-Jahrestagung »Asymmetries of a Region: Decentring Comparative Perspectives on Eastern Europe« waren im März in vollem Gange, bevor sie im ersten Lockdown auf 2021 verschoben wurde. Da jede Krise auch Chancen mit sich bringt, nutzte die Nachwuchsgruppe schnell die neuen Möglichkeiten digitaler Veranstaltungsformate und lancierte im Juni 2020 gemeinsam mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg, dem Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) und dem Leibniz ScienceCampus »Europe and America in the Modern World« in Regensburg die Online-Diskussionsreihe »Area Studies under Discussion«. [→ Das folgende Schlaglicht stellt diese Diskussionsreihe genauer vor.](#)

Des Weiteren erweiterte die Nachwuchsgruppe ihre Forschungsk Kooperationen und vertiefte die Zusammenarbeit mit den Abteilungen am GWZO. Corinne Geering war an der Antragstellung des Leibniz-Forschungsverbundes »Wert der Vergangenheit« beteiligt, der 2021 als Kooperation von mehr als zwanzig Leibniz-Instituten und -Forschungsmuseen starten wird. Sie wird darin gemeinsam mit Dr. Torsten Meyer vom Deutschen Bergbau-Museum Bochum die Koordination des Research Labs »Inwertsetzung und Kommodifizierung« übernehmen. Ebenfalls positiv begutachtet und bewilligt wurde das 2020 eingereichte BMBF-Verbundprojekt »STADT KULTUR BAUEN – Baukulturelles Erbe in der postsowjetischen Stadtentwicklung« in Kooperation mit der RWTH Aachen und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Das Teilprojekt »Werte baukulturellen Erbes« startet am GWZO im April 2021 unter der Leitung von Corinne Geering und Arnold Bartetzky aus der Abteilung »Kultur und Imagination«. Schließlich wurde auch die Mitarbeit der Nachwuchsgruppe in den abteilungsübergreifenden Nachwuchsformaten des Instituts weiter ausgebaut. Theo Schley war bis September 2020 Promovierendenvertreter des GWZO und Corinne Geering zeichnet seit dem Sommersemester 2020 mitverantwortlich für das Forschungskolloquium »Comparative and Transregional Research on Eastern Europe«. Mit Aufnahme in das Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft

2020/21 erhielt sie zudem eine gezielte Förderung in der Karriereentwicklung.

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte wurden bei Kolloquien und auf Tagungen vorgestellt und auf Deutsch, Englisch und Polnisch in Fachzeitschriften publiziert. Im Bereich Wissenstransfer war besonders Hana Rydza aktiv, die in der Zeitschrift »Osteuropa« eine Analyse der Parlamentswahlen in der Slowakei veröffentlichte und mit dem Podcast [detektor.fm](#) über ihr Promotionsprojekt sprach. [→ Mehr zu diesem Podcast auf S. 119.](#) Theo Schley vertiefte die Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Leipzig, wo er gemeinsam mit Annabell Engel aus der Abteilung »Mensch und Umwelt« einen Arbeitskreis der »Quellensprechstunde« organisierte. Für die Quellenrecherchen wurden bei allen Projekten 2020 aufgrund der Einschränkungen durch Covid-19 vermehrt digitalisierte Bestände und Online-Datenbanken genutzt. Zum Thema »Archival Research and Digital Sources« führte Corinne Geering im Wintersemester 2020/21 auch ein Research Seminar für Promovierende der Graduate School Global and Area Studies der Universität Leipzig durch. [→ Mehr zur Lehre unter Coronabedingungen auf S. 110.](#)

## **Forschungsvorhaben**

- Ländliche Kultur als Ware: Soziale Teilhabe, Mobilität und Identitätspolitik in Ostmitteleuropa, ca. 1870–1930  
Bearbeiterin: Dr. Corinne Geering
- Nationalistischer Populismus in Ostmitteleuropa. Komparative Analyse der politischen Elitendiskurse seit 1989  
Bearbeiterin: Hana Rydza, M. A.
- Johann von Luxemburg (1296–1346) und die böhmischen Bürgergeschlechter. Eine Netzwerkstudie in vergleichender Perspektive  
Bearbeiter: Theo Schley, M. A.

# Area Studies under Discussion

Als inmitten des ersten Lockdowns im Frühling 2020 viele Veranstaltungen abgesagt oder verschoben wurden, begannen im virtuellen Raum zwischen Leipzig, Marburg und Regensburg die Planungen einer digitalen Veranstaltung zu vergleichender Forschung in den Area Studies. Dies markierte den Beginn der Online-Veranstaltungsreihe »Area Studies under Discussion«, einem jeweils zweistündigen Diskussionsformat zu gegenwärtigen Debatten der Area Studies. Die Reihe nutzt die Möglichkeiten digitaler Kommunikation, um den inhaltlichen Austausch zwischen Promovierenden, Postdocs und Fakultätsmitgliedern an den drei Standorten mit Expertise zum östlichen Europa in der Leibniz-Gemeinschaft zu vertiefen und in Dialog mit Debatten zu anderen Regionen zu bringen. In der Form von kurzen Inputs geben hier Wissenschaftler\*innen der beteiligten Institutionen und deren Kooperationspartner einen Einblick in laufende Forschungsprojekte.

Die gewählten Themen der Veranstaltungsreihe orientieren sich an den laufenden Forschungen der beteiligten Institutionen und deren Beitrag zur Weiterentwicklung der Area Studies. Am 18. Juni 2020 fand der Auftakt mit der ersten Ausgabe zum Thema »Area Studies Beyond Regions? New Comparative Approaches in the Field« statt, bei der mit über 60 Teilnehmer\*innen die Möglichkeit transregionaler Vergleiche diskutiert wurde. An dieser Veranstaltung beteiligten sich auch Corinne Geering aus der GWZO-Nachwuchsgruppe und Katja Castryck-Naumann aus der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« aktiv mit kurzen Inputs aus ihren Forschungsprojekten. Geerings Input fasste die Ziele der Vergleichsforschung der Nachwuchsgruppe zusammen, sich überlagernde lokale, regionale, nationalstaatliche und transregionale Räume in den Blick zu nehmen. Gleichermaßen arbeiten die Projekte der Nachwuchsgruppe mit einem Verständnis dynamischer Rahmenbedingungen, das Integrations- und Desintegrationsprozesse wie auch Ungleichheiten der zu vergleichenden Forschungsgegenstände berücksichtigt. Diese Überlegungen zur Vergleichsforschung wurden anhand von Geerings Forschungsprojekt zum ländlichen Raum in der Moderne illustriert. Sie zeigte, wie scheinbar einfache Objekte wie bestickte Blusen, Töpferwaren und Holzgeschirr zu einer transregionalen Geschichte moderner Gesellschaft beitragen können. Dieser Input aus der Online-Diskussion wurde im November 2020 in erweiterter Form als Artikel in dem Special Feature »Rurality in Europe« der Zeitschrift »EuropeNow« des Council for European Studies an der Columbia University in New York veröffentlicht.

Das Thema der zweiten Ausgabe, »The Range and Limits of Travelling Concepts in Area Studies«, am 22. Oktober 2020 ergab sich aus der ersten Diskussion, welche die transregionale Zirkulation von Ideen, Menschen und Objekten deutlich gemacht hatte. Insgesamt vier Inputs von Wissen-

Von Corinne Geering

Das Diskussionsformat »Area Studies under Discussion« wurde von der GWZO-Nachwuchsgruppe gemeinsam mit der Herder Institute Research Academy (HIRA) des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg, dem Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) und dem Leibniz Science-Campus »Europe and America in the Modern World« in Regensburg lanciert.

schaftler\*innen aus Leipzig, Marburg und Regensburg – darunter auch Hana Rydza aus der GWZO-Nachwuchsgruppe – stellten jeweils ein »travelling concept« aus ihren laufenden Forschungsprojekten vor. Die anschließende Diskussion fokussierte unter anderem auf die Frage, wie Konzepte disziplinäre und räumliche Grenzen überqueren, welche Herausforderungen in solchen Übersetzungsprozessen deutlich werden und ob dabei Ungleichheiten und Abhängigkeiten in der Wissensproduktion reproduziert oder überwunden werden. Hana Rydzas Input reflektierte diese Fragen anhand des Konzepts Populismus, das in ihrer Dissertation zu politischen Diskursen in der Slowakei, in Tschechien und Österreich eine zentrale Rolle spielt. Sie thematisierte die Herausforderungen eines breiten Verständnisses von Populismus, mit dem situationsabhängig fast alle Parteien in den politischen Landschaften der ostmitteleuropäischen Staaten, die sie in ihrem Projekt untersucht, beschrieben werden könnten. Die große Mobilität eines »travelling concept« warf die Frage nach seinem analytischen Aussagewert auf, der mit einer stärkeren Verortung der Analyse im räumlichen und zeitlichen Kontext begegnet werden sollte.

Das Format »Area Studies under Discussion« förderte 2020 nicht nur den Austausch zwischen den Wissenschaftler\*innen der beteiligten Institutionen, sondern zeigte auch Perspektiven für die weitere Auseinandersetzung der Area Studies mit globalen und transregionalen Prozessen auf. Die Kombination von kurzen Inputs und gemeinsamer Diskussion zu aktuellen Fragen der Area Studies zeigte im virtuellen Raum viele Schnittstellen der laufenden Forschungsprojekten in Leipzig, Marburg und Regensburg auf, die auch im Anschluss in Einzelgesprächen bei einem digitalen Kaffee weiter vertieft wurden. Die Veranstaltungsreihe wird 2021 mit Diskussionen zu Digitalisierung, Medien und Wissenschaftskommunikation fortgesetzt.

Corinne Geering:  
Reclaiming Rural Skills:  
Crafts from the European  
Countryside in the Global  
Market. Aufsatz zum  
Herunterladen



ONLINE DISCUSSION

**The Range and Limits of Travelling Concepts in Area Studies**

22 Oct 2020 | 14:00 - 16:00

Leibniz ScienceCampus Regensburg  
**EUROPE AND AMERICA IN THE MODERN WORLD**

HERDER-INSTITUT  
für historische Ostmitteleuropaforschung

GWZO  
Leibniz Institute for the History and Culture of Eastern Europe

IR

IOS  
Leibniz Institute for EAST AND SOUTHEAST EUROPEAN STUDIES

Leibniz Association

Ankündigung der Diskussion »Area Studies Beyond Regions?« oder »The Range and Limits of Travelling Concepts in Area Studies«

# Übersicht

## **Abt. Mensch und Umwelt**

Prof. Dr. Matthias Hardt

Landschaftsarchäologie  
PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska

Frühgeschichte des polnisch-altrussisch-baltischen Grenzgebietes  
Prof. Dr. Marcin Wołoszyn

Die Bevölkerung des 4.-6. Jahrhunderts  
Bearbeiterin: Kristin Opitz, M. A.

Kultur-, Sozial- und Umweltgeschichte der Jagd  
Timm Schönfelder, M. A.

VW-Freigeist-Nachwuchsforschungsgruppe  
The Dantean Anomaly (1309-1321)  
Dr. Martin Bauch  
Annabell Engel, M. A.  
Dr. Thomas Labbé

DFG-Projekt  
Die osmanischen Tributärstaaten Siebenbürgen, Moldau und die Walachei als Kommunikationsräume  
Projektleiter: Dr. Robert Born

## **Abt. Kultur und Imagination**

Prof. Dr. Arnold Bartetzky

Kanonkonstruktionen in Literatur, bildender Kunst und Musik  
Dr. Stephan Krause

Sozialistische Leinwand-Utopien  
Maciej Peplinski, M. A.

Poetische Mikronetzwerke  
Anja Jahn, M. A.

Wahrheitspraktiken und Geschlechterpolitiken  
Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (bis 09/2020)

DFG-Projekt  
Museale Architekturdörfer  
Gáspár Salamon, M. A.

Forschungsverbund »Historische Authentizität«  
Karin Reichenbach, M. A. (07-09/2020)

Kooperationsstelle der Max Weber Stiftung  
Original Ostblock  
Dr. Sabine Stach (09-12/2020)

## **Abt. Verflechtung und Globalisierung**

Prof. Dr. Frank Hadler

Sozialistische Gesellschaftswissenschaften  
Dr. Katja Castrick-Naumann

Infrastrukturen und Handelspolitik  
Dr. Uwe Müller

Neue Weltwirtschaftsordnung  
Bence Kocsev, M. A.

Technologietransfer Osteuropa-China  
Dr. Jan Zofka

SMWK-Verbundprojekt  
Multiple Transformationen  
Beáta Hock, PhD

DFG-Projekt  
Russian Imperial Rule  
Gözde Yazıcı Cörüt, PhD

SFB 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen«  
Dr. Max Trecker  
Aurelia Ohlendorf, M. A.

DFG-Projekt  
Migrationsgesellschaft und transkulturelle Verflechtung  
Prof. Dr. Jürgen Heyde

## **Abt. Wissenstransfer und Vernetzung**

Dr. Christine Gölz  
Dr. Anja Rasche (Vertretung)

Ausstellungsprojekte  
Dr. Susanne Jaeger

Publikationen  
Dr. Wilfried Franzen

Völkerrecht: Akteure, Normen und internationale Organisationen  
Dr. Dietmar Müller

Forschungsdatenmanagement  
Moritz Kurzweil, M. A.

SMWK-Verbundprojekt  
Virtuelle Archive  
Virtuelles Archiv »Digitalisierung arkaner Quellen«  
Kristina Kunze, Dipl.-Ing.

DFG-Verbundprojekt  
OstData  
Dr. Thomas Skowronek  
Dr. Sandra König

GWZO-Gulbenkian-Projekt  
Buchreihe »Armenier in Ostmitteleuropa«  
Hakob Matevosyan, M. A.

Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Ewa Tomicka-Krumrey

Medienarbeit  
Virginie Michaels, M. A.

Veranstaltungsmanagement  
Ines Rößler, M. A.

Gästemanagement  
Anna Schmidt, B. A.

Bibliothek  
Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer  
Dipl.-Bibl. Bettina Haase  
Ariane Bähr, M. A.

## **GWZO-Nachwuchsgruppe** **Ostmitteleuropa im Vergleich**

Dr. Corinne Geering

Ländliche Kultur als Ware  
Dr. Corinne Geering

Nationalistischer Populismus in Ostmitteleuropa  
Hana Rydza, M. A.

Johann von Luxemburg (1296-1346)  
Theo Schley, M. A.

# Forschungs- bilanz 2020

# Forschungs- bilanz 2020

## Neuerscheinungen

Mit den am GWZO entstandenen Büchern lässt sich eindrücklich zeigen, wie und zu welchen Themen am Institut wissenschaftlich gearbeitet wird. Vor allem aber sind die Publikationen ein wichtiges Element im Bemühen, die Forschungsergebnisse der Fachöffentlichkeit bekannt zu machen und sie der Wissenschaft für Diskussionen und weitere Forschungen zur Verfügung zu stellen. Mit den Veröffentlichungen, insbesondere mit den am GWZO entstehenden Sach- und Handbüchern, den umfangreichen und prächtig bebilderten Ausstellungskatalogen sowie den Werkeditionen wird zudem das am Institut erarbeitete Wissen zum östlichen Europa und zu seiner Geschichte einer breiteren, interessierten Leserschaft zugänglich gemacht.

# Schriftenreihen des GWZO

Fünf vorrangig deutschsprachige Reihen werden derzeit vom GWZO herausgegeben – sie sind die hauptsächlichsten GWZO-Schriftenreihen mit langer Tradition. Eine zusätzliche englischsprachige Reihe bietet seit einiger Zeit die Plattform, auf direktem Weg eine internationale Leserschaft zu erreichen. An zahlreichen weiteren fachlich einschlägigen Reihen sind die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Instituts als Mitglieder der jeweiligen Herausbergremien beteiligt.

Auch im Jahr 2020 wurden unsere GWZO-Reihen durch den Böhlau-Verlag veröffentlicht. Neben der dort gegründeten Reihe »Visuelle Geschichtskultur« sind das inzwischen auch die traditionsreichen »Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa«, die Drucklegung der jährlichen »Oskar-Halecki-Vorlesung« und die sich kunsthistorischen Themen widmenden »Studia Jagellonica Lipsiensia«. Für diese vier Reihen hat das GWZO den sogenannten »goldenen Weg« des Publizierens gewählt: Die Reihen halten die Möglichkeit bereit, Forschungsergebnisse nicht nur als Buch zu veröffentlichen, das sich in die Hand nehmen lässt, sondern sie vor der Printpublikation als digitale Version im Open Access, also frei zugänglich im Internet zur Verfügung zu stellen. Außerdem unterhält das GWZO beim Böhlau-Verlag die Reihe »Armenier im östlichen Europa/Armenians in Eastern Europe«. Bei CEU Press, dem in Budapest und New York beheimateten Verlag der Central European University, erscheint die englischsprachige Reihe des GWZO »Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe«. Auch in diesem Jahr gibt es Neuerscheinungen in unseren »Haus-Reihen« anzuzeigen.

## Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa

Herausgegeben vom Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Reihenherausgeber\*innen: Arnold Bartetzky, Winfried Eberhard, Christine Gözl, Frank Hadler, Matthias Hardt, Christian Lübke und Stefan Troebst.

Albrecht der Bär und Konrad von Wettin sind herausragende Persönlichkeiten nicht nur der brandenburgischen und sächsischen Geschichte. Die Studie vergleicht wesentliche Aspekte des politischen Wirkens dieser beiden Markgrafen. Im Mittelpunkt stehen dabei etwa ihre Heiratspolitik, der Umgang mit ihren Klostervogteien und die vielschichtigen Beziehungen zu Herrscher und Reich. Durch den vergleichenden Ansatz wird eine Einordnung und Würdigung der Markgrafen möglich, die über bisherige Einzeluntersuchungen hinausgeht. Er gestattet auch ein Hinterfragen geschichtswissenschaftlicher Selbstverständlichkeiten, die für beide Protagonisten die Form von »Meistererzählungen« angenommen haben. Gleichzeitig wird ein tieferes Verständnis darüber gewonnen, was eine Markgrafschaft im 12. Jahrhundert ausmacht. Die Studie verfolgt damit sowohl einen biografischen als auch einen strukturgeschichtlichen Ansatz.



Mieltzarek, Christoph: Albrecht der Bär und Konrad von Wettin. Fürstliche Herrschaft in den ostsächsischen Marken im 12. Jahrhundert (= Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, 56). Wien-Köln-Weimar: Böhlau 2020, 368 S.

## Visuelle Geschichtskultur

Herausgegeben vom Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Herausbergremium: Stefan Troebst, Arnold Bartetzky, Steven A. Mansbach und Małgorzata Omilanowska.

Für Estland, Lettland und Litauen verbinden sich mit Denkmalschutz Herausforderungen, aber auch Chancen. Der Band resümiert Denkmalschutz-Geschichte, reflektiert Fragen der Baukultur und liefert Beispiele dafür, wie Architektur des 20. Jahrhunderts interpretiert werden kann. Aus der 1940 begonnenen Sowjetisierung des Baltikums resultierte ein facettenreicher Umgang mit Denkmalschutzfragen, eröffneten diese doch selbst unter sowjetischer Herrschaft gewisse Spielräume für nationale Selbstdarstellung. Seit 1991 die Eigenstaatlichkeit zurückgewonnen werden konnte, stellt sich zusätzlich die Frage nach angemessenem Schutz für Baudenkmäler der Unabhängigkeitsperiode ab 1918 oder der Sowjetära. Gleichzeitig wurden historisch bedingte Formen von Baukultur sichtbar, die spezifisch baltisch anmuten. Die Beiträge in diesem Band ermöglichen hierzu Betrachtungen und Vergleiche.

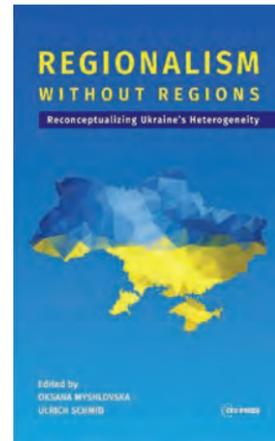


Denkmalschutz – Architekturforschung – Baukultur. Entwicklungen und Erscheinungsformen in den baltischen Ländern vom späten 19. Jahrhundert bis heute. Hg. von Andreas Fülberth (= Visuelle Geschichtskultur, 18). Wien-Köln-Weimar: Böhlau 2020, 285 S.

## Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe

Herausgegeben von Christian Lübke und Stefan Troebst.

Dieser Sammelband zeigt, wie die Ukraine am besten durch den Blick auf ihre Regionen verstanden werden kann und wie die Regionen vor dem Hintergrund der Nation betrachtet werden müssen. Ziel des Buches ist es, das nationalstaatliche Paradigma in den Analysen zur Ukraine infrage zu stellen, indem die Wechselbeziehung zwischen nationaler und regionaler Veränderungsdynamik aufgezeigt wird. Die Autoren – Historiker, Soziologen, Anthropologen, Ökonomen, Literaturkritiker und Sprachwissenschaftler aus der Ukraine, Polen, der Schweiz, Deutschland und den USA – gehen über die Perspektive einer durch traditionelle politische Grenzen und kulturelle, wirtschaftliche, historische oder religiöse Stereotype definierten Einheit hinaus.



Regionalism without Regions. Reconceptualizing Ukraine's Heterogeneity. Hg. von Oksana Myshlovska, Ulrich Schmid (= Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe, 5). Budapest: CEU Press 2019 [2020]. 468 S.

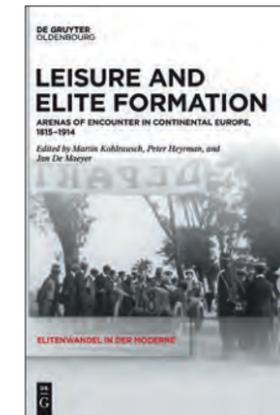
# Kooperationsreihen

Neuerscheinungen sind auch in den beiden Kooperationsreihen »Elitenwandel in der Moderne« und »Gesellschaft und Staaten im Epochenwandel« zu vermelden.

## Elitenwandel in der Moderne

Herausgegeben von Gabriele Clemens, Dietlind Hüchtler, Martin Kohlrausch, Stephan Malinowski und Malte Rolf.

Orte, an denen alte und neue Eliten zusammenkamen, an denen sich diese Gruppen trafen und interagierten, aber auch an denen die Regeln und Konventionen für neue Eliten geschmiedet wurden, werden in diesem Band erforscht. Im Fokus stehen die Felder der Begegnung und (Selbst-)Repräsentation, die zur Welt der Freizeit gehören, sowie auch die Organisationen und Verbände, die diese Räume und Veranstaltungen etablierten und betrieben.

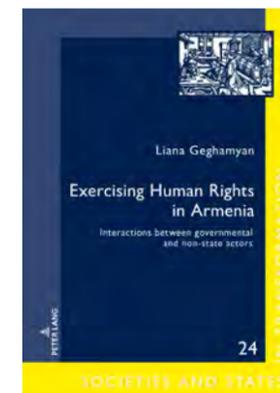


Leisure and Elite Formation. Arenas of Encounter in Continental Europe, 1815-1914. Bearbeitet von: Martin Kohlrausch. Hg. von Peter Heyrman und Jan de Maeyer. München: De Gruyter Oldenbourg 2020, 198 S.

## Gesellschaft und Staaten im Epochenwandel / Societies and States in Transformation

Herausgegeben von Chris Hann, Dietmar Schorkowitz und Stefan Troebst.

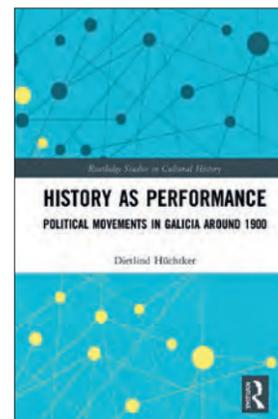
Die Bürger Armeniens bedienten sich in den vergangenen 10 Jahren zunehmend der Sprache der Menschenrechte bei der Interaktion mit staatlichen Akteuren im öffentlichen Raum, um gegen staatliches Fehlverhalten zu protestieren und auf Veränderungen zu drängen. Anhand von Recherchen wichtiger Menschenrechtsakteure wird die Art und Weise erforscht, wie die universellen Menschenrechte in Armenien debattiert, praktiziert, verletzt und erlebt werden. Es zeigen sich signifikante Transformationen in Bezug auf die Wahrnehmung und Praxis des Begriffs des »mündigen Bürgers«, die sich in Sprache und Handlung, Konfrontationen und Interaktionen auf der »Straße« manifestieren.



Geghamyan, Liana: Exercising Human Rights in Armenia. Interactions between Governmental and Non-State Actors (=Gesellschaften und Staaten im Epochenwandel / Societies and States in Transformation, 24). Berlin-Bern-Bru-xelles-New York-Oxford-Warszawa-Wien: Peter Lang 2020, 272 S.

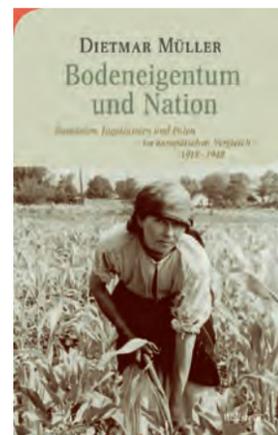
# Weitere Publikationen

Am Beispiel dreier Frauen – einer Aktivistin der polnischen Bauernbewegung, einer ruthenischen Feministin und einer Zionistin – analysiert die Studie politische Bewegungen in Galizien um 1900 als Performance, als Zusammenspiel von Mitwirkenden, Stücken, Bühnen und Auftritten. Die jetzt erschienene Übersetzung des Buchs »Geschichte als Performance. Politische Bewegungen in Galizien um 1900« (2014) wurde vom Routledge Verlag angeregt und in seine Reihe »Routledge Studies in Cultural History« aufgenommen. → Ausführlicher zu dieser Veröffentlichung im folgenden Schlaglicht



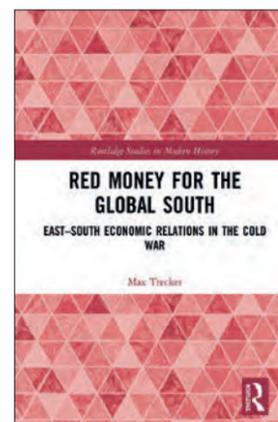
Hüchtler, Dietlind: History as Performance. Political Movements in Galicia around 1900. New York-London: Routledge 2021 [2020], 330 S.

Im östlichen Europa ist Eigentum an Grund und Boden bis in die jüngste Zeit eine der wirkungsmächtigsten Institutionen geblieben. Insbesondere im ländlichen Raum sollte sich entscheiden, inwiefern verschiedene Anläufe der politischen und wirtschaftlichen Modernisierung erfolgreich waren. Im Fokus stehen die Agrarreformen der Zwischenkriegszeit sowie die mit Vertreibungen einhergehenden Bodenreformen unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei zeigt sich, dass die Staaten in Prozessen der Staats- und Nationsbildung nur auf schwache Institutionen (Kataster, Grundbuch) und unzuverlässige Professionen (Geodäten, Notare, Rechtsanwälte) zurückgreifen konnten. Aus der weitgehenden staatlichen Blindheit für die Eigentums- und Produktionsverhältnisse im ländlichen Raum resultierten zahlreiche nicht beabsichtigte Folgen. Diese machte sich die ländliche Bevölkerung für familiäre Strategien der Umgehung und Vermeidung staatlicher Zumutungen nutzbar.



Müller, Dietmar: Bodeneigentum und Nation. Rumänien, Jugoslawien und Polen im europäischen Vergleich, 1918-1948. Göttingen: Wallstein Verlag 2020, 479 S.

Während des Kalten Krieges diente der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) als ein Forum für Diskussionen über die gemeinsamen politischen Initiativen innerhalb des sogenannten »Ostblocks« und für internationale Interaktionen. Dieser Band analysiert die wirtschaftlichen Beziehungen des Ostens mit dem »neuen« Süden nach der Dekolonisation mit einem besonderen Fokus auf die wirtschaftlichen Motive des RGW und weiterer Akteure, die eine gegenseitige Zusammenarbeit anstrebten. Mit seiner analytischen Narration und der Auswertung von Primärquellen aus den ehemaligen RGW-Staaten bietet der Band vertiefte Einblicke in die Geschichte des Kalten Krieges, der Wirtschaftsgeschichte und der internationalen Beziehungen im Allgemeinen.



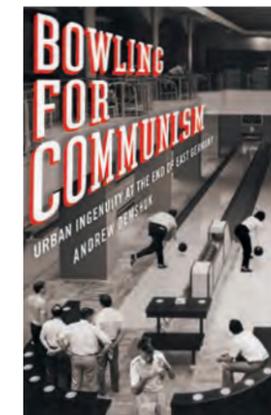
Trecker, Max: Red Money for the Global South: East-South Economic Relations in the Cold War. New York-London: Routledge 2020, 244 S.

Mit vielen bisher selten untersuchten Phänomenen des Populärkinos aus Italien, Polen, Frankreich, der Slowakei, Russland und der DDR befasst sich der zweite Band der Serie »Europäische Filmgenres«. Analysiert werden sowohl wenig bekannte, teilweise vergessene Genres (wie z. B. der ostdeutsche utopische Film, der polnische Western oder die slowakische Filmballade) als auch Werke von europäischen Regisseuren, die sich in ihrer Arbeit von verschiedenen Filmgenreästhetiken inspirieren ließen (u. a. Jean Rollin, Walerian Borowczyk).



Europejskie kino gatunków II [Europäische Filmgenres. Bd. 2]. Hg. von Piotr Kletowski und Maciej Peplinski. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 2020, 412 S.

Gleich zwei Veröffentlichungen widmen sich dem Städtebau Leipzigs. »Bowling for Communism« beleuchtet, wie das öffentliche Leben am Vorabend der Revolution von 1989 funktionierte, indem es Aktionen städtischen Einfallsreichtums inmitten des katastrophalen städtischen Verfalls untersucht. Anhand von Interviews und unbekanntem Archivmaterial rekonstruiert Andrew Demshuk den kreativen Aktivismus lokaler kommunistischer Funktionäre, die mit Hilfe zahlreicher Freiwilliger eine palastartige Bowlingbahn ohne das Wissen oder die Zustimmung Berlins errichteten. Um eine menschlichere Stadt aufzubauen, arbeiteten lokale Beamte an der Umgehung zentraler Versäumnisse, und um ihre Umgebung zu verbessern, wandten sich die Leipziger dem Schwarzmarkt zu. Weil dieser urbane Einfallsreichtum auf der Schwäche der Zentralregierung beruhte, entwickelte sich das dystopische Stadtbild des alltäglichen Misstands zur Kulisse für die Revolution.



Demshuk, Andrew: Bowling for Communism: Urban Ingenuity at the End of East Germany. Ithaca: Cornell University Press 2020, 272 S.

Das Prinzip Abriss und Neubau zieht sich wie ein roter Faden durch die Leipziger Stadtentwicklung. Leipzig war in verschiedenen Phasen seiner Geschichte eine besonders abrissfreudige Stadt, die sich bereitwillig vom Alten trennte, um Platz für Neues zu schaffen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden immer wieder immense Bau-massen für neue Gebäude oder Verkehrsanlagen abgeräumt. In der Rückschau erscheinen die Abbrüche in einigen Fällen als weitsichtige Entscheidungen. Dem Stadtbild kamen sie allerdings nicht immer zugute. Die Trauer um Verlorenes steht allerdings in dieser Veröffentlichung, die aus einer gleichnamigen Ausstellung hervorgegangen ist, nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es vor allem darum, anhand der Abrisswellen die Prozesse der Stadtentwicklung, den Wandel städtebaulicher Leitbilder und die Einwirkungen der Politik auf das Stadtbild zu verfolgen – von der Niederlegung der Wallanlagen seit dem 18. Jahrhundert bis zur Dezimierung der DDR-Architektur in der jüngsten Vergangenheit.



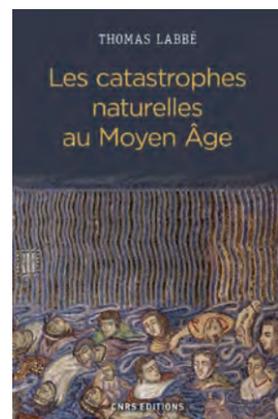
Bartzky, Arnold / Reindl, Anna: Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung. Leipzig: Passage-Verlag 2020, 96 S.

Markus Hörsch, Spezialist auf dem Gebiet der Funktion und Ausstattung mittelalterlicher Räume, fasst in diesem neuen Kirchenführer die Ergebnisse seiner langjährigen Forschung zu der bedeutenden, gleichwohl von der Forschung meist übersehenen Nürnberger Deutschordenskirche zusammen. Der Bau musste zahlreiche Veränderungen über sich ergehen lassen: von seiner ursprünglichen Funktion als Kommandantenkirche, erbaut von ca. 1300–1365, in die gleichwohl auch zahlreiche Nürnberger Bürger stifteten, über die Umwidmung zu einer lutherischen Pfarrkirche nebst barocker Ausgestaltung; sodann die frühe historistische Rekonstruktion eines mittelalterlichen Baus nebst Ausstattung durch den berühmten Carl Alexander von Heidehoff bis hin zu der starken Beschädigung im Zweiten Weltkrieg und dem neu gestaltenden Wiederaufbau bis 1961. Ein vielschichtiges Bau- und Geschichtsdenkmal präsentiert sich samt seinen bedeutenden Ausstattungsstücken des 14. bis 20. Jahrhunderts.



Hörsch, Markus: Ev.-luth. Kirche und ehem. Deutschordenskirche St. Jakob Nürnberg, Lindenberg (Allgäu): Kunstverlag Josef Fink: 2020, 40 S.

Wie können wir den Begriff der Naturkatastrophe im mittelalterlichen Denken verstehen? Erstaunen, Kraft, Schrecken, reinigende Funktion, Schock ... Mit all den Phantasien, die sie mit sich bringen, und dem Erstaunen, das sie in den Köpfen erzeugen, öffnen diese »Unfälle der Natur« ein faszinierendes Fenster zur Geschichte ihrer Darstellung im Mittelalter. Bei der Durchsicht der Chroniken, die versuchten, darüber Rechenschaft abzulegen, zeigt Thomas Labbé, dass die Berichte über extreme Phänomene immer die Verzerrung der erlebten Realität begünstigten. Die Katastrophe erscheint als eine Möglichkeit, dem Außergewöhnlichen einen Sinn zu geben, wie die Berichte über den Einsturz des Monte Granier im Jahr 1248, die Überschwemmung des Arno im Jahr 1333 oder das Erdbeben in Neapel im Jahr 1456 bezeugen. Der Prozess der »Eventisierung«, der sich aus diesen Ereignissen ergibt, wird mehr durch die Vorstellungskraft und die Sensibilität der Gesellschaft als durch ihre rationalen Fähigkeiten zur Objektivierung vollzogen. Eine große Studie an der Schnittstelle von Sozial- und Emotionsgeschichte im Westen.



Labbé, Thomas: Les catastrophes naturelles au Moyen Âge (XIIe–Xve siècle). Paris: CNRS EDITIONS 2020, 337 S.

Vom 8. bis 11. Jahrhundert verdichtete sich europäische Geschichte genau dort, wo im 20. Jahrhundert der Eisenerne Vorhang Europa teilte. Hübbeck an der Elbe, an der Grenze zwischen Niedersachsen und Brandenburg, lag zur Wikingerzeit »zwischen den Welten«: Im Frühmittelalter waren die Wikinger die »Global Player« des Nordens; den Westen bestimmte Karl der Große und sein Reich, gefolgt von den Ottonen; das östliche Europa bevölkerten die Slawen. Von 2005–2009 führte das Seminar für Ur- und Früh-



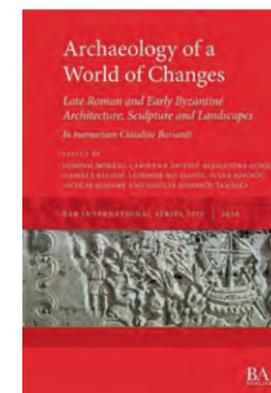
Schneeweiß, Jens: Zwischen den Welten. Archäologie einer europäischen Grenzregion zwischen Sachsen, Slawen, Franken und Wikingern (= Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, 36). Kiel-Hamburg: Wachholz 2020, 792 S. (auch Open Access)

geschichte der Georg-August-Universität Göttingen umfangreiche archäologische Ausgrabungen in dieser Grenzregion an der Elbe durch, die die Grundlage dieser Veröffentlichung bilden. Neben traditioneller archäologischer Fund- und Befundanalyse enthält der Band geoarchäologische, historische und theoretische Annäherungen, wodurch neue Interpretationsebenen erschlossen werden. Sie werfen ein neues Licht auf die europäische Frühgeschichte weit über die unmittelbare Elbregion hinaus.

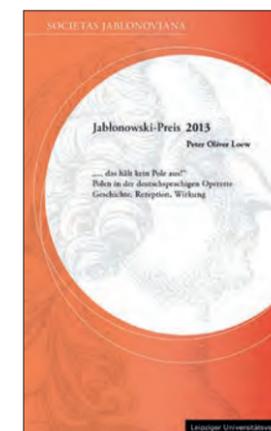
Dem Reichtum der materiellen Kultur im römischen Osten und im östlichen Mittelmeerraum während des Übergangs zum Mittelalter, insbesondere in Griechenland und auf dem Balkan, widmete sich der 23. Internationale Kongress für Byzantinistik »Byzantium - A World of Changes« mit einer Vielfalt von Themen in Archäologie und Kunstgeschichte. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Architektur und Dekoration von Kirchen und Bischofspalästen. Die hier veröffentlichte Auswahl von Beiträgen umfasst auch die komplette Gesprächsrunde über die historische Entwicklung, die architektonischen Typologien und die Wohnräume von Bischofsresidenzen, die im Rahmen des Kongresses stattgefunden hat.

Die Societas Jablonoviana fördert seit 1999 den deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialog mit der Vergabe des Jabłonowski-Preises. Die Reihe »Preisträger der Societas Jablonoviana« gewährt Einblicke in die wissenschaftlichen oder publizistischen Arbeiten der Preisträger\*innen. 2013 wurden die verdienstvollen Tätigkeiten Peter Oliver Loews (heute Direktor des Deutschen Polen-Institutes in Darmstadt) im Rahmen der deutsch-polnischen Wissenschaftsbeziehungen, seine zahlreichen Übersetzungen wissenschaftlicher Texte aus dem Polnischen sowie Veröffentlichungen über die Geschichte und Gegenwart von Danzig/Gdańsk gewürdigt. Mit dem vorliegenden Heft wird ein bisher noch nicht veröffentlichter Aufsatz Loews über Polen in der deutschsprachigen Operette vorgestellt.

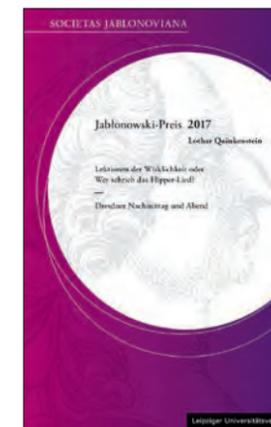
Im Jahr 2017 erhielt Lothar Quinkenstein den Jabłonowski-Preis für seine hervorragenden Leistungen insbesondere auf dem Gebiet der Literatur, der Übersetzungen und der literarischen Essayistik im deutsch-polnischen Kontext. In der neuesten Veröffentlichung der Societas Jablonoviana werden Ausschnitte aus der Schreibwerkstatt Lothar Quinkensteins präsentiert. Seit 1989 kann in den Geistes- und Sozialwissenschaften eine Intensivierung der Beziehungen zwischen dem wiedervereinigten Deutschland und dem neuen Polen festgestellt werden. Daher wurden in den letzten Jahren viele neuere Artikel Stefan Troebsts, Stellvertretender Direktor des



Archaeology of a World of Changes. Late Roman and Early Byzantine Architecture, Sculpture and Landscapes. Selected Papers from the 23rd International Congress of Byzantine Studies (Belgrade, 22–27 August 2016) – In memoriam Cláudia Barsanti. (=BAR International Series, 2973). Hg. von Dominic Moreau, Carolyn S. Snively, Alessandra Guiglia, Isabella Baldini, Ljubomir Milanović, Ivana Popović, Nicolas Beaudry und Orsolya Heinrich-Tamáska. Oxford: BAR Publishing 2020, 412 S.



Loew, Peter Oliver: »... das hält kein Pole aus!« Polen in der deutschsprachigen Operette. Geschichte, Rezeption, Wirkung (=Jabłonowski-Preis 2013). Hg. von Ewa Tomicka-Krumrey. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2020, 88 S.



Quinkenstein, Lothar: Lektionen der Wirklichkeit oder wer schrieb das Flipper-Lied? / Dresdner Nachmittag und Abend (=Jabłonowski-Preis 2017). Hg. von Ewa Tomicka-Krumrey. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2020, 52 S.

GWZO und Professor für Kulturgeschichte des östlichen Europa an der der Universität Leipzig, in polnischer Sprache veröffentlicht. Insbesondere die Studien zur Geschichtspolitik, zur Erinnerung an die Diktatur, zur Zwangsmigration und zum Epochenwandel erfreuten sich großer Beliebtheit – ebenso wie die Arbeiten zur historischen Verortung Polens im gesamteuropäischen Kontext. Einige der in diesem Band gesammelten Texte sind eindeutig polonozentrisch, andere verlassen den nationalen und bilateralen Rahmen und betrachten die historischen Mesoregionen Europas oder Europa als Ganzes. Ergänzt wird die Publikation durch ein Interview für eine polnische Fachzeitschrift über die Bedeutung Lembergs für die Entwicklung des modernen Völkerrechts und eine autobiografische Reminiszenz an das – mit einem Fragezeichen versehene – weltoffene Volkspolen.

Einen Überblick über die ebenso umfangreiche wie vielfältige wissenschaftliche Veröffentlichungstätigkeit Stefans Troebst bietet die aus Anlass seines 65. Geburtstags zusammengestellte Bibliografie, die sämtliche Schriften aus den Jahren 1979 bis 2019 verzeichnet



Stefan Troebst (unter Mitarbeit von Magda Włostowska): Europa Środkowo-Wschodnia, Polska a Niemcy w Europie. Wybrane studia i eseje [Ostmitteleuropa, Polen und Deutschland in Europa. Ausgewählte Studien und Essays] (= polonica leguntur, 24), Kraków: Universitas 2020, 520 S.



Bio-Bibliographie Stefan Troebst 1979-2019 (=Working Paper Series. Global and European Studies Institute of Leipzig University, 9). Hg. von Susanna Jorek. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2020, 139 S.

Schlaglicht

## History as Performance. Political Movements in Galicia around 1900

Galizien um 1900: Drei hoch gebildete Frauen engagierten sich für eine bessere Gesellschaft: Maria Wysłouchowa, Aktivistin der polnischen Bauernbewegung, Natalja Kobryns'ka, ruthenische Feministin, und Rosa Pomeranz, Zionistin. Sie sahen sich verschiedenen Nationalitäten verpflichtet und verfolgten unterschiedliche Ziele. Dennoch arbeiteten sie mit ähnlichen politischen Mitteln, sie schrieben feuilletonistische und literarische Texte, gründeten sozialreformerische und bildungspolitische Vereine, knüpften personelle wie organisatorische Netzwerke über die Grenzen des Kronlands und des Imperiums hinweg.

Die Studie widmet sich der Entstehung von »identity politics« und deren Praktiken: den vorgestellten Kollektiven, der Konstruktion von Wahrheiten durch Geschichte und der Einübung von Partizipation und neuen sozialen Hierarchien. Die Bewegungen etablierten die Vorstellung von imaginierten Kollektiven, Frauen, Bauern, Juden, sie inszenierten eine lineare Unterdrückungsgeschichte und leiteten aus dem Engagement der Gegenwart eine gestaltbare Zukunft ab. Mit ihren Vertretungsansprüchen verbanden sie die Partizipation der Kollektive mit der Herausbildung neuer sozialer Hierarchien entlang von (akademischem) Wissen und Bildung und kreierten eine Praxis der konkurrierenden Wahrheiten – oder Geschichtsdeutungen. Obwohl die konkreten Ziele der Bewegungen selten und wenn, dann meist verzögert, erreicht wurden, übten sie neue Formen des Politikmachens ein, die die »identity politics« begründeten, deren imaginierte Kollektivität, Wahrheitsanspruch und Visionen von einer besseren Gesellschaft bis heute Relevanz haben.

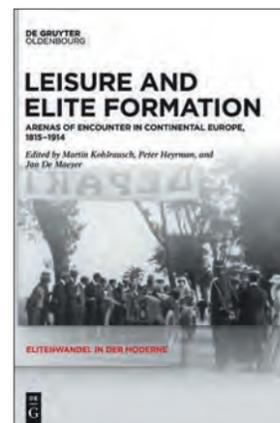
Um dies zu zeigen hat die Studie einen Ansatz der performativen Performance entwickelt, der die theatralischen Aspekte der Politik mit ihrer wirklichkeitsrelevanten und -erzeugenden Praxis verknüpft. Das erste Kapitel stellt die drei Frauen als Mitwirkende vor, das zweite analysiert ihre Texte als Stücke, das dritte die Orte der Politik, die Vereine und Initiativen als Bühnen und das vierte die Aufführungen als Begegnungen mit dem Publikum. Die Analyse der Politik der Frauen als eine Performance mit Mitwirkenden, Stücken, Bühnen und Auftritten hat die Kunst der Herstellung von Kollektiven, Positionierungen und Wahrheiten in Kommunikation mit den Adressat\*innen, Gegner\*innen und Mitstreiter\*innen, die Ritualisierung von politischen Praktiken und die Performativität von politischen Sprechakten aufgezeigt. Die Narrative der »identity politics« gestalteten neue politische Vorstellungen und Praktiken, sie schufen Räume, in denen sich die führenden Köpfe der Bewegungen als politische Subjekte begegneten und

von Dietlind Hüchtker

Die Historikerin Prof. Dr. Dietlind Hüchtker forschte am GWZO bis September 2020 in der Abteilung »Kultur und Imagination« zur Geschlechtergeschichte sowie Kultur- und Wissensgeschichte mit den Schwerpunkten Polen, Deutschland und Habsburgermonarchie (18.–21. Jahrhundert). Seit Oktober 2020 ist sie Professorin für Historische transregionale Studien am Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien der Universität Wien.

die eheliche Partnerschaft und politisches Engagement ebenso verbanden wie Familie und Öffentlichkeit. Vor allem inszenierten die Bewegungen eine gleichermaßen partizipative und hierarchische Beziehung zwischen Führung und Basis und etablierten die partizipatorische Deutungshoheit von Bildung. Betrachtet man Mitwirkende, Stücke, Bühnen und Auftritte zusammen, so erschließt sich die Performance: eine hierarchisierte Partizipation in einer politischen Arena. Sie handelt von der Politisierung von Bildung und Sozialpolitik als ein Angebot, die Zukunft zu gestalten und zu erproben, von einem Wissen, das an Institutionen gebunden und akademisch fundiert war, von der Machbarkeit einer als besser erachteten Gesellschaft, von Wegen zur In- und Exklusion sowie über Machtverteilung und Deutungsverschiebung. Die Performance eröffnete den Aktivist\*innen einen Weg zu einer neuen, mit akademischem Wissen legitimierten Elite als Gestalter\*innen der Welt. In den Formen des Erzählens und Gestaltens waren sich die Bewegungen bei aller ideologischen Differenz daher außerordentlich ähnlich.

Die Studie ist ein Vorschlag, wie man die Geschichte sich national verstehender politischer Bewegungen schreiben kann jenseits national- und politikgeschichtlicher »master narratives«. Sie zeigt, wie ein geschlechtergeschichtlicher Ansatz zu einer allgemeinen Geschichte – hier der politischen Praxis um 1900 – beiträgt. Das Konzept der performativen Performanz als darstellungsstrukturierend hat nicht nur die generellen Veränderungen der politischen Praxis sichtbar gemacht, sondern auch eine neue historische Erzählweise entwickelt. Die Studie ist damit ein Beitrag zur aktuellen Bedeutung von Authentizität, populärer Geschichte und populistischer Narrative über kollektive Benachteiligung, deren Wahrheitsanspruch und Wirklichkeitsrelevanz nicht durch eine dekonstruktivistisch informierte Analyse als Erfindung entkräftet werden kann.



# Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## B

### **Bartetzky, Arnold / Reindl, Anna**

Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung. Leipzig 2020, 96 S.

### **Bartetzky, Arnold**

Wohnzimmer für die Gesellschaft. Politische Bedeutung und Gestaltungsprinzipien des städtischen Raums. In: Öffentlicher Raum. Politik der gesellschaftlichen Teilhabe und Zusammenkunft. Hg. v. Heinrich-Böll-Stiftung e. V. Frankfurt a. M. 2020, 147–163. (auch Open Access)

### **Bartetzky, Arnold**

Ot unichtozenya k kul'tu. Evoliutsiya recepcyi arhitekturnogo nacleđenya GDR [Von der Zerstörung zum Kult. Die Entwicklung der Rezeption des DDR-Architekturbes]. In: Neprikosnovennyi zapas 130 (2020) 2, 173–183.

### **Bartetzky, Arnold**

Urban Planning for Utopian Communities. In: Journal of Urban History (2020), 1–5.

### **Bartetzky, Arnold**

Weniger wäre mehr. Der Wiederaufbau der Potsdamer Garnisonkirche. In: Bauwelt 111/12 (2020), 22–27.

### **Bartetzky, Arnold**

Mut zur Konvention. Das neue Hotel NH. In: Leipziger Blätter 76 (2020), 20–23.

### **Bauch, Martin**

Impacts of Extreme Events on Medieval Societies: Insights from Climate History. In: Climate Extremes and their Implications for Impact and Risk Assessment. Hg. v. Jana Sillmann, Sebastian Sippel und Simone Russo. Amsterdam 2020, 179–197.

### **Bauch, Martin**

Überhöhung, Zerrbild und Klischee: Ein Blick auf Johann von Böhmen und Karl IV. mit den Augen italienischer Beobachter des 14. und frühen 15. Jahrhunderts. In: Studia mediaevalia Bohemica 10/2 (2018) [2020], 163–197.

### **Bauch, Martin**

Die Magdalenenflut 1342 am Schnittpunkt von Umwelt- und Infrastrukturgeschichte: Ein *compound event* als Taktgeber für mittelalterliche Infrastrukturentwicklung und Daseinsvorsorge. In: NTM. Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 27/3 (2019), 273–309. (auch Open Access)

### **Bauch, Martin**

Under the weather: Medieval diseases with low mortality and high contagion. In: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte (2020), o. S. (Open Access)

### **Bauch, Martin**

Just the Flu in 1323? A Case study of a Highly Contagious Epidemic with Low Mortality and its Possible Origins in Late Medieval Europe. In: Journal for the History of Environment and Society 5 (2020), 55–63. (auch Open Access)

### **Bauch, Martin / Brázdil, Rudolf / Dobrovolný, Petr / Camenisch, Chantal / Kiss, Andrea / Oliński, Piotr / Řezníčková, Ladislava / Kotyza, Oldřich**

The summers of 1531–1540 in Central Europe: The driest summer decade of the past five centuries? In: Climate of the Past 16/6 (2020), 2125–2151. (Open Access)

### **Bauch, Martin / Engel, Annabell / Labbé, Thomas / Seifert, Patric**

A Prequel to the Dantean Anomaly: The Water Seesaw and Droughts of 1302–1307 in Europe. In: Climate of the Past 16/6 (2020), 2343–2358. (Open Access)

### **Bauch, Martin / Jusupović, Adrian**

Surprising eastern perspectives: Historical climatology and Rus'ian narrative sources. In: Past Global Changes Magazine 28/2 (2020), 16–17. (auch Open Access)

### **Born, Robert**

The Impact of Wölfflin's Kunstgeschichtliche Grundbegriffe on the Historiography of Art in Hungary in the 20th Century. In: The Global Reception of Heinrich Wölfflin's Principles of Art History. Hg. v. Evonne Levy und Tristan Weddingen. New Haven-London 2020, 261–277.

### **Born, Robert**

Festung und Grenze: Die habsburgisch-osmanischen Auseinandersetzungen und die Entwicklung der Kartographie in Ostmitteleuropa. In: Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Hg. v. Reinhard Johler und Josef Wolf. Berlin 2020. 227–297.

### **Born, Robert**

The Image of the Turks in East Central Europe before 1529, with a Focus on the Kingdoms of Hungary, Bohemia and Poland. In: Imagined, Embodied and Actual Turks in the Early Modern Era. Hg. v. Bent Holm und Mikael Bøgh Rasmussen. Wien 2020, 93–128.

## C

**Castryck-Naumann, Katja / Middell, Matthias (Hg.)** Narrating World History after the Global Turn: The Cambridge World History (2015) (= Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung 29/6 [2019]). Leipzig 2020, 140 S.

**Castryck-Naumann, Katja** Globale Partizipation und universalistisches Wissen: Der Umgang mit der Dekolonialisierung in den sozialwissenschaftlichen Foren der UNESCO. In: Nord/Süd - Perspektiven auf eine globale Konstellation. Hg. v. Steffen Fiebrig, Jürgen Dinkel und Frank Reichherzer. Berlin 2020, 323–356.

**Castryck-Naumann, Katja** Materialist in Substance, Universalist in Scope. On CHW volume I. In: Narrating World History after the Global Turn: The Cambridge World History (2015) (= Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung 29/6 [2019]). Hg. v. Katja Castryck-Naumann und Matthias Middell. Leipzig 2020, 28–41.

## E

**Engel, Annabell / Bauch, Martin / Labbé, Thomas / Seifert, Patric** A Prequel to the Dantean Anomaly: The Water Seesaw and Droughts of 1302–1307 in Europe. In: Climate of the Past 16/6 (2020), 2343–2358. (Open Access)

## G

**Geering, Corinne** The Hinterland on Display: Establishing a Market for Rural Handicraft in Austria-Hungary. In: Cities – Regions – Hinterlands. Metabolisms, Markets, and Mobilities Revisited (= Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes / Rural History Yearbook 17 [2020]). Hg. v. Martin Knoll, 72–93.

**Geering, Corinne** Zufluchtsorte in den Bergen: Die Bautätigkeit von Gebirgsvereinen und die Idealisierung der Karpaten in der Moderne / Miejsca schronienia w górach. Działalność budowlana towarzystw górskich i idealizacja Karpat w czasach nowoczesnych. In: Góry – Literatura – Kultura 13 (2020). 229–261.

**Geering, Corinne** Reclaiming Rural Skills: Crafts from the European Countryside in the Global Market. In: EuropeNow 37 (2020), o. S. (Open Access)

**Gözl, Christine** Der Bruder - Brat (1997). R: Aleksej Balabanov. In: Klassiker des russischen und sowjetischen Films 2. Hg. v. Matthias Schwarz und Barbara Wurm. Schüren 2020, 215–224.

## H

**Hadler, Frank** Weltkrieg und Friedenskongress – Laboratorien für Konzipierung und Realisierung der tschechoslowakischen Selbstbestimmung. In: Zusammenbruch, Trauma, Triumph. Das Epochenjahr 1918 und sein Nachleben in Zentral-, Ostmittel- und Südosteuropa. Hg. v. Steffen Höhne. Wiesbaden 2020, 121–146.

**Hardt, Matthias** Edelsteine und Steingefäße in den Schätzen früh- und hochmittelalterlicher Könige und Fürsten. In: Steinwelten. Ein interdisziplinärer Rundgang anhand von Objekten aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Begleitschrift zur Ausstellung »Steinreich«. Wissens-Schätze aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Hg. v. Ulrich Veit und Matthias Wöhlrl. Leipzig 2020, 237–250.

**Hardt, Matthias** Magdeburg and the Beginnings of the Diocese of Poznań. In: The Dawning of Christianity in Poland and across Central and Eastern Europe. History and Politics of Memory. Hg. v. Igor Kakolewski, Christian Lübke und Przemysław Urbańczyk. Berlin 2020 (Polish Studies - Transdisciplinary Perspectives, 26), 57–64.

**Hardt, Matthias** The Merovingians, the Avars, and the Slavs. In: The Oxford Handbook of the Merovingian World. Hg. v. Bonnie Effros und Isabel Moreira. New York 2020, 424–441.

**Hardt, Matthias** Albrecht der Bär und die Elbslawen. In: Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts (Schriftenreihe des Zentrums für Mittelalterausstellungen Magdeburg, 6). Hg. v. Stephan Freund und Gabriel Köster. Regensburg 2020, 67–79.

**Hardt, Matthias** Die Aneignung von Raum nach der Unterwerfung der Sachsen. In: Der Ostalpenraum im Frühmittelalter. Herrschaftsstrukturen, Raumorganisation und archäologisch-historischer Vergleich (Österreichische Akademie der Wissenschaften; philosophisch-historische Klasse, Denkschriften, 511; Forschungen zur Geschichte des Mittelalters, 23). Hg. v. Maximilian Diesenberger, Stefan Eichert und Katherina Winckler. Wien 2020, 267–275.

**Hardt, Matthias** Slawische Gentilreligion in Historiographie, Briefen und Kreuzzugsaufrufen des hohen Mittelalters. In: Imagining Paganism through the Ages. Studies on the Use of the Labels »Pagan« and »Paganism« in Controversies (Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovanensium, 312). Hg. v. Joseph Verheyden und Daniela Müller. Leuven, Paris, Bristol 2020, 105–125.

**Hardt, Matthias** Die Westslawen. Aus bescheidenen Anfängen – Fürstentümer und Königreiche. In: Archäologie in Deutschland 3 (2020), 22–23.

**Hardt, Matthias** Der Slawenaufstand von 983 und seine Folgen. in: Die Mark Brandenburg 119 (2020) 4, 6–12.

**Heinrich-Tamaska, Orsolya / Moreau, Dominic / Snively, Carolyn S. / Guiglia, Alessandra / Baldini, Isabella / Milanović, Ljubomir / Popović, Ivana / Beaudry, Nicolas (Hg.)** Archaeology of a World of Changes. Late Roman and Early Byzantine Architecture, Sculpture and Landscapes. Selected Papers from the 23rd International Congress of Byzantine Studies (Belgrade, 22–27 August 2016) – In memoriam Claudiae Barsanti. Oxford 2020 (BAR Internat. Ser. S2973), 412 S.

**Heinrich-Tamaska, Orsolya/ Filipec, Krešimir/ Šimek, Marina** New results from the eastern margins of the Alps: hilltop settlements in Pannonia in Late Antiquity. In: Alpine Festungen 400–1000. Chronologie, Räume und Funktionen, Netzwerke, Interpretationen. Fortezze alpine (secoli V–X). Cronologia, spazi e funzioni, sistemi, interpretazioni. Akten des Kolloquiums in München am 13. und 14. September 2018. Hg. v. Enrico Cavada und Marcus M. Zagermann. München 2020 (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, 68), 199–224.

**Heinrich-Tamaska, Orsolya / Havasi, Bálint / Nagy, Gábor / Vasáros, Zsolt** Római castrum és a Festetics majorság Fenékpusztán Elképzelések egy 21. századi kulturális turisztikai tájról [Römisches Castrum und der Festetics-Gutshof in Fenékpusztá: Entwürfe für die Gestaltung einer Kulturlandschaft im 21. Jh.]. In: Huncastle II. Hg. v. Gábor Wirth und Ádám Köbli. Budapest 2020, 131-151.

**Heyde, Jürgen** Polen. Verflechtung und Herausforderung – das Reich und das entstehende Polen. In: Deutschland. Globalgeschichte einer Nation. Hg. v. Andreas Fahrmeir. München 2020, 81–86.

**Heyde, Jürgen** Gesellschaft – Staat – Nation. Entwürfe und Entwicklungslinien zur Geschichte des 19. Jahrhunderts. In: Polen in der europäischen Geschichte. Ein Handbuch. Bd. 3: 19. Jahrhundert. Hg. v. Michael G. Müller, Igor Kakolewski, Karsten Holste und Robert Traba. Stuttgart 2020, 9–26.

**Heyde, Jürgen** Räume aushandeln. Armenisch und Bürgerlich im spätmittelalterlichen Lemberg. In: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie 37 (2020), 87–100

**Hock, Beata / Anu, Allas (Hg.)** Globalizing East European Art Histories: Past and Present. London 2020, 232 S. (paperback Ausgabe)

**Hock, Beata** Bauhaus – A Laboratory of Modernity and Springboard to the World. In: Nicht nur Bauhaus – Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not Just Bauhaus – Networks of Modernity in Central Europe. Hg. v. Beate Störtkuhl und Rafal Makala. Oldenbourg 2020, 120–143.

**Hock, Beata** Баухаус – лаборатория современности и трамплин для прыжка в мир [Das Bauhaus: Laboratorium der Moderne und Sprungbrett in die Welt]. In: Neprikosnovenny Zapas 130 (2020) 2, 136–156.

**Hörsch, Markus** Ev.-luth. Kirche und ehem. Deutschordenskirche St. Jakob Nürnberg. Lindenberg i. A. 2020, 40 S.

**Hörsch, Markus** Repräsentative Sakralarchitektur und ihre Ausstattung im Hochstift Eichstätt in der Zeit der Spätgotik. In: Eichstätter Diözesangeschichtsblätter 4/1 (2018) [2020], 193–342.

**Hüchtker, Dietlind** History as Performance. Political Movements in Galicia around 1900. New York-London 2021 [2020], 330 S.

**Hüchtker, Dietlind u. a. (Hg.)** An New Culture of Truth (= Themenheft der Zeitschrift Stan Rzeczy / State of Affairs 17/2 (2019) [2020].

**Hüchtker, Dietlind** Heroes, Heroines, Sacrifices and Victims. Political Strategies in the Writings of Rosa Pomeranz, Natalja Kobryns'ka and Maria Wyslouchowa. In: Le culte des héros en Europe centrale (1880-1945). Hg. v. Eszter Balázs und Clara Royer. Paris 2019 [2020].

**Hüchtker, Dietlind / Cain, Friedrich / Kleeberg, Bernhard / Surman, Jan** A New Culture of Truth? On the Transformation of Political Epistemologies since the 1960s in Central, Eastern, and South-Eastern Europe. In: Stań Rzeczy/State of Affaires 17/2 (2019) [2020].

## J

**Jaeger, Susanne** Monogramista IP - jeho dílo, umělecké cíle a vzory [Der Monogramist IP - sein Werk, seine künstlerischen Ziele und Vorbilder]. In: Monogramista IP. Hg. v. Peter Kováč und Marek Zágora. Prag 2020, 13–27.

## K

**Kocsev, Bence** Decolonization and the Changing Political Geography of Southeast Asia. In: In Focus 2 (2020), 20–27.

**Kocsev, Bence** Indonesia and the South-South Cooperation from Bandung until today. In: In Focus 2 (2020), 150–156.

**Krause, Stephan** »Orgona monológ« a stadionban, avagy van-e köze a focihoz Wagnernek? [»Fliedermonolog« im Stadion oder Hat Wagner etwas mit Fußball zu tun?] In: Hatástörténések. Tanulmányok Kulcsár Szabó Ernő 70. Születésnapjára. Hg. v. Tibor Bónus, Hajnalka Halász, Csongor Lőrincz und Róbert Smid. Budapest 2020, 603–617.

**Krause, Stephan / Suckow, Dirk** Der Mitropa-Pokal und die Legende mit den roten Schlafwagen. Raumkonstruktion durch den Fußball und europäische Eisenbahnverkehrsgeschichte in den 1920er/1930er Jahren. In: Stadion. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports / International Journal of the History of Sport / Revue Internationale d’Histoire du Sport 44/2 (2020), 333–360.

**Krause, Stephan / Térey, János** »Wagnert kirtartóan szeretni: életforma« - Stephan Krause beszélgetése Térey Jánossal. [»Wagner beständig zu mögen, ist eine Lebensweise« - Stephan Krause im Gespräch mit János Térey.] In: Parnasszus. Költészeti folyóirat 2020, 43–48.

## L

**Labbé, Thomas** Les catastrophes naturelles au Moyen Âge (XIIe–XVe siècle). Paris 2020, 337 S.

**Labbé, Thomas** »Toute chose se desnature«: environmental changes of the 14th century in the perspective of contemporary witnesses (c. 1330-1400). In: The Dance of Death in Late Medieval and Renaissance Europe. Environmental Stress, Mortality and Social Response. Hg. v. Andrea Kiss und Kathleen Pribyl. London 2020, 198–213.

**Labbé, Thomas**

Le ban des vendanges à Beaune, témoin des fluctuations du climat. In: Actes des Rencontres du Clos-Vougeot 2019 »Fluctuations climatiques et vignobles. Du Néolithique à l’actuel : impacts, résilience et perspectives«. Hg. v. Jocelyne Pérard und Serge Wolikow. Dijon 2020 (Editions de la Chaire UNESCO), 99–112.

**Labbé, Thomas**

The Crisis of the XIV<sup>th</sup> Century in the Bresse as depicted in Manorial Rolls. In: The Crisis of the XIV<sup>th</sup> Century: »Teleconnections« between Environmental and Societal Change? Hg. v. Martin Bauch und Gerrit Jasper Schenk. Berlin 2020, 130–152. (auch Open Access)

**Labbé, Thomas**

Aux origines des politiques compassionnelles. Emergence de la sensibilité envers les victimes de catastrophes à la fin du Moyen Age. In: Annales HSS 74/1 (2019) [2020], 45–71.

**Labbé, Thomas**

Climat et économie au début du XIVE siècle: la crise agraire de 1314-1322 en Bresse d’après les comptes de châtellenie. In: Revue historique 696/4 (2020), 23–60.

**Labbé, Thomas / Engel, Annabell / Bauch, Martin / Seifert, Patric**

A Prequel to the Dantean Anomaly: The Water Seesaw and Droughts of 1302–1307 in Europe. In: Climate of the Past 16/6 (2020), 2343–2358. (Open Access)

## M

**Müller, Dietmar**

Bodeneigentum und Nation. Rumänien, Jugoslawien und Polen im europäischen Vergleich, 1918-1948. Göttingen 2020, 479 S.

**Müller, Dietmar**

Statehood in Central, Eastern and Southeastern Europe: the Interwar Period. In: The Routledge History Handbook of Central and Eastern European History in the Twentieth Century, volume 2: Statehood. Hg. v. Włodzimierz Borodziej, Sabina Ferhadbegovic und Joachim von Puttkamer. London-New York 2020, 148–193.

**Müller, Dietmar / Murgescu, Bogdan**

Rumänien. In: Handbuch der europäischen Verfassungsgeschichte. Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Vergleich. Bd 3: 1848-1870. Hg. v. Werner Daum, in Zusammenarbeit mit Peter Brandt, Martin Kirsch und Arthur Schlegelmilch. Bonn 2020, 1347–1392.

**Müller, Uwe / Kouli, Yaman (Hg.):** Die ökonomischen Folgen der Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg (= Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas 68/1 [2020]). Stuttgart 2020.

**Müller, Uwe**

Landwirtschaft und Agrarpolitik. In: Deutsche Wirtschaft im Ersten Weltkrieg. Hg. v. Marcel Boldorf. Berlin-Boston 2020, 343–369.

**Müller, Uwe**

Railways in Northern East Central Europe before, during and after the First World War. In: Digital Encyclopedia of European History (2020), o. S. (Open Access)

**Müller, Uwe / Kouli, Yaman**

Einleitung. Die ökonomischen Folgen der Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Die ökonomischen Folgen der Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg (= Jahrbücher für die Geschichte Osteuropas 68/1 [2020]). Hg. v. Uwe Müller und Yaman Kouli. Stuttgart 2020, 4–26.

## O

**Osipian, Alexandr**

Debt, Trust and Reputation in Early Modern Armenian Merchant Networks. In: Early Modern Debts, 1550-1700. Hg. v. George Oppitz-Trotman und Laura Kolb. London 2020, 153–180.

**Osipian, Alexandr**

Restraining-Encouraging Violence: Commerce, Diplomacy, and Brigandage on the Steppe Routes between the Ottoman Empire, Poland-Lithuania, and Russia, 1470s-1570s. In: A Global History of Early Modern Violence. Hg. v. Peter H. Wilson, Marie Houllemare und Erica Charters. Manchester 2020, 124–141. (auch Open Access)

**Osipian, Alexandr**

World War II Memory Politics in Russia and Ukraine, and Their Uses During the Conflict in the Donbas (Spring-Summer 2014). In: Official History in Eastern Europe. Hg v. Korine Amacher, Andrii Portnov und Viktoriia Serhiienko. Osnabrück 2020, 267–290.

**Ott, Undine**

The potential of written sources for a historical climatology of the Middle East during the Mamluk era. In: Past Global Changes Magazine 28/2 (2020), 56–57. (auch Open Access)

## P

**Peplinski, Maciej / Kletowski, Piotr (Hg.)**

Europejskie kino gatunków II [Europäische Filmgenres 2]. Krakau 2020, 412 S.

**Peplinski, Maciej / Stelmach, Miłosz, u. a. (Hg.)**

Socrozrywka [Sozialistische Unterhaltung] (= Themenheft der Zeitschrift »EKRANy: Film & Media«, 56 (2020) 4). Krakau 2020, 132 S.

**Peplinski, Maciej / Stelmach, Miłosz, u. a. (Hg.)**

Socialist Entertainment (= Themenheft der Zeitschrift »EKRANy: Film & Media«, 56/4 (2020). Krakau 2020, 60 S. (Open Access)

**Peplinski, Maciej**

Wzlot, orbitowanie, upadek. Filmowa fantastyka naukowa w Niemieckiej Republice Demokratycznej [Liftoff, orbiting, crash landing. Science-Fiction-Film in der DDR]. In: Europejskie kino gatunków II. Hg. v. Maciej Peplinski und Piotr Kletowski. Krakau 2020, 197–216.

**Peplinski, Maciej**

Gatunek na usługach doktryny. Ideologia w polsko-enerdowskiej koprodukcji *Milcząca gwiazda* (1960, K. Maetzig) [Genre at the Service of the Doctrine. Ideology in the East-German-Polish Co-production *The Silent Star* (1960. K. Maetzig)]. In: Images. The International Journal of European Film, Performing Arts and Audiovisual Communication 26/35 (2020), 100–117.

**Peplinski, Maciej**

Unvollkommene Zukunft. Science-Fiction-Filme aus Osteuropa 1945-1989. In: Gerbergasse 18. Thüringer Vierteljahres-schrift für Zeitgeschichte und Politik 97 (2020), 8–13.

**Peplinski, Maciej**

Science fiction: komuniści w kosmosie. [Science Fiction: Kommunisten im All]. In: EKRANy: Film & Media, 56/4 (2020), 34–35.

**Peplinski, Maciej**

Science Fiction: Communists in Space. In: EKRANy: Film & Media 56/4 (2020), 57–60 (Open Access).

**Peplinski, Maciej / Kletowski, Piotr**

Wprowadzenie do tomu drugiego [Einführung zum zweiten Band]. In: Europejskie kino gatunków II, Hg. v. Maciej Peplinski und Piotr Kletowski. Krakau 2020, 1–10.

## R

**Rydza, Hana**

Neues Personal, alte Probleme. Die Parlamentswahlen in der Slowakei. In: Osteuropa (2020) 1-2, 3–16.

## S

**Schönfelder, Timm**

Bodenerosion und Pestizidbelastung. Das Erbe des Reisanbaus im Gebiet Krasnodar. In: Osteuropa (2020) 7–9, 319–330.

**Skowronek, Thomas**

Arbeitszeit im deutschen Wissenschaftssystem im Lichte des EuGH-Urteils zur Arbeitszeiterfassung. In: Ordnung der Wissenschaft 4 (2020), 245–252. (Open Access)

**Stach, Sabine**

Geschichtstourismus. In: Docupedia-Zeitgeschichte (2020). (Open Access)

**Stach, Sabine / Hartmann, Greta**

Friedliche Revolution 2.0? Zur performativen Aneignung von 1989 durch »Querdenken« am 7. November 2020 in Leipzig. In: Zeitgeschichte Online (2020), o. S.

## T

**Tomicka-Krumrey, Ewa (Hg.)**

Loew, Peter Oliver: »... das hält kein Pole aus!« Polen in der deutschsprachigen Operette. Geschichte, Rezeption, Wirkung (= Preisträger der Societas Jablonoviana 2013). Leipzig 2020, 88 S.

**Tomicka-Krumrey, Ewa (Hg.)**

Quinkenstein, Lothar: Lektionen der Wirklichkeit oder wer schrieb das Flipper-Lied? / Dresdner Nachmittag und Abend (= Preisträger der Societas Jablonoviana 2017). Leipzig 2020, 52 S.

**Trecker, Max**

Red Money for the Global South: East-South Economic Relations in the Cold War. London 2020, 244 S.

**Trecker, Max**

Die Wiedervereinigung als »Stunde Null« des ostdeutschen Mittelstands? Über verpasste Chancen. In: Transformation einer Volkswirtschaft. Neue Forschungen zur Geschichte der Treuhandanstalt. Hg. v. Dierk Hoffmann. Berlin 2020, 84–95.

## U

**Trecker, Max**

European Summer School 2016 Best Paper Prize Winner. Circle of Debt: How the Crisis of the Global South in the 1980s Affected the Socialist East. In: Cold War History Journal (2020) 1, 1–19.

**Troebst, Stefan**

Europa Środkowo-Wschodnia, Polska a Niemcy w Europie. Wybrane studia i eseje [Ostmitteleuropa, Polen und Deutschland in Europa. Ausgewählte Studien und Essays] (= polonica leguntur, 24). Kraków 2020, 524 S.

**Troebst, Stefan**

Die Innere Makedonische Revolutionäre Organisation als Gewaltakteur 1893-1951. In: Massengewalt in Südosteuropa. Vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Hg. v. Meinolf Arens und Martina Bitunjac. Berlin 2020, 59–73.

**Troebst, Stefan**

Flucht, Verschleppung und Vertreibung von Deutschen 1944-1948. In: Deutsche und sowjetische Gesellschaften im ersten Nachkriegsjahrzehnt: Traumata und Hoffnungen. Hg. v. Andreas Wirsching und Alexander Tschubarjan. Berlin 2020, 22–27.

**Troebst, Stefan**

What To Do with 7 November? The Post-Soviet Holiday System in Russian Politics of History. In: Dni, które wstrzqsnęły światem? Rewolucje w imperium rosyjskim w 1917 r. Hg. v. Piotr Cichoracki, Robert Klementowski und Małgorzata Ruchniewicz. Wrocław 2020, 245–257.

**Troebst, Stefan**

My Globalization – eine späte Erkenntnis. In: Od zgonu ojca narodów do śmierci orła Karpat. Księga na sześćdziesiątę urodziny Jerzego Kochanowskiego / Vom Tod des Vaters der Völker bis zum Ende des Adlers der Karpathen. Festschrift für Jerzy Kochanowski zum 60. Geburtstag. Red./Hg. v. Włodzimierz Borodziej, Maria Buko, Raphael Utz & Zofia Zakrzewska. Warszawa 2020, 388–393.

## W

**Włoszyn, Marcin**

The Migration Period in Poland in the Light of Literary Sources. In: The Migration Period between the Oder and the Vistula. Hg. v., Aleksander Bursche, John Hines und Anna Zapolska. Leiden-Boston 2020, 84–136.

**Włoszyn, Marcin**

Wie betreibt man Archäologie in einem Land, in dem es nur um »warmes Wasser aus dem Wasserhahn« geht? Zur frühgeschichtlichen Archäologie in Polen nach der Wende. In: Quo Vadis Frühgeschichtliche Archäologie? (Studien zu Spätantike und Frühmittelalter, 9). Hg. v. Roland Prien und Jörg Drauschke. Hamburg 2020, 200–283.

### Wołoszyn, Marcin

Červeňské hrady - stav a perspektivy výzkumu. Příspěvek k problematice formování východní hranice piastovské monarchie [Die Červenischen Burgen. Forschungsstand und Forschungsperspektiven. Ein Beitrag zur Frage der Herausbildung der östlichen Monarchie der Piasten]. Hg. v. Ivana Boháčová und Petr Sommer. Prag 2020, 171-200.

### Wołoszyn, Marcin

Zanim Skrzetuski poznał Bohuna. Grody Czerwieńskie, prograniczne plsko-ruskie w wiekach średnich. Stan i perspektywy badań [Bevor Skrzetuski Bohun kennenlernte. Die Archäologie und das mittelalterliche Grenzgebiet zwischen Polen und der Alten Rus'. Forschungsstand und Forschungsperspektiven]. In: Studia i Materiały Lubelskie 22 (2020), 11-27.

**Wołoszyn, Marcin / Dzieńkowski, Tomasz / Florkiewicz, Iwona / Dobrowolski, Radosław / Rodzik, Jan / Hajdas, Rka / Krapiec, Marek:** Digging the history. Absolute chronology of the settlement complex at Czermno-Cherven' (eastern Poland). Research status and perspectives. In: Sprawozdania Archeologiczne 72 (2020) 2, 409-466.

## Z

### Zofka, Jan

Konservativer Internationalismus oder »reaktiver Nationalismus«? Wir-Gruppen (post-)sowjetischer Separatismen im moldauischen Dnjestr-Tal und auf der Krim. In: Sirenen des Krieges. Diskursive und affektive Dimensionen des Ukraine-Konflikts. Hg. v. Roman Dubasevych und Matthias Schwartz. Berlin 2020, 329-344.



Auch die GWZO-Reihe Studia Jagellonica Lipsiensia erscheint seit einiger Zeit im Böhlau Verlag – als Buch und in Open Access.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter publizieren in den Hausreihen, gemeinsam mit Partnern und in Fachreihen der Osteuropa-Forschung.

# Wissenschaftliche Veranstaltungen und Vortragstätigkeit

**Am Leibniz-GWZO wird nicht nur unter besten Voraussetzungen geforscht, das Institut bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Unterstützung und den institutionellen Rahmen, die Ergebnisse innerhalb der Fachgemeinschaft und weit darüber hinaus zur Diskussion zu stellen. Das Haus dient als Plattform, um in unterschiedlichen Veranstaltungsformen gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland aktuelle Forschungsfragen zum östlichen Europa zu erörtern oder das neu gewonnene Wissen an ein interessiertes Publikum, an Studierende und Graduierte des Wissenschaftsstandorts ebenso wie an Leipziger Bürgerinnen und Bürger zu vermitteln.**

## Digitalisierung der Veranstaltungen

von Ines Rößler

Bereits vor 2020 hatte sich das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) mit dem Aufbau der Social-Media-Kanäle, der Einrichtung einer neuen Homepage oder der Etablierung des Forschungsdatenmanagements deutlich auf den Weg der Digitalisierung begeben. Seit dem Frühjahr 2020 wurde auch das GWZO-Veranstaltungsmanagement innerhalb kürzester Zeit auf online-gestützte Videoformate umgestellt. Klassische Präsenzveranstaltungen mit An- und Abreise der Referenten waren pandemiebedingt nicht mehr umsetzbar und – wie sich zeigen sollte – aus verschiedensten Gründen auch nicht mehr zeitgemäß. Insbesondere die hybride Veranstaltung, die konventionelle Kapazitäten mit digitalem Know-how verknüpft, bietet neben einem nachhaltigeren Reisemanagement vielfältigste Möglichkeiten der weltweiten Vernetzung und kooperativen Forschung. Um diesen Digitalisierungsschritt umsetzen zu können, war es zunächst erforderlich, die Veranstaltungsräume des GWZO mit erweiterter Videokonferenztechnik zu versehen. Dies geschah 2020 für den Seminarraum mit der Anschaffung einer mobilen (und vorübergehend auch im Konferenzraum nutzbaren) Videowand und einem damit verbundenen Videokonferenzsystem mit Kamera und Raummikrofonie. 2021 wird die Ausstattung des Konferenzraums erfolgen. Die für die entsprechenden Leistungsausschreibungen erforderlichen technischen Parameter und digitalen Konzepte wurden vom Veranstaltungsmanagement recherchiert, zusammengestellt und formuliert.

Um auf dem neu erarbeiteten Gebiet der Veranstaltungsdigitalisierung handlungs- und auskunftsfähig zu sein, nahm die Stelleninhaberin an zahlreichen Online-Weiterbildungen und Schulungen teil und erwarb u. a. das Zertifikat »Online-Besprechungen und Videokonfe-

renzen erfolgreich umsetzen« des Kommunalen Bildungswerks e. V. (Juli 2020).

Außerdem initiierte das Veranstaltungsmanagement ab Oktober 2020 den Erwerb von sieben Zoom-Pro-Lizenzen, die im Zeitraum Oktober bis Dezember 2020 von den Mitarbeiter\*innen des GWZO bereits für 133 Online-Meetings, Tagungen, Vorträge, Konferenzen, Workshops und Ausstellungseröffnungen (Oktober 2020 bis Juni 2021: 524 Meetings) genutzt wurden. Insgesamt konnten bis Dezember 2020 1.685 Teilnehmer\*innen bei den o. g. Veranstaltungen gezählt werden.

Seit Ende 2020 beteiligt sich die Stelleninhaberin Veranstaltungsmanagement an der Steuerungsgruppe »Strategieentwicklung Digitalisierung«, die an einer bereichsübergreifenden Digitalisierungsstrategie für das GWZO arbeitet und, in enger Kooperation mit dem »KompetenzwerkD« (Sächsische Akademie der Wissenschaften), exemplarisch für die bislang sehr aufwändige Veranstaltungsanmeldung am GWZO die Einrichtung einer Semantic MediaWiki-Plattform vorantreibt.

# Zentralveranstaltungen

Das GWZO legt großen Wert darauf, die am Haus stattfindenden wissenschaftlichen Veranstaltungen einer über das Fachpublikum hinausgehenden Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu hat das Institut vier zentrale Veranstaltungen mit jährlich wiederkehrendem Charakter eingerichtet, die sich ausdrücklich auch an ein am östlichen Europa interessiertes Stadtpublikum richten: die GWZO-Jahrestagung zu einem jeweils aktuellen Forschungsthema, die Oskar-Halecki-Vorlesung, bei der in Form eines festlichen Vortrags eine prominente Persönlichkeit aus Wissenschaft oder öffentlichem Leben ein besonderes Schlaglicht auf das östliche Europa wirft, außerdem Vortragsreihen, die während des Winter- und Sommersemesters stattfinden: die »Mittwochsvorträge in Specks Hof« mit Beiträgen aus der laufenden Forschungsarbeit des Instituts sowie eine thematische Ringvorlesung mit Expertinnen und Experten, die ihr Wissen einem breiten Publikum präsentieren.

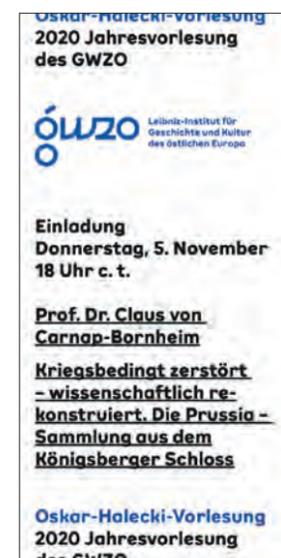
## GWZO-Jahrestagung

Das GWZO plante, auf seiner Jahrestagung (06.–08.07.2020) unter dem Titel **»Asymmetries of a Region: Decentring Comparative Perspectives on Eastern Europe«** mit internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Ansätze der vergleichenden Forschung zu diskutieren – die Coronapandemie verhinderte dies. Die dreitägige Veranstaltung musste auf 2021 vertagt werden und so rückte der Vergleich als Forschungsmethode in den Fokus der GWZO-Jahrestagung 2021. Konzipiert und organisiert wurde die Jahrestagung von Dr. Corinne Geering gemeinsam mit Hana Rydza und Theo Schley, die beide in der GWZO-Nachwuchsgruppe promovieren.

## GWZO-Jahresvorlesung

Aufgrund der pandemischen Lage konnte auch die Oskar-Halecki-Vorlesung 2020 nicht stattfinden. Als Festredner des Abends war Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Leitender Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, vorgesehen. Er wollte am 5. November 2020 in den Salles de Pologne

in Leipzig zum Thema **»Kriegsbedingt zerstört – wissenschaftlich rekonstruiert. Die Prussia – Sammlung aus dem Königsberger Schloss«** sprechen.



Flyer der abgesagten Jahresvorlesung

Festredner der Jahresvorlesung waren in den vergangenen Jahren:

- 2019 Prof. Dr. Diana Mishkova, Sofia
- 2018 Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, München
- 2017 Prof. Dr. Ulrich Schmid, St. Gallen
- 2016 Magdaléna Vášáryová, Bratislava
- 2015 Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld, Warschau
- 2014 Prof. Dr. Karol Modzelewski, Warschau
- 2013 Prof. Dr. Steven A. Mansbach, Maryland
- 2012 Prof. Dr. Ákos Moravánszky, Zürich
- 2011 Prof. Dr. Matti Klinge, Helsinki
- 2010 Prof. Dr. Katherine Verdery, New York
- 2009 Dr. Hans-Dietrich Genscher, Bonn
- 2008 Prof. Dr. Hermann Parzinger, Berlin
- 2007 Prof. Dr. István Fried, Szeged
- 2006 Prof. Dr. Walter Pohl, Wien
- 2005 Prof. Dr. Thomas DaCosta Kaufmann, Princeton
- 2004 Prof. Dr. Piotr S. Wandycz, New Haven
- 2003 Prof. Dr. Maria Todorova, Urbana-Champaign
- 2002 Prof. Dr. Miroslav Hroch, Prag
- 2001 Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Warschau

## Vortragsreihen »Mittwochsvorträge in Specks Hof«

Immer im Wintersemester präsentieren Wissenschaftler\*innen des GWZO ihre laufenden Projekte vor einem Publikum aus Kolleg\*innen, Fachleuten und interessierter Öffentlichkeit. Hier stellen sich neue Kolleg\*innen vor und die als Fellows und Stipendiat\*innen am Institut forschenden Gäste finden im Rahmen der Vortragsreihe ein Forum. Im Herbst 2020 wurden die traditionellen GWZO-Mittwochsvorträge zum ersten Mal als hybride Veranstaltung umgesetzt. In vier Online-Vorträgen sprachen Gäste und Mitarbeiter\*innen des GWZO über ein aktuelles Forschungsthema und machten so einen regen wissenschaftlichen Austausch auch in schwierigen Pandemiezeiten möglich.

## Mittwochsvorträge in Specks Hof 2019/20

Aus aktuellen Forschungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GWZO und seinen Gästen

Wintersemester 2019/20, GWZO Leipzig, 23.10.2019–05.02.2020  
Vorträge im Berichtszeitraum:

**Akteure der Internationalisierung aus dem östlichen Europa zwischen den Weltkriegen**  
Dr. Katja Naumann, Leipzig, 08.01.2020

**Schriften: Formen und Funktionen der historischen Zeit in der polnischsprachigen Presse 1880–1914**  
Dr. Clara Frysztacka, Lehrstuhl für europäische Zeitgeschichte, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), 15.01.2020

**Stadt – Zentrum – Befestigung? Archäologische Forschungen zu frühbyzantinischen Höhenanlagen (6.–7. Jahrhundert) im heutigen Serbien**  
Prof. Dr. Mihailo Milinković, Philosophische Fakultät, Universität Belgrad, Serbien, 29.01.2020

**Virtuelle Archive – Digitalisierung Verstehen – Einordnen – Gestalten**  
Kristina Kunze, GWZO Leipzig, 05.02.2020  
Der Vortrag ist krankheitsbedingt entfallen.

## Mittwochsvorträge in Specks Hof 2020/21

Aus aktuellen Forschungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GWZO und seinen Gästen

Wintersemester 2020/21, Hybridveranstaltungen: GWZO Leipzig/Zoom, 25.11.2020–27.1.2021  
Vorträge im Berichtszeitraum:

**Überwindung der Grenzen in vita und post mortem: Der Einfluss der heiligen Königin Ketevan (1573–1624) in Iran und andernorts**  
Dr. Nana Kharebava, Philipps-Universität Marburg, Centrum für Nah- und Mittelost-Studien, 25.11.2020

**Geschichte erfahren, Geschichte erlaufen. Wie der Staatssozialismus in Stadtführungen präsentiert wird.**  
Dr. Sabine Stach, GWZO Leipzig, 09. 12.2020



Flyer Mittwochsvorträge 2019/20

Flyer Mittwochsvorträge 2020/21 als Online-Veranstaltung

## GWZO-Ringvorlesung

Die zentrale Ringvorlesung im Sommersemester 2020 wurde unter dem Titel »**Menschen, Wissen, Waren: Die Schwarzmeerregion als Kooperations- und Konfliktraum 1453–2014**« von Prof. Dr. Stefan Rohdewald (Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl Ost- und Südosteuropäische Geschichte) und Prof. Dr. Stefan Troebst (GWZO) konzipiert. Geplant war, dass Stefan Troebst am 15. April 2020 mit dem Vortrag »Das Schwarze Meer als Geschichtsregion: Kultur- und sozialwissenschaftliche Zugänge« die traditionelle GWZO-Vortragsreihe eröffnet. Die Coronapandemie verhinderte dies und die gesamte Ringvorlesung im Sommersemester 2020 musste vollständig entfallen. Sie wurde auf das Sommersemester 2021 verschoben.



Flyer der abgesagten Ringvorlesung 2020

# Kongresse, Konferenzen, Workshops

Das Jahr 2020 war ab März auch für den wissenschaftlichen Austausch eine große Herausforderung. Zu den Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 gehörten internationale und nationale Reisebeschränkungen; größere Veranstaltungen konnten, geregelt durch die Verordnungen von Bund und Ländern, nicht stattfinden.

Bevor das Virus Deutschland erreichte, gab es am GWZO noch einzelne Präsenzveranstaltungen. Den Anfang machte die Tagung »Europa von den Rändern denken«, die abteilungsübergreifend von PD Dr. Adamantios Th. Skordos und Dr. Jan Zofka gemeinsam mit PD Dr. Dietmar Müller (Leipzig) und dem SFB 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen« zu Ehren von Prof. Dr. Stefan Troebst organisiert wurde. Die Tagung am 22. und 23. Januar fand in Verbindung mit dem Global and European Studies Institute und der Graduate School Global and Area Studies der Universität Leipzig sowie dem Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area« statt.

Gleichzeitig wurde am 23. und 24. Januar die GWZO-Forschungswerkstatt »Netzwerke« von der Nachwuchsgruppe »Ostmitteleuropa im Vergleich« (Dr. Corinne Geering) und der Abteilung »Kultur und Imagination« (Anja Jahn) durchgeführt.

In den folgenden Monaten musste eine Reihe von Veranstaltungen abgesagt werden, doch ist es gelungen, viele in den virtuellen Raum zu verlegen, wofür neue technische Voraussetzungen geschaffen werden mussten → [Mehr hierzu im Bericht auf S. 79](#) Es gibt unter den zahlreichen digitalen GWZO-Veranstaltungen im Jahr 2020 drei besonders erwähnenswerte, deren Organisator\*innen kreative Lösungen gefunden haben:

1. Aus einem Workshop in Präsenz wurde ein Online-Seminar: »Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe« sollte ursprünglich als zweitägiger Workshop im März stattfinden, organisiert von der GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« (Dietlind Hüchtker) gemeinsam mit dem Max Weber Center, Universität Erfurt, und dem Poletayev Institut, Hochschule für Wirtschaft, Moscow. Unter dem gleichen Namen entstand ein Seminar, dessen einzelne Sitzungen im Juni und Juli von Vor-

tragenden aus Deutschland, Polen, Bulgarien, Rumänien und Russland online geleitet wurden.

2. Eine mehrsprachige Tagung ging neue technische Wege: Die digitale Veranstaltung »Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie: Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung«, organisiert von Marcin Wołoszyn (GWZO-Abteilung »Mensch und Umwelt«) war nicht nur international, sondern auch mehrsprachig mitsamt Simultandolmetschen. → [Mehr hierzu im Schlaglicht auf S. 87](#)

3. Der Austausch über aktuelle Themen im digitalen Raum: Die GWZO-Nachwuchsgruppe »Ostmitteleuropa im Vergleich« (Corinne Geering) organisiert gemeinsam mit dem CITAS und dem Leibniz ScienceCampus »Europe and America« in Regensburg sowie dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg eine virtuelle Diskussionsreihe zu gegenwärtigen Debatten der Area Studies. 2020 fanden Diskussionen zu vergleichender Forschung (Area Studies Beyond Regions? New Comparative Approaches in the Field) und Travelling Concepts (The Range and Limits of Travelling Concepts in Area Studies) statt.

Durch die Coronakrise haben sich auch neue Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Austausch ergeben. So konnten internationale Gäste zu Kongressen, Konferenzen und Workshops eingeladen werden, die Entfernung spielte keine Rolle.

Im Berichtsjahr 2020 organisierte das GWZO trotz aller Schwierigkeiten, oftmals gemeinsam mit Partnern in Deutschland und dem östlichen Europa, gut 15 Konferenzen, Workshops und Kongress-Panels, die teils in Präsenz und überwiegend digital ausgerichtet wurden.

### ... am GWZO und an Leipziger Partnerinstitutionen

#### Tagung

##### Europa von den Rändern denken

GWZO Leipzig und SFB 1199, 22.–23.01.2020

Verantwortlich: GWZO-abteilungsübergreifend (PD Dr. Adamantios Th. Skordos, Dr. Jan Zofka), PD Dr. Dietmar Müller (Leipzig) gemeinsam mit dem SFB 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen« und in Verbindung mit dem Global and European Studies Institute, Universität Leipzig, der Graduate School Global and Area Studies, Universität Leipzig, und dem Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area«

#### Workshop

##### GWZO-Forschungswerkstatt »Netzwerke«

GWZO Leipzig, 23.–24.01.2020

Verantwortlich: GWZO-Nachwuchsgruppe »Ostmittel-europa im Vergleich« (Dr. Corinne Geering) und GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« (Anja Jahn)



Flyer der Tagung »Europa von den Rändern denken«

### ... bundesweit und international

#### Internationale Tagung

##### Marxism(s) in Art History

Humboldt-Universität zu Berlin, 31.01.–02.02.2020

Verantwortlich: Lehrstuhl für Kunstgeschichte Osteuropas der Humboldt-Universität zu Berlin (Prof. Dr. Katja Bernhardt) in Kooperation mit der GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination« (Prof. Dr. Arnold Bartetzky, Dr. Marina Dmitrieva, Beáta Hock, PhD) und dem Institute of Art History and Visual Culture (Estonian Academy of Arts, Tallin)

#### Workshop

##### »Malaja Pereščepina«

Römisch-Germanische-Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt/M., 10.–14.02.2020  
Verantwortlich: Dr. Hans-Ulrich Voß (DAI-RGK), PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáska (GWZO-Abteilung »Mensch und Umwelt«)

#### Workshop

##### Handbook on the History and Culture of the Black Sea Region

Universität Wien, Österreich, 27.–29.02.2020

Verantwortlich: Prof. Dr. Kerstin Jobst (Universität Wien), Prof. Dr. Stefan Troebst (GWZO) und Prof. Dr. Stefan Rohdewald (Justus Liebig Universität Gießen)

#### Kongress

##### Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«

Martin-Luther-Universität, Halle (Saale), 05.–08.03.2020

Verantwortlich: Deutsches Polen-Institut, Alexander-Brückner-Zentrum für Polenstudien

06.03.2020 | Panel I.8: **Library Infrastructures for Poland Research**

Leitung: Karolina Walczyk (Darmstadt), Matthias Breckheimer (GWZO)

06.03.2020 | Panel II.9: **Gestalten der Gerechtigkeitsidee im älteren Schrifttum Polens Teil 2: Literarische Gestaltungen**

Kommentar: Prof. Dr. Jürgen Heyde (GWZO)

06.03.2020 | Panel III.8: **(Dis)Entangled Histories – Neue Forschungen zur jüdisch-nichtjüdischen Beziehungsgeschichte im Polen des 19. und 20. Jahrhunderts**

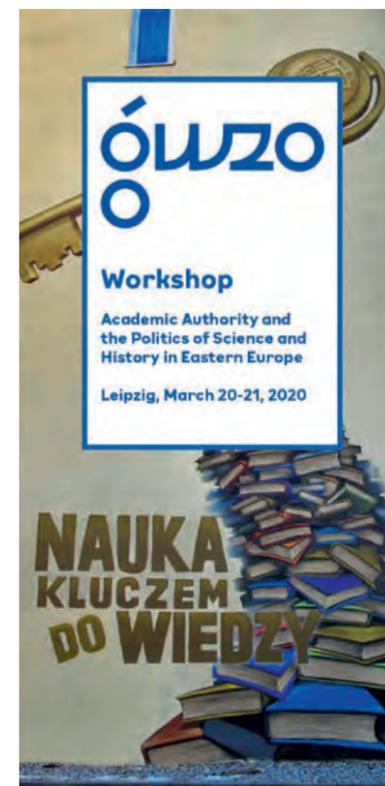
Kommentar: Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (GWZO)

07.03.2020 | Panel V.9: **Politik und Gerechtigkeit im 15. Jahrhundert**

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Heyde (GWZO)

07.30.2020 | Panel IV.7: **Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Auseinandersetzungen um Geschlechterpolitik im 20. Jahrhundert**

Leitung: Prof. Dr. Dietlind Hüchtker (GWZO)



Flyer des Workshops »Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe«



Flyer der Tagung »Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen«

### ... online

#### Seminar

##### Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe

Verantwortlich: Friedrich Cain, Bernhard Kleeberg (Max Weber Center, Universität Erfurt), Dietlind Hüchtker (GWZO), Karin Reichenbach (Universität Leipzig), Jan Surman (Poletayev Institute for Theoretical and Historical Studies in the Humanities, National Research University Higher School of Economics, Moscow). Ursprünglich geplant als Workshop im GWZO Leipzig, am 20.–21.03.2020

16.06.2020

Friedrich Cain/Dietlind Hüchtker/Bernhard Kleeberg/Karin Reichenbach/Jan Surman: **Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe – Introduction**  
Michał Pawleta (Poznań): **In the Shadow of the Omnipresent Past: The New Approach of the Contemporary Poles to the Past**

30.06.2020

Miglena Nikolchina (Sofia): **Is Literary Theory Dead?**  
Andrea Petó (Budapest): **Making Illiberal Memory Politics via Creating Alternative Systems and Institutions of Academic Authority**

07.07.2020

Anne Kluger (Münster): **»Honecker's Vassal« or a Prehistorian in Service of Science? The Concept of »the Scholar« in the Debate on Joachim Herrmann and the Evaluation of Former East-German Researchers in Reunified Germany**  
Ionuț Mircea Marcu (Bucharest): **The Historiographical Field in Post-Socialist Romania: Institutions, Careers and Epistemic Innovations**

14.07.2020

Ella Rossman (Moscow): **Gender and Gender History in Post-Soviet Russia: Depoliticization of Terminology and Disciplinary Marginalization**  
Andreas Langenohl (Gießen): **History and the Memory Wars of the Wild 1990s: The Case of Russia**

#### Workshop

##### Care and Volunteering in Transformation

13.–14.07.2020

Verantwortlich: Dr. Maren Hachmeister (HAIT) und PD Dr. Friederike Kind-Kovács (HAIT) in Verbindung mit GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« (Beáta Hock, PhD)

#### Workshop

##### Akteure der Kulturförderung in der Wendezeit/Agents of Cultural Change: Subsidy for the Arts around the Regime Change

24.11.2020

Verantwortlich: GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« (Beáta Hock, PhD), Projekt »Aufmerksamkeitswandel für die Kunst aus dem »Osten«: Transformationen der Kunstförderung und Kunstgeschichtsforschung seit den späten 1980er-Jahren« / Project »Attention Economy and Art from »the East«: The Transformation of Cultural Funding since the Late 1980s«

Tagung  
**Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen**  
12.–13.11.2020  
Veranstalter: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit der GWZO-Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« (Dr. Susanne Jaeger)

Kolloquium  
**GWZO-Forschungs- und Nachwuchskolloquium zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa / GWZO Colloquium Comparative and Transregional Research on Eastern Europe**  
Verantwortlich: Dr. Corinne Geering, Dr. Katja Castryck-Naumann, Prof. Dr. Christian Lübke, PD Dr. Adamantios Th. Skordos

#### Sommersemester 2020

23.06.2020  
Dr. Laura Demeter: **Connecting the Peripheries. Global Heritage during the Cold War**  
Kommentar: Jan Zofka

01.07.2020  
Hakob Matevosyan: **Armenian Diasporic Field of Hungary: A Cultural Sociology**  
Kommentar: Adamantios Th. Skordos

14.07.2020  
Maciej Peplinski: **Film Genres and Popular Cultures in the Socialist Eastern Europe 1945–1990 – the Revisionist Approach**  
Kommentar: Miłosz Stelmach

#### Wintersemester 2020/21

27.10.2020  
Bálint Varga: **Producing Global Ethnographic Knowledge in the Habsburg Peripheries, 1869–1918**  
Kommentar: Dr. Corinne Geering

10.11.2020  
Beáta Hock, PhD: **Philanthropy or Plutocracy? From »Soros Realism« to the »Soros Plan«**  
Kommentar: Dr. Katja Castryck-Naumann/ PD Dr. Adamantios Th. Skordos

24.11.2020  
Gunel Shukurova: **New Wars in Globalizing Eastern Europe and the South Caucasus. Case Studies of Conflicts in Ukraine and Georgia**  
Kommentar: PD Dr. Adamantios Th. Skordos

01.12.2020  
Réka Krizmanics: **Women on a Mission – Hungarian State Socialist Female Expert Experiences in the Global South**  
Kommentar: Dr. Katja Castryck-Naumann

08.12.2020  
Carina Damm: **Sigríðr, Gunnhildr oder doch Świętosława? Zum Motiv der Namensgebung slavischer Prinzessinnen in der altnordischen Literatur**  
Kommentar: Undine Ott

Online-Diskussionsreihe  
**»Area Studies under Discussion«**  
Verantwortlich: Gemeinsame Diskussionsreihe des CITAS (Regensburg), des GWZO (Leipzig) und des LOEWE-Schwerpunktes »Konfliktregionen im östlichen Europa« im Rahmen des Kolloquiums der Herder Institute Research Academy  
Organisation: Dr. Corinne Geering (GWZO)

1. Online-Diskussion  
**Area Studies beyond Regions? New Comparative Approaches in the Field**  
18.06.2020  
Moderation: Prof. Dr. Peter Haslinger  
Kommentare: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (IOS, Regensburg), Dr. Jonas Hock, Dr. Laura Linzmeier (Universität Regensburg), Dr. Katja Castryck-Naumann Dr. Corinne Geering (GWZO, Leipzig), Dr. Anna Veronika Wendland, PD Dr. Christian Lotz (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg)

2. Online-Diskussion  
**The Range and Limits of Travelling Concepts in Area Studies**  
22.12.2020  
Themen: Hana Rydza (GWZO, Leipzig) – Populism Agustín Cosovschi (visiting fellow at IOS Regensburg) – Self-Management as a Travelling Concept between Latin America and Yugoslavia  
Dr. Carmen Dexl (Universität Regensburg) – Infrastructures and Performance  
Dr. Tatsiana Astrouskaya (Herder Institute Research Academy, Marburg) – The Travels of the Concepts of Samizdat and Dissent

Internationale Konferenz  
**Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie. Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung**  
18.–20.12.2020  
Verantwortlich: GWZO-Abteilung Mensch und Umwelt (Marcin Wołoszyn) in Zusammenarbeit mit Iwona Florkiewicz (Rzeszów), Ines Rößler (Veranstaltungsmanagement am GWZO) und Juliane Sellenk (Leipzig).

Schlaglicht

# Tagung »Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth«

Seide – ein materielles Synonym für Luxus, Schönheit, aber auch wohlgehütete Geheimnisse – stand im Fokus der Konferenz, die zwischen dem 18. und 20. November 2020 in Leipzig und Rzeszów (Polen) stattgefunden hat. Sie wurde vom GWZO in Kooperation mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und dem Archäologischen Institut der Universität Rzeszów organisiert. Es handelt sich um die 8. Tagung, die sich den »Červenischen Burgen«, einem Teil des polnisch-altrussischen Grenzgebietes am Bug (heute Ostpolen und Westukraine) widmete. Die Ergebnisse der verschiedenen archäologischen Untersuchungen auf diesem Gebiet im Jahre 2020 präsentierte eine Reihe polnischer Kollegen ((**Michał Auch**, **Andrzej Buko**, **Maciej Trzeciecki** (alle aus Warschau), **Piotr Kotowicz** (Sanok), **Marta Cyran-Stasiak** und **Marcin H. Gapski** (beide aus Lublin) sowie **Marcin Wołoszyn** (Rzeszów/Leipzig)). Ansonsten konzentrierte sich die Konferenz jedoch auf das Thema »Seide«.

Anlass hierfür waren die vor einigen Jahren in Łódź wiederentdeckten Fragmente von Seidengewändern und goldenen Fäden, die ursprünglich bereits im Jahr 1952, im Rahmen der Forschungen auf dem Gebiet »Červenische Burgen«, auf dem Burgwall in Gródek (altrussisch Volyn') in zehn Gräbern gefunden worden waren. Die damaligen Grabungen sollten ein Beweis für die polnisch-sowjetische Freundschaft sein und endeten wie alle anderen Zeichen dieser (erfundenen) Beziehung: Sie wurden so schnell wie möglich von den polnischen Archäologen beendet (1955). Die 2016 durchgeführte Radiokarbondatierung (ETH, Zürich) sowie zahlreiche technologische Untersuchungen (Technische Universität Łódź) gaben Anlass, die Tagung »Schönheit, Macht, Geheimnis« zu organisieren, auf der die Seidenfunde aus dem polnisch-altrussischen Grenzgebiet in einem breiteren Kontext erörtert wurden.

Eröffnet wurde die dreitägige Tagung von **Sylwester Czopek**, Rektor der Universität Rzeszów, sowie **Christian Lübke**, Direktor des GWZO. Beide haben an die bisherige – erfolgreiche – Zusammenarbeit in der Erforschung des polnisch-altrussischen Grenzgebiets erinnert.

Im Zentrum der Beiträge sollte nicht das westliche Europa stehen, sondern vielmehr die weniger erforschten Gebiete des östlichen Europa, des nord-östlichen Afrika und des westlichen Asien. Das heißt, es waren Regionen wichtig, die im Mittelalter zum sog. Byzantinischen Common-

Ein Tagungsbericht von Marcin Wołoszyn

wealth gehörten. Die Nutzung dieses Terminus, der von dem russischen, in Oxford tätigen Gelehrten Dmitri Obolensky vorgeschlagen wurde, soll verdeutlichen, dass die Červenischen Burgen nicht nur ein polnisch-alt-russisches Grenzgebiet, sondern auch die Peripherie der byzantinischen Welt (Byzantine Commonwealth) darstellen. Der Person Obolensky und dem Begriff »Byzantine Commonwealth« sowie auch der grundsätzlichen Bedeutung der Seide für die byzantinische Welt widmete sich **Jonathan Shepard** (Oxford).

Heutzutage analysiert man Seide nicht nur im Lichte schriftlicher Überlieferungen und anhand ikonographischer Darstellungen, sondern man untersucht sie in Laboratorien, wodurch sich die Herstellungstechnik und ihre Chronologie (Radiokarbondatierung) erkennen lassen. Dieser »scientific approach« wurde von **Stawomir Kuberski**, **Filip Mikołajczyk** und **Maria Cybulska** (alle Łódź) sowie **Irka Heidas** (Zürich) vorgestellt. Adam Nahlik (1929–1980), der wichtigste polnische Forscher zu alten Gewändern, war jahrelang in Łódź tätig. Sein Wirken wurde von **Maria Cybulska** dargestellt. Einen zeitlichen Abstecher in die Wielbark-Kultur unternahm am Schluss der zweiten Sektion **Maria Cybulska** und **Jerzy Maik** (Łódź), die die Ergebnisse der Ausgrabungen im Gräberfeld in Czarńówko bei Łęborok in Pommern präsentierten. Die Entdeckung eines der ältesten Funde von Seide im Barbaricum macht die Besonderheit dieses Ortes deutlich.

In der dritten Sektion begannen wir mit mehr als 20 Referenten und Referentinnen aus zwölf Ländern eine Reise, die uns von Nubien über Anatolien bis nach Skandinavien und Island führte und die die Bedeutung der Seide für diese Regionen thematisierte.

Die Funde aus dem afrikanischen Reich von Makuria (4. bis 14. Jahrhundert) präsentierte **Magdalena Woźniak** (Warschau). Hervorzuheben war hierbei nicht nur die Exotik der Region, sondern auch die Zahl und Verschiedenheit der uns zur Verfügung stehenden Funde, wie beispielsweise Grabfunde (Gebel Adda) und ikonographische Quellen (Wandmalerei aus Faras und Banganarti). **Orit Shamir** und **Alisa Baginski** (beide Jerusalem) haben mittelalterliche Funde aus Israel vorgestellt, von denen Seidenfragmente aus Jericho (cave 38) besonders interessant waren, da sie in verschiedenen Techniken hergestellt worden waren, von denen einige hochentwickelte Webstühle erforderten.

Hervorzuheben ist der Vortrag von **Petra Linscheid** (Bonn), welche die Seidentextilien aus mittelbyzantinischen Gräbern (9.–10. Jahrhundert) des byzantinischen Amorium (heute Türkei) präsentierte. Noch bis vor kurzem war die byzantinische Archäologie ein Stiefkind der Byzanzforschung, die von historischen und kunsthistorischen Studien dominiert war. U. a. bezeugen aber Grabungen in Amorium und die dort entdeckten Textilien, dass sich das ändert. Ein mittelalterliches Seidentextil (13. Jahrhundert) mit Doppelkopfadler, das höchstwahrscheinlich aus Anatolien kommt, wurde von **Maria Menšikova** (St. Petersburg) vorgestellt.

Drei Kollegen haben Funde aus Ungarn (Ádám Bollók, Budapest) und der Tschechischen Republik (Šárka Krupičková, Mikulčice, Helena Březinová, Prag) vorgelegt. Die mitteleuropäischen Nomaden, d. h. die Awaren (6.–8. Jahrhundert) und die Magyaren (10. Jahrhundert) sowie die slawischen Stämme, die unter den Mojmiriden das Großmährische Reich gebildet haben, gelten als Völker, die sich besonders stark an Byzanz orientierten. Dies bestätigen sowohl Schriftquellen als auch viele materielle Zeugnisse. In diesem Kontext ist es bemerkenswert, dass frühmittelalterliche Seidenfunde auf diesem Gebiet eher selten sind. Hervorzuheben sind daher ein reich ausgestattetes Kindergrab (Nr. 590) aus dem großmährischen Mikulčice (9. Jahrhundert) sowie ein altmagyarisches Grab aus Fonyód (10. Jahrhundert). Die eingangs erwähnten Funde aus Gródek in Polen wurden von **Maria**

DIE ČERVENISCHEN BURGEN – der goldene Apfel der polnischen Archäologie. Seminar Nr. 8  
 ЧЕРВЕНСКИЕ ГРАДЫ – золотое яблоко польской археологии. Семинар № 8  
 LES VILLES DE ČERVEN – ou la Pomme d'Or de l'archéologie polonaise. Séminaire No. 8

# SCHÖNHEIT MACHT GEHEIMNIS

Seide im byzantinischen  
 Commonwealth und darüber hinaus.  
 Die materielle Überlieferung

КРАСОТА, ВЛАСТЬ, ТАЙНА.  
 ШЕЛК НА ТЕРРИТОРИИ ВИЗАНТИЙСКОГО  
 СОДРУЖЕСТВА НАЦИЙ И ЗА ЕГО ПРЕДЕЛАМИ.  
 МАТЕРИАЛЬНЫЕ СВИДЕТЕЛЬСТВА

BEAUTÉ, POUVOIR, MYSTÈRE.  
 LA SOIE AU SEIN DU COMMONWEALTH  
 BYZANTIN ET PAR-DELÀ SES FRONTIÈRES.  
 LES TRACES MATÉRIELLES

**18.–20.11.2020**

Tagungsort | Место проведения | Lieu de rencontre  
 Leipzig – Rzeszów | Лейпциг – Жешув | Leipzig – Rzeszów  
 Plattform | Платформа | Plateforme zoom

Programm | Программа | Programme  
<https://www.facebook.com/Grody.Czerwienskie/>  
<https://www.leibniz-gwzo.de/de>  
<https://www.ur.edu.pl>

Plakat der Tagung »Schönheit, Macht, Geheimnis«

**Cybulska**, **Agata Ciešlik** (Wrocław), **Tomasz Dzieńkowski** (Lublin), **Irka Hajdas** (Zürich) und **Marcin Wołoszyn** präsentiert.

Die Reihe der Vorträge, die Osteuropa thematisieren, eröffnete **Zvezdana Dode** (Stavropol, Russland) mit Funden aus dem Kaukasus, darunter die wahrscheinlich bekanntesten Seidenfunde aus dem mittelalterlichen Europa (8.–9. Jahrhundert) aus der Moščevaja Balka (heute in der Eremitage). Seidentextilien aus dem nomadischen Milieu der nördlichen Schwarzmeerregion des 8.–10. Jahrhunderts präsentierte **Oleksii Komar** (Kiew).

Nicht immer sind Seidenstoffe komplett erhalten, manchmal haben wir es nur mit verbrannten Resten solcher Textilien zu tun. Diese wenig ansehnlichen, aber doch wichtigen Funde aus der Ukraine (u. a. Kiew, Kudrjavka Straße 24 [11. Jahrhundert] / Raiky [11. Jahrhundert], Kolodiazhyn

[13. Jahrhundert]) haben **Natalia Khamayko** und **Maria Stepan** (beide Kiew) thematisiert.

Zu den besonders faszinierenden Funden gehört der im Jahre 1981 entdeckte sog. Čungul Kurgan am Fluss Moločna nicht weit von der Krim, der von **Warren T. Woodfin** (New York) präsentiert wurde und der auch das visuelle Leitmotiv der Tagung war. Es handelt sich um das Grab eines 50–60 Jahre alten Mannes, der im frühen 13. Jahrhundert mit zahlreichen Beigaben, u. a. fünf Pferden, zehn Schafen sowie Metallwerken aus dem westlichen Europa, Ausrüstung aus der Kiever Rus' und seidenen Textilien mediterranen Ursprungs (u. a. mit Darstellungen menschlicher Gesichter) in einem prähistorischen Kurgan bestattet wurde. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen der Mächtigen des nomadischen Volkes der Kumanen (Polovzer). Sein Grab spiegelt Reichtum und Vielfalt der osteuropäischen Steppe unmittelbar vor dem Einfall der Mongolen wider.

Die Bedeutung der Seide für die Einwohner der osteuropäischen Steppen in einer anderen Epoche, nämlich in der Zeit der osmanischen Herrschaft, thematisierte **Robert Born** (Leipzig).

Mit **Kirill Mikhailov** (St. Petersburg) und **Ol'ga V. Orfinskaja** (Moskau) verließen wir die osteuropäische Steppe und begaben uns in den Norden der Kiever Rus'. Zu den wichtigsten Fundstellen dieser Region gehört Staraya Ladoga, wo die frühesten Spuren der Präsenz der Wikinger in Osteuropa gefunden wurden und die man in die Mitte des 8. Jahrhunderts datiert. Um 100 Jahre später datiert man die dort gefundenen Seidentextilien, welche die Kontakte der nördlichen Rus' (aufgrund der erwähnten Wikinger) mit dem Mittelmeerraum bestätigen. Auch aus dem 10. Jahrhundert sind weitere Funde aus Nordrussland bekannt, die die wikingische Faszination für Seide zeigen (Gnezdovo, Pskov, Timerovo).

Durch die Aktivität der Wikinger erreichte die Seide ab dem 8. Jahrhundert auch Skandinavien. Schon die großen schwedischen Ost- und Seidenforscher\*innen wie Ture J. Arne (1879–1965) und Agnes Geijer (1898–1989) diskutierten die Frage nach der Herkunft dieser Stoffe. Handelt es sich um Waren aus Byzanz, aus Zentralasien oder aus arabischen Ländern? Während der Tagung wurde die Frage der Seide aus dem Norden von fünf Forscher\*innen thematisiert: **Charlotte Hedenstierna-Jonson** (Uppsala) besprach nicht nur typische Funde wie z. B. Grabfunde aus Birka, die Seide enthalten, sondern auch Runensteine, die ebenfalls Informationen über Seide vermitteln können wie z. B. Sö 179 [vgl. Sö 179 (raa.se)], auf dem wir vom Tod mancher Wikinger im »sirk:lan:ti«, also vielleicht im Land, aus dem die Seide (lateinisch sericum) kommt, lesen können. Hedenstierna-Jonson analysierte auch die Rezeption byzantinischer Seide im mittelalterlichen Schweden. **Annika Larsson** und **Karolina Pallin** (beide Uppsala) konzentrierten sich auf Funde aus den Nekropolen von Valsgärde und Birka (9.–10. Jahrhundert). Neben technologischen Untersuchungen haben beide Referentinnen klare Hinweise auf die Herstellung der analysierten Seide in arabischen Ländern geliefert. Auf etwas spätere Funde (10.–12. Jahrhundert) aus Dänemark konzentrierte sich **Anne Hedeager Krag** (Kopenhagen). Sie analysierte vor allem Funde aus dem Dom in Odense (1050–1100). Hier wurde im Jahre 1086 König Knut IV. ermordet und bald danach heiliggesprochen. Er wurde mit zahlreichen Stoffen aus Seide begraben. Aus der Sigersted Kirke in der Nähe von Ringsted sind Fragmente von Reliquien bekannt, die ebenfalls mit Seide bedeckt waren. Unsere Wanderung endete mit dem Beitrag von **Leszek Ślupecki** (Rzeszów), in dem dieser ausgewählte isländische Sagen mit möglichen Erwähnungen von Seide vorstellte.

Als Korinth 1147 von Normannen erobert wurde, sollten alle Seidenwerkstätten sofort mit Schiffen nach Sizilien transportiert werden und die Produktion der Seide selbst sollte sogar bereits auf den Schiffen fortgesetzt werden. Diese Geschichte wurde in verschiedenen Varianten überliefert und findet sich in allen klassischen Studien zur byzantinischen Seide. Heute haben wir durch eine bessere Fundgrundlage sowie fortgeschrittene Techniken zur Untersuchung der Funde einen viel größeren Wissensschatz über Seide. Nichtsdestotrotz brauchen wir beides: traditionelle schriftliche Überlieferungen und moderne Technik. Wie eine renommierte Seidenforscherin, Anna Muthesius, schreibt: »Art historical, historical and archaeological data can be understood only in the context of the technical evidence, just as the latter alone cannot be fully utilised without knowledge of the former kinds of data«. Wir hoffen, unsere Konferenz war in diesem Sinne.

Und die Tagung selbst? Das Jahr 2020 ist durch die Pandemie komplizierter geworden, aber jede Wolke hat einen Silberstreifen. Wir haben uns entschieden, die Tagung als Online-Veranstaltung zu organisieren (Plattform ZOOM), die via Facebook weiter verbreitet wurde. Alle Vorträge wurden simultan übersetzt. Das führte dazu, dass die Teilnehmendenzahl deutlich höher war, als dies bei Präsenzveranstaltungen möglich ist. Zusammenfassend lässt sich feststellen: Unsere Tagung ist ein weiteres Zeichen dafür, dass es sich bei den »Červenischen Burgen« nicht nur um eine Region Europas handelt, sondern um eine gemeinsame deutsch-polnische Erfolgsgeschichte.

# Gastvorträge

Nicht nur unsere Zentralveranstaltungen, die über die unmittelbar angesprochene Wissenschaftsgemeinschaft hinaus in die Öffentlichkeit zielen, und die vom GWZO veranstalteten Konferenzen und Tagungen, die in Leipzig oder an anderen Orten ihr Fachpublikum finden, bringen Spezialist\*innen zusammen. Das Institut bietet auch eine Plattform für Vorträge und Präsentationen seiner Gäste, die für kürzere oder längere Aufenthalte nach Leipzig kommen.

Die Gastvorträge werden vor allem zum fachlichen Austausch in den einzelnen Abteilungen genutzt und sind nicht selten als Gruppengespräch angelegt. Hierfür lädt das Institut entweder Fachleute ein, oder gibt seinen Gastwissenschaftler\*innen oder den mit einem Stipendium am GWZO Forschenden den entsprechenden Raum. Ein Gastvortrag bietet die Möglichkeit, mitgebrachte Themen zu präsentieren sowie Heimatinstitute der gastgebenden Einrichtung vorzustellen. Schließlich stärkt die Gelegenheit der Gastvorträge auch die wissenschaftliche Kommunikation innerhalb des Instituts.

Im Coronajahr 2020 war alles anders. Aufgrund von Reise- und Kontaktbeschränkungen sowie weiterer behördlicher Vorgaben konnten nur wenige Gastvorträge am GWZO realisiert werden, gut ein halbes Dutzend an der Zahl. Ende Dezember 2020 entschloss sich das GWZO, erstmals einen Gastvortrag online auszurichten und so eine pandemiekonforme Lösung für den wissenschaftlichen Austausch anzubieten. Der Vortrag wurde zudem live auf dem Facebook-Kanal des Instituts gestreamt und ist dort noch immer abrufbar. Im Gastvortrag »Climate and Vegetation Changes in History as Reflected in Archaeological Wooden Remains« stellte Klaus Cappenberg vom Landesamt für Archäologie Sachsen in Dresden das auf drei Jahre angelegte Gemeinschaftsprojekt »ArchaeoForest« vor, das das Datenpotential archäologischer Hölzer als Klima- und Vegetationsarchiv erforscht.

## Historische Netzwerkanalyse. Theorie, Potentiale und praktische Anwendung

Prof. Dr. Tim Buchen (TU Dresden)  
23. Januar 2020

## Kafkas Politik der Kleinen Literaturen. Eine Verflechtungsgeschichte

Prof. Dr. Annette Werberger (Europauniversität Viadrina, Frankfurt [Oder])  
24. Januar 2020

## Pferdebestattungen der Awarenzeit. Zeichen einer nomadischen Tradition oder der multikulturellen Einflüsse Europas?

Ilona Bede (Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne, Frankreich)  
29. Januar 2020

## Falken als Wetterindikatoren und Handelsgut im Ordensland und Herzogtum Preußen

Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann (Universität Potsdam)  
26. Februar 2020

## Viking Age Slavery. Trying to Write History without Written Sources.

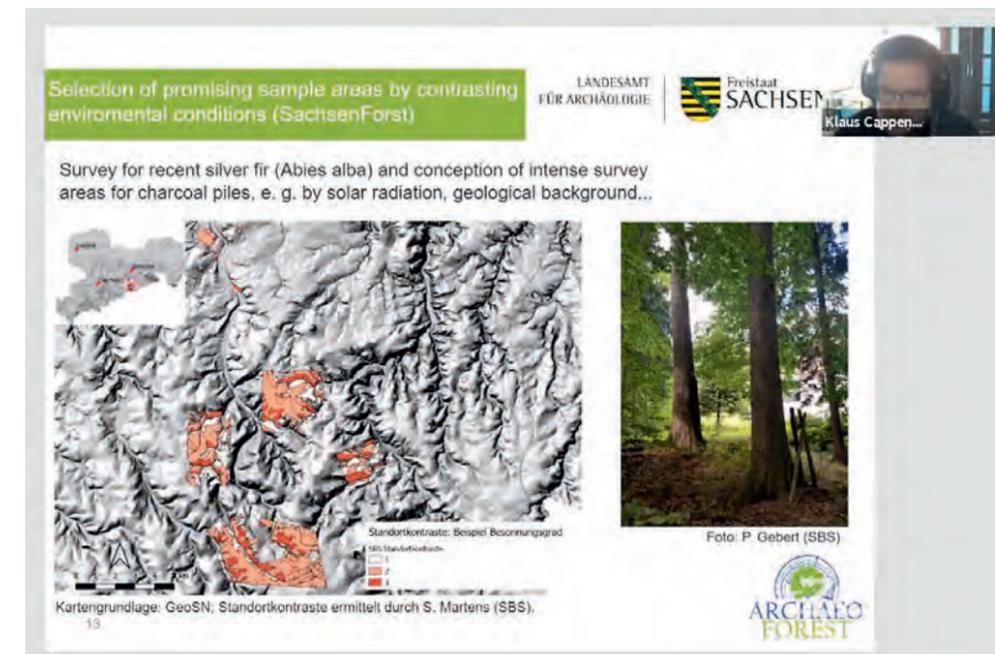
Prof. Dr. Stefan Brink (Bonn Center for Dependency and Slavery Studies, University of Bonn)  
23. September 2020

## ArchaeoForest: Climate and Vegetation Changes in History as Reflected in Archaeological Wooden Remains

Klaus Cappenberg (Landesamt für Archäologie Sachsen, Dresden)  
8. Dezember 2020



Der Vortrag von Klaus Cappenberg auf dem GWZO-YouTube-Kanal zum Nachhören



Screenshot der Live-Übertragung des Vortrages von Klaus Cappenberg »ArchaeoForest: Climate and Vegetation Changes in History as Reflected in Archaeological Wooden Remains«



PowerPoint-Präsentation von Klaus Cappenberg: Untersuchung archäologischer Funde. Altersbestimmung des Holzbalken mit der Dendrochronologiemethode

# Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## **Bartetzky, Arnold**

Vortrag | Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung. Eröffnungsvortrag zur Ausstellung »Das verschwundene Leipzig«. 06.02.2020, Leipzig.

Vortrag | »Palaces for the Working Class«. A Socialist Housing Ideal and its Utopian Origins. Annual International Conference of the Society of Architectural Historians. 01.04.2020 (online)

Vortrag | »Palaces for the Working Classes«. A Socialist Ideal and its Utopian Origins. Society of Architectural Historians 2020 Virtual Conference. 01.05.2020 (online)

Vortrag | Kirchenabrisse in der DDR. Motive, Umstände, Folgen. Zentrum für Zeit-historische Forschung / Nagelkreuzkapelle Potsdam. 17.09.2020, Potsdam

Vortrag | Weniger ist mehr. Gedanken zur weiteren Entwicklung des Standorts der Garnisonkirche. Öffentliche Sitzung und Diskussionsveranstaltung des Stadt Forums Potsdam. 24.09.2020, Potsdam

## **Bauch, Martin**

Vortrag | Tracing flu-like epidemics in late medieval Europe: Insights from and tracks for medievalist research. Virtual IMC Leeds. 07.07.2020 (online)

Vortrag | Wetter, Hunger, Pest. Kommunale Daseinsvorsorge und die Ankunft des Schwarzen Todes in Italien (1345-1348). Probevortrag zum Bewerbungsverfahren Professur für Europäische Geschichte des SMA, HU Berlin. 13.07.2020, Berlin

Roundtable | Plenary Session »Environment«. Annual CARMEN Open Meeting Dublin. 1.09.2020 (online)

Vortrag | Geoenvironment and the Middle Ages. Lessons from medieval volcanic eruptions for the Anthropocene. Webinar and Virtual-Talk Series »What sort of past does the future need?«. Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. 19.10.2020 (online).

Vortrag | Wetter, Hunger, Pest. Kommunale Daseinsvorsorge und die Ankunft des Schwarzen Todes in Italien (1345-48). Kolloquium »Neues aus dem Mittelalter«. Technische Universität Darmstadt. Institut für Geschichte. 10.11.2020 (online)

Roundtable | Webinar and Virtual-Talk Series »What sort of past does the future need?«. 14.12.2020 (online)

## **Born, Robert**

Caftans on Altars. Silken Diplomatic Gifts as a Vehicle of Prestige in Transylvania, Moldavia and Wallachia. Konferenz »Schönheit,

Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung (Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie. Seminar Nr. 8), Uniwersytet Rzeszowski, GWZO Leipzig. 19.11.2020 (online)

## **Castryck-Naumann, Katja**

Vortrag | Akteure der Internationalisierung aus dem östlichen Europa zwischen den Weltkriegen. Mittwochsvorträge in Specks Hof, GWZO. 08.01.2020, Leipzig

Vortrag | Internationalisierung im ostmitteleuropäischen Raum zwischen Imperium und Nationalstaat: Transnationale Perspektiven auf die Zwischenkriegszeit. Forschungslabor »Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropa«. Universität Regensburg und Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropa-Forschung. 09.01.2020, Regensburg

Kommentar | Area Studies Beyond Regions? New Comparative Approaches in the Field. Gemeinsame Diskussion des CITAS (Regensburg), des GWZO (Leipzig) und des LOEWE -Schwerpunktes »Konfliktregionen im östlichen Europa« im Rahmen des Kolloquiums der Herder Institute Research Academy (Marburg). 18.06.2020 (online)

Workshop | Area Studies between Comparative and Transregional Approaches. Key Concepts in (?) Area Studies, Leibniz Science-Campus Europe and America in the Modern World. 14.07.2020 (online)

Kommentar | Jürgen Oßenbrügge, Christof Parnreiter: Wirkung Wallersteins auf die fachlichen Entwicklungen in der Human- und Wirtschaftsgeographie. Workshop »Immanuel Wallerstein und die Rezeption der Weltsystem-Analyse im deutschen Sprachraum«. Johannes-Kepler Universität Linz / Universität Wien. 06.11.2020 (online)

## **Geering, Corinne**

Vortrag | »Ländliche Kultur als Ware: Handarbeit und Regionalentwicklung zwischen Prag und Moskau, ca. 1870-1930«. Kolloquium »Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas«. Universität Leipzig. 16.12.2020 (online)

Kommentar | Area Studies Beyond Regions? New Comparative Approaches in the Field. Gemeinsame Diskussion des CITAS (Regensburg), des GWZO (Leipzig) und des LOEWE -Schwerpunktes »Konfliktregionen im östlichen Europa« im Rahmen des Kolloquiums der Herder Institute Research Academy (Marburg). 18.06.2020 (online)

Vortrag | The Post-Socialist Village: Layered Moderni-

ties in Rural Preservation. 5th Biennial Conference of the Association of Critical Heritage Studies, London. 30.08.2020 (online)

Vortrag | Manufacturing the Modern Village: Regional Development and Manual Labour before the New Rural Paradigm. Konferenz »The Participative Village. Governing Rural Everyday Worlds in Times of the New Rural Paradigm«. Universität Bonn. 10.10.2020 (online)

## **Hadler, Frank**

Vortrag | Der Projektverbund »Multiple Transformationen: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989«. Zur Einführung. Workshop »Akteure der Kulturförderung in der Wendezeit / Agents of Cultural Change: Subsidy for the Arts around the Regime Change«. GWZO Leipzig. 24.11.2020 (online)

## **Hardt, Matthias**

Vortrag | Schlesien im Mittelalter. Vortragsreihe »Schlesien erfahren«, Schlesi-sches Museum Görlitz. 30.01.2020, Görlitz

Vortrag | Die Bedeutung der Prämonstratenser für die elb- und ostseeslawischen Regionen. Tagung »Mit Bibel und Spaten. 900 Jahre Prämonstratenser-Orden«. Kulturhistorisches Museum Magdeburg. 01.10.2020, Magdeburg

Vortrag | Bestattungen der zweiten Hälfte des 5. nachchristlichen Jahrhunderts mit goldenen Handgelenk-ringen. Könige oder Kriegereliten mit »Ring der Macht«? Seminar »Fürstengrabphänomen«. Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte am Historischen Seminar der Universität Leipzig. 24.11.2020 (online)

Vortrag | Schlesien im Mittelalter. Katedra českého jazyka a literatury Pedagogická fakulta Masaryk University Brno. 10.12.2020 (online)

**Heinrich-Tamáška, Orsolya**  
Vortrag | Ein spätantikes Castrum in Keszthely-Fenékpuszta (Ungarn) im Lichte neuer Forschungen. Forschungstag des Instituts für prähistorische Archäologie. Freie Universität Berlin. 31.01.2020, Berlin

Vortrag | Status Symbols or Prestige Goods? The Interpretation of Burials with Pseudo-Buckle-Belts in Avaria. Konferenz »Two Sides of a Belt Strap End: Avars on the North and the South of the Khaganate«. Stadtmuseum Vinkovci (Kroatien). 06.-08.02.2020, Vinkovci

Vortrag mit Hans-Ulrich Voß | Burials with Golden Pseudo Buckle Belts in the Avaria / Погребения с золотыми псевдопряжками на территории Аварии. Einführungsvortrag zum Workshop »Malaja Perešćepina«, Römisch-Germanische Kommission. 10.2.2020, Frankfurt (Main)

## **Heyde, Jürgen**

Vortrag | Mystic Reality. An Armenian Traveler Visits the Ayasofya Mosque in the 17th Century and Discovers the Hagia Sophia. Konferenz »Contested Religious Spaces – Narratives as Evidence: De-Centering and Re-Authenticating Pasts for the Future«. Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin. 30.11.2020 (online)

Vortrag | Polin and the Ghetto. European Narratives in Historical Writings on Polish Jewry in the Long Nineteenth Century. Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«. Martin-Luther-Universität, Halle (Saale). 6.03.2020, Halle (Saale)

Vortrag | The Court as a Public Sphere. Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«. Martin-Luther-Universität, Halle (Saale). 06.03.2020, Halle (Saale)

Vortrag | Verflochtene Des/Integration – Ordnung, Hegemonie, soziale Segmentierung. Lemberg im 15. Jahrhundert. Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«. Martin-Luther-

Universität, Halle (Saale). 07.03.2020, Halle (Saale)

## **Hock, Beata**

Chair | Panel »Criticizing Modernism«. Konferenz »Marxism(s) in Art Historiography«. Humboldt-Universität Berlin 01.02.2020, Berlin

Chair | »Collecting the Future« – Strategies of Self-Historicization. Konferenz »Artpool 40 – Active Archives and Art Networks«. Artpool Art Research Center, Budapest. 20.02.2020, Budapest

Kommentar mit Oliver Wurzbacher | Panel »Volunteering in Postsocialist Care and Welfare Systems«. Konferenz »Care and Volunteering in Transformation«. HAIT Dresden. 14.07.2020 (online)

Vortrag | Das Bauhaus: Laboratorium der Moderne und Sprungbrett in die Welt. Themenwoche »Bauhaus« der Seniorenakademie der Universität Leipzig. 16.11.2020 (online)

## **Hüchtker, Dietlind**

Vortrag | Wissen übersetzen. Soziologische Studien über ländliche Jugend in der Volksrepublik Polen. Forschungs- und Examen-skolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte. Universität Dresden. 20.01.2020, Dresden

Kommentar | Panel: (Dis) Entangled Histories – Neue Forschungen zur jüdisch-nichtjüdischen Beziehungsgeschichte im Polen des 19. und 20. Jahrhunderts. Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«. Martin-Luther-Universität, Halle (Saale). 07.03.2020, Halle (Saale)

Kommentar | Panel: Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Auseinandersetzungen um Geschlechterpolitik im 20. Jahrhundert. Fünfter Kongress Polenforschung: Gerechtigkeit. Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«. Martin-Luther-Universität, Halle (Saale). 08.03.2020, Halle (Saale)

Vortrag mit Friedrich Cain, Bernhard Kleeberg, Karin Reichenbach und Jan Surman | Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe. Introduction. Workshop »Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe«, Kolloquium »Wissenschaftsgeschichte«. Universität Erfurt. 16.06.2020 (online)

Kommentar | Markus Krzoska: Gouvernentalität und Pastoralmacht in europäischen Textilstädten im 19. Jahrhundert. »Gießen forscht!« Virtuelles Oberseminar der Osteuropäischen Geschichte. Universität Gießen. 23.06.2020 (online)

Vortrag | Challenging Socialist Village Structures: Polish Youth in Rural Regions. Author Workshop »Managing the Land«. 15.07.2020 (online)

## **Jaeger, Susanne**

Vortrag | Bellum et Artes. Mitteleuropa im Dreißig-jährigen Krieg. Das internationale Kooperations- und Ausstellungsprojekt. Konferenz »Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg«. Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, GWZO Leipzig. 12.11.2020 (online)

## **Jahn, Anja**

Vortrag | Schreiben als kollektiver Prozess. GWZO Forschungswerkstatt »Netzwerke«. 24.01.2020, Leipzig

Vortrag mit Stefanie Do | 2019 Survey Report of the Leibniz PhD Network. Sitzung der Sektion D der Leibniz-Gemeinschaft. 09.09.2020 (online)

Vortrag mit Jan-Lucas Schanze | 2019 Survey Report of the Leibniz PhD Network. Sitzung der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft. 15.09.2020 (online)

Vortrag mit Stefanie Do, Jacob Gorenflös, Jan-Lucas Schanze | 2019 Survey Report of the Leibniz PhD

Network. Sitzung des Leibniz Präsidiums. 13.10.2020 (online)

#### **Kocsev, Bence**

Vortrag | Intra-CMEA Academic Cooperation in the Quest for Solving the Socio-Economic Problems of the Developing Countries. Konferenz »Friendship of Convenience: COMECON Member-Countries Facing the Cold War«. Chelyabinsk State University. 15.11.2020 (online)

#### **Krause, Stephan**

Vortrag mit Mónica Dánél | 1989 – Figures et lieux de transition dans des perspectives roumaines, hongroises et allemandes. Konferenz »30 ans après la fin du Rideau de fer«. 06.02.2020, Aix-en-Provence

Vortrag | »Good Life«. Political and Poetical Effects in Contemporary German Texts or What about littérature engagée at its Contemporary Best? Konferenz »The Epimodern Condition – Workshop on Contemporary European Literature«. Budapest. 07.09.2020 (online)

Vortrag | Persiflage und Subversion in »ungarischen Gegenwarts-Märchen«. Universität Wien, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft. 16.01.2020, Wien

#### **Kurzweil, Moritz**

Posterpräsentation mit Manuela Queitsch | Forschungsdatenmanagement in Sachsen. RDA Deutschland Tagung 2020. 25.–27.02.2020, Potsdam

#### **Matevosyan, Hakob**

Vortrag | A Shift Happened in 1993. The Armenians of Hungary and their Stories of Decay of Unity. Konferenz »Europa von den Rändern denken.« Konferenz anlässlich des 65. Geburtstags von Stefan Troebst. GWZO Leipzig. 23.01.2020, Leipzig

Vortrag | Armenian Diasporic Field of Hungary. GWZO-Nachwuchs- und Forschungskolloquium

zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa. 01.07.2020, Leipzig

Promotionsvortrag | Armenian Diasporic Field of Hungary. Universität Leipzig. 10.11.2020, Leipzig

Vortrag | Theorizing Transnational Migration. Latin-American Working Group. Universität Leipzig. 28.05.2020, Leipzig

#### **Müller, Dietmar**

Vortrag | Der Staat spricht. Bodenevidenz als politische Kommunikation und Behördenkultur. Konferenz »Historic Cadastres in Europe: Source Material and State of Research«. Universität Innsbruck. 27.02.2020, Innsbruck

Vortrag mit Adamantios Skordos | Die Orientalische Frage. Workshop 27.-29.02.2020, Wien

Vortrag mit Iva Lučić | Registering Land and Forests. Workshop 15.-16.07.2020 (online)

Podiumsdiskussion mit Astrid Lorenz, Pawel Karolewski, Lisa H. Anders | Doppelte Peripherie Europas? Ländliche Räume in Ostmitteleuropa. Auftaktveranstaltung des neuen Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrums »Die Europäische Union und ihre ländliche Peripherie in Ostmitteleuropa«. 03.12.2020 (online)

#### **Müller, Uwe**

Kommentar | Wirtschaftsgeschichten in imperialen Kontexten. Jahrestagung des VOH. 14.02.2020, Regensburg

Kommentar | Panel »Kapitalisten« und »Prywaciarze«. Ostdeutsche und polnische Privatunternehmer in Planwirtschaft und Transformation. Fünfter Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«. Martin-Luther-Universität, Halle (Saale). 06.03.2020, Halle (Saale)

Vortrag mit Max Trecker und Aurelia Ohlendorf | Socialist Development

Models for the »Third World«. Kolloquium des SFB 1199. 27.05.2020, Leipzig

Chair | Panel »Ambitious Visions of World Order: Neoliberalism and Socialism as Mobile Concepts«. Konferenz »The Making and Unmaking of Spatial Orders. Mobilities under the Global Condition from the 19th Century to the Present«. 5th Annual Conference of the SFB 1199. 07.10.2020 (online)

Vortrag mit Torsten Lorenz | The Concept of a »Handbook-Like« Volume »Cooperative Associations in Eastern European Rural Areas of the 19th and 20th Centuries«. Workshop »Cooperatives and Rural Modernity in the Eastern Europe of the 19th and 20th Centuries«. Berlin. 03.11.2020 (online)

Vortrag | Between Development Aid, System Transfers, and Business: Economic East-South-Relations in the Globalization Crisis of the 1970s and 1980s. Workshop »Alternative Forms of Globalization? The Council for Mutual Economic Assistance (CMEA) as Development Organization«. Universität Wien. 13.11.2020 (online)

Vortrag mit Miłosz Stelmach | Film Genres and Popular Cultures in the Socialist Eastern Europe 1945–1990 – the Revisionist Approach. GWZO-Forschungs- und Nachwuchskolloquium. 14.07.2020, Leipzig

Vortrag | The Global Economic Crisis of the 1970s and the Economic Relations between the Second and the Third World. Konferenz »Friendship of Convenience: Comecon Member-Countries facing the Cold War«. Chelyabinsk State University. 16.11.2020 (online)

Vortrag | The Global Economic Crisis of the 1970s and the Economic Relations between the Second and the Third World. Konferenz »Friendship of Convenience: Comecon Member-Countries facing the Cold War«. Chelyabinsk State University. 16.11.2020 (online)

#### **Ohlendorf, Aurelia**

Vortrag mit Max Trecker | Contribution on »Spatial Entrepreneurs« and »Spatial Literacy«. Kolloquium des SFB 1199. 04.11.2020 (online)

#### **Opitz, Kristin**

Vortrag | Arno Schröder – Hainichens Pfarrer, Pauker und Prähistoriker. »Vorträge zur Geschichte Hainichens«. P.J.A. Feuerbachverein Hainichen e. V.. 18.01.2020, Hainichen

Vortrag | From Germany to Poland or Always in Between – Prehistoric Archaeology in Silesia before and after 1945. Replaced Networks, Reversed Antagonisms, Persisting Discourses. Konferenz »European Association of Archaeologists (EAA) 26th annual meeting«. 26.08.2020 (online)

#### **Osipian, Alexandr**

Vortrag | The WWII Memories in Russia's Foreign Policy. Konferenz »Europa von den Rändern denken.« Konferenz anlässlich des 65. Geburtstags von Stefan Troebst. GWZO Leipzig. 23.01.2020, Leipzig

Vortrag | Clothing, Foodways, and Identity Negotiation: Early Modern Istanbul in Polish, Russian, and Armenian Travelogues. Konferenz »The Visibility of Strangers: Diasporas, Urban Spaces, and Material Pluralism in the Mediterranean«. Sapienza - Università di Roma. 07.10.2020 (online)

#### **Ott, Undine**

Kommentar | Carina Damm: Sigríör, Gunnhildr, Świątosława. Literary Motifs behind the Renaming of Slavic Princesses in Old Norse Tradition. Kolloquium »Comparative and Transregional Research on Eastern Europe. GWZO Leipzig. 08.12.2020 (online)

#### **Peplinski, Maciej**

Vortrag mit Miłosz Stelmach | Film Genres and Popular Cultures in the Socialist Eastern Europe 1945–1990 – the Revisionist Approach. GWZO-Forschungs- und Nachwuchskolloquium. 14.07.2020, Leipzig

#### **Reichenbach, Karin**

Vortrag mit Friedrich Cain, Dietlind Hüchtker, Bernhard Kleeberg und Jan Surman | Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe. Introduction. Workshop »Academic Authority and the Politics of Science and History in Eastern Europe«. Kolloquium »Wissenschaftsgeschichte«, Universität Erfurt. 16.06.2020 (online)

Vortrag | From Germany to Poland or Always in Between – Prehistoric Archaeology in Silesia before and after 1945. Replaced Networks, Reversed Antagonisms, Persisting Discourses. Konferenz »European Association of Archaeologists (EAA) 26th annual meeting«. 26.08.2020 (online)

#### **Rydz, Hana**

Vortrag | Nationalistischer Populismus in Tschechien, der Slowakei und Österreich. Eine komparative Analyse der politischen Elitendiskurse in der Slowakei, Tschechien und Österreich. Vorstellung des Dissertationsprojektes. Winter School der Graduate School Global and Area Studies (GSGAS) Leipzig. 01.02.2020, Neudietendorf

Vortrag | Nationalistischer Populismus in Tschechien, der Slowakei und Österreich. Komparative Analyse der politischen Elitendiskurse seit 1989. Vorstellung des Forschungsprojektes. 24. Münchner Bohemisten-Treffen, Collegium Carolinum. 6.03.2020, München

#### **Salamon, Gáspár**

Vortrag | Transnationale Netzwerke kunsthistorischen Wissens und die Architekturlehre in Ungarn 1864–1914. GWZO-Forschungswerkstatt »Netzwerke«. 24.01.2020, Leipzig

#### **Schley, Theo**

Vortrag | Die Stadt in ihrem Gefüge. Inter- und intraurbane Netzwerke als Grundlage von Stadtpolitik im Böhmen des 14. Jahrhunderts. GWZO-Forschungswerkstatt »Netzwerke«. 31.01.2020, Leipzig

Vortrag | Böhmisches städtische Eliten im Dienst Johanns von Luxemburg. »Forschungsforum«, Historisches Seminar, Universität Leipzig. 27.11.2020 (online)

#### **Schönfelder, Timm**

Vortrag | Russland im Fadenkreuz. Eine Sozial-, Kultur- und Umweltgeschichte der Jagd, 1861–1930. Kolloquium des Instituts für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde der Universität Tübingen. 23.11.2020 (online)

#### **Skordos, Adamantios Theodor**

Vortrag | Europäische Zeitgeschichte. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven einer Disziplin im Aufbruch. Konferenz »Europa von den Rändern

denken.« Konferenz anlässlich des 65. Geburtstags von Stefan Troebst, GWZO Leipzig. 23.01.2020, Leipzig

#### **Skowronek, Thomas**

Posterpräsentation mit Arnost Stanzel | OstData: Forschungsdatendienst Südosteuropaforschung. RDA Deutschland Tagung. 26.02.2020, Potsdam

#### **Stach, Sabine**

Vortrag | Das Grau der Volksrepublik. Populäre Darstellungen sozialistischer Egalität. 5. Kongress Polenforschung. 06.03.2020, Halle

Vortrag | Beyond History Politics: Tourist Performances in Communism Tours. Association of Critical Heritage Studies 5th Biennial Conference, London. 28.08.2020 (online)

Vortrag | Geschichte erfahren, Geschichte erlaufen. Wie der Staatssozialismus in Stadtführungen präsentiert wird. Mittwochsvorträge des GWZO Leipzig. 09.12.2020 (online)

#### **Troebst, Stefan**

Vortrag | The East European Imprint on Modern International Law. Vorlesungsreihe »The Future of Europe in a Global Context«. Institute of Advanced Studies (iASK), Kőszeg. 11.06.2020, Kőszeg

Vortrag | The Black Sea Area as a »Historical Region«. Workshop »Handbook on the History and Culture of the Black Sea Region«. Universität Wien. 27.02.20, Wien

Vortrag | The Emotional Consequences of the Versailles and Neuilly Peace Treaties of 1919 in Czechoslovakia and Bulgaria. Internationaler Workshop »The Emotional Consequences of the Peace«, Max Planck Institute for Human Development Berlin and Max Planck Institute for Social Anthropology Halle, 11.12.2020, Berlin

#### **Wotoszyn, Marcin**

Vortrag mit Adam Izdebski | Possibilities for studying early Slavic genetic history in East Central Europe. Presentation of the ERC Synergy Grant HistoGenes. Universität Wien. 18.02.2020, Wien

Vortrag | Das Rus' – Polnisches Grenzgebiet und die Červenischen Burgen – eine Einführung. Konferenz »Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung (Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie. Seminar Nr. 8). Uniwersytet Rzeszowski, GWZO Leipzig. 18.11.2020 (online)

Vortrag mit Maria Cybulska, Agata Cieślak, Tomasz Dzieńkowski, Irka Hajdas | Gródek am Bug (das altrussische Volyn') – die Fundstelle und die Seidenfunde. Konferenz »Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung (Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie. Seminar Nr. 8). Uniwersytet Rzeszowski, GWZO Leipzig. 19.11.2020 (online)

Kommentar | Schlussbemerkungen. Konferenz »Schönheit, Macht, Geheimnis. Seide im byzantinischen Commonwealth und darüber hinaus. Die materielle Überlieferung (Die Červenischen Burgen – der goldene Apfel der polnischen Archäologie. Seminar Nr. 8). Uniwersytet Rzeszowski, GWZO Leipzig. 20.11.2020 (online)

#### **Zofka, Jan**

Schuldenkrise, Handelsimperien, Spezialisierung. Was die bulgarische Wirtschaftsgeschichte zu einer Globalgeschichte des Kalten Krieges beitragen kann. Konferenz »Europa von den Rändern denken.« Konferenz anlässlich des 65. Geburtstags von Stefan Troebst. GWZO Leipzig. 23.01.2020, Leipzig

Vortrag | Territorial Conflict after 1989: Transnistria, Crimea, South Ossetia, Abkhazia. Universität Wien. 28.02.2020, Wien

Vortrag | Actors of Globalization? GDR Coal Experts in International Cooperation during the Early Cold War. Workshop »Influence of Choice: Alternative Histories of Non-Hegemonic Foreign Policy in the Cold War«. LSE London. 04.12.2020 (online)

# Wissens- vermittlung



Politik, Mittelgeber und Wissenschaft diskutieren angesichts veränderter gesellschaftlicher Ansprüche an Hochschulen und Forschungseinrichtungen seit einiger Zeit intensiv eine »Third Mission« von öffentlich geförderten Wissensinstitutionen. Neben Forschung und Lehre sollen Forschungseinrichtungen die gewonnenen Erkenntnisse noch stärker an Öffentlichkeit und Praxis vermitteln und zwar in systematischer und dokumentierbarer Form. Das GWZO, das mit seinen Ausstellungen und Handbuchprojekten bereits seit Jahren entsprechende Syntheseleistungen produziert, reagiert auf diese immer deutlicher formulierte Aufgabe nun auch mit seiner neuen Struktur. Die Querschnittsabteilung »Wissenstransfer und Vernetzung«, in der Fachvertreterinnen und Fachvertreter der einschlägigen Disziplinen des Instituts mit wissenschaftsnahem Personal eng zusammenarbeiten, entwickelt und realisiert verschiedene Formen des forschungsbaasierten Wissenstransfers und unterstützt Transferleistungen aus dem Forschungsbereich. Das Personal der drei Forschungsabteilungen nimmt durch die Wissensgenerierung in der Forschung, aber auch durch aktives Engagement an der Wissenskommunikation und den Vermittlungsaktivitäten in vielfältiger Weise teil.

# Wissens- vermittlung

# Ausstellungen

Unsere forschungsbasierten Ausstellungen werden ein immer wichtigeres Medium zur Präsentation und Vermittlung von über Jahre gewonnenen Erkenntnissen. Sie werden gemeinsam mit Kooperationspartnern im In- und Ausland vorbereitet und realisiert. Häufig finden sie in großen, internationalen Museen, ein anderes Mal an kleineren, regionalen Ausstellungsorten statt. Dabei werden die analog präsentierten Originalobjekte in zunehmendem Maße um digitale, zum Teil interaktive Medien, Karten und auch virtuelle 3D-Animationen ergänzt, die die Besucher\*innen partizipatorisch teilhaben lassen. Begleitend werden Sammelbände, Kataloge und vorbereitende Tagungsbände publiziert.

Seit 2017 sind einige unserer Ausstellungen auch in digitaler Form im Internet zu besichtigen. Gerade digitale Ausstellungen erlauben es – auch unabhängig von der aktuellen pandemischen Situation – öffentlichkeitswirksam und barrierearm einen großen internationalen Besucherkreis zu erreichen. Als Kooperationsveranstaltungen mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern, die aus anderen Forschungseinrichtungen, aus Museen und dem Kulturbereich kommen, sind die Ausstellungen ein deutlicher Nachweis der vom GWZO ausgehenden Forschungsimpulse. Dabei entstehen einige Ausstellungsprojekte genuin an unserem Haus, andere werden von den Wissenschaftler\*innen des GWZO kuratiert und wieder andere durch deren Expertise begleitet. Seit 2017 unterstützt der in der Transferabteilung angesiedelte Schwerpunkt »Ausstellen« des Arbeitsbereichs »Wissen zeigen« die Ausstellungstätigkeiten des ganzen Instituts und realisiert daneben auch eigene internationale Ausstellungsprojekte.

## Ausstellungen – vom GWZO mitkuratiert

### **Leningradski feminizm 1979**



18.01.–08.02.2020

Dom Kul'tury Rozy / Rozas Kulturhaus,  
St. Petersburg

13.09.–13.12.2020

frauen museum wiesbaden, Wiesbaden

01.12.2020–06.06.2021

Stiftung Ettersberg, Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

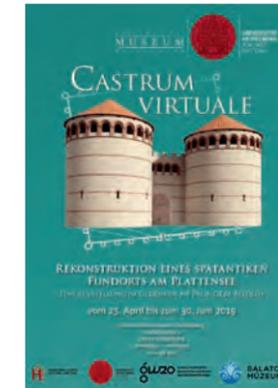
Eine Kooperationsausstellung des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig, der Memorial/Benjamin-Joffe-Stiftung, St. Petersburg, und der Kulturwerkstatt Zhaba.

Erarbeitet von einem internationalen Netzwerk aus ca. 35 Wissenschaftler\*innen, Autorinnen, Betroffenen und Spezialist\*innen unter der Leitung von Philipp Venghaus (DAAD-Stipendiat/GWZO) und der russischen Germanistin und Kulturwissenschaftlerin Olessja Bessmeltsewa.

Die Ausstellung erinnert an die Geschichte der Frauenbewegung in Sowjetrußland und lädt zu einem Dialog über die Geschichte der Frauenbewegung in Rußland ein. Im Zentrum stehen die im Selbstverlag veröffentlichten Zeitschriften »Die Frau und Rußland« und »Marija«, in denen über den bedrückenden Alltag in sowjetischen Kommunalwohnungen und über strukturelle Gewalt berichtet wurde. In Videointerviews erzählen die Autorinnen, ihre Familienangehörigen und westliche Unterstützerinnen über ihre damaligen

Erfahrungen. Junge Genderaktivist\*innen und Expert\*innen kommentieren und erläutern den Kontext.

### **Castrum Virtuale: Időutazás a fenékpusztai római erődben [Castrum Virtuale: Zeitreise in der römischen Festung von Fenékpuszta]**



14.09.2019–05.09.2020

Balatoni Múzeum Keszthely

Eine Kooperationsausstellung des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig, des Heidelberger Zentrums für kulturelles Erbe (HCCH) und des Balatoni Múzeum Keszthely.

Kuratiert und wissenschaftlich geleitet von Orsolya Heinrich-Tamácska (GWZO) und Roland Prien (HCCH) in Zusammenarbeit mit Zsolt Vasáros (Narmer Architecture Studio, Budapest), dem Heidelberg Zentrum für kulturelles Erbe und dem Balatoni Múzeum Keszthely.

Die Ausstellung bietet wichtige Einblicke in die über 400 Jahre andauernde spätantike Besiedlungsgeschichte von Keszthely-Fenékpuszta am Westufer des Plattensees, auf dessen Gebiet in der damaligen römischen Provinz Pannonien im 4. Jh. n. Chr. eine 15 ha große Festung errichtet wurde. Präsentiert werden zahlreiche archäologische Objekte sowie Ausgrabungsergebnisse in Form von 3D-Rekonstruktionen, Lebensbildern und Modellen.

### **Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung**



06.02.2020–31.03.2020

Kulturstiftung Leipzig, Alte Nikolaischule

Eine Kooperationsausstellung des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig, mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig in Kooperation mit der Kulturstiftung Leipzig.

Kuratiert von Arnold Bartetzky (GWZO) und Anna Reindl (Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig).

Die Ausstellung verfolgt anhand der verschiedenen Abrisswellen in Leipzig die Prozesse der Stadtentwicklung und den Wandel städtebaulicher Leitbilder – von der Niederlegung der Wallanlagen seit dem 18. Jahrhundert über den großangelegten Städtumbau in der Kaiserzeit, die Modernisierung in der Zwischenkriegszeit und die Beseitigung vieler Baudenkmäler in den Nachkriegsjahrzehnten bis zur Dezimierung des Bauerbes der DDR in der jüngsten Vergangenheit. [→ Mehr zu dieser Ausstellung im folgenden Schlaglicht](#)

## Ausstellungen – vom GWZO wissenschaftlich begleitet

### **Bewußtes Unvermögen – Das Archiv Gabriele Stötzer #3**



07.12.2019–15.03.2020

Galerie für Zeitgenössische Kunst (GfZK), Leipzig

Kuratiert von Vera Lauf (GfZK) in Zusammenarbeit mit Luise Thieme.

Mit wissenschaftlicher Unterstützung von Ulrike Milde und Christine Gözl (GWZO).

Das Archiv zeigt in einer wechselnden Auswahl die künstlerischen Arbeiten Stötzers in Verbindung mit dokumentarischem Material, das die Künstlerin selbst gesammelt hat, und das ihre zumeist kollektive Praxis in Künstlerinnen-Gruppen oder mit Protagonist\*innen der subkulturellen Szene Erfurts in den gesellschaftlichen Zusammenhang der späten DDR einbettet. Mitarbeiterinnen des GWZO-Schwerpunkts »Wissenstransfer und Vernetzung« beteiligen sich an der Aufarbeitung des Archivs und bereiten eine digitale Nachnutzung der Ausstellung vor.

### **saxones – Eine neue Geschichte der alten Sachsen**



22.09.2019–02.02.2020

Braunschweigisches Landesmuseum

Eine Ausstellung des Braunschweigischen Landesmuseums und des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover.

Wissenschaftlich begleitet u. a. von Matthias Hardt (GWZO).

In Niedersachsen leben heute rund acht Millionen Menschen. Sie haben ihre Wurzeln überall in Europa und der Welt. Viele Familien sind seit Jahrhunderten hier ansässig, einige vielleicht schon seit dem frühen Mittelalter. Damals nannte man fast alle Bewohner des Landes »saxones«. Sind heutige Niedersachsen auch Nachfahren dieser »alten Sachsen«? Woher kommt eigentlich der Name »Sachsen« und wer waren sie?

In Kooperation präsentieren das Braunschweigische Landesmuseum und das Landesmuseum Hannover 2019 in einer großen gemeinsamen Ausstellung eine neue Geschichte für Niedersachsen. Die Ausstellung spürt dem Mythos über die »alten Sachsen« nach.

### **Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht**



01.09.2019–02.02.2020

Kulturhistorisches Museum Magdeburg

Eine Ausstellung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg.

Kuratiert von Gabriele Köster in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelalterausstellungen und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

Wissenschaftlich begleitet von Wilfried Franzen, Matthias Hardt und Christian Lübke (GWZO).

Die Ausstellung widmet sich der Geschichte der Stadt und insbesondere der des Magdeburger Stadtrechts. Über 250 Exponate verdeutlichen die Innovationen dieses Siedlungsmodells. Im Mittelpunkt der Schau stehen Städte, die mit dem Magdeburger Recht verbunden sind – ein Stadtrecht, welches das Rechtsleben in über 1.000 Orten Mittel- und Osteuropas beeinflusste. Somit gehört es zu den wirkmächtigsten Stadtrechten des Mittelalters. Einhergehend mit der Urbanisierung und dem Stadtrecht entwickelte sich eine neue Gesellschaftsschicht: das Bürgertum.

# »Das verschwundene Leipzig« – ein Ausstellungserfolg unter den Bedingungen der Coronapandemie



Alter Specks Hof an der Reichsstraße Ecke Schuhmachergäßchen



Nürnberger Häuschen nach Restaurierung

Großer Andrang herrschte in der Alten Nikolaischule in Leipzigs Zentrum bei der Eröffnung der Ausstellung »Das Verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung« am 6. Februar 2020. Die in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Leipzig organisierte, auf eine Lehrveranstaltung an der Universität Leipzig zurückgehende Schau löste auch ein starkes Medienecho aus, das dazu beitrug, dass sie wochenlang ein Publikumsmagnet blieb, bis sie wegen der Coronapandemie vorzeitig geschlossen werden musste.

In dieser Situation erwies es sich als weitsichtige Entscheidung, die Ausstellung frühzeitig vollständig ins Internet zu stellen, wo sie im Laufe einiger Monate rund 10.000 Besuche verzeichnete. Auf vielfachen Wunsch des Publikums haben die Kurator\*innen Arnold Bartetzky und Anna Reindl auch eine erweiterte Fassung der Ausstellung als Buchpublikation erarbeitet, die Ende 2020 im Leipziger Passage-Verlag erschienen ist. Darüber hinaus hat die Kulturstiftung auf der Grundlage der Publikation robuste Schautafeln anfertigen lassen, sodass »Das verschwundene Leipzig« nun in einer weiterentwickelten Version als Wanderausstellung auf Reisen gehen kann.

Den Kunsthistoriker Prof. Dr. Arnold Bartetzky, Leiter der Abteilung »Kultur und Imagination« am GWZO und Autor des Buches »Die gerettete Stadt. Architektur und Stadtentwicklung in Leipzig seit 1989« (Leipzig: Lehmann Verlag 2015), lässt die Architekturgeschichte Leipzigs seit Jahrzehnten nicht los. Das könnte sich auch bei Anna Reindl so entwickeln. Sie studiert Kunstgeschichte an der Universität Leipzig und arbeitet derzeit an ihrer Masterarbeit über die zerstörte Leipziger Ez-Chaim-Synagoge.

Die Ausstellung basiert auf jahrelangen Recherchen zur Architekturgeschichte und Stadtentwicklung Leipzigs, bei denen sich der Blick in einer Langzeitperspektive nicht nur auf die Errichtung, sondern auch auf die Beseitigung von Bauten richtete. Das verschwundene Leipzig, so lautete die Arbeitshypothese, die in einem Projektseminar unter Mitwirkung von Studierenden der Kunstgeschichte verifiziert wurde, könnte größer sein als das existierende – und dies obwohl Leipzig im Zweiten Weltkrieg trotz heftiger Bombardierungen etwas glimpflicher davongekommen ist als vergleichbare Großstädte in Deutschland. Grund dafür ist das in dieser Stadt besonders wirkungsmächtige Prinzip Abriss und Neubau, das sich über Jahrhunderte hinweg wie ein roter Faden durch Leipzigs Entwicklung zieht.



Interhotel Stadt Leipzig



Leipzig war in verschiedenen Phasen seiner Geschichte eine besonders abrissfreudige Stadt, die sich bereitwillig vom Alten trennte, um Platz für Neues zu schaffen. Immer wieder wurden immense Baumassen für neue Gebäude oder Verkehrsanlagen abgeräumt. In der Rückschau erscheinen die Abbrüche in einigen Fällen als weitsichtige Entscheidungen, die neue Entwicklungen ermöglichten. Dem Stadtbild kamen sie allerdings nicht immer zugute. So kann man sich beim Anblick der zerstörten Bauten auf historischen Fotografien und Stichen und der ihnen zur Seite gestellten aktuellen Aufnahmen des jeweiligen Standorts manchmal die Haare raufen. Diese Erfahrung lässt sich beim Betrachten der Ausstellung ebenso machen wie beim Durchblättern des Buches.

Die Trauer um Verlorenes steht allerdings nicht im Vordergrund des Projekts. Es geht weder um Anklage noch um nostalgische Verklärung der Vergangenheit. Das Ziel ist vielmehr eine Perspektiverweiterung für die Architekturgeschichte durch den Fokus auf das Verschwinden von Bauten als Erkenntnisquelle. Anhand der Abrisswellen werden verschiedene Prozesse der Stadtentwicklung, Wandlungen städtebaulicher Leitbilder und Einwirkungen der Politik auf das Stadtbild verfolgt – vom Abbruch der

Zur digitalen Ausstellung »Das verschwundene Leipzig« auf den Internetseiten der Kulturstiftung Leipzig



Wallanlagen seit dem 18. Jahrhundert über den großangelegten Stadtbau in der Kaiserzeit und die Modernisierung in der Zwischenkriegszeit, die Zerstörung jüdischen Bauerbes im Dritten Reich und die modernistische Umgestaltung der Stadt in den Nachkriegsjahrzehnten bis zur Dezimierung der DDR-Architektur in der jüngsten Vergangenheit. Über die vielfältigen Einblicke in die Stadtentwicklung hinaus bieten die aus den Sammlungen des Stadtarchivs und des Stadtgeschichtlichen Museums sowie aus verschiedenen Privatarchive zusammengetragenen, mit einprägsamen Texten kommentierten historischen Aufnahmen eine reizvolle Entdeckungsreise, die bekannte und weniger bekannte Orte der Stadt mit neuen Augen sehen lässt.



Blick in die Ausstellung »Das verschundene Leipzig« in der Alten Nikolaischule, Leipzig

# Universitäre Lehre

Zu den Tätigkeitsfeldern der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut gehört auch die universitäre Lehre samt Betreuung von Abschlussarbeiten, die Übernahme von Aufgaben in Sommerschulen und die Konzeption und Durchführung von Exkursionen.

## Skordos, Adamantios Theodor

Transitional Justice in Southern Europe, East-Central Europe, and in Latin America  
Seminar, Universität Leipzig

mit Lübke, Christian  
GWZO-Nachwuchs- und Forschungskolloquium zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa  
Kolloquium, Universität Leipzig

## Troebst, Stefan

»Germania Sovietica«: Die sowjetische Präsenz in Deutschland 1944-1994  
Seminar und Exkursion, Universität Leipzig

mit Hadler, Frank  
The New Europe in Transnational Perspective  
Arbeitsgruppe, Universität Leipzig

## Sommersemester 2020

### Bartetzky, Arnold

Das ungebraute Leipzig. Gescheiterte Projekte, Visionen, Luftschlösser (18.-21. Jh.)  
Forschungsseminar, Universität Leipzig

### Bauch, Martin

Die Pest im Mittelalter – globale Pandemien der Vormoderne  
Masterseminar, Universität Leipzig

### Castrick-Naumann, Katja

mit Ben-Nun, Gilad  
Eastern Europe Globally  
Doktorandenkolloquium, Universität Leipzig

### Geering, Corinne

Unity in Diversity: Transnational Identity Politics in the 19th and 20th Centuries  
Masterseminar, Universität Leipzig

mit Lübke, Christian / Skordos, Adamantios Th.  
GWZO-Nachwuchs- und Forschungskolloquium zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa  
Kolloquium, Universität Leipzig

### Hardt, Matthias

Die Archäologie der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters in Europa  
Vorlesung, Universität Leipzig

Fürstengräber und Hortfunde der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters  
Seminar, Universität Leipzig

### Heinrich-Tamáska, Orsolya

Siedlungsformen in Mitteleuropa ab der Spät Kaiserzeit bis zum frühen Mittelalter  
Seminar, Freie Universität zu Berlin

## Lehrveranstaltungen

### Wintersemester 2019/2020

#### Bartetzky, Arnold

Das ungebraute Leipzig. Gescheiterte Projekte, Visionen, Luftschlösser (18.-21. Jh.)  
Forschungsseminar, Universität Leipzig

#### Bauch, Martin

Introduction to (Global) Environmental History  
Forschungsseminar, Universität Leipzig

#### Castrick-Naumann, Katja

mit Dietze, Antje  
Transregional Perspectives on the Atlantic  
Forschungsseminar, Universität Leipzig

#### Geering, Corinne

Networks as Concept and Method  
Forschungsseminar, Universität Leipzig

#### Hadler, Frank

Frieden nach dem großen Krieg? Die Weltwirkung des Peacemaking von 1919  
Bachelor-/Masterseminar, Universität Leipzig

#### Hardt, Matthias

Überblickskurs Geschichte: Mittelalter für Bachelor- und Staatsexamensstudiengänge  
Basismodul I, Universität Leipzig

#### Heyde, Jürgen

Vormoderne Migrationsgesellschaft  
Seminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

#### Lübke, Christian

Ostmitteleuropa im frühen Mittelalter (vom 6. Jh. bis zum Beginn des 11. Jh.)  
Vorlesung, Universität Leipzig

Die Slaven im frühen Mittelalter (vom 6. Jh. bis zum Beginn des 11. Jh.)  
Seminar, Universität Leipzig

mit Skordos, Adamantios Th.  
GWZO-Nachwuchs- und Forschungskolloquium zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa  
Kolloquium, Universität Leipzig

**Hock, Beáta**

Interference through Culture: International Cultural Relations and Models of Sponsorship  
Seminar, Universität Leipzig

**Hüchtker, Dietlind**

Sex, Gender und LGBTQ. Einführung in die Geschlechterstudien, feministische und Queer-Theorien  
Seminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Lübke, Christian**

Ostmitteleuropa im frühen Mittelalter (vom 6. Jh. bis zum Beginn des 11. Jh.)

Vorlesung, Universität Leipzig

Stadtentwicklung im östlichen Europa (bis ca. 1500)

Seminar, Universität Leipzig

mit Geering, Corinne / Skordos, Adamantios Th.  
GWZO-Nachwuchs- und Forschungskolloquium zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa  
Kolloquium, Universität Leipzig

**Matevosyan, Hakob**

Locating Culture: A British Perspective on Cultural Studies  
Seminar, Universität Leipzig

**Müller, Dietmar**

Europavorstellungen: Utopien, Ordnungen, Institutionen  
Masterseminar, Universität Leipzig

European Notions and Institutions of Peace and Security in International Relations and International Law

Masterseminar, Universität Leipzig

**Skordos, Adamantios Theodor**

»We belong to the West«: Greece's Euro-Atlantic Integration during the Cold War

Masterseminar, Universität Leipzig

mit Geering, Corinne / Lübke, Christian  
GWZO-Nachwuchs- und Forschungskolloquium zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa  
Kolloquium, Universität Leipzig

**Troebst, Stefan**

»Ostblock« – Begriff, Entstehung, Struktur, Folgen  
Seminar, Universität Leipzig

Wintersemester 2020/21**Bartetzky, Arnold**

Einführung in die Bildkünste: Was darf die Kunst? Was dürfen Künstler? Aktuelle Auseinandersetzungen um Kunst, Politik und Moral

Seminar, Universität Leipzig

**Castryck-Naumann, Katja**

mit Geering, Corinne / Skordos Adamantios Th.  
GWZO Colloquium: Comparative and Transregional Research on Eastern Europe  
Kolloquium, Universität Leipzig

**Geering, Corinne**

mit Marung, Steffi  
Global Crises on the Ground: Economy, Health and Energy in the Twentieth Century  
Masterseminar, Universität Leipzig

mit Castryck-Naumann, Katja / Skordos Adamantios Th.  
GWZO Colloquium: Comparative and Transregional Research on Eastern Europe  
Kolloquium, Universität Leipzig

Archival Research and Digital Sources

Seminar, Universität Leipzig

**Hadler, Frank**

Peace after the Great War? The Global Impact of Peacemaking 1919–23

Masterseminar, Universität Leipzig

**Hardt, Matthias**

Überblickskurs Mittelalter

Übung, Universität Leipzig

**Heinrich-Tamáská, Orsolya**

Dunkle Jahrhunderte? Europas Wandel während der Spätantike zwischen Rhein und Donau

Vorlesung, Freie Universität zu Berlin

**Heyde, Jürgen**

Vormoderne Gefühle? Über die Rolle von Emotionen in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten

Seimnar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Hock, Beáta**

From Philanthropy to Surrogate States: Cultural Sponsorship or Soft Power?

Seminar, Universität Leipzig

**Kurzweil, Moritz**

mit Geering, Corinne

Archival Research and Digital Sources

Seminar, Sitzung »Organising and Managing Your Sources«,

Universität Leipzig

**Lübke, Christian**

Ostmitteleuropa 1569–1772

Vorlesung, Universität Leipzig

Vom Chmel'nyc'kij-Aufstand bis zum Vertrag von

Andrusovo: Polen 1648–1667

Seminar, Universität Leipzig

**Müller, Dietmar**

Die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union im historischen Kontext: Landwirtschaft, Ernährung, Märkte, Akteure

Masterseminar, Universität Leipzig

**Skordos, Adamantios Theodor**

From Civil War and Authoritarian Rule to Democratic Transition and EEC Membership: Portugal, Spain, and Greece in a Comparative and Transregional Perspective

Seminar, Universität Leipzig

mit Castryck-Naumann, Katja / Geering, Corinne

GWZO Colloquium: Comparative and Transregional Research on Eastern Europe

Kolloquium, Universität Leipzig

**Troebst, Stefan**

Europa armeniaca: Die armenische Diaspora von Moskau bis Marseille

Masterseminar, Universität Leipzig

Berlin als Nahtstelle des Ost-West-Konflikts

Seminar, Universität Leipzig

**Sommerschule**

Die 18. Internationale Sommerschule der Graduate School Global and Area Studies der Universität Leipzig wurde erneut in enger Zusammenarbeit mit dem Leibniz WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area«, dem GWZO und dem Sonderforschungsbereich »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen« (SFB 1199) organisiert. Die mehrtägige, 2020 online durchgeführte Konferenz beschäftigte sich vor dem Hintergrund der weltweiten Coronakrise mit der aktuellen öffentlichen Debatte über die vielen Facetten des »gesellschaftlichen Zusammenhalts« und das mögliche Risiko seiner (teilweisen) Auflösung, falls die politische Polarisierung zunimmt oder externe Schocks sowohl Institutionen als auch Vertrauen belasten. Wie in jedem Jahr bot die Sommerschule Nachwuchsforscher\*innen die Möglichkeit, sich mit internationalen jungen Wissenschaftler\*innen interdisziplinär über Themen auszutauschen und zu vernetzen.

**Summer School | Social Cohesion in a Transregional and Global Perspective**

21.–24.09.2020, online

Organisation: Graduate School Global and Area Studies Leipzig (GSGAS), Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), SFB 1199 »Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen«

Informationen zur 18. Internationalen Sommerschule der Graduate School Global and Area Studies zum Herunterladen



# Lehre in Pandemiezeiten.

## Ein Erfahrungsbericht

Die Mitarbeiter\*innen des GWZO lehren regelmäßig in verschiedenen Bachelor- und Masterstudiengängen sowie Graduiertenprogrammen. Die Vorbereitungen der Lehrveranstaltungen für das Sommersemester 2020 waren Mitte März mit Beginn des ersten Lockdowns der Covid-19-Pandemie in vollem Gange. Binnen kürzester Zeit wurden Instituts- und Universitätsgebäude für die Öffentlichkeit geschlossen und die Lehre in digitalen Formaten neu konzipiert. Die Vorgaben für digitale Lehre und der Planungshorizont unterschieden sich bis Ende 2020 an den verschiedenen Universitäten, Fakultäten und Instituten, an denen die Mitarbeiter\*innen des GWZO lehrten. Meine Erfahrungen beziehen sich auf die Universität Leipzig, wo ich 2020 zwei Masterseminare und ein Research Seminar für Promovierende durchführte.

Da im März 2020 noch nicht abzusehen war, wie lange der Lockdown dauern würde, erhielten wir Lehrenden an der Universität Leipzig zunächst die Information, den Unterricht für den ersten Monat als digitale Lehre zu konzipieren, die anschließend als Präsenzveranstaltung fortgesetzt werden könne. In Voraussicht beschaffte ich mir für mein Seminar noch letzte Literatur aus der Universitätsbibliothek, bevor diese geschlossen wurde. Das Global and European Studies Institute (GESI) der Universität Leipzig, an dem ich lehrte, wählte bereits vor Semesterbeginn eine proaktive Kommunikation mit den Lehrenden. So trafen wir uns online alle zwei Wochen zum regelmäßigen Dozierendenaustausch, bei dem wir digitale Anwendungen, Aufgabentypen und die Umsetzung der Vorgaben der Prüfungsordnungen besprachen. Innerhalb kurzer Zeit konzipierte ich die ersten vier Wochen meines Masterseminars »Unity in Diversity: Transnational Identity Politics in the 19th and 20th Centuries« als Online-Kurs auf Moodle und erstellte Folien mit Aufgaben und ein Quiz zur weitgehend selbstständigen Erarbeitung des ersten Themenblocks. Dieser wurde durch zwei synchrone Online-Sitzungen als Videokonferenz mit Inputs von meiner Seite gerahmt. Die schnelle Umsetzung der digitalen Lehre wurde dadurch erleichtert, dass ich bereits vorher in Lehrveranstaltungen verschiedene Moodle-Funktionen verwendet und mit dem Zuschalten von Seminarteilnehmer\*innen aus dem Ausland auch erste Erfahrungen in der hybriden Lehre gesammelt hatte. Nicht vorbereitet war ich hingegen auf die Großstörung meines Internetanbieters, sodass ich die erste synchrone Online-Sitzung im April eine halbe Stunde vor Beginn kurzfristig verschieben musste. Nach Eintreten dieses *worst case scenario* gleich zu Beginn des Semesters war ich darauf gefasst, jederzeit spontan reagieren zu müssen. Technische Störungen der Internetverbindung oder der Software bildeten zwar nachher glücklicherweise bei mir die Ausnahme, prägten den Unterricht aber weiterhin wesentlich, da immer wieder Teilnehmer\*innen von Einschränkungen betroffen waren.

von Corinne Geering

Dr. Corinne Geering gibt anhand eigener Erfahrungen einen Einblick in die Spannweite digitaler Lehrformate während einer globalen Krise. Thematisiert werden sowohl die mit digitaler Lehre verbundenen Herausforderungen als auch das große Potential solcher Formate.

An dem Global and European Studies Institute (GESI) und der Graduate School Global and Area Studies der Universität Leipzig unterrichtete ich im Sommer- und Wintersemester vorwiegend internationale Studierende und Promovierende. Aufgrund der Reiseeinschränkungen waren meine Seminarteilnehmer\*innen über den ganzen Globus verteilt, von den USA über Nigeria und Äthiopien bis nach China und Japan. Mit mehreren Stunden Zeitverschiebung in verschiedene Richtungen koordinierten wir synchrone Online-Sitzungen und Gruppenarbeiten. Die digitale Lehre über mehrere Kontinente war nicht nur für uns Lehrende eine Herausforderung, sondern bedeutete auch für die Studierenden eine große Umstellung der bislang gewohnten Lernumgebung. Gleichzeitig navigierten die Studierenden und Promovierenden wie auch ich in dieser Zeit verschiedene Schwierigkeiten in den persönlichen Lebensumständen, die eine Krisensituation mit sich bringt. Nach der geforderten Improvisation und den spontanen Lösungen im Sommersemester war ich deshalb erleichtert, das Wintersemester aufgrund der klaren Kommunikation der Universität mit größerem Vorlauf planen zu können. Vor Semesterbeginn verfolgte ich die Diskussion um digitale Lehrmethoden in den sozialen Medien und testete eine Reihe von Tools, die ich anschließend im Seminar verwendete.

Mit der anhaltenden Krisensituation wurde in meinen Lehrveranstaltungen im Wintersemester die Pandemie in doppelter Hinsicht selbst zum Thema. An der Graduate School Global and Area Studies unterrichtete ich ein Research Seminar für Promovierende zu Archivarbeit und digitalisierten Quellenbeständen, das auch den Umgang mit den gegenwärtigen Einschränkungen in der Forschung durch geschlossene Archive und Staatsgrenzen thematisierte. Es wurde schnell klar, wie viele Projekte von Nachwuchswissenschaftler\*innen derzeit von Einschränkungen betroffen sind und wie notwendig die hierzu kürzlich erschienenen Stellungnahmen der Fachverbände sind. In dem gemeinsam mit Dr. Steffi Marung durchgeführten Masterseminar »Global Crises on the Ground: Economy, Health and Energy in the Twentieth Century« wandten wir uns dem Thema globaler Krisen aus alltagshistorischer Perspektive zu. In diesem Seminar produzierten die Studierenden in Gruppen als Leistungsnachweis Podcasts zur Spanischen Grippe, der Great Depression, der Ölkrise, dem Reaktorunfall in Chernobyl und der HIV-/AIDS-Pandemie.

Mit dem Medium Podcast zeigten sich wunderbar die multimedialen Möglichkeiten der Online-Lehre. Nie zuvor wie in 2020 habe ich in Lehrveranstaltungen so viele Links zu Dokumentationen, Hintergrundberichten, Interviews, Tutorials oder Datensimulationen geteilt. Ich schätzte diese unmittelbare Form der Multimedialität enorm, durch die Film, Bild und Ton neben Text eine viel größere Rolle im Unterricht einnehmen konnten. Das damit verbundene Engagement und die Kreativität der Studierenden und Promovierenden waren eine große Bereicherung in diesem in vielerlei Hinsicht ungewöhnlichen Jahr 2020.

# Öffentlichkeits- veranstaltungen

Das GWZO nimmt seinen Auftrag ernst, nicht nur innovative Forschung für die Fachgemeinschaft zu betreiben, sondern zudem das am Haus beständig wachsende Tiefenwissen zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa in die Gesellschaft zu kommunizieren. Neben den zentralen Vortragsreihen, die sich auch an ein Stadtpublikum richten, finden im Laufe eines Jahres gezielt weitere Veranstaltungen statt, die eine breitere Öffentlichkeit erreichen wollen – ob auf der Buchmesse, im Rahmen von Ausstellungen, Festivals und Science Events oder in Kulturinstitutionen in Leipzig, Deutschland und der Untersuchungsregion. Die Beteiligung des GWZO am Lesefestival »Leipzig liest« der Leipziger Buchmesse und die Lange Nacht der Wissenschaften gehören jedes Jahr zu den wichtigsten und größten öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des GWZO.

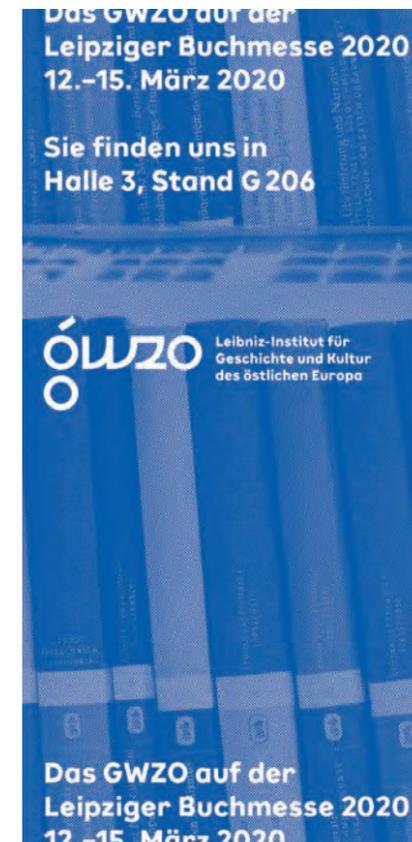
Im Laufe des Jahres zeichnete sich für die Lange Nacht der Wissenschaften bereits im Vorfeld deutlich ab, dass die Entwicklung der Covid-19-Pandemie die Durchführung der traditionellen Veranstaltung, an der sich ca. 120 Leipziger Forschungseinrichtungen beteiligen, im Juli in Präsenz unmöglich machte. Der Hauptveranstalter – die Stadt Leipzig/Referat Wissenspolitik – hat nach langen Beratungen mit den wichtigsten Partnern, darunter auch das GWZO, das Event für 2020 abgesagt mit der Auflage, es auf das Jahr 2021 zu verschieben. Die Zeit sollte genutzt werden, um andere (hybride und digitale) Möglichkeiten auszuloten und ein neues, pandemieunabhängiges Konzept auszuarbeiten.

Härter traf im März die Beteiligten, somit auch das GWZO, die Entscheidung der Stadt Leipzig und der Geschäftsführung der Leipziger Messe, die Buchmesse coronabedingt eine Woche vor der geplanten Eröffnung abzusagen. Oliver Zille, Direktor der Leipziger Buchmesse, sagte in der Begründung: »Wir bedauern zutiefst, dass wir diesen Schritt gehen und die beiden Messen absagen müssen. Solch eine schwere Entscheidung mussten wir in den letzten sieben Jahrzehnten der Leipziger Buchmesse noch nie treffen. Sie ist bitter für uns und für die gesamte Buchbranche. Ich danke allen Ausstellern, Partnern und Besuchern, die uns die Treue halten.« Mit dieser Entscheidung wurden alle Vorbereitungen des

GWZO hinfällig. Dies war umso bedauerlicher, weil das vorbereitete Angebot vielfältiger und umfangreicher sein sollte als in den Jahren zuvor.

Geplant waren nicht nur die Präsentation des Instituts samt der gesamten Publikationstätigkeit des Vorjahres auf dem gemeinsamen Messestand mit dem Leipziger Universitätsverlag, sondern auch neun Lesungen mit verschiedenen Autor\*innen im Programm »Leipzig liest«, auf den Leseinseln der Messe und im GWZO. Dabei sollten die GWZO-Neuerscheinungen wie »Die Geschichte unserer Zukunft? Mensch, Natur und Klima im 14. Jahrhundert«, »Das neue Ghetto. Raum, Wissen und jüdische Identität im langen 19. Jahrhundert«, »Klassiker des ungarischen Films« und die GWZO-Buchreihe »Armenier im östlichen Europa« vorgestellt werden. Unter dem Titel »Nürnberg – die Metropole Mitteleuropas« sollten neue Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit präsentiert werden. In (erstmaliger) Kooperation mit dem Berliner Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) war im Rahmen einer Podiumsdiskussion über die Vielfalt und Dynamik lokaler Bewegungen in postsowjetischen Städten die Vorstellung der Neuerscheinung »Wem gehört die Stadt? Urbaner Aktivismus in Osteuropa und Eurasien« vorgesehen. Auch ein prominenter Gast, Matthias Rößler, Präsident des Sächsischen Landtags sollte mit dem Stellvertretenden Direktor Prof. Dr. Stefan Troebst über Stand und Perspektiven des »Forums Mitteleuropa« beim Sächsischen Landtag in der Veranstaltung »Mitteleuropa: Ansichten, Einsichten, Aussichten« diskutieren.

So musste Leipzig und somit auch das GWZO auf das wichtigste Frühjahrstreffen der Buch- und Medienbranche verzichten, das Leser\*innen, Autor\*innen, Verlage und Medien – nicht nur aus Deutschland, sondern aus der ganzen Welt – verbindet.



Flyer der abgesagten Buchmesse 2020

## Transferaktivitäten der Wissenschaftler\*innen

Trotz aller Schwierigkeiten zählen wir für das Jahr 2020 eine ganze Reihe von Transferaktivitäten der Mitarbeiter\*innen, die einen Austausch weit über den direkten Fachkontext hinaus mit der interessierten breiteren Öffentlichkeit ermöglichten. Dazu gehören neben einigen öffentlichen Präsenzveranstaltungen, die von Januar bis März noch stattfinden konnten, neue und alte digitale Formate.

In erster Linie konnten wir auf die bereits seit 2017 etablierte Kooperation mit detektor.fm, einem deutschsprachigen Internetradio und Podcastlabel mit Sitz in Leipzig, zurückgreifen. Die stetig wachsende Reichweite des Senders erleichterte die Vermittlung der im GWZO erarbeiteten Expertise im Format »Forschungsquartett«, das mittlerweile knapp 8.000 Abonnenten zählt. In der Sendung vom 26.3.2020 »Freund oder Feind? Populismus in Tschechien & der Slowakei« informierte Hana Rydza über die Mechanismen des »nationalistischen Populismus« in Ostmitteleuropa am Beispiel der jüngsten Parlamentswahlen in der Slowakei und in der Tschechischen Republik. In einer weiteren Sendung vom 9.7.2020 mit dem Titel »Ghetto ist das, was Menschen geistig damit verbinden« erklärte Jürgen Heyde diesen Zentralbegriff jüdischer Identität. Am 27.8.2020 sprach Arnold Bartetzky schließlich über die Denkmalstürze als politische Kampfmittel, wie sie unsere Erinnerungskultur beeinflussen und welche Alternativen es dazu gibt.



Im Laufe des Jahres entwickelten sich weitere Online-Formate. Die Möglichkeit, die Veranstaltungen digital durchzuführen, ebnete einen neuen Weg zu eigenen Video-Produktionen, die auf dem GWZO-YouTube-Kanal veröffentlicht und für die Öffentlichkeit dauerhaft zur Verfügung gestellt werden. → [Mehr hierzu auf den folgenden Seiten](#)

Der Austausch und der wechselseitige Kontakt mit der breiten Öffentlichkeit konnten trotz vieler Einschränkungen stattfinden. Einige dieser

Unternehmungen werden hier exemplarisch angeführt:

Bereits 2019 veranstaltete das GWZO die Filmreihe »KosmOst – Science-Fiction-Filme aus Osteuropa 1959–1989«, damals in Kooperation mit dem Leipziger Luru-Kino. 2020 fand die kuratierte Filmveranstaltung mit forschungsbasiertem Begleitprogramm gemeinsam mit der Stiftung Ettersberg – Gedenkstätte Andreasstraße in Erfurt statt. Maciej Peplinski (GWZO-Abteilung »Kultur und Imagination«) hielt erneut fundierte Einführungsvorträge. Gezeigt wurden »Der Himmel ruft« (1959, UdSSR, Regie: Michail Karjukow, Alexander Kosyr) und »Ikarie XB1« (1963, ČSSR, Regie: Jindřich Polák). Die zwei weiteren geplanten Filme »Eolomea« (1972, DDR/Bulgarien, Regie: Hermann Zschoche) und »O-bi, O-ba. Das Ende der Zivilisation« (1985, Polen, Regie: Piotr Szulkin) mussten leider pandemiebedingt abgesagt werden.

»KosmOst« war nicht die einzige Filmvorführung des GWZO im Jahr 2020: Am 6. Februar wurde im Ariowitsch-Haus in Kooperation mit der DGO-Zweigstelle Leipzig der Film »OSCAR« gezeigt und von Regisseur Alexander Smoljanski vorgestellt. Das Gespräch moderierte die ehemalige GWZO-Mitarbeiterin Marina Dmitrieva.

Seit Anfang 2020 treibt – dank einer Förderung im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs Transfer – eine Projektgruppe das Vorhaben »Enhancing the Visibility within the Research Region: Leibniz-GWZO in Prague« organisatorisch voran. → [Mehr hierzu im Bericht auf S. 45](#). Im Rahmen dieser Plattform fand am 6. Februar 2020 die Buchvorstellung »Nürnbergs Glanz und Jakobs Schätze« in der Ev. Pfarrkirche St. Jakob in Nürnberg statt. Thematisiert wurden Jiří Fajts Werk über Nürnberg als Kunstzentrum des Heiligen Römischen Reiches, Markus Hörschs Veröffentlichung über die ehemalige Deutschordenskirche St. Jakob und der von beiden gemeinsam mit Marius Winzeler herausgegebene Band »Nürnbergs Glanz. Studien zu Architektur und Ausstattung seiner Kirchen in Mittelalter und Früher Neuzeit«.

Vor dem Pandemiebeginn in Deutschland konnten zahlreiche weitere Veranstaltungen in Präsenz in diversen Städten stattfinden. So wurde ein Austausch ermöglicht, der über das Leipziger Publikum hinausgeht. Eine dieser Veranstaltungen war der Abendvortrag »Staraja Ladoga as Meetingpoint between East and West: New Investigations« bei der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt am Main. Die Kommission und das GWZO hatten den Vortrag von Prof. Dr. Vladimir Anatolevich Lapshin (Institute for the History of Material Culture of the Russian

Academy of Sciences, St. Petersburg) im Rahmen des Arbeitsworkshops »Malaja Pereščepina« gemeinsam organisiert.

Das Jahr endete schließlich mit einer Zoom-Veranstaltung, bei der die Ergebnisse der Jahrestagung 2018 vorgestellt wurden. Dr. Katja Castryck-Naumann (GWZO-Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«) präsentierte in einem Online-Gespräch mit den Autor\*innen die Neuerscheinung »Transregional Connections in the History of East Central Europe«. Der Band basiert auf den Beiträgen und Diskussionen der gemeinsamen Jahrestagung von Leibniz ScienceCampus »Eastern Europe – Global Area« (EEGA) und GWZO im Jahr 2018 mit dem Titel »Eastern Europe – Global Area / Das östliche Europa in globalen Bezügen«. Diese Veranstaltung war eine der ersten im digitalen Format. Das positive Feedback der Teilnehmer\*innen und Zuschauer\*innen ebnete am GWZO einen Weg für diese neue Form der Organisation von Veranstaltungen, für die zuerst eine neue Technik angeschafft werden musste. → [Mehr hierzu auf S. 79](#)

## Expertise in den Medien

Auch im Berichtsjahr 2020 wird die wissenschaftliche Expertise des GWZO von Hörfunk, TV sowie Print- und Onlinemedien geschätzt und abgerufen. Stefan Troebst spricht beispielsweise mit der Deutschen Welle über die Möglichkeit eines Referendums als Mittel zur Bestimmung der Grenze zwischen zwei Ländern. Das Interview wird in mehrere Sprachen übersetzt, darunter Albanisch und Serbisch. Arnold Bartetzky gibt im Interview mit MDR Kultur einen Einblick in die Stadtentwicklung und die Baukultur nach 1989. Erneut erzielen unsere verschiedenen Ausstellungen, die wir Hand in Hand mit Museen und Kulturinstitutionen realisieren, positive Resonanz in den Medien. Im Frühjahr berichten mehrere lokale Medien, wie die Leipziger Volkszeitung und Radio Blau, umfangreich über die Eröffnung der Schau »Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung«. The Calvert Journal widmet der Wanderausstellung »Leningradski Feminism 1979« im Juni einen detailreichen Artikel. Auch unsere erzielten Forschungsergebnisse wurden in verschiedenen Medien veröffentlicht. Beispielfolgendermaßen angeführt sei hier der Beitrag von Kristina Kunze im Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, »Denkströme«, in dem sie über ihr mehrjähriges GWZO-Projekt »Virtuelle Archive ›Sachsen und das östliche Europa‹ – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung« berichtet. Anschaulich zeigt sie die Herausforderungen der Erschließung und digitalen Zugänglichmachung zweier unterschiedlicher Sammlungen aus zwei Forschernachlässen auf.

Im Pandemiejahr 2020 setzt auch das GWZO verstärkt auf Soziale Medien. Auf unserem haus-eigenen YouTube-Kanal haben wir erstmals einen Mitschnitt unserer jährlichen Oskar-Hallecki-Vorlesung veröffentlicht. Gezeigt wird die Jahresvorlesung mit Prof. Dr. Diana Mishkova, sie widmete sich am Abend des 9. September 2019 dem Thema »How the Balkans Came to Be: A Look from the Inside«. Künftig sollen unter anderem Aufzeichnungen von zentralen Veranstaltungen verstärkt auf unserem YouTube-Kanal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mit dem Gastvortrag von Klaus Cappenberg zum Thema »ArchaeoForest: Climate and Vegetation Changes in History as Reflected in Archaeological Wooden Remains« am 8. Dezember wird zudem erstmals eine Veranstaltung des GWZO live auf Facebook gestreamt. In Blogbeiträgen geben

Mitarbeiter\*innen des GWZO interessante Einblicke in ihre Lebens- und Arbeitswelt. Im Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen (Saxorum) schreibt Beáta Hock über ihr aktuelles Projekt »Aufmerksamkeitswandel für die ›Kunst im Osten‹« über die tiefgehenden Veränderungen in der ostmitteleuropäischen Kunstlandschaft nach dem Ende des Sozialismus. Im Blog des Leipzig Research Centre Global Dynamics (ReCent-Globe) der Universität Leipzig begibt sich Stefan Troebst auf eine humorvolle Reise in seine eigene Vergangenheit und rekonstruiert die Anfänge seiner ganz persönlichen Globalisierung. Diese Beiträge und mehr haben wir im Folgenden in einer Auswahl zusammengestellt.

### Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des GWZO

#### ... in TV und Radio

- Otto Langels: Der Streit um den Wiederaufbau der Garnisonkirche. Radiobeitrag mit Expertise von Arnold Bartetzky. Deutschlandfunk, 07.01.2020.
- Stadt als Museum? Podiumsdiskussion in den Räumen der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, u. a. mit Arnold Bartetzky, Daniela Billig, Paul Spies und Sabine Müller.rbb Kultur, Mitschnitt, 23.01.2020.
- Symposium über Kunst am Bau in der DDR. »Es gibt eine ganz neue Wahrnehmung der DDR-Architektur«. Arnold Bartetzky im Gespräch mit Vladimir Balzer. Deutschlandfunk Kultur, FAZIT, 24.01.2020.
- Das Verschwundene Leipzig – Gespräch zur Ausstellung mit Arnold Bartetzky. Radio Blau, 07.02.2020.
- Stefan Troebst im Interview mit Adelheid Feilcke: Zgjidhja e konfliktit të kufirit gjermano-danez – model për Ballkanin? [Die Lösung des deutsch-dänischen Grenzkonflikts – ein Modell für den Balkan?]. In: Deutsche Welle, Albanisches Programm, 12.02.2020.
- Stefan Troebst im Interview mit Adelheid Feilcke: Referendum – alat za razgraničenje? [Referendum – Mittel zur Abgrenzung]. In: Deutsche Welle, Serbisches Programm, 12.02.2020.
- Freund oder Feind? Populismus in Tschechien & der Slowakei. GWZO-Podcast mit Hana Rydza. detektor.fm, Forschungsquartett, Sendung vom 26.03.2020.
- Stefan Troebst im Gespräch mit Nicole Dittmer über eine Dokumentation deutscher Besatzungsherrschaft in Europa und Gedenken der Opfer des deutschen Vernichtungskriegs insbesondere in Polen und der

Sowjetunion. »Vorstoß für neues NS-Dokumentationszentrum«. Deutschlandfunk Kultur, Sendung Studio 9, 22.05.2020.

- Geschichte des Ghettos. »Ghetto ist das, was Menschen geistig damit verbinden«. GWZO-Podcast mit Jürgen Heyde. detektor.fm, Forschungsquartett, Sendung vom 09.07.2020.
- Pia Uffelmann: Erfurter Initiativen kämpfen für symbolische Gerechtigkeit. Unter Verwendung u. a. eines Interviews mit Arnold Bartetzky. MDR, artour, 02.07.2020.
- Johanna Stolz im Gespräch mit Ewa Tomicka-Krumrey über den Streit um die Jablonowskistraße in Leipzig. Radio Mephisto 97.6, Podcast-Folge #12, 02.07.2020.
- Marietta Schwarz im Gespräch mit Arnold Bartetzky: Architektur zur Markenbildung. Oskar Niemeyers Kugelkantine in Leipzig. Deutschlandfunk Kultur, FAZIT, 04.07.2020.
- <<25>> Leipziger Geschichte und Perspektiven, #8 – Architektur. Interview mit Arnold Bartetzky zur jüngeren Vergangenheit und Zukunft der Architektur in Leipzig. Radio Blau, 17.07.2020.
- Proteste in Bulgarien. Bulgarienexperte Stefan Troebst analysiert die Situation. MDR AKTUELL, 18.07.2020.
- Interview von Alexander Hertel mit Stefan Troebst: Proteste im Urlaubsland Bulgarien: Was ist da los? MDR AKTUELL, 27.07.2020.
- Belarus: Ein Sturz des Regimes steht durchaus bevor. Experteninterview zu Belarus mit Stefan Troebst. MDR AKTUELL, 10.08.2020.
- Denkmalstürze – Das politische Kampfmittel. GWZO-Podcast mit Arnold Bartetzky. detektor.fm, Forschungsquartett, Sendung vom 27.08.2020.
- Hársfalvi Ákos: Római lakóépületekre bukkantak a régészek Fenépusztán [Archäologen entdecken in Fenépuszta neue römische Wohngebäude]. Mit Expertise von Orsolya Heinrich-Tamásk. TV Keszthely, 25.08.2020.
- Interview mit Hakob Matevosyan über sein Projekt am GWZO: Auf fremden Wegen. Forschungen über die Armenier im östlichen Europa aus Leipzig. PanArmenian Geographic Association und ARMTV [Public Television of Armenia], 13.09.2020.
- Baukultur nach 1990 – die geretteten Städte? Seit den Jahren 1989/1990 sind auch die Stadtentwicklung und die Baukultur im Umbruch. Ein Gespräch mit Arnold Bartetzky. MDR Kultur, 01.10.2020.
- Christoph Richter: Kirchenabbrisse in der DDR - »Das Ding muss weg« [Bericht über Forschungsergebnisse von Arnold Bartetzky]. Deutschlandfunk, Tag für Tag, 02.12.2020.
- Jennifer Stange: Deutsche Hochschule für Körperkultur – Ehemaliges DDR-Prestigeobjekt im Wandel der Zeit [unter Verwendung eines Interviews mit Arnold Bartetzky]. Deutschlandfunk, Sport am Sonntag, 06.12.2020.



Arnold Bartetzky im Interview für die Sendung »Erfurter Initiativen kämpfen für symbolische Gerechtigkeit«, MDR, artour

## ... in Online-Wissensressourcen

- Studierende der Kunstgeschichte zeigen in der Alten Nikolaischule, was aus Leipzigs Stadtbild alles verschwunden ist [eine Ausstellung unter Mitwirkung von Arnold Bartetzky (GWZO)]. In: Leipziger Internet Zeitung, 19.01.2020.
- Stefan Troebst im Interview mit Adelheid Feilcke: 100 Jahre Deutsch-Dänische Grenzziehung und der Modellcharakter für Südosteuropa. In: Deutsche Welle, 14.02.2020.
- Martin Bauch: Under the Weather: Medieval Diseases with Low Mortality and High Contagion. In: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte, 09.03.2020.
- Buchvorstellung und Diskussion »Klassiker des ungarischen Films« am 16.10.2019 im Collegium Hungaricum Berlin mit Bernd Buder, Beáta Hock, Stephan Krause und Claus Löser. Moderatorin: Borjana Gaković. In: YouTube, veröffentlicht am 02.04.2020.
- Jiří Fajt: Před 500 lety zemřel malíř Raffael, který věřil, že krásu odhalí jedině umění [Vor 500 Jahren starb der Maler Raffael, der glaubte, dass Schönheit nur die Kunst offenbaren kann]. In: Aktuálně.cz, 06.04.2020.
- Sandra Kirchner im Interview mit Martin Bauch: Lernen aus historischen Pandemien. Krisen waren oft Taktgeber für Innovation. In: klimareporter.de, 18.04.2020.
- Vortrag von Stefan Troebst zum Thema »Eastern Europe's Imprint on Modern International Law« im Rahmen der Vorlesungsreihe »The Future of Europe in a Global Context« am Institute of Advanced Studies Kőszeg (iASK) – Felsőbbfokú Tanulmányok Intézete. In: YouTube, veröffentlicht am 12.05.2020.
- Diana Mishkova »How the Balkans Came to Be: A Look from the Inside«. Aufzeichnung der Oskar-Halecki Vorlesung vom 9. September 2019. In: YouTube, veröffentlicht am 29.05.2020.



Aufzeichnung der GWZO-Jahrestagung 2019 auf dem GWZO-YouTube-Kanal

- Piotr Jendroszczyk im Interview u. a. mit Stefan Troebst über den Vorschlag der Errichtung eines Denkmals in Berlin für die polnischen Opfer des nationalsozialistischen Besatzungsterrors im Zweiten Weltkrieg. »Berlin: Nie wiadomo, czy pomnik upamiętniający ofiary niemieckiej okupacji w Polsce powstanie« [Berlin: Man weiß nicht, ob das Denkmal für die Opfer der deutschen Okkupation in Polen entstehen wird]. In: Rzeczpospolita Online, 10.05.2020.
- Felix Schlagwein: Was tun mit umstrittenen Denkmälern? (unter Verwendung eines Interviews mit Arnold Bartetzky). In: Deutsche Welle Online, 17.06.2020. Der Beitrag ist auch in der englischen (18.06.2020) und spanischen (17.06.2020) Ausgabe der Deutschen Welle Online erschienen.
- Piotr Jendroszczyk im Interview u. a. mit Stefan Troebst über die deutsche Debatte zum Thema Rassismus und eine Idee, das Bismarck-Denkmal in Hamburg abzuschaufen: »Żelazny kanclerz wart jest pamięci?« [Verdient der Eiserne Kanzler einen Erinnerungsort?]. In: Rzeczpospolita Online, 15.06.2020.
- Emma Friedlander: The Story behind the 70s Samizdat that Launched Late Soviet Feminism [Beitrag zur Schau »Leningradski feminism«]. In: The Calvert Journal, 26.06.2020.
- Beáta Hock: Aufmerksamkeitswandel für die Kunst aus dem »Osten': Transformationen der Kunstförderung und Kunstgeschichtsforschung seit den späten 1980er Jahren. In: Saxorum - Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, 11.08.2020.
- Osteuropa im Blick – Wissenschaftsminister Gemkow besucht Leibniz-Einrichtung GWZO in Leipzig. In: Leipziger Internet-Zeitung, 21.08.2020.
- Sachsen fördert länderübergreifendes Ausstellungsprojekt [»Bellum et Artes«]. In: Der Sonntag Online, 21.08.2020.
- Weniger ist mehr – Gedanken zur weiteren Standortentwicklung. Vortrag von Arnold Bartetzky im Rahmen der 68. Sitzung des Stadtforums Potsdam. In: YouTube, veröffentlicht am 24.09.2020.
- Stefan Troebst: My Globalization – eine späte Erkenntnis. In: ReCentGlobe-Blog #29, 20.10.2020.
- Martin Bauch, Thomas Labbé, Annabell Engel, Patric Seifert: Six Droughts between 1302 and 1306: »1300s Event«. In: Blog – Historical Climatology, 09.11.2020.
- Stefan Troebst im Interview: Zu behaupten, dass es eine zweite Befreiung Makedoniens durch Bulgarien (1941) gegeben habe, ist der Versuch, die militärische Aggression schön zu reden [über das Veto Bulgariens gegen die Aufnahme Nordmazedoniens in die Europäische Union]. In: Pressing TV [Nordmazedonisches Web-Portal], 19.11.2020.
- Anja Rasche: Nikolaus in Tallinn. Aktion zum bundesweiten Vorlesestag 2020. In: YouTube, veröffentlicht am 19.11.2020.
- Martin Bauch: Geoengineering and the Middle Ages. Lessons from Medieval Volcanic Eruptions for the Anthropocene. Vortrag am Zentrum für Historische Forschung Berlin. In: YouTube, veröffentlicht am 23.11.2020.

- Führung zur Sonderausstellung »LENINGRADSKI FEMINISM 1979« in der Gedenkstätte Andreasstraße Erfurt [Kurator Philipp Venghaus führt durch die Ausstellung.]. In: YouTube, veröffentlicht am 18.12.2020.

### ... in Printmedien

- Rometsch, Jens: Fulminante Ausstellung: Ist Leipzig die Abrisshauptstadt Deutschlands? [Bericht über die vom GWZO mitveranstaltete Ausstellung »Das verschwundene Leipzig«, kuratiert von Arnold Bartetzky und Anna Reindl]. In: Leipziger Volkszeitung, 07.02.2020.
- Ulrich Brinkmann: Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung. (Bericht über die vom GWZO mitveranstaltete Ausstellung »Das verschwundene Leipzig«, kuratiert von Arnold Bartetzky und Anna Reindl). In: Bauwelt 6/2020, S. 224–225.
- Sandra Kirchner: Ein Taktgeber für Innovation. Historiker Martin Bauch befasst sich mit mittelalterlichen Pandemien und der Frage, welche Lehren die Menschen daraus gezogen haben. In: Frankfurter Rundschau, 18.04.2020, S. 39.
- Arnold Bartetzky: Kommentieren statt zerstören. Der Denkmalsturz ist ein politisches Kampfmittel in Umbruchzeiten, aber auch ein Reflex von totalitären Regimen. Liberale Gesellschaften sollten unbequeme Denkmäler im öffentlichen Raum ertragen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton, 22.06.2020.
- Lasse Skytt: I Østeuropa står sovjetlederne på statuekirkegården [In Osteuropa stehen sowjetische Führer auf dem Statuenfriedhof]. Unter Verwendung eines Interviews mit Arnold Bartetzky. In: Kristeligt Dagblad, 26.06.2020.
- Kathleen Kröger: Sozialistische Utopien auf der Leinwand. Gedenkstätte Andreasstraße zeigt Science-Fiction-Filme aus Osteuropa. In: Thüringer Allgemeine (Erfurt), 01.09.2020, S. 15.
- Florian Kistler: Konflikt um Garnisonkirche: Kann das Kreativquartier der Ersatz fürs Rechenzentrum sein? Beitrag u. a. mit einem Bericht über einen Vortrag von Arnold Bartetzky. In: Potsdamer Neueste Nachrichten, 25.09.2020.
- Kristina Kunze: Virtuelle Archive »Sachsen und das östliche Europa« – Erschließung arkaner Quellen für die Osteuropaforschung. In: Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Heft 22 (2020), S. 88.

Schlaglicht

# Podcast: Populismus in Tschechien und der Slowakei. Freund oder Feind?

Der Populismus erhielt in den vergangenen Jahren nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im öffentlichen Diskurs eine besondere Aufmerksamkeit. In den Medien wird der Begriff meistens in einer negativen Konnotation im Zusammenhang mit den erstarkten rechtspopulistischen politischen Akteur\*innen in Europa sowie den USA genutzt. Vor wenigen Jahren kurbelte den öffentlichen Diskurs über den Populismus die sogenannte »Flüchtlingskrise« in Europa ab 2015 an, die viele populistische Parteien in Europa erfolgreich zur Mobilisierung der Wähler\*innen instrumentalisierten. Eine illiberale, nationalpopulistische Politik demonstrierten dabei besonders auffällig die politischen Vertreter\*innen der postsozialistischen Visegrád-Staaten in Ostmitteleuropa, wo der Populismus eine lange und ausgeprägte Tradition hat.

Am Beispiel der aktuellen politischen Entwicklungen in der Slowakei und Tschechien erklärte Hana Rydza im Podcast, wie populistische Agitation funktioniert und warum populistische Parteien in Ostmitteleuropa so erfolgreich sind. In das komplexe Thema »Populismus« führte sie mit der Vorstellung ihres theoretischen und methodischen Ansatzes zur Untersuchung des Populismus ein. Die abstrakte Theorie wurde dann mittels konkreter empirischer Beispiele aus der Slowakei und Tschechien für die Zuhörer\*innen greifbar gemacht.

Im Februar 2020 fanden in der Slowakei die Parlamentswahlen statt, deren Ergebnisse in den ausländischen Medien als ein politischer Umbruch gedeutet wurden. Wie die Sozialwissenschaftlerin im Podcast erklärt, brachten die Wahlen zwar einen Austausch des politischen Personals, sie können jedoch kaum als ein grundlegender politischer Kurswechsel oder eine Wende in der politischen Kultur des Landes wahrgenommen werden. Denn: »Der eigentliche Gewinner der Wahlen in der Slowakei ist der Populismus.«

Nahezu alle Parteien, die in den Nationalrat eingezogen sind, hatten mit Freund-Feind-Bildern operiert und einen mit einfachen Lösungen zu erreichenden und umfassenden Wandel versprochen. Somit dominieren auch nach der Wahl populistische Politiker\*innen in der slowakischen Regierung und dem Parlament. Das Ergebnis der Parlamentswahl spiegelt die politische Situation des postsozialistischen Staates wider: »Die langanhaltenden Probleme in der Slowakei wie z. B. die Instabilität des Parteiensystems, hohe Wählervolatilität sowie die Frustration der Bürger über die korrupten Politiker, dies sind Faktoren, die tief verankert sind und die Affinität der Bürger zu den populistischen und Protestparteien begünstigen.

von Hana Rydza

Die Sozialwissenschaftlerin Hana Rydza promoviert zum Thema »Populismus in Ostmitteleuropa« am GWZO. Im März 2020 widmete diesem Thema das Online-Radio detektor.fm einen Podcast in der Sendereihe »Forschungsquartett«.

Seit Dezember 2017 ist das GWZO an dieser Sendereihe beteiligt, in der regelmäßig Neues aus der deutschen Forschungslandschaft aufgegriffen wird. Im Jahr 2020 trug das GWZO zwei weitere Podcasts zum »Forschungsquartett« bei: Jürgen Heyde sprach mit detektor.fm über die Herkunft und den Bedeutungswandel des Begriffs »Ghetto« durch die Jahrhunderte bis heute, in einem weiteren Podcast sprach Arnold Bartetzky über »Denkmalstürze – Das politische Kampfmittel.« Alle Beiträge können in der Mediathek der GWZO-Homepage nachgehört werden.



Wissensvermittlung bei detektor.fm. Podcast zum Thema Populismus in Tschechien und der Slowakei.

Der Podcast von Hana Rydza auf detektor.fm zum Nachhören



Der OĽANO-Vorsitzende Igor Matovič während der Protestveranstaltung seiner Bewegung »Korruption tötet« am Platz der Freiheit in Bratislava, 17. Februar 2020.

[...] Diese Parteien vereinfachen die politische Realität, präsentieren sie in sehr vereinfachten, dichotomen Freund-Feind-Bildern und bieten einfache und radikale Lösungen.«

Eine ausführliche Analyse der politischen Situation in der Slowakei im Kontext der Parlamentswahlen von 2020 lieferte Hana Rydza in ihrem Aufsatz »Neues Personal, alte Probleme. Die Parlamentswahlen in der Slowakei und die Folgen« in der Zeitschrift »Osteuropa«. Im Podcast wurde am Beispiel der Antikorruptionsbewegung OĽANO (Obyčajní ľudia a nezávislé osobnosti; Gewöhnliche Menschen und unabhängige Persönlichkeiten), der Siegerpartei der slowakischen Parlamentswahl 2020, und der tschechischen Partei ANO (akce nespokojených občanů; Aktion unzufriedener Bürger) des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Andrej Babiš, anschaulich gezeigt, mit welchen Inhalten populistische Parteien arbeiten und welche Strategien sie zur Mobilisierung der Wähler\*innen einsetzen. Die häufigen Korruptionsskandale in den postsozialistischen Ländern stellen den idealen Nährboden für den Populismus dar. Sowohl OĽANO als auch ANO stellen den Kampf gegen die Korruption und das alte Establishment, das mit korrupter, abgehobener Klientel gleichgesetzt wird, in das Zentrum ihrer politischen Agenda: »Sie versprechen eine neue Art von Politik [...], präsentieren sich als neue Projekte, die eine neue, nicht traditionelle Politik machen wollen. Dadurch antworten sie auch auf die Frustration der Bürger bzw. auf das Misstrauen der Bürger gegenüber der traditionellen Politik, in die sie ja wegen der häufigen Korruptionsskandale bzw. der ineffektiven Maßnahmen Vertrauen verloren haben.«

Die Zuhörer\*innen erfahren im Podcast auch, warum populistischen Parteien eine gewisse Instabilität innewohnt, die nach überraschenden Wahlerfolgen häufig zu einem raschen politischen Niedergang führt. Die Beispiele aus der Slowakei und Tschechien illustrieren diese Merkmale des Populismus sehr eingängig.

Zum Schluss diskutierten die Moderator\*innen mit der Doktorandin über die Auswirkungen des Populismus auf eine liberal-demokratische Ordnung. Anhand des Diskurses über die »Flüchtlingskrise« in der Slowakei und in Tschechien erklärte sie, wie destruktiv nationalpopulistische Deutungsmuster auf das gesellschaftliche Klima wirken können, wenn sie – wie im Falle der Slowakei und Tschechiens während der Flüchtlingskrise – im politischen Diskurs hegemonial werden.



Wahlkampagne von ANO 2013. Auf dem Billboard Andrej Babiš und Martin Komárek: »Wir sind nicht wie die Politiker. Wir arbeiten«



Ungefähr 250 000 Menschen protestierten auf Prager Letná am 23. Juni 2019 gegen die Regierung des Ministerpräsidenten Andrej Babiš (Quelle: TASR/ AP)

# Expertinnen und Experten des GWZO – aktiv in Fachkreisen

In Kuratorien und Wissenschaftlichen Beiräten von Forschungseinrichtungen, Bildungsinstitutionen und Drittmittelprojekten, in Vorständen, bei Ausstellungsprojekten und der Qualitätssicherung von Buch- und Zeitschriftenreihen, bei der Beratung von Online-Plattformen und -Res-

sourcen, in Fachgremien und Interessenvertretungen ist die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GWZO gefragt. Hier treffen sie auch auf Fachleute anderer Bereiche und Institutionen und tauschen sich aus.

- Bartzky, Arnold**  
Leipziger Denkmalstiftung, Mitglied des Kuratoriums
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, Mitglied der Expertengruppe Städtebaulicher Denkmalschutz
- Max Weber Stiftung, Deutsches Historisches Institut Warschau, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- Böckler-Mare-Balticum-Stiftung, Mitglied des Kuratoriums
- Deutsches Institut für Stadtbaukunst, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Mitglied der AG Öffentlichkeitsarbeit
- Kulturstiftung Leipzig, Mitglied des Herausgeberbeirats
- Born, Robert**  
Kunsttexte e. V. Online Journal Kunstgeschichte, Vorstandsmitglied
- Siebenbürgisches Museum, Vorstandsmitglied
- Naumann, Katja**  
H-Soz-Kult, Redakteurin und Mitglied der Steuerungsgruppe
- Karl-Lamprecht-Gesellschaft/European Network of Universal and Global History e. V., Vorsitzende Network of Global and
- World History Organizations, Geschäftsführung
- Graduate School of Global and Area Studies, Universität Leipzig, Vorstandsmitglied
- Leibniz ScienceCampus Eastern Europe Global Area, Sprecherin, Lenkungs-ausschuss und Koordinatorin der Research Area 4
- e-Journal Connections. A Journal for Historians and Area Specialists, Mitherausgeberin
- Clio-online e. V., Sprecherin und Sprecherin des Haupt-ausschusses
- Zeitschrift Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung, Redaktionsleiterin
- Hadler, Frank**  
Auswärtiges Amt, Vorsitzender der Deutschen Sektion der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission
- Zeitschrift Bohemia, Mitherausgeber
- Commission Internationale des Études Historiques Slaves, Generalsekretär
- Leibniz ScienceCampus »Eastern Europe – Global Area«, Mitglied Steering Committee

- Hardt, Matthias**  
Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V. (AR-KUM), Vorstandsmitglied
- Archäologische Gesellschaft in Sachsen, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- Rundlingsmuseum Lübeln, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Wissen für nachhaltige Entwicklung«, Mitglied
- Heinrich-Tamáška, Orsolya**  
Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e. V. (AR-KUM), Vorstandsmitglied
- Netzwerk »Archäologisch-Historisches Metallhandwerk« (NAHM), Vorstandsmitglied
- Heyde, Jürgen**  
Zeitschrift TUNA. Ajaloo Ajakiri [Vergangenheit. Historische Zeitschrift], Tallinn, Mitherausgeber
- Hüchtker, Dietlind**  
Jahrbuch: Góry – Literatura – Kultura, Beirat (Rada redakcyjna)
- Reihe: Rurale Topografien, Wissenschaftlicher Beirat
- Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat e. V., Beisitzerin im Vorstand
5. Kongress Polenforschung »Gerechtigkeit«, Mitglied des Vorbereitungsteams
- Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, Mitherausgeberin
- Rural History Yearbook/ Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raums, Mitherausgeberin
- Reihe Elitenwandel der Moderne/Elites and Modernity, Mitherausgeberin
- Reihe Ostmitteleuropa interdisziplinär, Mitherausgeberin
- Jahn, Anja**  
Leibniz PhD Network, Section Officer of Section A (Humanities and Educational Science), Sprecherin
- Junge DGO, Sprecherin der Regionalgruppe Leipzig
- Förderverein des Heimatmuseums Dissen, Stellvertr. Vorsitzende
- N2 Network of Networks, Executive Board Member
- Präsidium der Leibniz Gemeinschaft, Projektgruppe Equal Opportunities
- Krause, Stephan**  
Internationale Gesellschaft für Hungarologie (NMTT), Ausschussmitglied

- Vorbereitungskomitee für den NMTT-Kongress 2022, Kommissionsmitglied
- Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung, Juror
- literaturkritik.de Autor, Rezensent
- Central European Cultures (open-access and print journal), Redaktionsmitglied
- Institut für ungarische Literatur- und Kulturwissenschaft der Gáspár-Károli-Universität der Reformierten Kirche, wiss. Gutachter
- Kurzweil, Moritz**  
AK Forschungsdaten der Leibniz-Gemeinschaft, Vertreter des GWZO
- Landesinitiative zum Forschungsdatenmanagement SaxFDM, Mitglied des SprecherInnenkreises
- Plenum der Landesinitiative zum Forschungsdatenmanagement SaxFDM, Vertreter des GWZO
- Datenschutztag der Leibniz-Gemeinschaft, Vertreter des GWZO
- Lübke, Christian**  
Collegium Carolinum, München, Mitglied des Kuratoriums
- Hannah-Arendt-Institut, Dresden, Mitglied des Kuratoriums
- Herder-Institut, Marburg, Mitglied des Kuratoriums
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse
- Ostpreußische Kulturstiftung, Ellingen/Lüneburg, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats
- Polish Advanced Studies PIAS, Warschau, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats

- Międzyczelniarne Naukowe Centrum Badawcze »Filioque«, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats
- Müller, Dietmar**  
Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat e. V., Mitglied
- Karl-Lamprecht-Gesellschaft/European Network of Universal and Global History, Mitglied des Vorstands
- Südosteuropa-Gesellschaft, Wissenschaftlicher Beirat
- European Network in Universal and Global History ENIUGH, Vorstandsmitglied
- Leipzig Jean Monnet Centre of Excellence, Mitglied
- Zeitschrift Studia historia oeconomicae (Poznan), Mitglied des Editorial Board
- Müller, Uwe**  
Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat e. V., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
- Zeitschrift Studia historia oeconomicae (Poznan), Mitglied des Editorial Boards
- SFB 1199 Universität Leipzig, Vorstandsmitglied
- Leibniz-Campus »Eastern Europe - Global Area«, (Mit-) Koordinator der Research Area 3 »Economic and Regional Development under the Global Condition«
- Reihe »Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas« (Harrasowitz-Verlag), Geschäftsführender Herausgeber
- Skordos, Adamantios Theodor**  
Graduate School Global and Area Studies, Vorstandsmitglied
- Stach, Sabine**  
H-Soz-Kult, Redakteurin und Mitglied der Steuerungsgruppe
- Tomicka-Krumrey, Ewa**  
Societas Jablonoviana e. V., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

- Troebst, Stefan**  
Buchreihe Soviet and Post-Soviet Politics and Society, Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats
- Buchreihen des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgen-Forschung (Graz, Wien, Klagenfurt), Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats
- Center for Advanced Study in Sofija, Bulgarien, Mitglied des Board of Trustees
- Center for Area Studies, Universität Leipzig, Vorstandsmitglied
- Clio.online – Historisches Fachinformationssystem e. V., Stellv. Vorstandsvorsitzender
- Commission Internationale des Études Historiques Slaves innerhalb des Comité International des Sciences Historiques, Kommissionsmitglied
- Department of History, Central European University, Mitglied des Advisory Council
- Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung, Beiratsvorsitzender
- Dresdner Osteuropa-Institut, Mitglied des Kuratoriums
- European Network Remembrance and Solidarity, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats
- Fachkommission Zeitgeschichte des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrats e. V., Mitglied
- Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag, Mitglied des Kuratoriums
- Graduate School Global and Area Studies, Universität Leipzig, Vorstandsmitglied
- Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts/Simon Dubnow Institute Yearbook, Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats

- Leibniz Wissenschafts-Campus »Eastern Europe – Global Area«, Vorstandsmitglied
- Leipzig Jean Monnet Centre of Excellence, Mitglied
- Republik Kosovo, Honorarkonsul für Sachsen und Sachsen-Anhalt
- Robert Bosch-Zentrum für Mitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Associate Fellow
- Slavic Review. Interdisciplinary Quarterly of Russian, Eurasian, and East European Studies, Mitglied des Editorial Board
- Societatis Scientiarum Fennica, Helsinki (Finnland), Socius externus
- Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats
- Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europa-studien der Universität Wrocław, Mitglied des Kuratoriums
- World Academy for Rusyn Culture, Fellow

- Włoszyn, Marcin**  
Sächsische Akademie der Wissenschaften, Kommission Afrika, Asien, Europa, Kommissionsmitglied

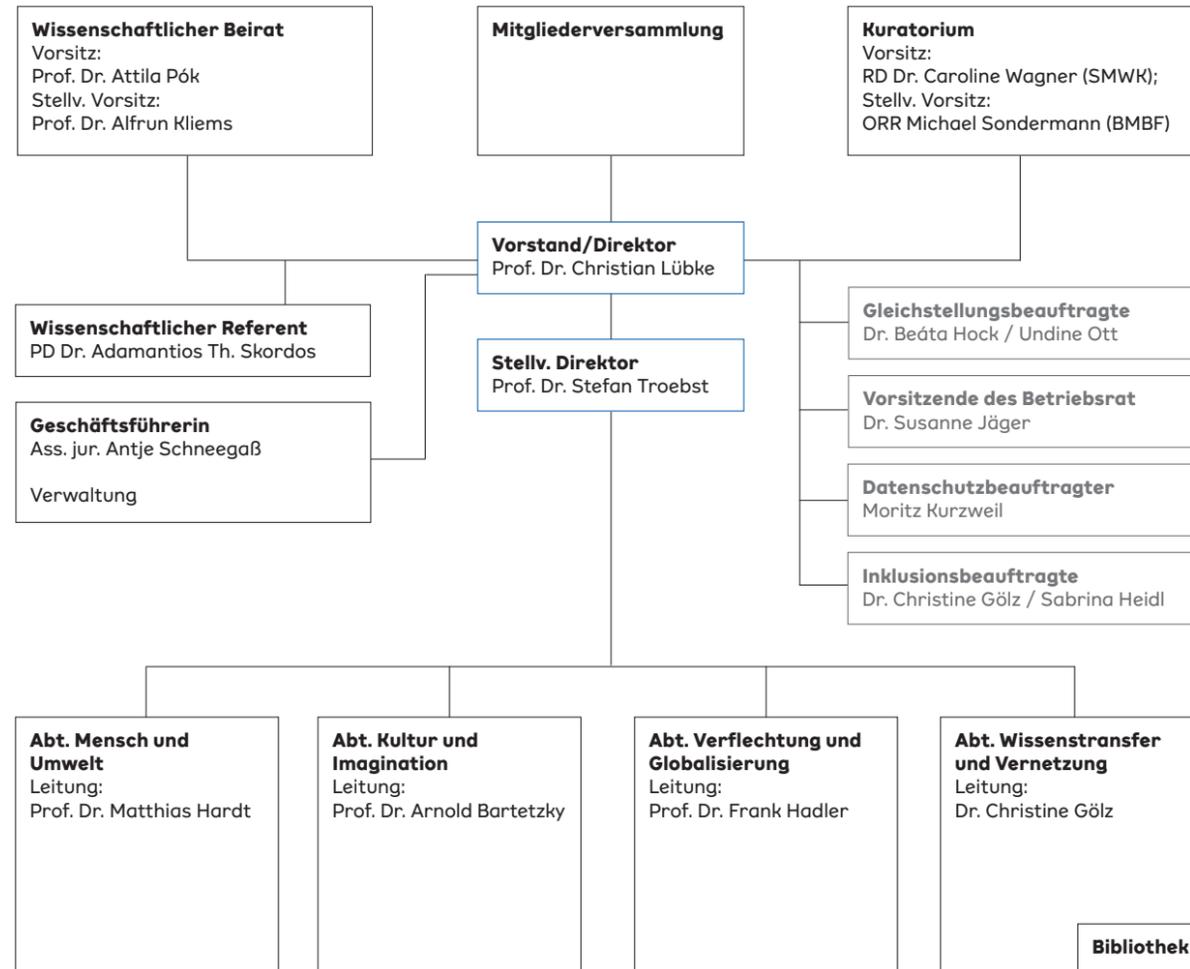
# Das Institut

Das GWZO hat satzungsgemäß den Auftrag, die Geschichte und Kultur des östlichen Europa zu erforschen. Die erfolgreiche Umsetzung des Forschungsprogramms wird infrastrukturell ermöglicht durch die vielfältigen Tätigkeiten der Verwaltung. Das Personal am Haus und die Gäste, die für längere oder kürzere Zeit Teil des Institutslebens sind, tragen durch ihr Engagement zur Zielerreichung bei. Die Qualität und Ausrichtung der Arbeit sichern Wissenschaftlicher Beirat, Kuratorium und Mitgliederversammlung. Als Forschungseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft verfolgt das GWZO dort gemeinschaftlich festgelegte Strukturziele wie Stärkung der Nachwuchs- und Karriereförderung, Herstellung von Chancengleichheit und Internationalisierung durch Kooperationen durch gezielte Maßnahmen.

# Das Institut

# Gremien

Das GWZO ist seiner Rechtsform nach ein eingetragener Verein, dessen Auftrag es ist, Geschichte und Kultur des östlichen Europa vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart zu erforschen. Diese Aufgabe ist in der 2017 neu formulierten Satzung niedergelegt, dort sind auch die Gremien des Instituts und deren Aufgaben für die Qualitätssicherung beschrieben. Als Organe des Vereins agieren der Vorstand, die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und der Wissenschaftliche Beirat.



Stand: Oktober 2020

## Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) e. V.

### Vorstand

Der Vorstand leitet das Institut. Er verantwortet die Planung und Durchführung der Forschung.

**Prof. Dr. Christian Lübke**, Direktor des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und Professor für Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig

### Die Mitgliederversammlung des Vereins

**Bundesministerium für Bildung und Forschung**, ORR Michael Sondermann

**Deutsches Historisches Institut Warschau**, Prof. Dr. Miloš Řezník

**Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft**, Prof. Dr. Peter Haslinger

**Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig**, Prof. Dr. Wolfgang Huschner

**Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden**, RD Dr. Caroline Wagner

**Societas Jablonoviana, Leipzig**, Prof. Dr. Robert Traba

**Universität Leipzig**, Prorektor für Entwicklung und Transfer Prof. Dr. Thomas Lenk

**Gründungsdirektor des GWZO**, Prof. em. Dr. Winfried Eberhard

### Das Kuratorium

Das Kuratorium ist für die Richtlinien der Institutstätigkeiten zuständig. Es entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Instituts.

**Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst**, vertreten durch RD Dr. Caroline Wagner (Vorsitzende)

**Bundesministerium für Bildung und Forschung**, vertreten durch ORR Michael Sondermann (stellv. Vorsitzender)

**Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst**, vertreten durch MR Florian Albert

**Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft**, vertreten durch Prof. Dr. Peter Haslinger

**Universität Leipzig**, vertreten durch den Prorektor für Entwicklung und Transfer Prof. Dr. Thomas Lenk

**Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig**, vertreten durch Dr. Christian Winter, zugleich Vertreter der Mitgliederversammlung

### Der Wissenschaftliche Beirat

In allen wissenschaftlichen Fragen von grundlegender Bedeutung berät der Wissenschaftliche Beirat das Institut sowie das Kuratorium und den Vorstand. Der Beirat führt regelmäßige Audits zur Qualitätssicherung des Instituts durch.

**Prof. Dr. Attila Pók**, Ungarische Akademie der Wissenschaften (MTA), Budapest (Vorsitzender)

**Prof. Dr. Alfrun Kliems**, Humboldt-Universität zu Berlin (stellv. Vorsitzende)

**Prof. Dr. Karin Friedrich**, University of Aberdeen

**Prof. Dr. Krista Kodres**, Estnische Akademie der Wissenschaften/Universität Tallinn

**Prof. Dr. Tivadar Vida**, Eötvös Loránd Universität (ELTE), Budapest

**Prof. Dr. Dirk van Laak**, Universität Leipzig

**Prof. Dr. Eckhardt Fuchs**, Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig

# Geschäftsführung und Verwaltung im Jahr 2020



Leitung: Antje Schneegaß,  
Ass. jur.

Die Verwaltung des GWZO, einschließlich Geschäftsführung, versieht und verantwortet als vierköpfiges Team die Mittelbewirtschaftung des Instituts, das Finanzmanagement, die Drittmittel- und Personalverwaltung sowie die Ausstattung des GWZO und gibt Rahmenregelungen zur Organisation interner Prozesse vor. Daneben verfolgt der wissenschaftsunterstützende Bereich des GWZO eine stetige Professionalisierung der Organisations- und Verwaltungsprozesse, insbesondere durch Digitalisierungsprojekte. Im Jahr 2020 erfolgte in der Finanzbuchhaltung die Systemeinrichtung für eine elektronische Rechnungsbearbeitung und Archivierung sowie die Implementierung eines Rechnungsworkflows, dessen Produktivbetrieb zum 01.01.2021 startete.

## Finanzen

Die Gesamteinnahmen des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa e. V. in 2020 betragen knapp 5 Mio. Euro. Davon entfielen u. a. 3,04 Mio. Euro auf den Kernhaushalt, die institutionelle Grundförderung des Bundes und des Landes. Hinzu kamen eine Sonderfinanzierung des Freistaats Sachsen für Mietausgaben des Instituts, eine zweckgebundene Zuwendung des Freistaats Sachsen zur Finanzierung

des Ausstellungsprojekts »Bellum et Artes« in Höhe von 188.300 EUR sowie in 2019 gebildete Selbstbewirtschaftungsmittel.

Für laufende Drittmittelprojekte standen dem GWZO 2020 Zuwendungen 12 verschiedener Forschungsförderer in Höhe von ca. 1,21 Mio. Euro zur Verfügung.

Unter Mitwirkung der Verwaltung reichte das Institut 15 Drittmittelanträge ein und warb damit insgesamt knapp 700.000 Euro Drittmittel für neue Projekte ein.

Eine besondere Herausforderung für die Administration des GWZO stellte im Jahr 2020 die Bewältigung der Coronapandemie dar, die eine flexible Neuorganisation nahezu aller Bereiche des Instituts unter teils widrigen Bedingungen erforderte. Unter Berücksichtigung der sich mit dem Pandemiegeschehen dynamisch ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen waren ab März u. a. fortlaufend Hygienekonzepte aufzustellen und umzusetzen, Vereinbarungen zum mobilen Arbeiten vorzubereiten und zu verteilen, digitale Formate der Kommunikation nutzbar zu machen sowie sehr schwer zugängliche und meist nur mit großem persönlichen Einsatz der Kolleginnen der Verwaltung mögliche Beschaffungen zum Infektionsschutz vorzunehmen. Bei allen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie standen dabei stets der Gesundheitsschutz aller Beschäftigten sowie deren Familien im Vordergrund. Eine



Die Assistentin der Geschäftsführung, Ewelina Scheibner sorgt für eine gute Arbeitsplatzorganisation.

wichtige Voraussetzung für das mobile Arbeiten während und nach der Pandemie war die 2020 zwischen der Leitung und dem Betriebsrat des Instituts abgeschlossene Betriebsvereinbarung zur Mobilen Arbeit.

## Personal

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 waren in den vier Abteilungen des GWZO einschließlich der Direktion und der Verwaltung 72 Mitarbeiter\*innen (mit studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften) beschäftigt.

Im Berichtszeitraum wurden trotz der pandemiebedingten Einschränkungen und der damit einhergehenden Erschwernisse für die Bewerber\*innen und das Institut 15 Stellenbesetzungsverfahren durchgeführt und insgesamt 51 Arbeitsverträge und/oder Änderungsverträge mit Beschäftigten abgeschlossen.

## Vertragswesen/Beschaffung

Die Verwaltung unterstützte den wissenschaftlichen Bereich 2020 u. a. mit der Erstellung von 90 Werkverträgen, 12 Druckbeihilfezusagen und gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegenen, insgesamt 13 verschriftlichten internationalen Ko-

operationsvereinbarungen sowie der Abwicklung großer Vergabeverfahren.

Außerdem erfolgte 2020 die Ausschreibung der hauseigenen Publikationsreihen des Instituts die mit der Zuschlagserteilung zugunsten des Sandstein-Verlags zu einem Wechsel des »GWZO Hausverlags« führte.

# Personalia

## Personaltabelleau 2020

### **Direktor**

Prof. Dr. Christian Lübke

### **Stellv. Direktor**

Prof. Dr. Stefan Troebst

### **Wiss. Referent des Direktors**

PD Dr. Adamantios Th. Skordos

### **Direktionssekretariat**

Stephanie Yacoub  
Susanne Hesse (Vertretung)

### **Geschäftsführung**

Antje Schneegaß, Ass. jur.

### **Abteilungsleitung**

Prof. Dr. Arnold Bartetzky  
Dr. Christine Gölz  
Dr. Anja Rasche (Vertretung)  
Prof. Dr. Frank Hadler  
Prof. Dr. Matthias Hardt

### **Öffentlichkeits- und Medienarbeit**

Dr. Ewa Tomicka-Krumrey  
Virginie Michaels, M. A.

### **Veranstaltungs- und Gästemanagement**

Ines Rößler, M. A.  
Anna Schmidt, B. A.

### **Bibliothek**

Wiss. Bibl. Matthias Breckheimer, M. A.  
Dipl.-Bibl. Bettina Haase  
Ariane Bähr, M. A.

### **Verwaltung**

Anja Fritzsche, Dipl.-Volksw./Dipl.-Kffr.  
Juliane Reuther, M. A. (Vertretung)  
Sabrina Heidl, B. Sc.  
Susanne Daniel, Dipl.-Kffr.  
Ewelina Scheibner, M. A.  
Steffi Eichholz, Finanzbuchhalterin (Vertretung)

### **Drittmittel-Projektleiter\*innen**

Dr. Martin Bauch  
Dr. Robert Born  
Prof. Dr. Jürgen Heyde

### **Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen**

Dr. Katja Castryck-Naumann  
Annabell Engel, M. A.  
PD Dr. Jiří Fajt  
Dr. Wilfried Franzen  
Dr. Corinne Geering  
PD Dr. Orsolya Heinrich-Tamáška  
Beáta Hock, PhD  
Dr. Markus Hörsch  
Prof. Dr. Dietlind Hüchtker  
Mikhail Ilchenko, PhD  
Dr. Susanne Jaeger  
Anja Jahn, M. A.  
Dr. Theda Jürjens  
Bence Kocsev, M. A.  
Dr. Sandra König  
Dr. Stephan Krause  
Kristina Kunze, Dipl.-Ing.  
Moritz Kurzweil, M. A.  
Dr. Thomas Labbé  
Hakob Matevosyan, M. A.  
PD Dr. Dietmar Müller  
Dr. Uwe Müller  
Aurelia Ohlendorf, M. A.  
Kristin Opitz, M. A.  
Undine Ott, M. A.  
Maciej Peplinski, M. A.  
Karin Reichenbach, M. A.  
Hana Rydza, M. A.  
Gáspár Salamon, M. A.  
Theo Schley, M. A.  
Timm Schönfelder, M. A.  
Dr. Thomas Skowronek  
Dr. Sabine Stach  
Dr. Max Trecker  
Dr. habil. Marcin Wołoszyn  
Dr. Gözde Yazıcı Cörüt  
Dr. Jan Zofka

## Neueinstellungen

**Bence Kocsev, M. A.** (Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abt. Verflechtung und Globalisierung), seit Januar 2020

**Beáta Hock, PhD** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt »Aufmerksamkeitswandel für die ›Kunst im Osten‹: Transformationen der Kunstförderung und Kunstgeschichtsforschung seit den späten 1980er-Jahren« der SAB Sächsischen Aufbaubank in der Abt. Verflechtung und Globalisierung), seit Februar 2020

**Susanne Hesse** (Assistenz der Direktion), seit März 2020

**Undine Ott, M. A.** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Freigeist-Nachwuchsforschungsgruppe »The Dantean Anomaly (1309–1321)« in der Abt. Mensch und Umwelt), seit April 2020

**Aurelia Ohlendorf, M. A.** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt »Sozialistische Entwicklungsmodelle für die ›Dritte Welt‹« des SFB 1199 in der Abt. Verflechtung und Globalisierung), seit Mai 2020

**Dr. Max Trecker** (Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Teilprojekt »Sozialistische Entwicklungsmodelle für die ›Dritte Welt‹« des SFB 1199 in der Abt. Verflechtung und Globalisierung), seit Mai 2020

**Dr. Katja Castryck-Naumann** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abt. Verflechtung und Globalisierung), seit Juni 2020

**Karin Reichenbach, M. A.** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Wertsetzungen in archäologischen Vermittlungs- und Rezeptionskulturen« des Leibniz Forschungsverbunds »Historische Authentizität« in der Abt. Kultur und Imagination), seit Juli 2020

**PD Dr. Dietmar Müller** (Wissenschaftlicher Mitarbeiter im SAW-Projekt »Contested Waterway. Governance and Ecology on the Lower Danube, 1800-2018« in der Abt. Wissenstransfer und Vernetzung), seit Juli 2020

**Dr. Theda Jürjens** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abt. Wissenstransfer und Vernetzung), seit Juli 2020

**Steffi Eichholz** (Mitarbeiterin Finanz- und Rechnungswesen), seit Juli 2020

**Dr. Sabine Stach** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Original Ostblock. Die Geschichte des Staatssozialismus in kommerziellen Stadtführungen: Prag – Warschau – Bratislava« der Max Weber Stiftung (MWS) in der Abt. Kultur und Imagination), seit September 2020

**Dr. Anja Rasche** (Vertretung der Leitung der Abt. Wissenstransfer und Vernetzung), seit Oktober 2020

**Dr. Gözde Yazıcı Cörüt** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schwerpunktprogramm Transottomanica der Deutschen Forschungsgemeinschaft in der Abt. Verflechtung und Globalisierung), seit Oktober 2020

**Kristin Opitz, M. A.** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Doktorandin in der Abt. Mensch und Umwelt), seit November 2020.

**Dr. Sandra König** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Verbundprojekt OstData in der Abt. Wissenstransfer und Vernetzung), seit Dezember 2020

**Timm Schönfelder, M. A.** (Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Post-Doc in der Abt. Mensch und Umwelt), seit Dezember 2020

## Promotionen, Habilitationen und Venia Legendi

**Karin Reichenbach** hat im Dezember 2020 am Historischen Seminar der Universität Leipzig ihre Promotion zum Thema »Die niederschlesische Burgwallarchäologie von 1900 bis 1970. Forschungsstrukturen und Deutungsdiskurse« erfolgreich abgeschlossen.

**Hakob Matevosyan** hat im November 2020 an der der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig seine Promotion zum Thema »Armenian Diasporic Field of Hungary: A Cultural Sociology« erfolgreich abgeschlossen.

**Dr. Gilad Ben-Nun** hat sich im März 2020 mit seiner völkerrechtshistorischen Arbeit »The Fourth Geneva Convention for Civilians. The History of International Humanitarian Law« an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig habilitiert und erhielt die Venia Legendi für das Fachgebiet »Global Studies«.

## Ruf

Prof. Dr. Dietlind Hüchtker hat einen Ruf an die Universität Wien erhalten. Sie wird ab 01.10.2020 die Professur für Historische Transregionale Studien der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät innehaben.

## Wahlen zur Gleichstellungsbeauftragten

Am 10.09.2020 wurden die Gleichstellungsbeauftragten für das GWZO neu gewählt. Gleichstellungsbeauftragte ist **Beáta Hock, PhD**, die Stellvertreterin der Gleichstellungsbeauftragten ist **Undine Ott, M. A.**

## Wahlen der Promovierendenvertretung

Am 22.09.2020 wurde **Aurelia Ohlendorf, M. A.**, zur neuen Sprecherin der Promovierendenvertretung am GWZO gewählt; **Maciej Peplinski, M. A.**, wurde als Stellvertreter wiedergewählt.



Aurelia Ohlendorf, M. A., Sprecherin der Promovierendenvertretung



Maciej Peplinski, M. A., Stellvertreter der Sprecherin der Promovierendenvertretung

# Forschende auf Zeit im GWZO

Im Laufe eines Jahres begrüßt das GWZO zahlreiche Expertinnen und Experten als Vortragsgäste. Eine Reihe der Gäste kommt als Forschende auf Zeit ans Haus. Das Gastwissenschaftlerprogramm des GWZO erlaubt es den Abteilungen, gezielt und für einen längeren Zeitraum Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Leipzig einzuladen, von denen man für die eigene Arbeit konzeptionelle und methodische Impulse erwartet. Nicht nur profiliert und vernetzt sich das Institut dadurch im fachlichen Feld, die Aufenthalte dienen vor allem der gemeinsamen, praktischen Forschungsarbeit. Die Gäste stellen in Vorträgen ihre Forschungsfelder zur Diskussion, nehmen an den Sitzungen der einladenden Abteilungen teil und denken mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Ort über neue, gemeinsame Kooperationsprojekte nach. Am Gastwissenschaftlerprogramm wird die Funktion des Instituts als Drehscheibe und Schnittstelle des internationalen Wissenschaftsaustauschs mit und zum östlichen Europa ganz besonders ersichtlich.

## Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler 2020

02.09.-26.09.2020

**Dr. Katarzyna Radziwiłko** (Zentrum für Mittelmeerarchäologie, Universität Warschau)

02.09.-26.09.2020

**Prof. Dr. Adrian Jusupović** (Historisches Institut, Polnische Akademie der Wissenschaften)

16.03.-17.04.2020

**Dr. Friedrich Cain** (Max-Weber-Kolleg, Universität Erfurt)

01.07.-07.08.2020

**Dr. Miłosz Stelmach** (Jagiellonen Universität Krakau)

08.03.-30.03.2020

**Prof. Dr. John C. Swanson** (University of Tennessee at Chattanooga)  
Humboldt-Stipendiat (Aufenthalt verschoben)

## Stipendiatinnen und Stipendiaten

Das GWZO nimmt gerne und immer wieder internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Gäste auf, die dank einer Förderung von dritter Seite am wissenschaftlichen Leben des Instituts teilhaben und die Möglichkeiten des Instituts sowie des Wissenschaftsstandorts Leipzig für ihre Forschungen nutzen. Research Fellows, die sich das GWZO als Aufenthaltsort wählen, kommen auch über den Leibniz Science-Campus »Eastern Europe – Global Areas« (EEGA) an das Institut. Sie und die anderen Gäste werden während ihres Aufenthalts vom Gästemanagement betreut und in unseren Institutsalltag integriert.

## Fellows des Leibniz ScienceCampus EEGA am GWZO

**Dr. Laura Ramona Demeter** | 02.09.19–29.02.2020

Research Area 2: The Self-Positioning of Eastern Europe in a New World Order (Coordination: Prof. Dr. Frank Hadler and Prof. Dr. Matthias Middell)

Research Area 4: Cultural and Intellectual Perspectives and Identifications (Coordination: Prof. Dr. Jürgen Heyde, Prof. Dr. Yvonne Kleinmann and Prof. Dr. Stefan Troebst)

**Dr. Micha Fiedlschuster** | 02.09.19–29.02.2020

Research Area 5: Eastern Europe in Times of Europeanisation and Diffusion (Coordination: Gert Pickel and Holger Lengfeld)

**Dr. Nataša Jagdhuhn** | 01.02.–31.07.2020

Research Area 4: Cultural and Intellectual Perspectives and Identifications (Coordination: Prof. Dr. Jürgen Heyde, Prof. Dr. Yvonne Kleinmann and Prof. Dr. Stefan Troebst)

# Reicht es nicht, einfach tief zu graben, wenn man als Archäologin oder Archäologe tätig ist?

Darüber, wie man Archäologie auch einer breiteren Öffentlichkeit vermitteln kann, sprach Prof. Dr. Marcin Wołoszyn mit Dr. Katarzyna Radziwiłko, die 2020 als Gast der Abteilungen »Mensch und Umwelt« sowie »Kultur und Imagination« am GWZO weilte.

Frau Radziwiłko, wenn man Ihren Lebenslauf betrachtet, sieht man, dass Sie schon an sehr vielen Orten tätig waren. Im Süden sind Ägypten und der Sudan vertreten, außerdem waren Sie in Lejre (Dänemark), Cambridge (Großbritannien), in Gonio (Georgien) und in Florenz (Italien). Da wird man schon ein kleines bisschen neidisch. Aber wieso haben Sie mehr als ein Jahr in der Krakauer State Street Bank International gearbeitet? Ist das etwa ein weiterer Beweis für Ihre Faszination für den Neoliberalismus in Polen oder hatten Sie nur Erfahrungsbedarf?

(Lächeln) Ja, gewissermaßen beides. Auch wenn man sich für eines der Orchideenfächer entschieden hat, muss man doch wissen, was Netto und Brutto bedeutet und was eine IBAN ist. Es betrifft besonders die Archäologie und vor allem diejenigen, die im Bereich der Public Archaeology promovieren möchten.

Was ist denn Public Archaeology? Reicht es nicht, einfach tief zu graben, wenn man als Archäologin oder Archäologe tätig ist?

Na ja. Auch in der Archäologie gibt es sehr spezifische Diskussionen und Debatten, die weltweit nur von fünf Personen geführt werden. Um dieses Fach zu betreiben, muss man aber diesen Elfenbeinturm verlassen. Selbst Grabungen macht man im öffentlichen Bereich und nicht privat am Tisch, denn Archäologie kostet und ohne Finanzierungen durch den Staat oder Privatpersonen ist es kaum möglich sie zu praktizieren.

Vor 1989 wurde die Wissenschaft in Polen – wie in jedem sozialistischen Land – nur durch öffentliche Mittel finanziert. Hat sich das durch die Wende geändert?

Enorm. Vor allem die öffentlichen Mittel haben sich verändert. Vor der Wende hat praktisch nur der Staat archäologische Untersuchungen gefördert. Heute machen das auch staatliche und private Unternehmer, z. B. Firmen, die Autobahnen bauen.

Besonders wichtig ist aber die Selbstverwaltung. Viele Orte möchten von ihren Sehenswürdigkeiten profitieren. In den 1990er Jahren waren polnische Städte und Gemeinden zu arm, um sich mit Archäologie beschäftigen zu können, aber heute ist das ganz anders.

Und was hat das alles mit dem GWZO zu tun? Warum sind Sie hier?

Zum einen ist es schon mein vierter Aufenthalt am GWZO, daher wusste ich schon genau, was mich hier erwartet.

Zum andern beschäftigen sowohl Sie, also auch – oder besser gesagt vor allem Karin Reichenbach – sich mit der Präsenz der Archäologie im öffentlichen Leben des heutigen Europa. Bücher wie *Die Spur des Geldes in der Prähistorischen Archäologie* (2019), oder Tagungen wie *Neo-völkische Geschichtsbilder in populären Vergangenheitsaneignungen im östlichen Europa* (2018) stellen für mich persönlich eine wichtige Ergänzung dar. Denn ich habe mehr praktische als theoretische Erfahrungen gesammelt, aber letztere sind für die Arbeit in der Public Archaeology ebenfalls sehr wichtig.

Ist Reenactment auch in Polen populär?

Natürlich. Es geht sehr häufig um das 20. Jahrhundert und um den Zweiten Weltkrieg sowie um die Ereignisse direkt danach.

Aber auch das Mittelalter – wie immer die Wikinger und auch die Slawen, was im Falle Polens einfach zu verstehen ist – zieht die Aufmerksamkeit auf sich.

Der amerikanische Historiker Timothy Snyder beginnt seine bekannte Veröffentlichung *The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999* (2003) mit der Formulierung »[...] the one line of poetry every Pole can recite is ›Lithuania! My fatherland!‹.

Wie wichtig sind die Gebiete der heute unabhängigen Länder Litauen, Belarus und Ukraine, die damals den östlichen Teil der Rzeczpospolita bildeten und in Folge der nachkriegszeitlichen Westverschiebung Polens verloren gegangen sind, für das heutige Polen und seine Bevölkerung?

Ich könnte die Gegenfrage stellen: »Wie wichtig sind für die Bundesrepublik Breslau, Königsberg oder Stettin?« Allerdings ist es in Polen unhöflich, eine Frage mit einer Gegenfrage zu beantworten.

Erstens: Es ist schwer zu sagen. Schließlich ist die Frage der östlichen Grenzänderung Polens als Folge des Zweiten Weltkriegs erst seit 1989 ein offenes Thema. Damals wollten wir alle möglichst schnell in den Westen fliehen und uns als für die EU geeignete Partner präsentieren.

Diesem Zweck diente auch die im Jahr 2000 präsentierte Ausstellung *Europas Mitte um 1000*, an deren Vorbereitung polnische, tschechische, slowakische und ungarische Archäologen beteiligt waren. Erst in den letzten Jahren kam es zu einem Wandel. 2018 wurde in Lublin nämlich das Nationalmuseum, welches für ehemalige Ostgebiete der alten Rzeczpospolita entstand, eröffnet. Die Hauptausstellung des Museums ist noch in der Vorbereitung und ich beteilige mich an den Arbeiten. Ich finde es sehr faszinierend: Werden wir es so schaffen, ein Narrativ zu präsentieren, dass auch für Litauer, Belarussen und Ukrainer akzeptabel ist? Dies ist ein weiterer Grund, weshalb ich am GWZO bin: Hier ist Erinnerungskultur kein Fremdwort.

Zweitens: Selbstverständlich ist die Frage der verlorenen Ostgebiete auch in Deutschland ein Thema. Es muss aber betont werden, dass die Bedeutung der Städte wie Lwów (Lemberg) oder Wilno (Wilna) für Polen viel größer war als diejenige Breslaus und Königsbergs für Deutschland. Lemberg war die größte polnische Stadt um 1900. Die dortige Universität und die Kaffeehäuser prägten die polnische Kultur enorm. Seit 1945

fehlen östlich der Weichsel größere Städte in Polen – ich weiß wovon ich rede, ich komme selbst aus dem Städtchen Sejny. Man bezeichnet diese östlichen Gebiete als »Polen B«. Weniger Industrie, weniger Universitäten, weniger Museen ... aber viel mehr archäologische Funde.

#### Wieso mehr?

Na ja, weniger Industrie bedeutet einfach weniger Zerstörung des archäologischen Erbes. Aber deswegen ist es so wichtig, dort der breiten Öffentlichkeit zu erklären, was Archäologie ist und was sie uns bringen kann. Metalldetektoren und illegale Grabungen sind ein schwieriges Thema in ganz Europa, besonders aber dort, wo es keine interessanten Alternativen zur Jagd nach archäologischen Funden gibt.

#### Wie positionieren Sie sich in diesem Streit, ob man Metalldetektoren verbieten oder erlauben sollte?

Ich bin der Meinung, man sollte sie erlauben, aber nur im Rahmen einer komplexen Politik des Denkmalschutzes.

Bereits 2017 hat das GWZO mit zahlreichen polnischen Institutionen eine Tagung in der wunderschönen Renaissancestadt Zamość in Ostpolen unter dem Titel »Vom Winde verweht? Frühmittelalterliche Zentralorte in heute ländlichen Regionen« organisiert. Es geht gerade um das Umgekehrte: Es sollte nicht alles verschwinden, und ich hoffe, wir schaffen es. Deswegen fahren wir mit Karin Reichenbach nach Raddusch in der brandenburgischen Niederlausitz. Eine Burg, ein Museum »in the middle of nowhere«. Wie das funktioniert – das will ich wissen!

Dr. Katarzyna Radziwiłko studierte Archäologie, Museologie, Cultural Sector Management and Marketing in Toruń (Thorn), Warschau und Krakau, aber auch in Griechenland, Großbritannien und Italien. Im April dieses Jahres promovierte sie im Bereich der Public Archaeology am Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau. Sie beschäftigt sich mit den Formen der Präsentation archäologischen Erbes sowohl im Mittelmeerraum als auch in Europa. Im GWZO kooperiert sie sowohl mit Dr. Karin Reichenbach (Abt. »Kultur und Imagination«) als auch mit Prof. Dr. Marcin Wołoszyn (Abt. »Mensch und Umwelt«), mit denen sie gemeinsam von der Gründung eines Freilichtmuseums in Ostpolen, auf dem Gebiet der sogenannten Červenischen Burgen, träumt.

Das Gespräch führte  
Prof. Dr. Marcin Wołoszyn.



Prof. Dr. Marcin Wołoszyn im Gespräch mit seinen Gästen Dr. Katarzyna Radziwiłko und Prof. Dr. Adrian Jusupović, die im Rahmen des Gastwissenschaftlerprogramms im September 2020 am GWZO forschten.

# Nachwuchs- und Karriereförderung

## Abgeschlossene Promotionen und Habilitationen

2020 kamen sechs der insgesamt 26 von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GWZO an deutschen und ostmitteleuropäischen Universitäten betreuten Dissertationen zu einem Abschluss. Darunter auch die Doktorarbeit des in der Abteilung »Wissenstransfer und Vernetzung« tätigen GWZO-Mitarbeiters Hakob Matevosyan zum Thema »Armenian Diasporic Field of Hungary: A Cultural Sociology«, die von der Research Academy Leipzig mit dem Promotionspreis 2020 ausgezeichnet wurde. Zudem hat der Historiker Dr. Jens Schneeweiß, der von November 2017 bis Oktober 2018 am GWZO als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung »Mensch und Umwelt« tätig war, sein Habilitationsverfahren an der Universität Göttingen abgeschlossen. Er erhielt die Venia Legendi für das Fach »Ur- und Frühgeschichte«. Seine Habilitationsschrift »Zwischen den Welten. Archäologie einer europäischen Grenzregion zwischen Sachsen, Slawen, Franken und Dänen« erschien im Dezember 2020 im Wachholtz Verlag. Auch Dr. Gilad Ben-Nun, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«, hat sich im Berichtsjahr mit seiner völkerrechtshistorischen Arbeit »The Fourth Geneva Convention for Civilians. The History of International Humanitarian Law« an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig für das Fachgebiet »Global Studies« habilitiert.

## Neue Maßnahmen zur Nachwuchs- und Karriereförderung

Koordiniert wird die wissenschaftliche Nachwuchsförderung am GWZO vom wissenschaftlichen Referenten des Instituts PD Dr. Adamantios Th. Skordos (Direktion) und von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Dr. Katja Castryck-Naumann (Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«). Im Berichtsjahr wurden mehrere Maßnahmen in diesem Bereich planmäßig umgesetzt. Die wichtigsten davon betrafen (1)

die Erstellung eines »Leitfadens zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses« unter Berücksichtigung der entsprechenden Empfehlungen der Leibniz-Gemeinschaft und anderer Wissenschaftsorganisationen, (2) die Einrichtung von jährlichen Thesis Advisory Committees für alle Promovierenden des GWZO und (3) die Ausschreibung einer Doktoranden- und zweier Postdoc-Stellen, die Anfang 2021 besetzt wurden. Eine weitere Postdoc-Stelle wurde bereits im Dezember 2020 mit Timm Schönfelder besetzt, der in der Abteilung »Mensch und Umwelt« zum Habilitationsprojekt »Imperiale Räume im Fadenkreuz. Eine komparative Kultur-, Sozial- und Umweltgeschichte der Jagd, 1860–1930« arbeitet. Gemäß den Empfehlungen der Leibniz-Gemeinschaft zur Abmilderung und Bewältigung der Folgen der Coronapandemie wurden die Arbeitsverträge der Promovierenden, die im Laufe des Jahres 2020 ausliefen, um mindestens ein halbes Jahr verlängert.

## GWZO und Graduate School Global and Area Studies (GSGAS)

In der Promovierendenausbildung kooperiert das GWZO seit Jahren eng mit der interdisziplinär ausgerichteten Graduate School Global and Area Studies (GSGAS), die ein integraler Bestandteil des Forschungsprofilbereichs »Globale Verflechtungen und Vergleiche« der Universität Leipzig ist. An der GSGAS ist außer dem GWZO auch das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) als weitere außeruniversitäre Forschungseinrichtung beteiligt. Beide Leibniz-Institute sind im Vorstand der GSGAS satzungsgemäß vertreten.

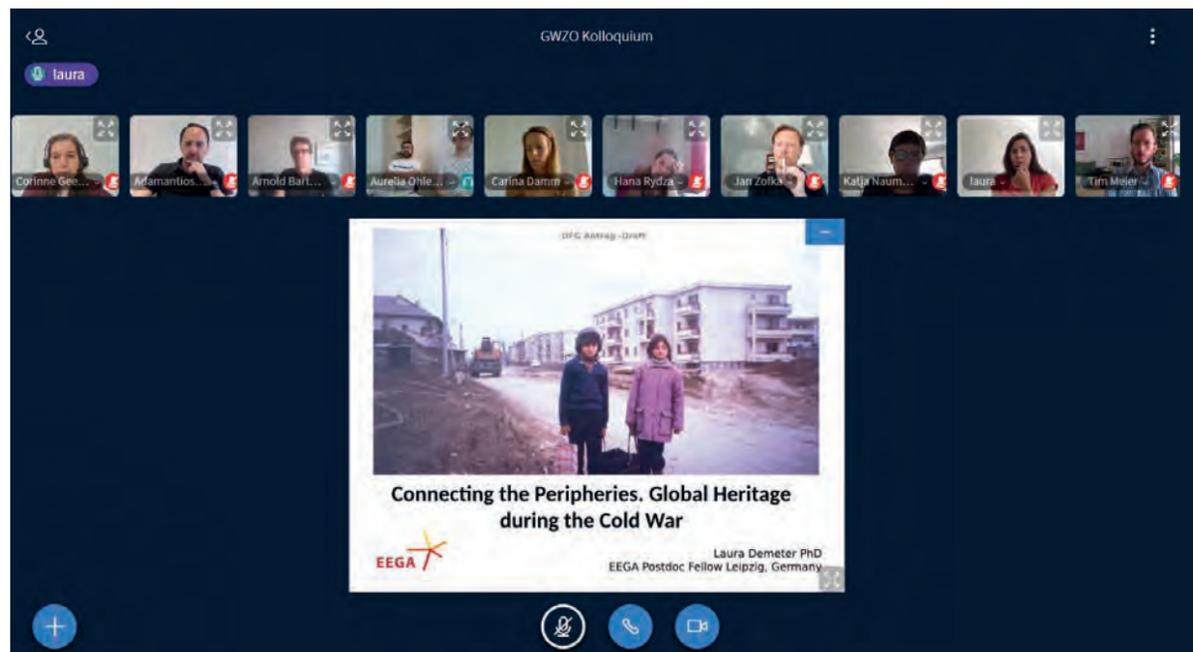
In den beiden Wintersemestern 2019/2020 und 2020/21 sowie im Sommersemester 2020 fand in regelmäßigen Abständen das auch im Rahmen des Lehrprogramms der GSGAS angebotene GWZO-Forschungs- und Nachwuchskolloquium »Comparative and Transregional Research on Eastern Europe« statt, das neben der Betreuung der am Institut entstehenden Dissertationen auch der interdisziplinären und abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit so-

wie der Generierung neuer Forschungsideen am GWZO dient. Das Kolloquium bietet nicht nur den Promovierenden und den Postdocs des GWZO, sondern auch »externen« jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, daran teilzunehmen und ihr Forschungsvorhaben vorzustellen. Konzipiert und verantwortet wird das Kolloquium von Dr. Corinne Geering (Nachwuchsgruppe »Ostmitteleuropa im Vergleich«), Dr. Katja Castryck-Naumann (Abteilung »Verflechtung und Globalisierung«) und PD Dr. Adamantios Th. Skordos (Direktion). Des Weiteren haben Dr. Castryck-Naumann und Dr. Corinne Geering im Sommersemester 2020 und im Wintersemester 2020/21 für die Promovierenden der GSGAS Forschungsseminare zu »Global Eastern Europe« und »Archival Research and Digital Sources« angeboten. Wie jedes Jahr beteiligten sich auch 2020 Mitarbeiter\*innen des GWZO an der Anfang Februar in Neudietendorf (Tagungs- und Begegnungsstätte Zinzendorfhaus) ausgerichteten Winterschule der GSGAS sowie an der im September 2020 online ausgerichteten Sommerschule der Graduiertenschule, die im Berichtsjahr das Thema »Social Cohesion in a Transregional and Global Perspective« behandelte. PD Dr. Adamantios Th. Skordos, der das GWZO im Vorstand der Graduiertenschule

vertritt, und Dr. Corinne Geering, die Leiterin der Nachwuchsgruppe »Ostmitteleuropa im Vergleich«, fungierten im Berichtsjahr als ständige Mitglieder des GSGAS-Thesis Advisory Committee »Eastern Europe in a Global Context«, in dem der Fortschritt, der aktuelle Stand und die Planung von insgesamt zwölf, am GWZO und/oder in der GSGAS bearbeiteten Promotionsvorhaben besprochen wurden. Dr. Katja Castryck-Naumann, die als Postdoc-Vertreterin ebenfalls Vorstandsmitglied der GSGAS ist, war vonseiten des GWZO an der Konzipierung des neuen Postdoc-Zertifikats der Graduiertenschule federführend beteiligt. Das Postdoc-Zertifikatsprogramm unterstützt Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus den Regional-, Geschichts-, Kultur- und Sozialwissenschaften bei ihrer Weiterqualifizierung auf dem Gebiet der interdisziplinären Kompetenzentwicklung und beim Sammeln von Erfahrungen in Querschnittsfeldern wie Internationalisierung, Vernetzung und Interdisziplinarität. Ziel dieses neuen Programms ist eine strukturierte Ausbildung sowohl für wissenschaftliche Karrieren als auch berufliche Tätigkeiten außerhalb der Hochschule.



Vortrag von Maciej Peplinski und Milosz Stelmach im Rahmen des GWZO Kolloquiums »Comparative and Transregional Perspectives on Eastern Europe«, Juli 2020



Vortrag von Laura Demeter im Rahmen des GWZO Kolloquiums »Comparative and Transregional Perspectives on Eastern Europe«, Juni 2020

# Chancengleichheit

Das GWZO hat sich mit seiner Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft noch einmal ausdrücklich zur Förderung der beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern verpflichtet. Dafür hat das Institut begonnen, Maßnahmen zu entwickeln, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein partnerschaftliches Betriebsklima zu unterstützen. Im Jahr 2020 wählten die Mitarbeiterinnen Beáta Hock als Gleichstellungsbeauftragte und Undine Ott als ihre Stellvertreterin.

## Gleichstellungsarbeit im Jahr 2020

Die aktive Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist für die Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft Teil ihres Selbstverständnisses als Forschungsorganisationen. Vor diesem Hintergrund hat das GWZO im März 2020 seinen ersten, in Zusammenarbeit zwischen der Institutsleitung und der Gleichstellungsbeauftragten erarbeiteten »Leitfaden zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Leibniz- Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa« verabschiedet.

Der am 01.04.2020 in Kraft getretene Leitfaden, der sich an den fünf Gleichstellungsstandards der Leibniz-Gemeinschaft orientiert, ist eine verbindliche Selbstverpflichtung der Leitung zu konkreten Maßnahmen im Sinne der Chancengerechtigkeit und Gleichstellung (Gleichstellungsplan) und trifft konkrete Festlegungen zu der Ausgestaltung der Funktion der Gleichstellungsbeauftragten am Institut. In den ersten neun Monaten der Gültigkeit des Leitfadens konnten im Jahr 2020 bereits wichtige Maßnahmen des Gleichstellungsplans umgesetzt werden:

So wurden 2020 am Institut z. B. verlässliche Prozesse etabliert, um die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten an Stellenbesetzungsverfahren sicherzustellen. Dank der Festlegung eines transparenten Verfahrens bei Personaleinstellungen und der erfolgreichen Einbeziehung der Gleichstellungsbeauftragten in solche Verfahren, bestand ein Großteil der Gleichstellungsarbeit in der Begleitung von Stellenbesetzungsverfahren. In dem ab Sommer 2020 gemeinsam mit der Universität Leipzig durchgeführten Berufungsverfahren zur Nachfolge von Prof. Dr. Lübke wurden durch die Gleichstellungsbeauftragte in Umsetzung des Ersten Leibniz-Grundsatzes: »Frauen in Führungspositionen« weibliche Bewerberinnen proaktiv rekrutiert.

Die Verankerung der Gleichstellung als durchgängiges Leitprinzip bei allen Aufgaben und Entscheidungen in der Organisationsentwicklung, internen Steuerung sowie Personalplanung, -gewinnung und -entwicklung gemäß dem Zweiten Leibniz-Grundsatz wurde 2020 ebenfalls vorangetrieben. Auf Initiative des Instituts erfolgte durch einen Kuratoriumsbeschluss im Dezember 2020 eine Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des GWZO, gemäß der der/die Direktor\*in des GWZO die Beachtung der Gleichstellung als durchgängiges Leitprinzip verantwortet.

Da das Institut gemäß dem Dritten Leibniz-Grundsatz anstrebt, die Integration der Gleichstellungsbeauftragten in relevante Planungs-, Diskussions- und Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen zu gewährleisten, wird diese seit dem Jahr 2020 in die monatlich stattfindenden erweiterten Leitungsrunden, zu den Beirats- und den Kuratoriumssitzungen eingeladen.

von Undine Ott

Darüber hinaus wurde im Jahr 2020 am Institut die »Arbeitsgruppe Chancengleichheit« eingerichtet, die die Absicht verfolgt, interessierte Mitarbeiter\*innen zu befähigen, Ziele und Schwerpunktsetzungen der Gleichstellungsarbeit am Institut mitzugestalten. Viele Teilnehmerinnen dieser AG beteiligen sich 2021 auch am Arbeitskreis »TEQ-Zertifikat«, der die Bewerbung für das TOTAL E-QUALITY-Prädikat in Umsetzung des Fünften Leibniz-Grundsatzes erarbeitet hat. Diese externe Zertifizierung ist ein speziell für Hochschulen und Forschungseinrichtungen entwickeltes Selbstbewertungsinstrument, das wissenschaftliche Institutionen auszeichnet, die eine an Chancengleichheit orientierte Personal- und Organisationspolitik verfolgen.

Die im September 2020 neu gewählte Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin streben ein Modell an, in dem sie den Dienst als GleichB1 und GleichB2 (also weniger als Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin) erfüllen, um den Arbeitsaufwand aufzuteilen. Im Sinne der Verbesserung der institutsinternen Kommunikation über chancengerechtes und familienfreundliches Arbeiten haben die Gleichstellungsbeauftragten 2021 einen Newsletter zu Gleichstellungsthemen aufgesetzt. Zudem wurden die Gleichstellungsseite auf der Institutshomepage und der Gleichstellungsordner im Institutsnetzwerk als Plattformen ausgebaut, auf denen sich die Kolleg\*innen zum Thema informieren können.



Beáta Hock, PhD,  
Gleichstellungsbeauftragte  
des GWZO 2020



Undine Ott, M. A., Stellv. der  
Gleichstellungsbeauftragte  
des GWZO 2020

# Das GWZO im Coronajahr

## **Arbeiten unter Pandemiebedingungen. Herausforderungen? Hindernisse? Erfolge? – Persönliche Eindrücke der Mitarbeiter\*innen**

### **Teamarbeit im Homeoffice**

Es könnte schon mal vorgekommen sein, dass die Mitarbeitergespräche, zu denen ich als Abteilungsleiter alljährlich verpflichtet bin, in der Jahresendhektik ein wenig zwischen Tür und Angel stattfanden – was durchaus auch im beiderseitigen Interesse der Beteiligten liegen konnte. Im Coronawinter 2020 aber gehörten die Mitarbeitergespräche zu den intensivsten, interessantesten und aufschlussreichsten Dialogen, die ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung in den letzten Jahren führen konnte – und dies trotz des Zoom-Formats, das die Lebhaftigkeit der Kommunikation einschränkt. Offenbar hatte die Isolationserfahrung, die wir alle in einem mehr oder weniger bedrückenden Ausmaß machen mussten, das Bedürfnis nach Austausch gestärkt. Bald darauf führten wir auf Initiative unserer Kollegin Sabine Stach einen monatlich stattfindenden Online-Jour-Fixe ein, um dem abteilungsinternen Austausch unter den Bedingungen der Pandemie einen festen Rahmen zu geben. Nach meinem Eindruck hat Corona in unserer Abteilung trotz oder auch gerade wegen der Kontaktbeschränkungen das Interesse an- und die Achtsamkeit füreinander gestärkt. Hoffentlich können wir davon bald ohne Beschränkungen profitieren.

Arnold Bartetzky, Leiter der Abteilung »Kultur und Imagination«

### **Absage der Großveranstaltungen**

Die Zentralveranstaltungen des GWZO stehen besonders im Zentrum des öffentlichen Interesses. Sie vorzubereiten hat im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit oberste Priorität. Die Planungen sind sehr umfangreich und beginnen mindestens ein dreiviertel Jahr vor dem geplanten Termin. So stand schon im September 2019 fest wie sich das GWZO auf der Leipziger Buchmesse im März 2020 präsentieren wird. Wir trafen eine Auswahl der Neuerscheinungen, schlossen Kooperationen mit den Partnern, luden Mitwirkende ein und unterzeichneten Verträge. Zu Beginn des Jahres waren auch die Drucksachen wie Flyer und Plakate schon unter Dach und Fach. Umso größer war meine Enttäuschung, als die Buchmesse eine Woche vor ihrer Eröffnung aufgrund der Coronapandemie abgesagt wurde. Die Auflagen für die Einhaltung der Hygienemaßnahmen auf solchen Großveranstaltungen mit 2.500 Aussteller\*innen aus 46 Ländern und mehr als 250.000 erwarteten Besucher\*innen konnten einfach nicht eingehalten werden. Eine ähnliche Erfahrung mussten wir mit der Oskar-Halecki-Vorlesung machen, die für den September 2020 vorbereitet war. Die Aufhebung des Lockdowns ließ uns hoffen, dass zumindest diese Veranstaltung stattfinden könnte. Doch auch hier waren alle Vorbereitungen umsonst. Die Durchführung von Großveranstaltungen dieser Art wurde einige Tage vor Veranstaltungsbeginn untersagt. Für das nächste Jahr bin ich allerdings guter Dinge, dass die Veranstaltungen im gewohnten Umfang stattfinden können.

Ewa Tomicka-Krumrey, Öffentlichkeitsarbeit



Hygienemaßnahmen am GWZO



Sitzung der Abteilung »Kultur und Imagination« im Freien

## Wissenschaftliche Arbeiten im (familiären) Ausnahmezustand

Für Familien mit Kindern stellte die Pandemie vor allem ein logistisches Problem dar. Mit dem ersten Lockdown – später folgten weitere, die wir schon etwas routinierter bewältigten – fiel von einem Tag auf den anderen jegliche Kinderbetreuung in Krippe, Kindergarten, Schule und Hort weg. Auch mein Büro am GWZO war nur noch stundenweise und in Absprache mit anderen verfügbar. Mit einem Kleinkind, einem Grundschüler und einem Gymnasiasten in der Familie musste unsere Wohnung also plötzlich als »Lebensmittelpunkt« ganz neuer Intensität fungieren – hier sollte nun gleichzeitig gespielt, gelernt, gearbeitet, gekocht, geputzt, gelebt werden. Doch wie kann das funktionieren? Wie lässt sich am Manuskript einer Monographie arbeiten, wenn kein separates Arbeitszimmer zur Verfügung steht, wenn sich das eine Kind langweilt, das zweite Hilfe bei den Schulaufgaben braucht und das W-LAN nicht für das Homeschooling des dritten reicht, weil sein Vater gerade eine Videokonferenz hat? Ziemlich schlecht.

In unserem Fall war schnell klar, dass wir ein familiäres Schichtsystem einführen mussten: Wenn mein Mann arbeitete, war ich für Kinder und Haushalt zuständig, wenn ich arbeitete umgedreht. So manche Früh- schicht startete 6 Uhr, viele Spätschichten zogen sich in die Nacht, Schicht- wechsel war spätestens 14 Uhr. Wenn immer möglich, flüchtete ich ins Büro im Specks Hof, um konzentriert (und ohne Ohrstöpsel) zu arbeiten. Das war mein Ort der Ruhe, an dem mir trotz Chaos und Erschöpfung die eigenen Privilegien klar wurden: Anders als viele Kolleg\*innen musste ich keine digi- tale Lehre durchführen, anders als viele andere lagen Feldforschung und Archivreisen meines Forschungsprojekts bereits hinter mir und anders als in vielen Familien war unser »Schichtsystem« zwar anstrengend, aber führte nicht in eine Retraditionalisierung familiärer Rollen.

Sabine Stach, wissen-  
schaftliche Mitarbeiterin

## Situation der Promovierenden

Für die Promovierenden, meist befristet angestellt und ohnehin einem ste- ten Zeitdruck ausgesetzt, stellt die Coronapandemie mit ihren Restriktion- en, Reisebeschränkungen und geschlossenen Archiven eine besondere Herausforderung dar. Welche Auswirkungen diese Schwierigkeiten auf die Promotion haben, hängt wesentlich davon ab, welche Phase der Promotion betroffen ist. Wer zu Beginn der Pandemie schon die meisten Recherchen abgeschlossen hatte, dem kam möglicherweise der lange Lockdown-Win- ter zugute, um konzentriert zu schreiben. Ganz anders der Fall jener, die gerade mit der Recherche begonnen hatten, zu Beginn der Pandemie über- stürzt abreisen mussten und seitdem keinen Zugang mehr zu den Archiven bekamen.

Ich werde wohl eines Tages der Generation der klassischen Corondok- torandinnen angehören. Mein Vertrag am GWZO begann, als der erste Lockdown gerade gelockert wurde. Ich habe das GWZO noch nie im Nor- malbetrieb erlebt, bis jetzt kein Seminar in Präsenz besucht und alle Kol- loquien und Veranstaltungen der Graduiertenschule vor dem PC gehalten. Während ich im ersten Jahr hauptsächlich mit Lektüre beschäftigt und so von den Reisebeschränkungen kaum beeinträchtigt war, wird nun die Arbeit an den historischen Quellen in den Archiven immer wichtiger. Ich muss mich bemühen, so viel wie möglich aus der Ferne in Erfahrung zu bringen und kreative Wege im Umgang mit einem geringeren Quellenzu- gang zu finden. Gleichzeitig lerne ich die Flexibilität bei der Arbeitsortwahl und den geringen Aufwand, an Veranstaltungen nah und fern teilzunehmen zu schätzen und hoffe für die Zukunft, dass wir zwar wieder zu mehr Prä- senz und persönlichem Austausch zurückkehren, aber auch etwas von der

Aurelia Ohlendorf,  
Doktorandin

Flexibilität erhalten bleibt und für Veranstaltungen öfter eine Mischform aus online und Präsenz gefunden wird.

## Bibliothek ohne Besucher\*innen

Die Bibliothek des GWZO war 2020 pandemiebedingt für auswärtige Be- nutzer geschlossen. Wie kommt das Buch an die Wissenschaftlerin? Auf- sätze an den Studenten? Kopien ins betreute Wohnen an den emeritierten Professor?

Bettina Haase,  
Bibliothek

Eine Bibliothek ohne Besucher\*innen ist wie Schwimmen ohne Wasser. Eine Trockenübung. Jeder ausbleibende Benutzer fehlt, jedes ungelesene Buch schmerzt. Eine Bibliothek ohne ihre Leserinnen ist ein bloßer Aufbe- wahrungsort. Wie kann Wissen hinter verschlossenen Türen auf frucht- baren Boden fallen? Gar nicht. Nach der anfänglichen Ruhe, ich gebe zu, ich habe sie genossen, kam die Leere. Kein Tuscheln zwischen den Regal- en, kein Fluchen am Scanner, kein Austausch im Büro. Als Bibliothek haben wir trotzdem versucht, mit unseren Besuchern in Kontakt zu bleiben, und sind nachhaltig gerührt, dass sie uns über die lange Schließzeit hinweg die Treue gehalten haben.



## **Abbildungs- und Quellenverzeichnis**

- Cover historische Aufnahme, Foto: Ivan Čistjakov, 1914, © Institut für die Geschichte der Materiellen Kultur der Russischen Akademie der Wissenschaften.
- S. 6 Hintergrund: »Europa in der Nacht«, © Science History Images/Alamy Stock Foto; »1000«, aus: Font, Márta: Im Spannungsfeld der christlichen Großmächte. Herne, 2008; »1350«: Via Regia und Via Imperii, © Maximilian Dörrbecker, Wikimedia, gemeinfrei; »1569«: Map of Poland and Lithuania following the Union of Lublin in 1569, aus: The Cambridge Modern History Atlas, 1912; »1815«: Europa nach dem Wiener Kongress, Wikimedia, gemeinfrei; »1918«: Bacon's standard map of Europe, [1925?] © Library of Congress – Geography and Map Division. Washington, D.C.; »1945«: Der »Iron Curtain Trail«, © Der Standard, Wien; »2020«, aus: Lübke, Christian / Hardt, Matthias (Hg.): Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa 1, Berlin, 2017
- S. 8 © Leibniz-Gemeinschaft
- S. 9 links: © Leibniz-Gemeinschaft
- S. 12 Foto: GWZO/Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (RGK)
- S. 13 Foto oben: Tschechische Akademie der Wissenschaften (AV ČR)
- S. 15 © Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK)
- S. 16 Foto: Diana Lucia Feitsch/GWZO
- S. 17 © Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD)
- S. 20/21 »Viehhirtin an einem Seeufer stehend«, Carl Kuntz, vor 1830, commons.wikimedia.org
- S. 24 rechts: © Google Earth, bearbeitet von Orsolya Heinrich-Tamaska, Foto links: Orsolya Heinrich-Tamaska (links)
- S. 25 © Architekturstudio »Narmer«, Budapest
- S. 26/27 »Der Statuenpark in Budapest, in dem abgeräumte Denkmäler aus der Zeit des Kommunismus präsentiert werden«, Foto: Arnold Bartetzky
- S. 31 Fotos: Sabine Stach
- S. 32/33 © Thomas Klemm/Agentur für Gestaltung Leipzig
- S. 42 Fotos: Philipp Venghaus
- S. 45 © Studio Najbrt
- S. 50/51 »Stand mit Kunsthandwerk aus der Tschechoslowakei, USA 1922«, © Harris & Ewing Collection, Library of Congress, Washington, D.C.
- S. 52 Foto: Corinne Geering
- S. 55 © Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)
- S. 85 © Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD)
- S. 89 © Universität Rzeszów
- S. 98 © Kunsthistorisches Museum Wien
- S. 104/105 aus: Bartetzky Arnold / Reindl Anna: Das verschwundene Leipzig. Leipzig, 2020, S. 26, 27 und 85
- S. 116 © Mitteldeutscher Rundfunk, Mediathek
- S. 120 © detektor.fm
- S. 121 Foto oben: SITA; Mitte: ČTK; unten: TASR/AP

alle übrigen Fotos: GWZO

## **MITROPA – Das Jahressheft des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)**

Hg. v. Christian Lübke, Stefan Troebst und Christine Gölz



### Mitropa 2020

Seit 2010 publiziert das GWZO das Jahressheft Mitropa. Für eine interessierte Leserschaft aufbereitet und reich bebildert berichtet das Heft von den Gegenständen der Forschung am Haus, von Reisen ins Feld und über Wissenswertes aus dem Forschungsalltag. 2018 erschien zusätzlich, anlässlich der zehnten Ausgabe, die mit dem 65. Geburtstag des Direktors zusammenfiel, eine Jubiläumsausgabe, unsere »goldene Mitropa 10«.

Seit 2014 ist das Jahressheft auch im Open Access zugänglich und kann auf [www.leibniz-gwzo.de](http://www.leibniz-gwzo.de) gelesen werden. Dort finden sich auch weitere Informationen und die Bestellmöglichkeit der Print-Ausgabe.

Kontakt:  
[mitropa@leibniz-gwzo.de](mailto:mitropa@leibniz-gwzo.de)

## Impressum

Jahresbericht des Leibniz-Instituts für  
Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) e. V.

### Herausgeber

Christian Lübke, Direktor  
Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa (GWZO)  
Specks Hof, Reichsstraße 4-6  
D-04109 Leipzig  
Telefon (0341) 97 35 560  
Fax (0341) 97 35 569  
info@leibniz-gwzo.de  
www.leibniz-gwzo.de

### Konzept

Christine Gölz  
Anja Rasche  
Ewa Tomicka-Krumrey

### Redaktion

Wilfried Franzen  
Virginie Michaels  
Ewa Tomicka-Krumrey

### Korrektorat

Maria Stuiber, Biografie & Historie

### Gestaltung

büro uebele visuelle kommunikation  
trafik/Franziska Becker

### Druck

Offizin Scheufele  
Druck & Medien GmbH + Co. KG

### Auflage

500

### Redaktionsschluss

31. Juli 2021

### Bezug

Leibniz-GWZO  
Specks Hof, Reichsstraße 4-6  
D-04109 Leipzig  
Telefon (0341) 97 35 560  
Fax (0341) 97 35 569  
oeffentlichkeit@leibniz-gwzo.de  
www.leibniz-gwzo.de

### ISBN

978-3-933142-26-9

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel  
auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag  
beschlossenen Haushaltes.



**Leibniz-Institut für  
Geschichte und Kultur  
des östlichen Europa**



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM  
FÜR WISSENSCHAFT  
UND KUNST



Freistaat  
**SACHSEN**

